Architektur
des XX.
Jarhunderts
1913

13. Jahrgang · 1913 · 1. Heft

Die Architektur des XX. Jahrhunderts

Zeitschrift für moderne Baukunst

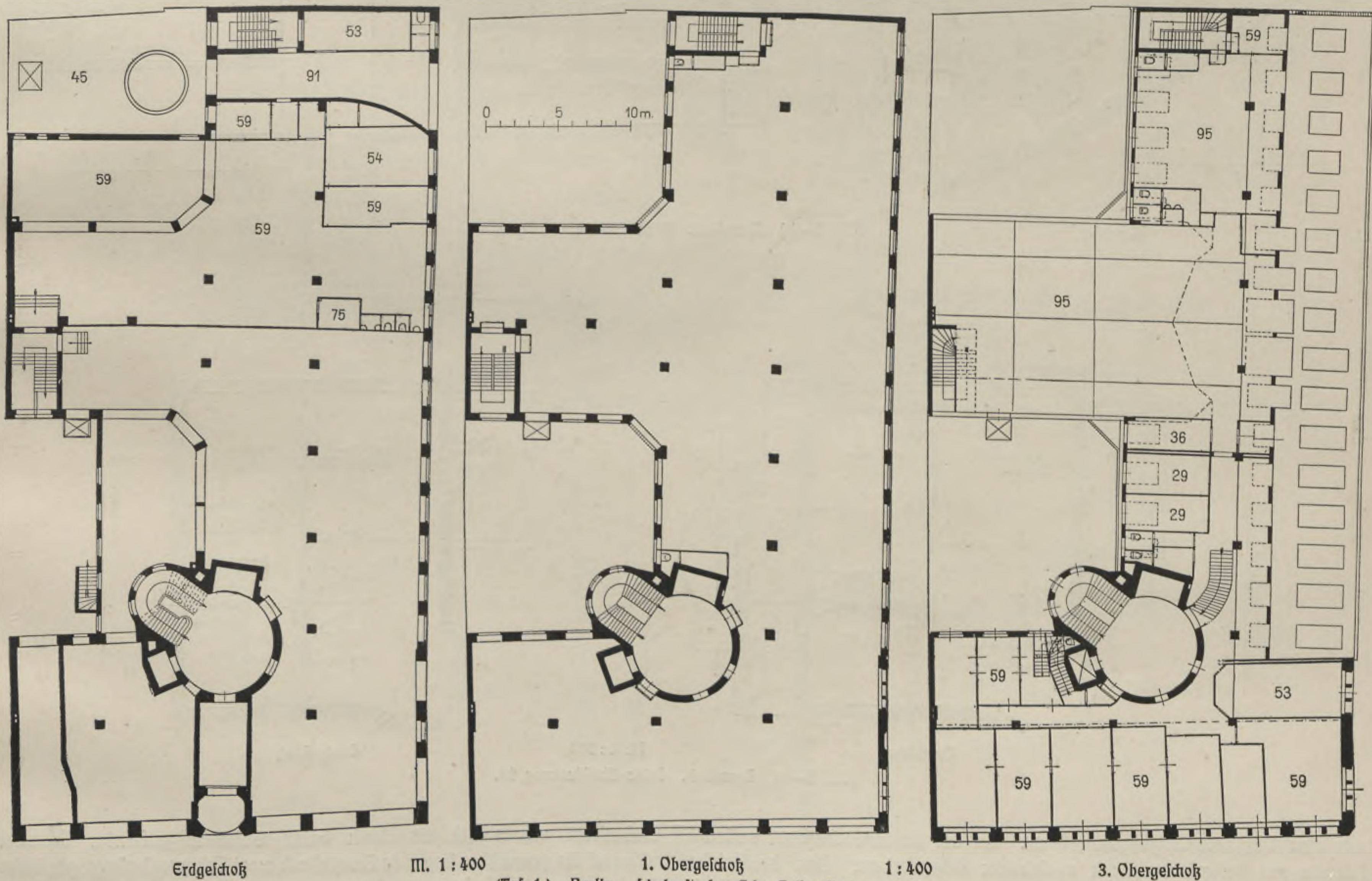
Herausgegeben von Prof. Dr. Hugo Licht
Stadtbaurat in Leipzig



Zu den Tafeln.

Einen Eckbau bildend, an zwei Straßen gelegen, erhebt sich das Geschäftshaus in Berlin, Lindenstraße 32/34, Ecke Feilnerstraße 13/15, nach Entwurf und Bauleitung ein Werk des Architekten Curt Leschnitzer. Die Ausführung erfolgte von Oktober 1911 bis Oktober 1912 und kostete rund 700 000 Mark. Erdgeschoß und erstes Obergeschoß sind durch einen skulpturengeschmückten Brüstungsfries nach oben begrenzt und öffnen sich mit breiten Schaufenstern und im Erdgeschoß durch das Eingangsportal und die Durchfahrt. Die folgenden drei Obergeschosse sind durch aufsteigende breite und die Fenster trennende schmale Pfeiler zu einer Einheit zusammengezogen. Die an der Lindenstraße fünfstöckige, an der Feilnerstraße dreistöckige Fassade ist mit grauem Kirchheimer Muschelkalk bekleidet. Das abgewalmte, Dachfenster tragende Dach ist mit Ziegeln eingedeckt. Das Erdgeschoß enthält an der Lindenstraße den zur Haupttreppe und dem Paternosteraufzuge führenden Eingangsflur, die seitliche Einfahrt zum Hof und zwei Verkaufsräume. An der Feilnerstraße schließen sich Bureauräume, Nebentreppe und eine Durchfahrt zum zweiten Hofe an. Das erste und zweite Obergeschoß sind von je einem, nur durch Pfeilerstellungen geteilten Verkaufsraume eingenommen. Das dritte Obergeschoß ist zu Bureauräumen, das vierte Obergeschoß zu Bureau- und Atelierräumen eingerichtet. Im Kellergeschoß sind neben umfänglichen Lagerräumen die Zentralheizung und die Motorräume untergebracht.

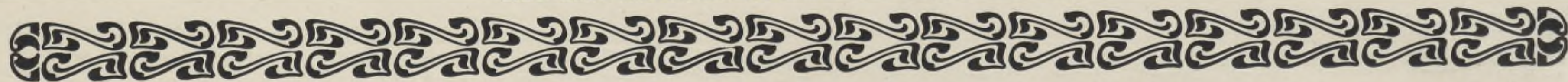
Der gesamte Bau mit Decken, Stützen, Dachhaut und Dachkonstruktion ist in Beton ausgeführt.



Erdgeschoß M. 1:400 1. Obergeschoß 1:400 3. Obergeschoß

(Taf. 1.) Berlin. Lindenstraße, Ecke Feilnerstraße.

Die Architektur des XX. Jahrhunderts



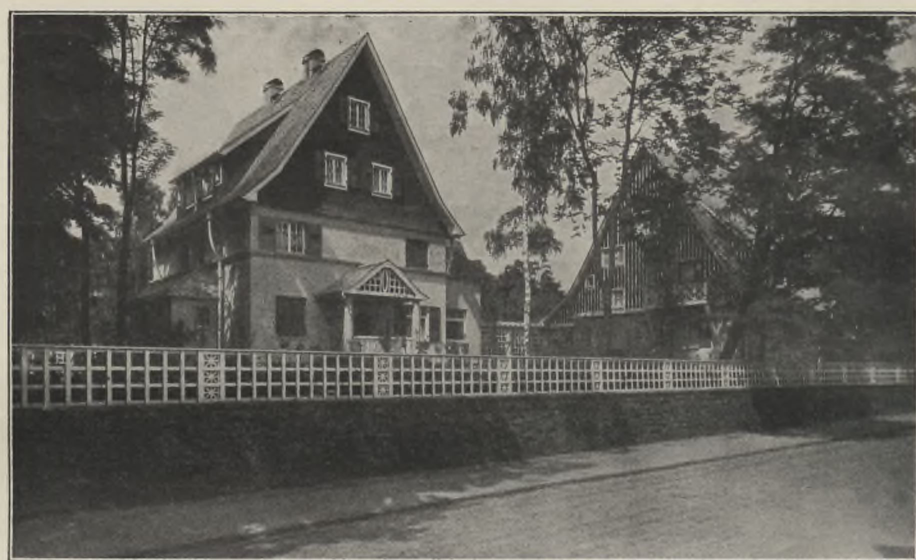
Die nebeneinander auf einem Gartengrundstück liegenden Villen Kempin und Stockhausen in Darmstadt, Christiansweg 23/25 sind nach dem Entwurfe des Architekten Prof. Heinr. Metzendorf im Laufe eines Jahres errichtet. Die Baukosten betrugen 19 000 Mark für die Villa Kempin und 34 000 Mark für die Villa Stockhausen.

Die Villa Kempin, Christiansweg 25, ist im Erdgeschoß mit einer überdeckten, offenen, auf Säulen ruhenden Halle ausgestattet, von welcher seite ist mit Brettern verschalt. Das Dach ist mit Biberschwänzen eingedeckt.

Die zweigeschossige, mit teilweise ausgebautem Dachgeschoß versehene Villa Stockhausen, Christiansweg 23, zeigt im Erdgeschoß an der einen Längsfront einen mit besonderem Dach abschließenden Vorbau, den Haupteingang enthaltend; an der gegenüber liegenden Front springt ein Erker vor, der eine Altane trägt. An der gegen die Straße gekehrten



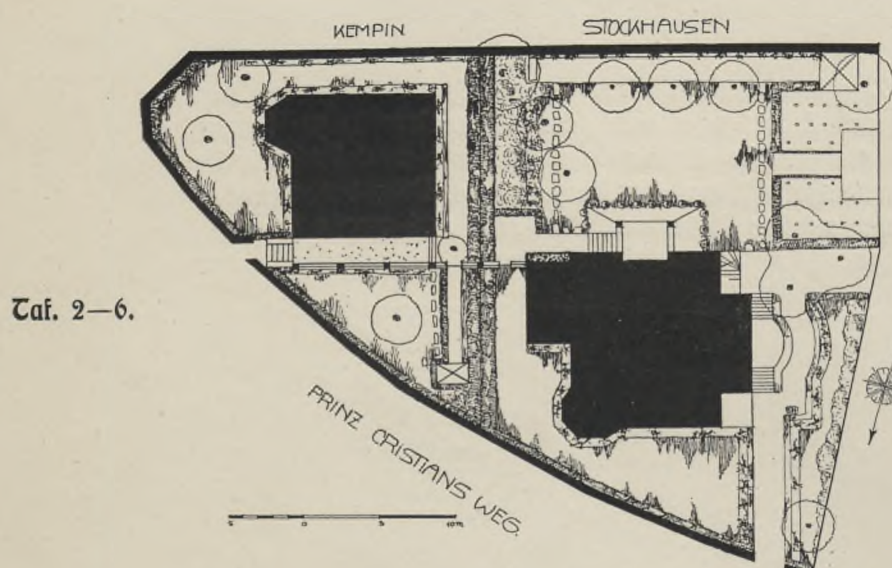
Vorderansicht



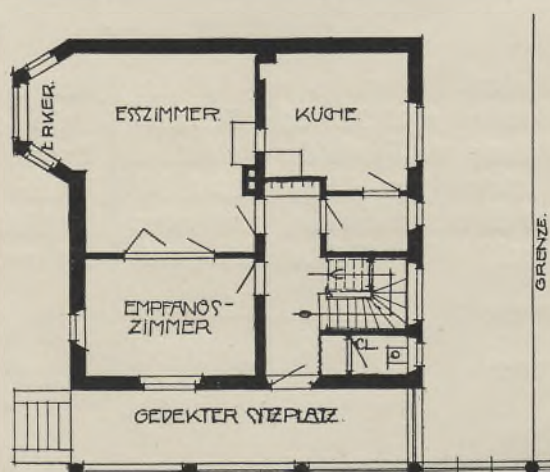
Rückansicht

(Taf. 2—6.) Darmstadt. Prinz Christiansweg 23 und 25.

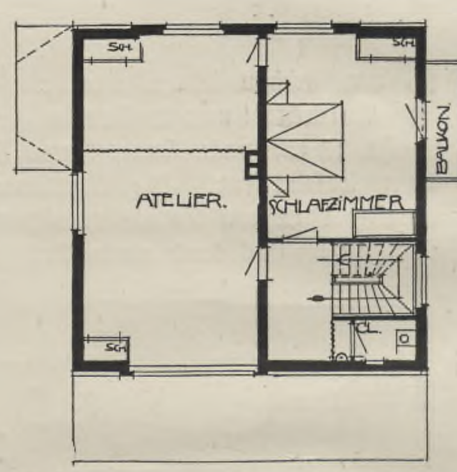
Taf. 2—6.



M. 1:500 Situation

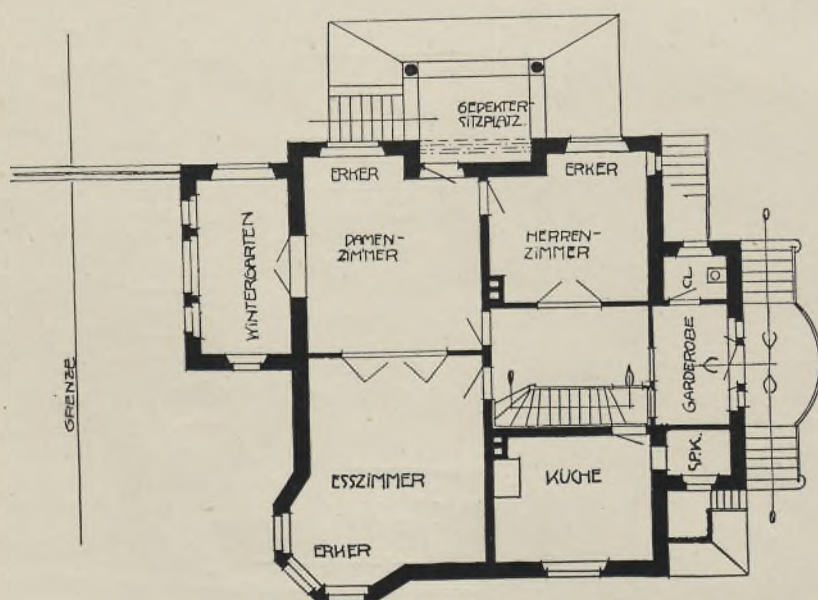


Erdgeschoß

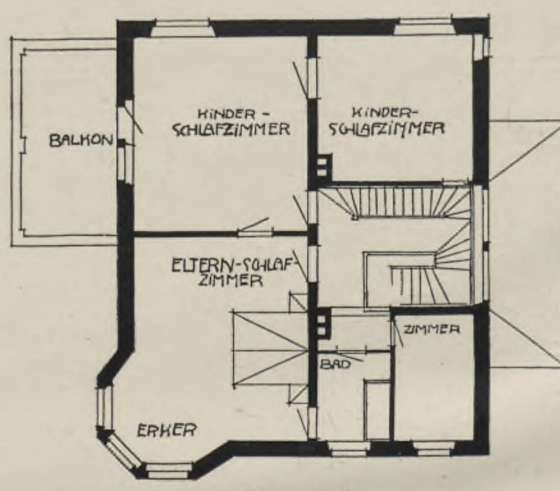


M. 1:200 Obergeschoß

(Taf. 2—6.) Darmstadt. Prinz Christiansweg 25.



Erdgeschoß



M. 1:200 Obergeschoß

(Taf. 2—6.) Darmstadt. Prinz Christiansweg 23.

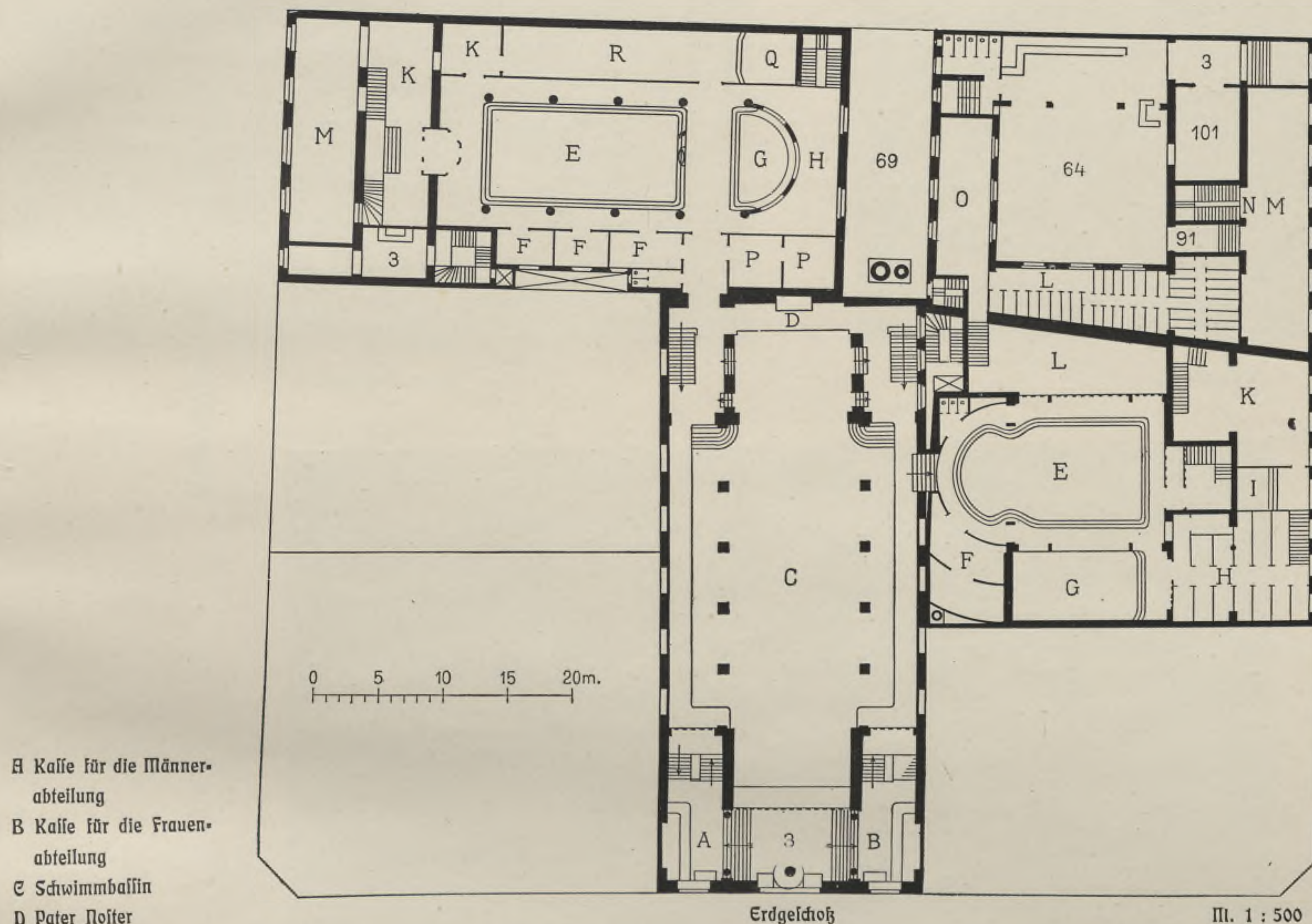
aus eine Tür zum Eingangsflur führt. An der einen Giebelfront befindet sich ein mit besonderem Dach versehener Erkervorbau. Das beiderseits mit überhängenden Giebeln abschließende, steile, weit vortretende Dach trägt auf den Flächen größere Fensteraufbauten. Im Erdgeschoß liegen Empfangszimmer, Eßzimmer, Küche und Stockwerkstreppe, während im Dachgeschoß ein großer Atelierraum und die Schlafzimmer untergebracht sind.

Der Gebäudesockel besteht aus Flonheimer buntem Sandstein, die oberen Fassadenflächen tragen grauen Putz, und der Giebel an der Wetter- Giebelfront erhebt sich ein durch beide Geschosse geführter Eckerker, während die gegenüber liegende Front durch zwei Erkervorsprünge gegliedert ist, die einen überdeckten Sitzplatz zwischen sich einschließen. Der Sockel besteht wieder aus Flonheimer Sandstein, die oberen Frontwände sind grau verputzt, und der Wettergiebel ist mit eichenen Schindeln beschlagen. Das steile, mit Biberschwänzen eingedeckte Dach ist mit Fensteraufbauten besetzt. Das Erdgeschoß enthält die Wohnzimmer in Verbindung mit dem Wintergarten, das Eßzimmer und die Küche; im Obergeschosse sind die Schlafzimmer angeordnet.

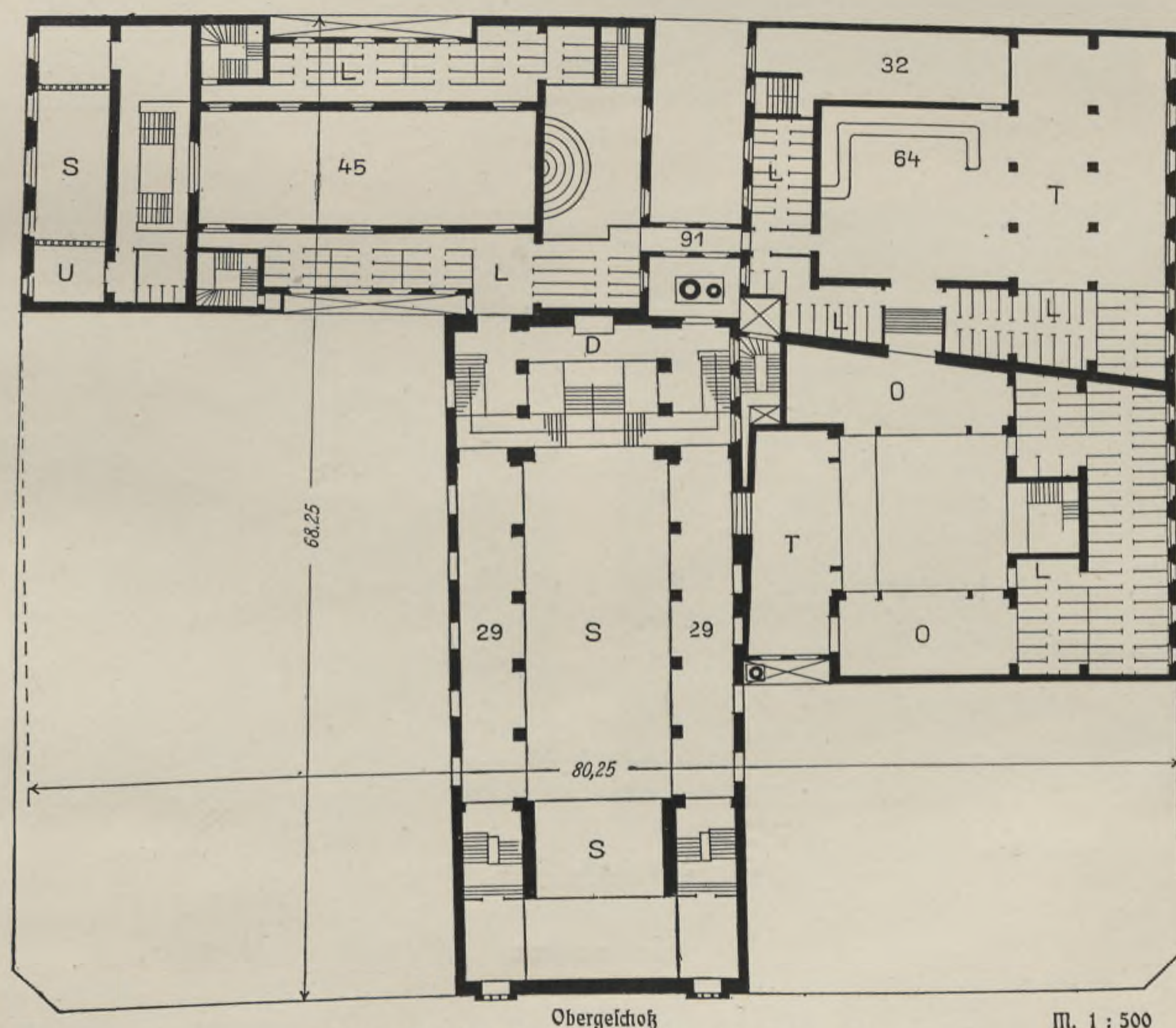
Die Architektur des XX. Jahrhunderts

Das Hungaria Fürdö (Bad) in Budapest, Dohany-utcza 44, bildet eine umfängliche, mit reichlichen Bequemlichkeiten für die 1 600 000 jährlichen Besucher ausgestattete Baulichkeit. Architekt der im Laufe zweier Jahre mit einem Kostenaufwand von 2 000 000 Kronen errichteten Anlage ist Emil Agoston. Die hochaufstrebende Straßenfront enthält das mehrfach mit figürlichen Gruppen Badender geschmückte Portal und zu beiden Seiten flach vorgebaute, durch sämtliche Geschosse gehende, von unteren vorgekragten Balkons aus ansetzende Fenstervorlagen. Die breite Fenstergruppe inmitten der Fassade ist gleichfalls mit einer vorspringenden Bank zur Aufstellung von Blumen versehen. Das weit ausladende Dach trägt im mittleren Teil einen flachen Giebel und ist zu beiden Seiten mit turmartigen Aufbauten bekrönt. Die Fassade ist mit Sandstein bekleidet und das Eingangstor in Bronze ausgeführt. Die Figurengruppen am Portal sind von Bildhauer K. Sandor geschaffen, die Glasmalereien von E. Roth.

Im Erdgeschoß liegen außer dem Vestibül und den Treppen die Schwimmbassins, die auch die oberen Stockwerke durchsetzen. Angeordnet sind noch ein Erfrischungsraum mit anschließendem Büffet,



Erdgeschoß — M. 1 : 500



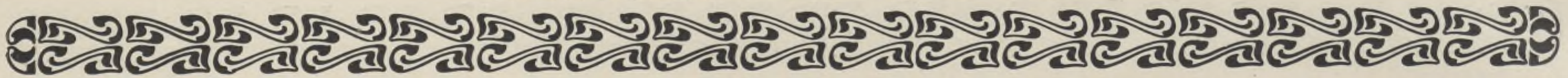
Obergeschoß — M. 1 : 500

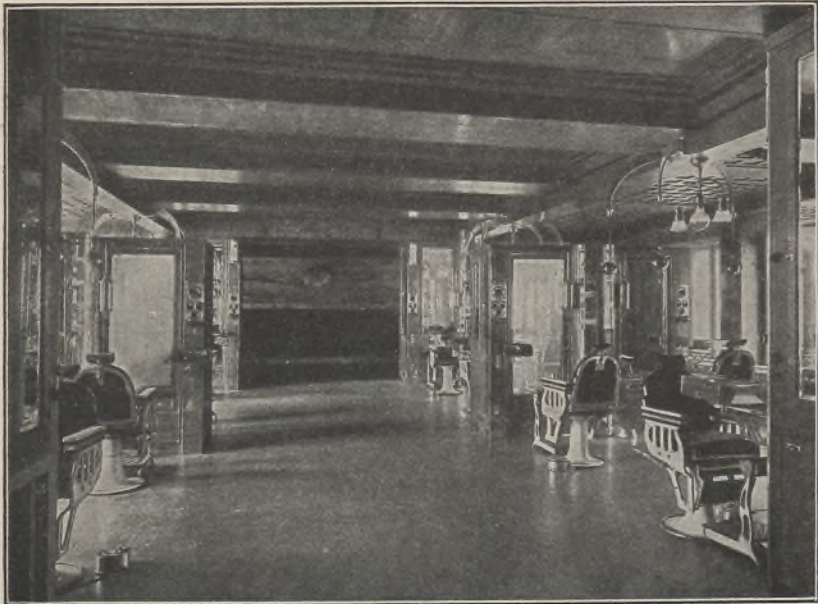
A Kasse für die Männerabteilung
B Kasse für die Frauenabteilung
C Schwimmbassin
D Pater Noster
E warmes Bassin
F Dampfkammer
G lauwarmes Bassin
H Lichtbad
I Salzwasserbassin
K Trockenraum
L Auskleideraum
M Herren-Friseur- und Pedikurerraum
N Eingang zum Bassin
O Damen-Frisiersalon
P warme Luft
Q kaltes Bassin
R Dusche
S Luftraum
T Ausruhesaal
U Zahnarzt

Taf. 7—8.

(Taf. 7—8.) Budapest. Hungaria Bad. Dohany-utcza 44.

ein Frisiersaal und ein Verkaufsraum. Im Hofe ist ein Sonnenbad mit einer Anzahl Liegebetten eingerichtet. Die Baukonstruktionen sind in Eisenbeton hergestellt. Das Bassin von 70 m Länge und 18 m Breite, hat eine Wasserhöhe von 1,50—3,00 m, ist unterkellert und mit einem zum Teil verstellbaren Dachgerüst überdeckt. Die Innenbekleidung der Räume besteht meist aus weißem Marmor.





Friseursaal



Erfrischungsraum

Taf. 7—8.



Schwimmbad



Verkaufsraum



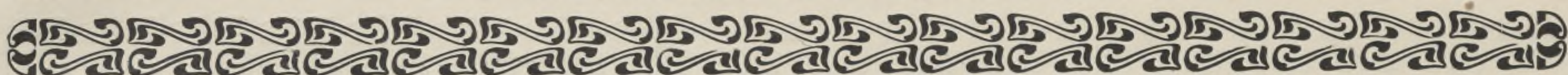
Sonnenbad

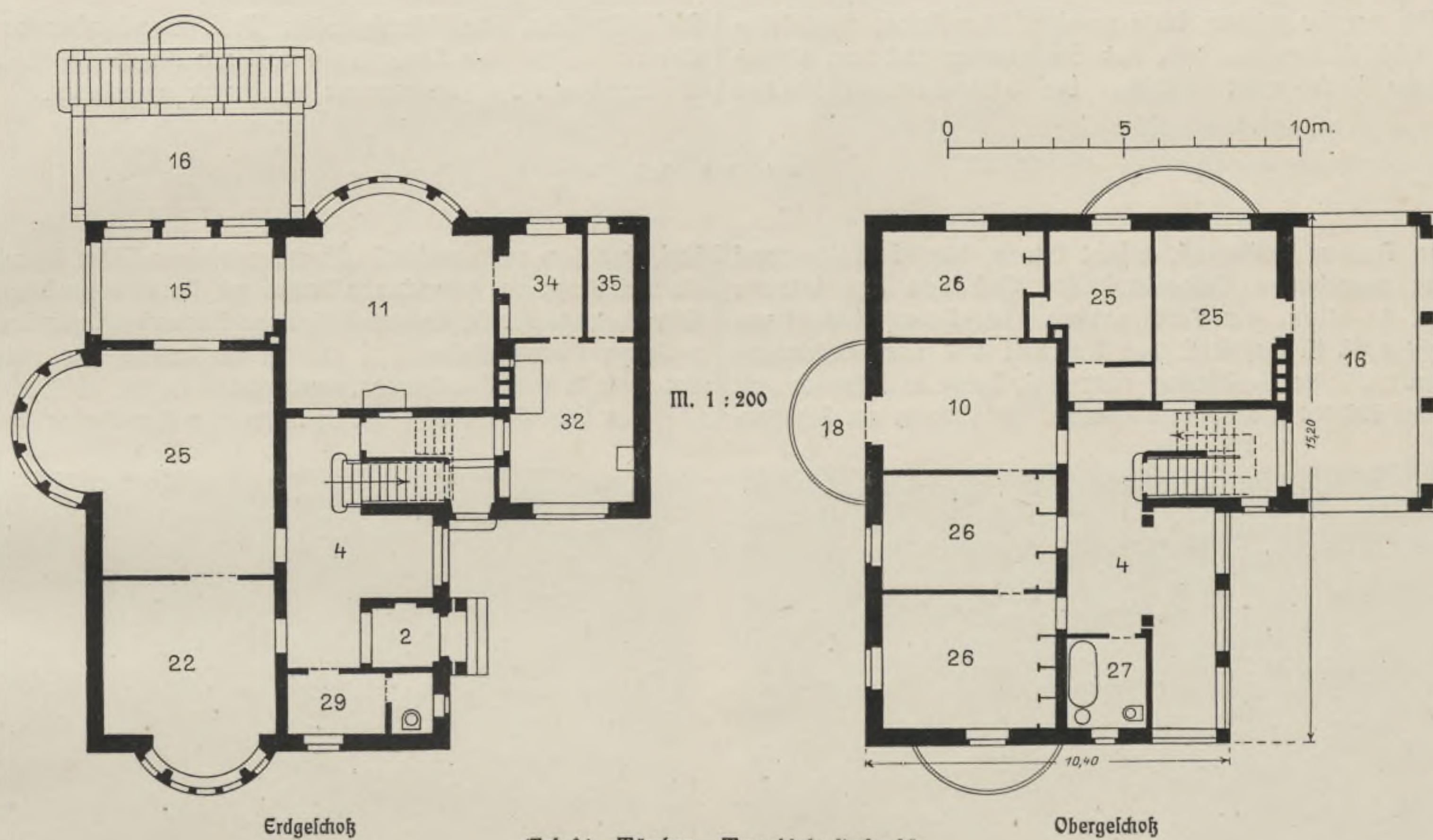
(Taf. 7—8.) Budapest. Dohany-utcza 44.

Taf. 9.

Das Einfamilienhaus in München, Mauer-Kircherstraße 48, baut sich zweistöckig auf, und ist im Grundriß nach Angaben des Besitzers, Kommerzienrat Woerner eingerichtet, während Fassaden- und Innenausbildung nach dem Entwurfe des Architekten Carl Jäger ausgeführt sind. Die Bauzeit verteilte sich auf 2 Jahre und die Baukosten betrugen 70 000 Mark, mit Einschluß der Einfriedigung und Gartenanlagen. Das Erdgeschoß ist durch einen halbrunden, mit besonderem Dache versehenen Erkerausbau bereichert. Der von Säulen flankierte Haupteingang liegt an einer Seitenfront, zugleich haben die andere Seitenfront sowie die Rückfront je einen halbrund vorspringenden, mit einer Altane abschließenden Erkervorbau aufzuweisen. Der seitliche Anbau trägt im Obergeschoß eine mit einer Veranda ausgestattete Terrasse. Das abgewalmte, vortretende Dach ist mit Biberschwänzen eingedeckt.

Das Erdgeschoß enthält neben der Diele Herrenzimmer, Wohnzimmer, Speisezimmer nebst Wintergarten, Anrichte und Küche. Im Obergeschoß liegen der Salon, die Schlafzimmer im Anschluß an die Terrasse. Im Kellergeschoß sind Waschküche, Bügelkammer, Heizung und Wirtschaftsräume untergebracht.





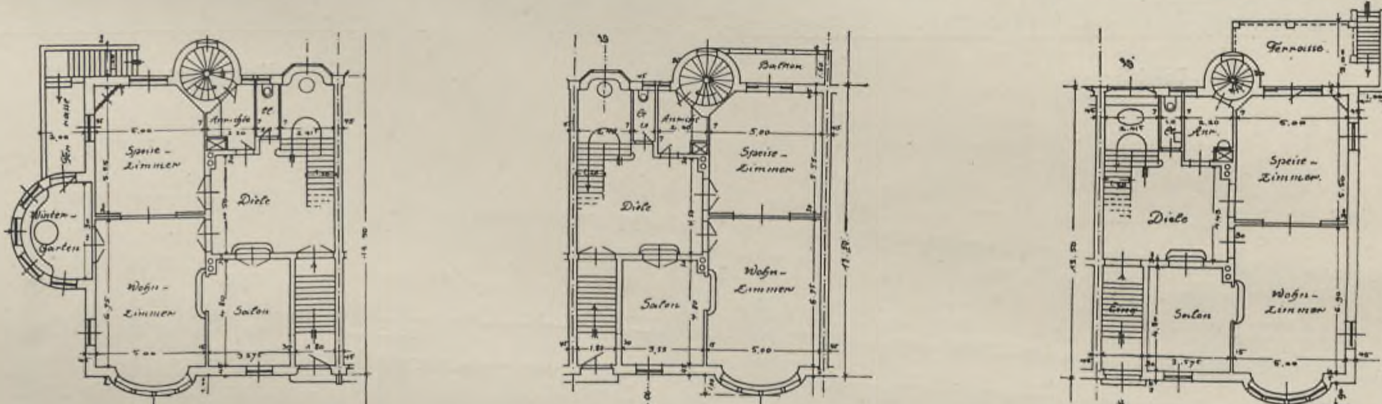
Erdgeschoß

Obergeschoß

(Taf. 9.) München. Mauerkircherstraße 48.

Taf. 9.

Die geschlossene Gruppe von drei Landhäusern in München, Mauerkircherstraße 39, 41 und 43, ist nach dem Entwurfe des Architekten Paul Böhmer im Laufe eines Jahres errichtet. Die durch Brandmauern geschiedenen zweistöckigen Bauten sind durch Ausbauten gegliedert. Das links gelegene Eckhaus besitzt an der Straßenfront sowie an der freien Seitenfront vom Boden aufsteigende, mit einer Altane abschließende, halbrund vorspringende Erkerausbauten. Über der Altane an der Seitenfront öffnet sich eine Loggia. Das rechts gelegene Eckhaus und das mittlere Haus sind ebenfalls mit Erkervorbauten im Erdgeschoß versehen. Die Haupteingänge der Häuser sind an der Straßenfront angeordnet. Die Fronten sind verputzt und die übertretenden, über den Eckhäusern abgewalmten und gebrochenen Dächer sind mit Schiefer eingedeckt. Jedes der drei Häuser enthält eine auf beide Geschosse verteilte, um eine Diele mit freiliegender Treppe gruppierte Wohnung.



(Taf. 10.) Mauerkircherstraße 39, 41, 43.

Taf. 10.

Das herrschaftlich angelegte, mit Gartenanlagen ausgestattete Wohnhaus Haux in Ebingen (Württemberg), Eingang von der Gartenstraße, ist von den Architekten Professor R. Böklen und E. Feil entworfen und in einer Bauzeit von 2 Jahren für die Baukostensumme von 500000 M. zur Ausführung gekommen. Der dreistöckige, durch ein ausgebautes Dachgeschoß erweiterte Baukörper ist an der Seite des Vorgartens durch eine säulengetragene Wandelhalle mit oberer offener Altane begrenzt, die mit einem sich zum Haupteingang öffnenden ovalen, zweistöckigen, durch ein Kuppeldach bekrönten Turm an der Straße abschließt. Die Straßenfront des Hauses ist durch ein von Pilastern gegliedertes Mittelrisalit durchsetzt, welches über dem Dachgesims einen durch einen geschwungenen Giebel abgeschlossenen Fensteraufbau trägt. An der einen Ecke der Front springt im Erdgeschoß ein polygonaler Ausbau hervor, der im zweiten Obergeschoß eine Altane bildet und hinter derselben aufsteigend ein ebenfalls polygonales, die Dachlinie durchbrechendes, mit einer Kuppel endigendes Türmchen trägt. Ein gleiches Türmchen erhebt sich an der anderen Ecke über dem zweiten Obergeschoß. Die Seitenfront wird wieder durch ein Mittelrisalit in gebogener Linie durchbrochen, das mit einem über das Dach hinausragenden, als Plattform endigenden Dachaufbau verbunden ist. Für den Sockel ist Granit verwendet, für die Fassaden gelblicher Buntsandstein von Klingenmünster. Die gebrochenen, auf der First ein Belvedere tragenden Dächer sind mit Schiefer, die Kuppeldächer mit Kupfer eingedeckt.



Gartenansicht.
(Taf. 11.) Ebingen. Wohnhaus Kommerzienrat Haux.

Taf. 11.

Das Erdgeschoß und das erste Obergeschoß sind mit einer Terrasse ausgestattet, hinter der sich das Stallgebäude erhebt. Die Wandelhalle führt zu einem Windfang, weiter zum Vestibül, zur Stockwerkstreppe und zur Diele, um welche sich der Festsaal, die Zimmer der Söhne, das Billardzimmer, ein Ruheraum mit anstoßendem Bassin und eine Nebentreppe gruppieren. Das erste Ober-



Taf. 11. geschoß enthält, um die mittlere Diele gerichtet, den Salon, das Wohnzimmer, die Schlafzimmer, das Bad, das Speisezimmer mit dem Wintergarten und die Küche nebst Anrichte. Die Bildhauerarbeiten fertigte Prof. Bredow, die Wandgemälde Prof. Landenberger und Frau Caspar-Filser. Die Innenräume sind mit Marmorbekleidungen, Holztäfelungen und Stoffbespannungen künstlerisch ausgestattet.

Mit allen Fronten freiliegend, erhebt sich in vier Geschossen und einem ausgebauten Dachgeschoß das **Gebäude des Wiener Bankvereins in Wien, am Schottenring.** Der Entwurf stammt von dem Architekten K. K. Baurat **E. von Gotthilf** und dem Architekten **Alex. Neumann.** Die Ausführung nahm $2^1/_2$ Jahre in Anspruch und verursachte rund 500 000 Kronen an Baukosten. Die Fronten am Schottenring und an der Schottengasse sind durch vorspringende Mittelrisalite gegliedert. Das gequaderte Erdgeschoß enthält die Portale; die am Schottenring und an der Schottengasse sich öffnenden sind von Säulen flankiert; ein drittes Portal liegt an der Schottenbastei. Die oberen drei Geschosse sind durch aufsteigende Pfeiler geteilt, welche die zum Teil geradlinig, im zweiten Obergeschosse rundbogig überdeckten Fenster zwischen sich einschließen. Die Mittelrisalite tragen ein viertes Obergeschoß und sind über dem vortretenden Dachkranz mit einer Attika beendet, während die Steilflächen des gebrochenen Daches mit Dachfenstern besetzt sind. Die Eckvorsprünge der Seitenfronten sind mit figurenbekrönten Dreiecksgiebeln versehen. Die Fassaden sind mit Arena-Marmor aus Pola bekleidet; das Dach ist mit Metallplatten eingedeckt.

Das Vestibül am Schottenring führt zur Haupttreppe und weiter in den mit Säulen ausgestatteten, mit einer Oberlichtkuppel überdeckten **Kassensaal**, in den ebenfalls die anderen Vestibüle münden. An den Kuppelraum schließen sich beiderseits die **Verkehrssäle** für das Publikum an. Ringsum liegend sind die zahlreichen, das Erdgeschoß füllenden, meist durch Pfeilerstellungen unterbrochenen Kassenräume, sowie Nebentreppen und der Personenaufzug angeordnet. Decken und Stützpfeiler sind in Eisenbeton hergestellt.

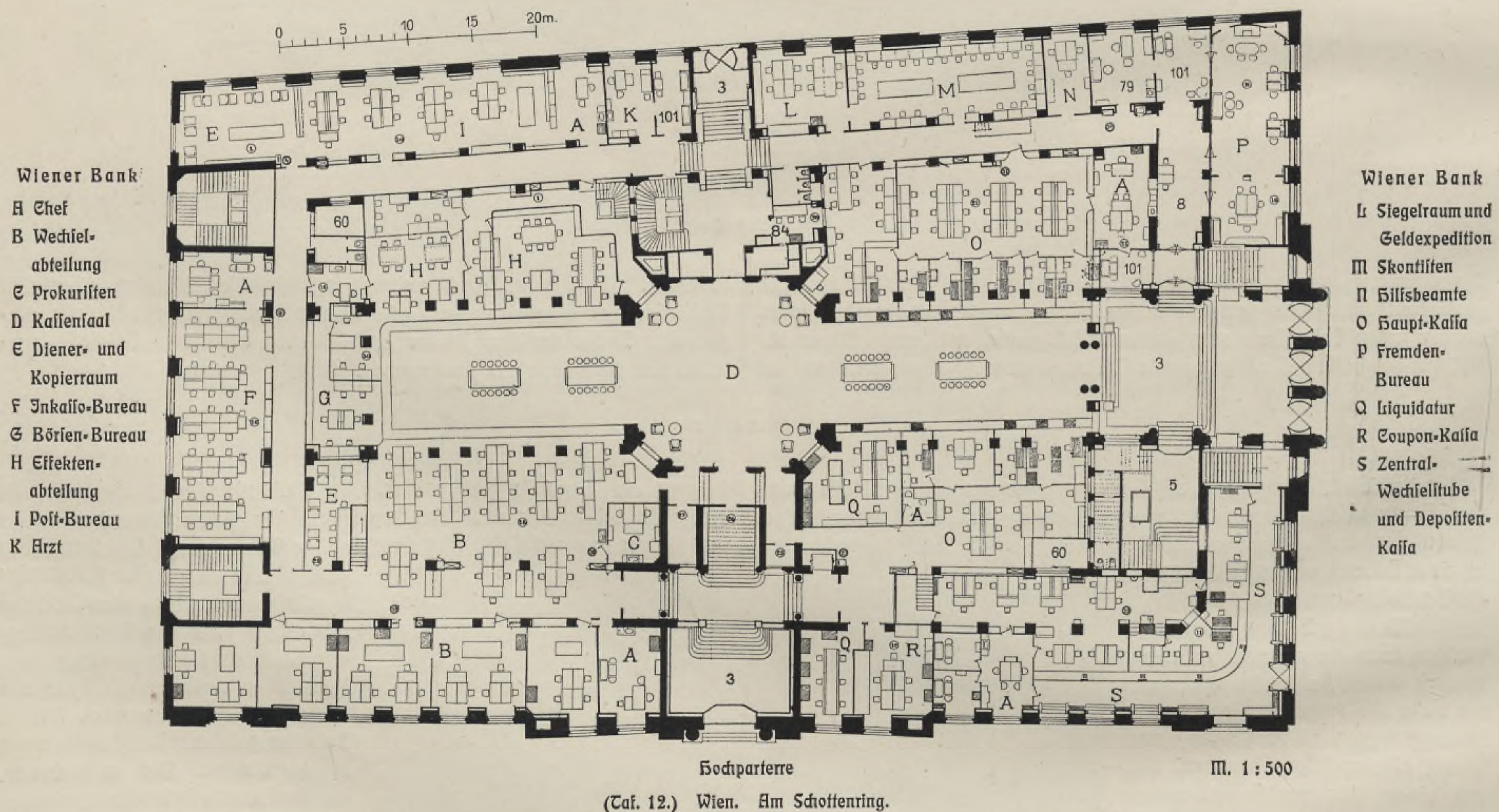


Vestibül



Kassenraum

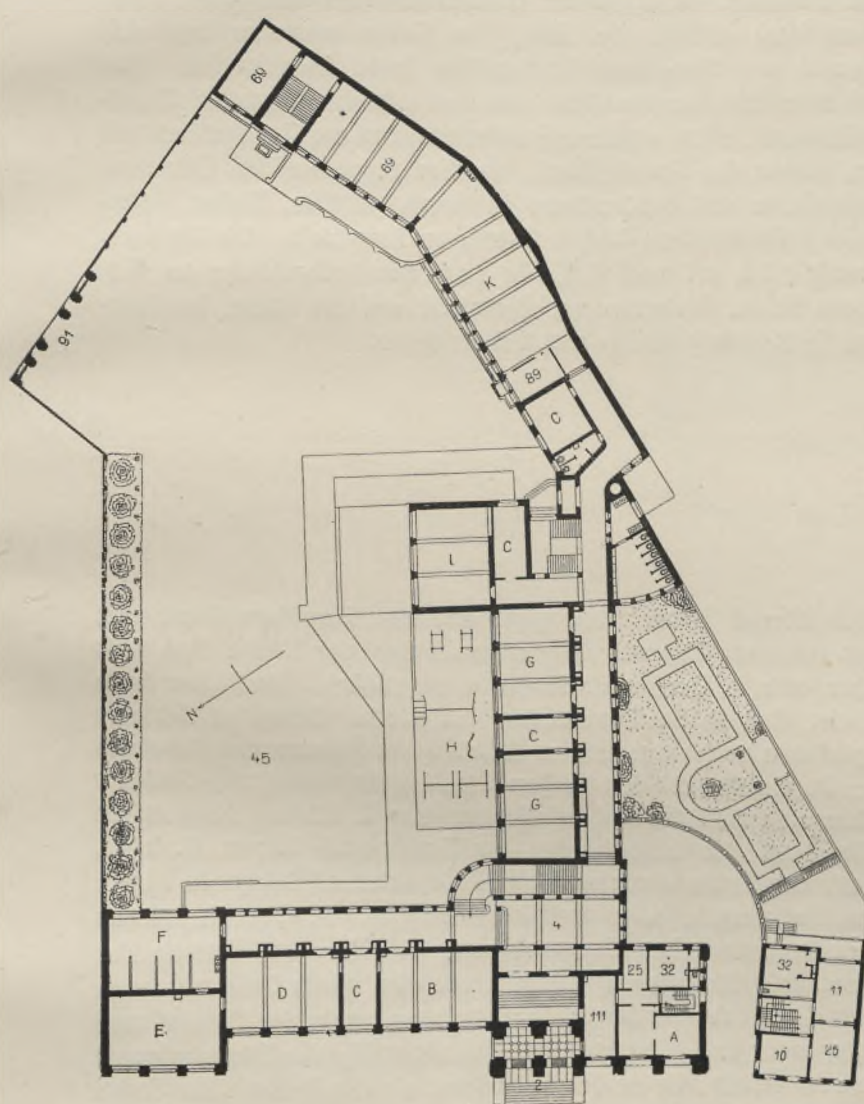
Taf. 12.



Hochparterre M. 1 : 500

(Taf. 12.) Wien. Am Schottenring.

Mit langen Flügelbauten ausgestattet, erstreckt sich, zwischen Höfen und Gärten liegend, das Gebäude der Handwerker- und Kunstschule in Dortmund mit der Hauptfront an der Brüggemannstraße. Abseits, durch einen Gang mit dem Schulgebäude verbunden, liegt die Direktorwohnung. Urheber des Entwurfs ist Architekt Stadtbaurat, Königl. Baurat Kullrich. Die Bauzeit fiel in drei aufeinander folgende Jahre; die Baukosten betrugen 825 000 Mark, die Kosten des Grunderwerbs 199 000 Mark. Die Hauptfront, von vorspringendem Eckbau und Mittelbau eingefaßt, enthält das Portal, ist in den beiden unteren Geschossen durch aufsteigende, am rechtseitigen Mittelbau stark profilierte

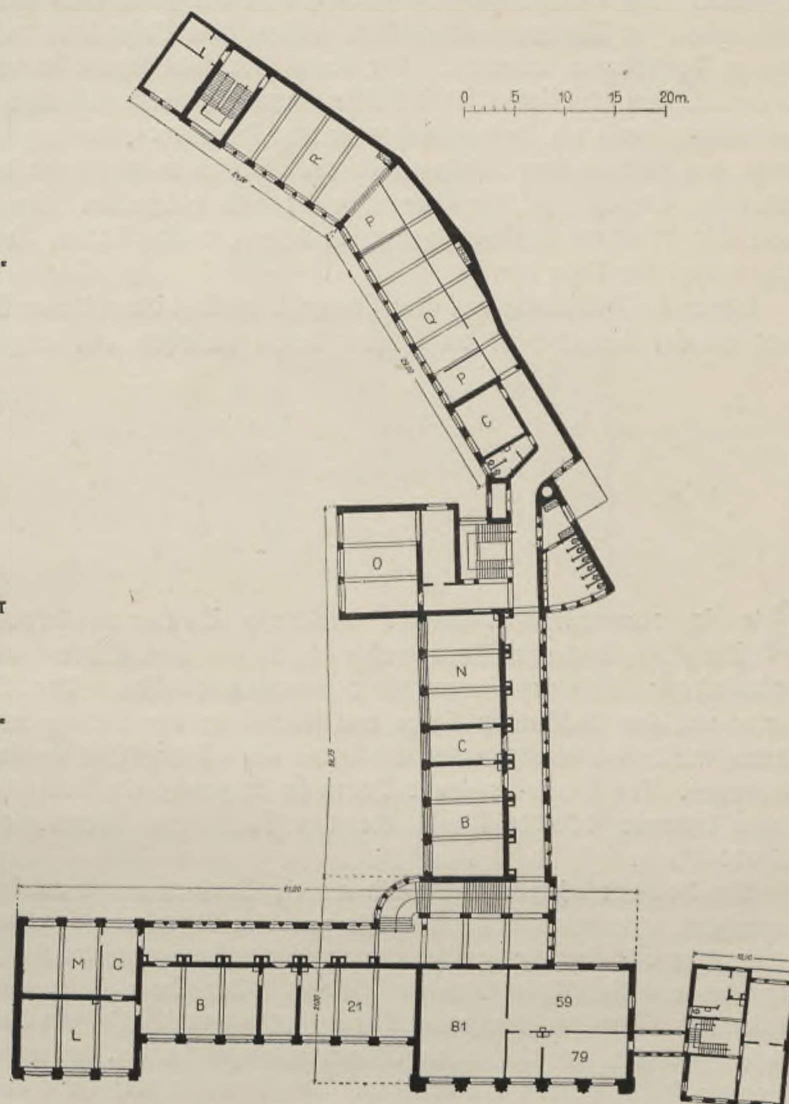


Erdgeschoß

Erdgeschoß
- A Wohnung des Schuldieners
- B Zeichensaal
- C Vorbilder
- D Klasse für Elektrotechniker
- E Werkstatt für Klempner und Installateure
- F Installationsraum
- G Zeichensaal für Bauhandwerker
- H Turnplatz
- I Zeichensaal für Schreiner
- K Werkstatt für Schreiner, Drechsler und Wagenbauer

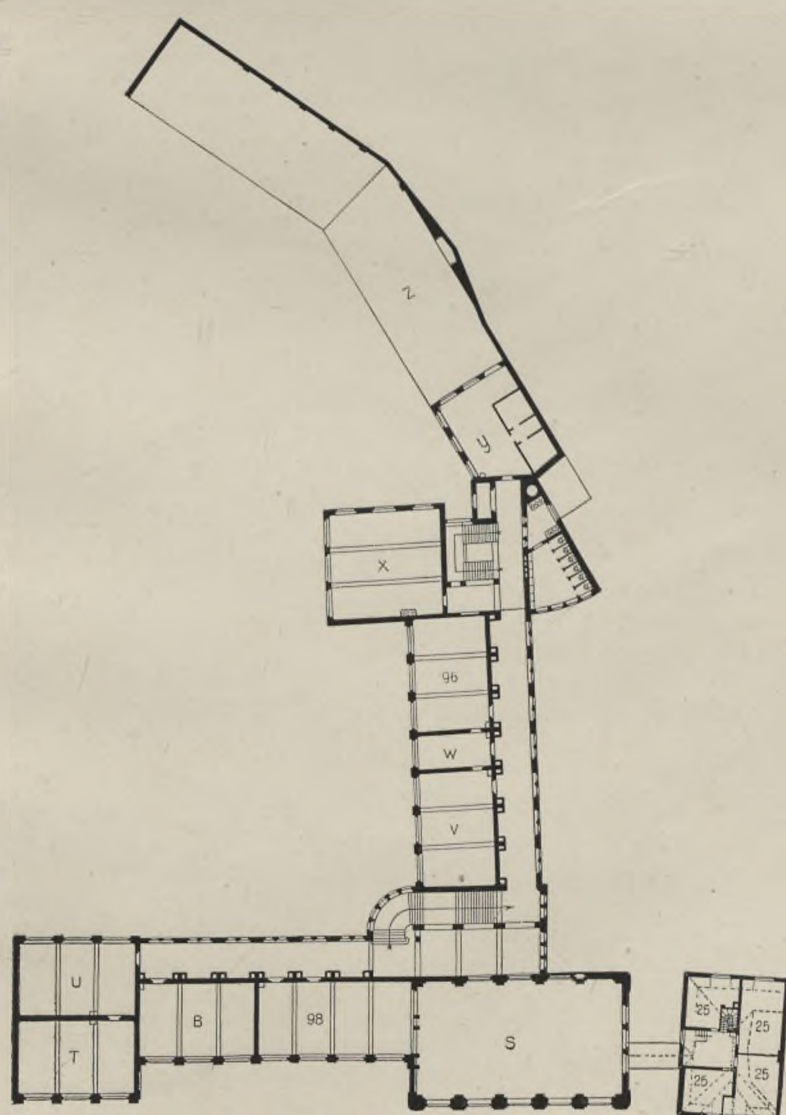
1. Stock
- L Werkstatt für Buchbinder
- M Sammlungsraum
- N Klasse für Bauhandwerker
- O Zeichensaal für Schlosser
- P Werkzeugraum
- Q Werkstatt für Schneiderei
- R Werkstatt für Schuhmacher

M. 1 : 750



1. Obergeschoß

Taf. 13.



M. 1 : 750 2. Obergeschoß

2. Stock
- S Aula
- T Klasse für Pflanzenzeichnen
- U Klasse für figürliches Zeichnen
- V Hörsaal für Physik
- W Chemiker
- X Werkstatt für Buchgewerbetreibende
- Y Werkstatt für Photochemie
- Z Plattform für Freilichtstudien



Detail mit Einfahrt

(Taf. 13.) Dortmund. Handwerker- und Kunstgewerbeschule.



Pfeiler gegliedert, und zeigt im Erdgeschoß tiefe, mit seitlichen Skulpturen geschmückte Fensternischen. Über dem das erste Obergeschoß abschließenden Gurtgesimse folgt das zweite Obergeschoß mit gleichfalls eingenischten Fenstern. Die untere Fläche des gebrochenen, abgewalmten oder abgeschopften Daches ist im Mittelbau mit Dachaufbauten besetzt und sonst mit Glasflächen versehen. Die Fronten tragen körnigen, graugrün lasierten Kratz-Zementputz; die Dächer sind mit roten Mönch- und Nonnenziegeln eingedeckt. Die Dachaufbauten sind mit Kupfer bekleidet; die Pfeiler des Taf. 13. Mittelbaues, in Eisenbeton ausgeführt, haben eine Außenhaut von gestocktem Vorsatzbeton erhalten. Der Sockel des Mittelbaues besteht aus Muschelkalkstein und Basalt. Die Fensterrähme sind weiß gestrichen. Die zweistöckige, durch ein Dachgeschoß erweiterte Direktorwohnung schließt sich in den Formen dem Schulgebäude an. Bildhauer Bagdons hat die Reliefs am Eingang und die Figuren in der Aula geschaffen. Von Glasmaler Katz rührt die Kunstverglasung der Fenster in den Hallen, Treppenhäusern und der Aula her.

Hinter der Portalhalle und dem Eingangsflur folgt ein größerer Innenraum mit der Haupttreppe, zu beiden Seiten schließen sich lange Flurgänge an, an denen einseitig die Klassenzimmer liegen. Seitlich am Vestibül ist ein Dienstzimmer und die Schuldienerwohnung mit Küche angeordnet. Der sich dem Mittelbau unmittelbar anschließende Flügel enthält eine zweite Treppe und einen Aufzug. Der weiter rückwärts sich erstreckende Flügel ist meist zur Anlage der Werkstätten und einer dritten Treppe benutzt.

Im ersten Obergeschosse liegen das Konferenzzimmer, die Amtszimmer des Direktors, die Bibliothek, Zeichenhalle und Werkstätten. Das zweite Obergeschoß enthält die Aula, den Ausstellungsraum und eine weitere Anzahl von Hör- und Zeichensälen sowie Laboratorien. Das Dachgeschoß über dem Hauptgebäude und dem zunächst folgenden Flügelbau sich erstreckend, dient wieder zur Unterbringung von Zeichensälen und Werkstätten, ebenso das Sockelgeschoß, welches außerdem den Heizraum, den Maschinenraum und Geräteräume aufnimmt. Decken, Pfeiler, Unterzüge, Tür- und Fensterstürze sind in Eisenbeton hergestellt. Die Direktorwohnung verteilt sich auf zwei Geschosse und das Dachgeschoß; im Erdgeschoß liegen Salon, Wohnzimmer, Eßzimmer und die Küche, im Obergeschoß und Dachgeschoß Wohn- und Schlafzimmer.

Die in romanischen Stilformen errichtete Johanniskirche in Breslau, Hohenzollernstraße 86, ist mit dem Pfarr- und Gemeindehaus zu einer Baugruppe zusammengeschlossen. Der Entwurf stammt von den Architekten Gaze und Böttcher; der Auftrag zur Ausführung wurde den vorgenannten auf Grund eines öffentlichen Wettbewerbs übertragen. Die Bauzeit nahm 2 Jahre in Anspruch; die Baukosten der Kirche betrugen 600 000 Mark, die des Pfarr- und Gemeindehauses 170 000 Mark.

Die Johanniskirche stellt sich als ein Zentralbau mit zwei Kreuzarmen dar, einerseits mit der Vorhalle und den Treppen zu den Emporen, andererseits mit dem halbrunden Chor und den sich radial anschließenden Kapellen- und Sakristeianlagen ausgestattet. Der Turm steigt über der wieder von Türmchen flankierten Vierung empor und ist in der Höhe des Glockengeschosses von schlanken Türmchen eingefaßt, welche neben der schlanken Dachpyramide sich erheben. Der Haupteingang führt durch die Taf. 14—15. Vorhalle in den vorderen Kreuzarm; die Nebeneingänge zu den Emporentreppen sind neben den Kreuzarmen angeordnet. Der Chor mit den umkreisenden Anlagen der Taufkapelle und der Sakristei bildet eine malerisch wirkende Gruppe. In den Kreuzarmen befinden sich Emporen. Das Innere der Kirche ist mit rundbogigen massiven Gewölben überspannt, die Vierung mit einer Kuppel. Die Außenfronten der Kirche sind teils in Rackwitzer, teils in Heuscheuer Sandstein ausgeführt. Die Dächer sowie der Turmhelm sind in Holzkonstruktion hergestellt. Bildhauer Schipke hat die figürlichen und ornamentalen Arbeiten am Äußeren des Gebäudes geschaffen; die Kartons zu den großen Glasfenstern rühren von Professor Engels her, die Ausführung der Fenster von C. Uhle. Bronzetüren und Treibarbeiten der Einzelfiguren am Hauptportal lieferte G. Lind.

Das mit der Kirche durch eine den Pfarrgarten abschließende Mauer verbundene, teils zwei-, teils dreistöckige Pfarr- und Gemeindehaus schließt sich in mehrfacher Gruppenbildung stilistisch den Formen des Kirchenbaues an. Der Eingang erfolgt durch eine offene Halle mit oberer Altane. An einer Ecke der Straßenfront springen an beiden Fronten zwei ausgekragte, unter dem Überhang des Giebels endigende Erkerausbauten vor; außerdem erhebt sich an der Seitenfront ein Runderker. Der Sockel besteht aus Sandstein, darüber folgt Mörtelputz. Die steilen Dächer sind mit Dachpfannen eingedeckt. Das Erdgeschoß enthält, um eine Diele gelagert, eine größere Wohnung mit Küche, ferner die Konfirmandensäle, das Zimmer des Rendanten und das des Küsters.

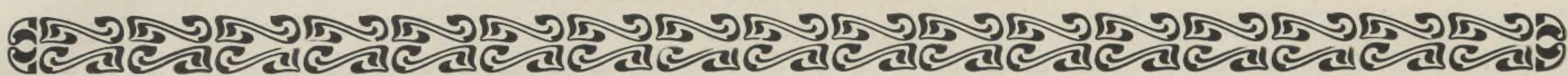


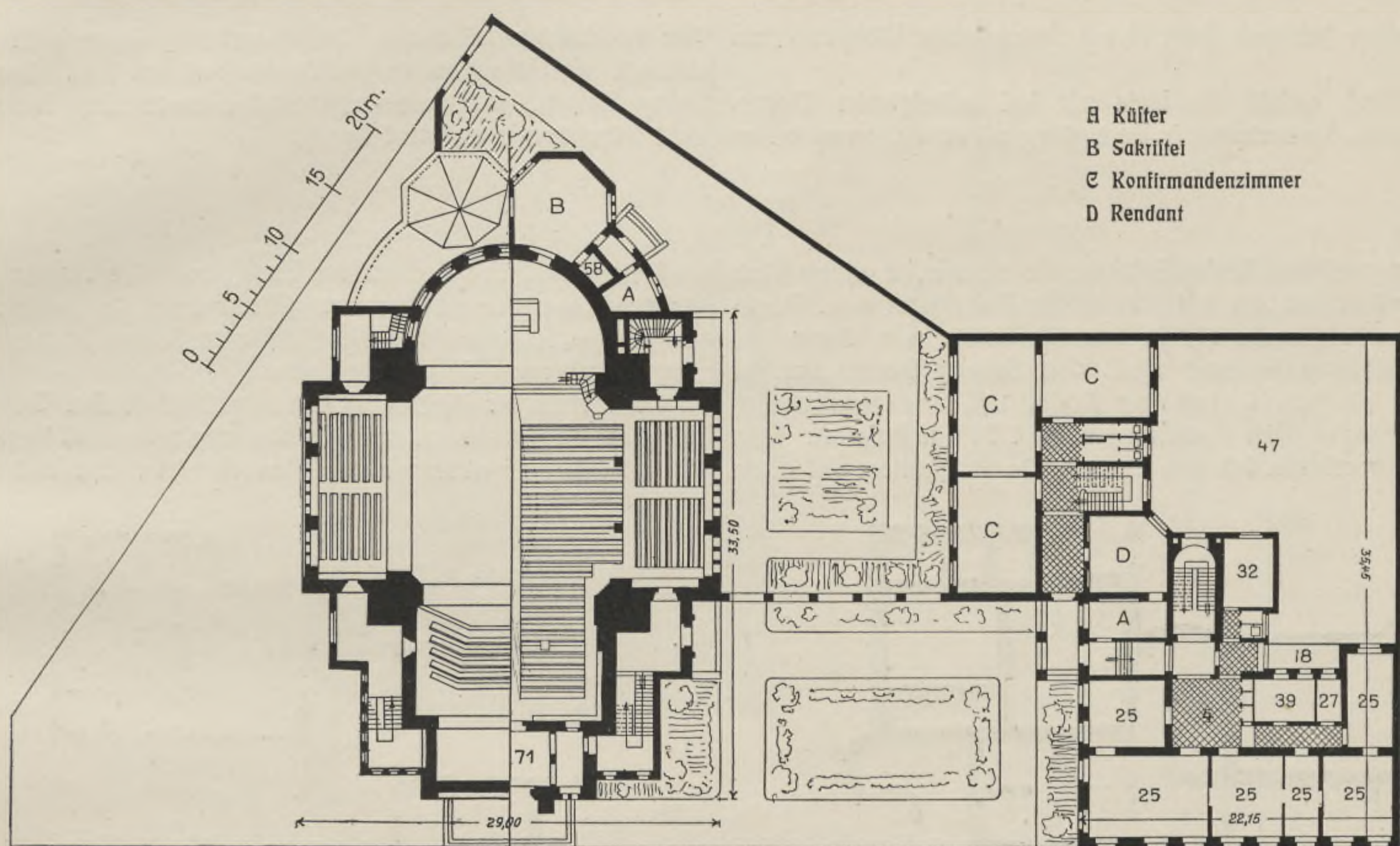
Blick nach dem Altar



Blick nach der Empore

(Taf. 14—15.) Breslau. Johanniskirche.

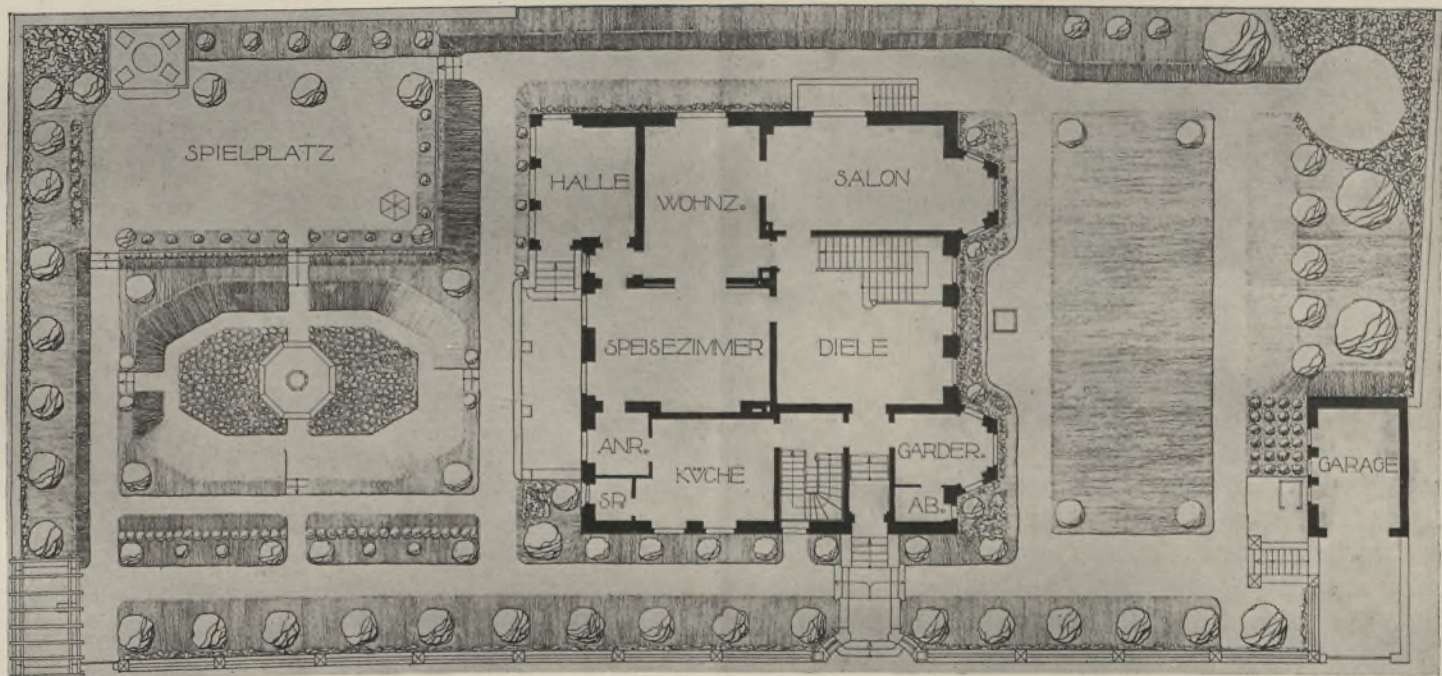




Taf. 14—15.

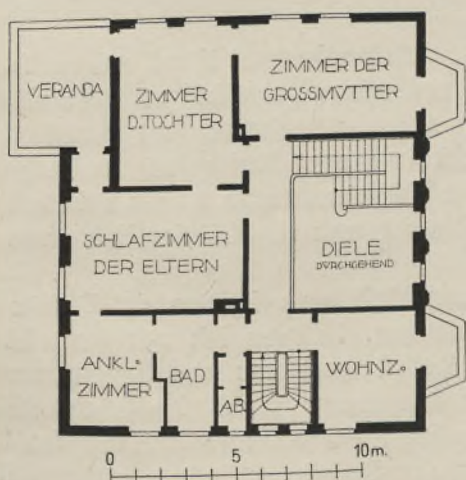
(Taf. 14—15.) Breslau. Johanniskirche und Pfarrhaus. M. 1 : 500.

Rings von Gartenanlagen umgeben, erhebt sich in zwei Geschossen und einem voll ausgebauten Dachgeschoß das Einfamilienhaus in Darmstadt, Schießhausstraße 125, nach dem Entwurfe des Architekten Prof. Dr. Vetterlein im Laufe von zwei Baujahren für die Kostensumme von rund 120 000 Mark, die Einfriedigung und die Garage eingerechnet, errichtet. Das Portal an der Eingangsfront wird von einem durchschnittenen rundbogigen Giebel bekrönt; an der Ecke der einen Seitenfront springt im Erdgeschoß ein Hallenausbau hervor, eine Altane tragend, hinter welcher sich eine Loggia öffnet. Die andere Seitenfront ist im Erdgeschoß durch zwei Erkervorbauten belebt, die mit Altanen endigen und den mit beide Geschosse durchsetzenden Pilastern gegliederten Mittelteil der Fassade zwischen sich einschließen. Hinter dem über dem Obergeschoß weit übertretenden Dache erhebt sich das etwas zurückgesetzte Dachgeschoß, an beiden Seitenfronten von einem mittleren geschweiften Giebel unterbrochen. Die Fronten tragen braunen Verputz, während die Einfassungen der Öffnungen aus rotem Sandstein gebildet sind und das Holzwerk weiß gestrichen ist. Das



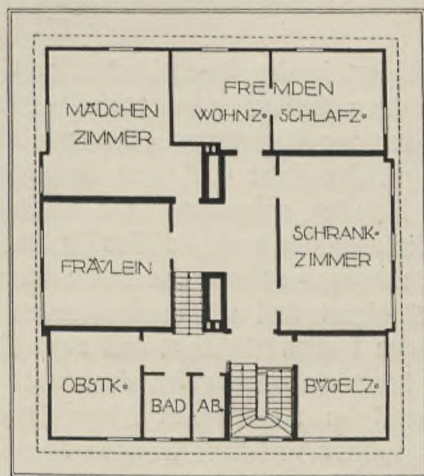
Taf. 16.

Situation und Erdgeschoß. M. 1 : 300



Obergeschoß

M. 1 : 300



Dachgeschoß

(Taf. 16.) Darmstadt. Schießhausstraße 125.



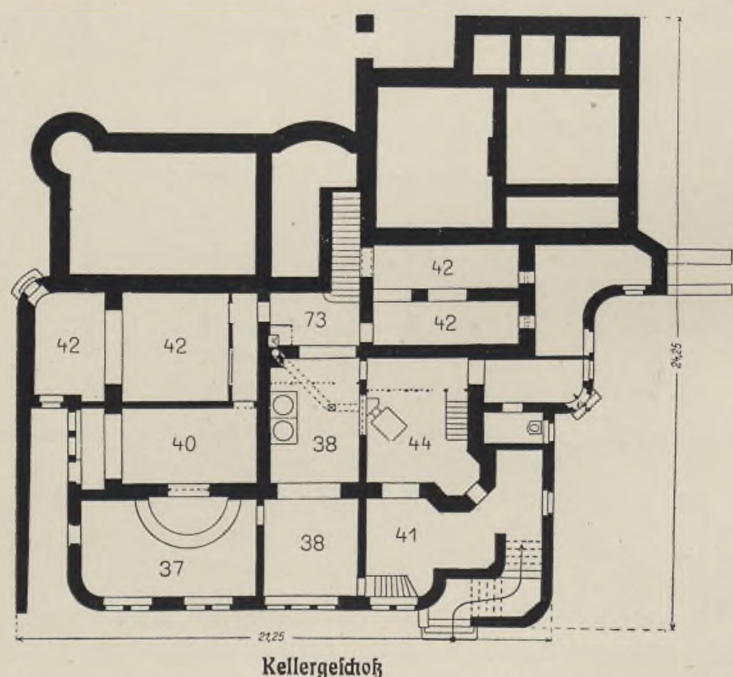
zeltartig abgewalmte gebogene Dach ist mit braungrauen Biberschwänzen
Taf. 16. eingedeckt.

Das Erdgeschoß enthält die Diele mit frei aufsteigender Treppe, Wohnzimmer, Salon, Speisezimmer in Verbindung mit der Halle und weiterhin die Küche mit Zubehör. Im Obergeschoß liegen noch einige Wohnzimmer, das Schlafzimmer der Familie und das Bad. Das Dachgeschoß ist zur Anlage der Fremden- und Dienstpersonalzimmer, sowie für Schrank- und Bügelzimmer und Bad benutzt.

In malerischer gemischter Massiv-Holzbauweise errichtet, in einem Park gelegen, erhebt sich die Villa Pauli in Bensheim a. d. Bergstraße, Ernst Ludwigstraße 29, in zwei Geschossen, von denen das obere durch Dachflächen begrenzt wird. Der Entwurf stammt von der Architektenfirma Philipp Holzmann & Co. und dem mitwirkenden Architekten Rückgauer. Die Ausführung nahm 1 Jahr in Anspruch. Über dem Sockelgeschoß erstreckt sich eine Terrasse, die Straßenfront und einen und eine überdeckte Terrasse vor der Küche. Die Fronten sind im Erdgeschoß grau verputzt und mit Gliederungen in hellrotem Sandstein ausgestattet, während die Giebel eichenen Schindelbeschlag zeigen. Das Dach ist mit roten Ziegeln eingedeckt.

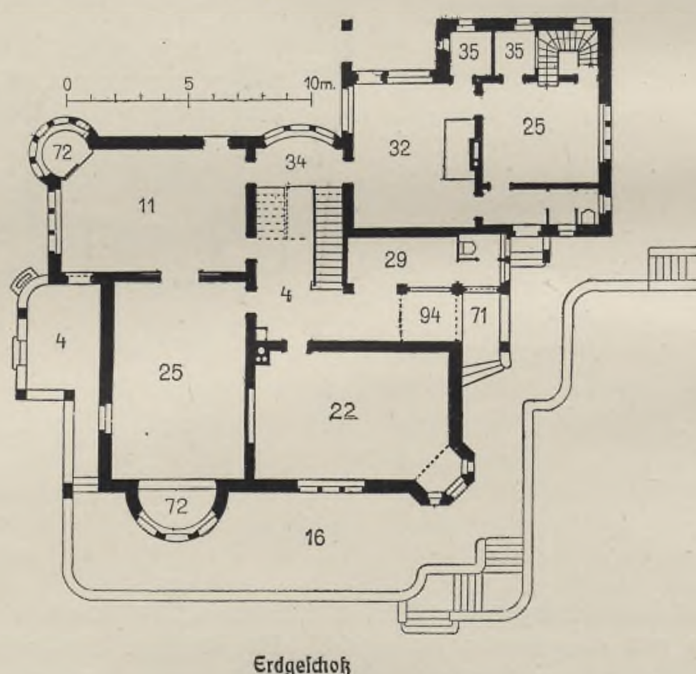
Die Diele, in Verbindung mit der freiliegenden Treppe und dem Windfang ist von der offenen Vorhalle zugänglich und liegt inmitten des Erdgeschosses, umgeben von dem Herrenzimmer, dem Wohnzimmer, dem

Taf. 17.

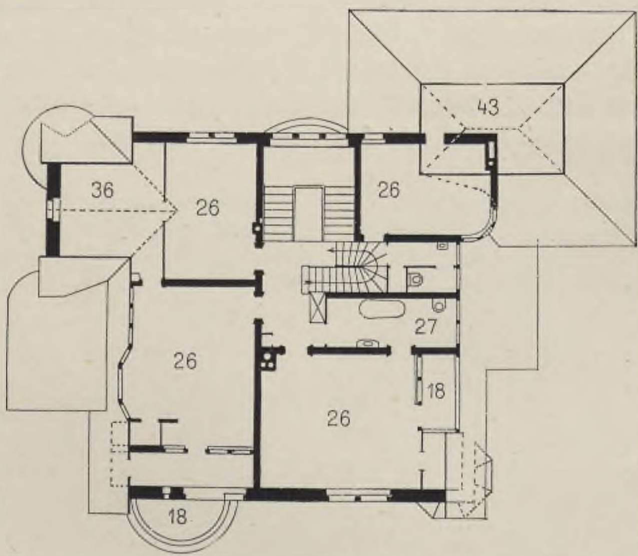


Kellergeschoß

M. 1 : 300



Erdgeschoß



Obergeschoß



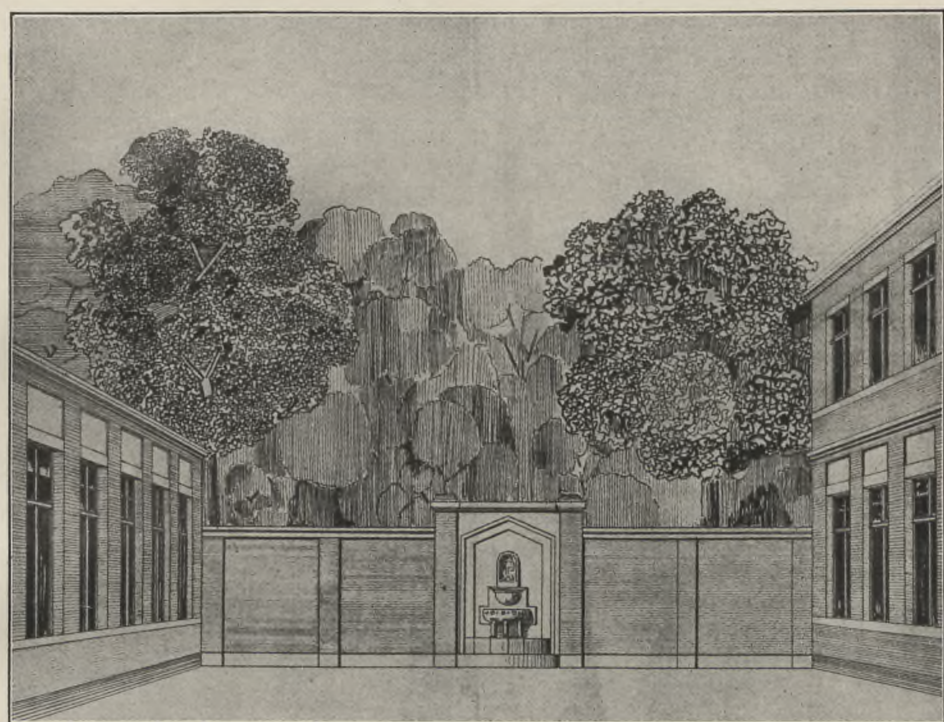
Gartenansicht

(Taf. 17.) Bensheim. Ernst Ludwigstraße 29.

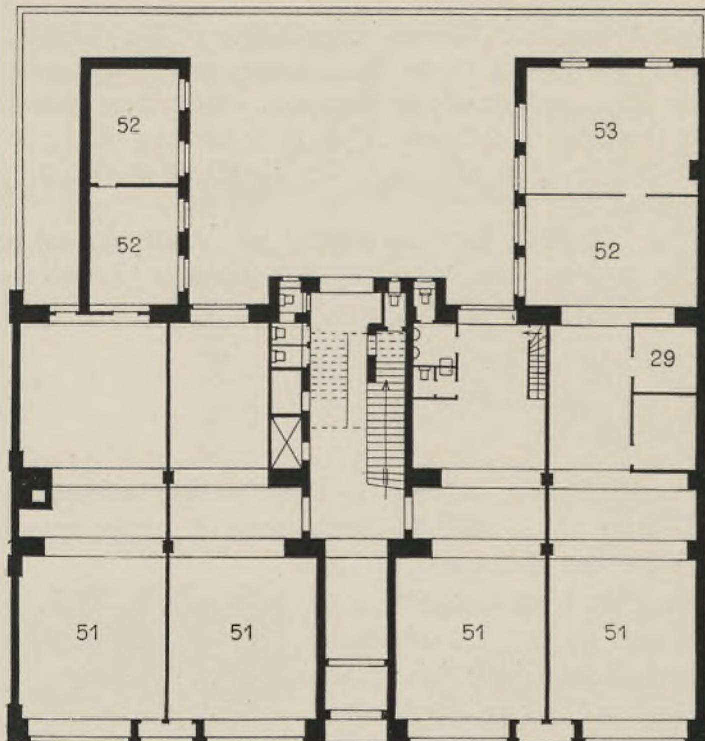
Teil der Seitenfront, in dem sich der Haupteingang öffnet, umschließend. Die Straßenfront enthält einen rund vorspringenden Ausbau mit oberer Altane und einen Eckerker, der mit besonderem Dache abschließt. Der überhängende Giebel der Straßenfront ist in der Hälfte der Höhe durch einen Absatz geteilt. An der anderen Seitenfront erhebt sich eine offene Halle, von der Terrasse zugänglich und in Verbindung mit einer Veranda; außerdem ein Eckerker. Die Rückfront zeigt einen flachrunden Ausbau Eßzimmer, der Küche nebst dem anstoßenden Zimmer und der Nebentreppe. Überdem sind die Räume meist durch Erker- und Hallenausbauten erweitert. Das Obergeschoß dient vorzugsweise zur Anlage der Schlafzimmer, außerdem für das Bade- und das Schrankzimmer. Im Kellergeschoß liegen Waschküche, Bügelzimmer, Burschenzimmer, Heizraum und verschiedene Wirtschaftsräume. Der rückwärtige Teil des Hauses ist nicht unterkellert.

Das im Erdgeschoß zu Läden, in den Obergeschossen zu Geschäfts- und Bureauräumen eingerichtete Geschäftshaus in Dresden, Pragerstraße 54, ist in 6 Monaten zur Ausführung gekommen und wurde im Baubureau des Erbauers E. Meißner von dem Architekten Martin Socke in Grundrissen und Fassaden entworfen. Die Baukosten betrugen 400 000 Mark. Das mit Einschluß des Dachgeschosses fünfstöckige Gebäude enthält im Erdgeschoß das rundbogige Portal und breite Schaufenster. Die
Taf. 18. oberen Geschosse der Straßenfront sind mit durchgehenden Pfeilern versehen und teilen sich in einen breiten Mittelbau und zwei schmale Seitenteile. In der Mittelachse kragt ein polygonaler, durch drei Obergeschosse geführter Erker vor, während im zweiten und dritten Obergeschosse der Seitenteile sich mit Brüstungsgittern versehene Loggien öffnen. Über dem dritten Obergeschosse zieht sich ein Gurtgesims und im mittleren Teile eine Altane hin, hinter welcher die Frontwand zurücktritt. Das vortretende Dachgesims trägt im Mittel einen größeren, mit einem Giebel abschließenden Dachaufbau. Die Straßenfront ist mit gelbem Cottaer Sandstein bekleidet, Erdgeschoß und erstes Obergeschoß enthalten eiserne Säulen, und die Einfassung der Schaufenster besteht aus Stahlblech. Die Hinterfront des Gebäudes ist in weißer Verblendung in Verbindung mit Edelputz hergestellt. Die Bildhauerarbeiten an der Fassade sind in der Werkstatt von Fleck & Illmert nach Angabe des Architekten Fr. O. Hartmann ausgeführt.

Im Erdgeschoß, dem sich an der Hofseite zwei einstöckige Flügelbauten anschließen, befinden sich vier große Läden; in den vier Obergeschossen sind Bureauräume und Sprechzimmer für Ärzte geschaffen. Außer der Haupttreppe vermittelt ein elektrischer Personenaufzug den Verkehr zwischen sämtlichen Geschossen. Im Kellergeschoß sind große Räume für den Bedarf der Bodega und eine Niederdruck-Dampfheizung angelegt. Die Fundamente sind in Zementbeton, die Decken in Eisenbeton hergestellt.

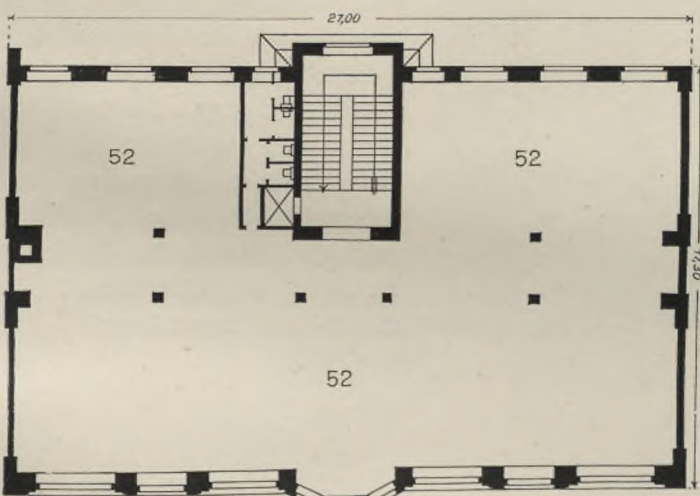


Hofansicht



Erdgeschoß

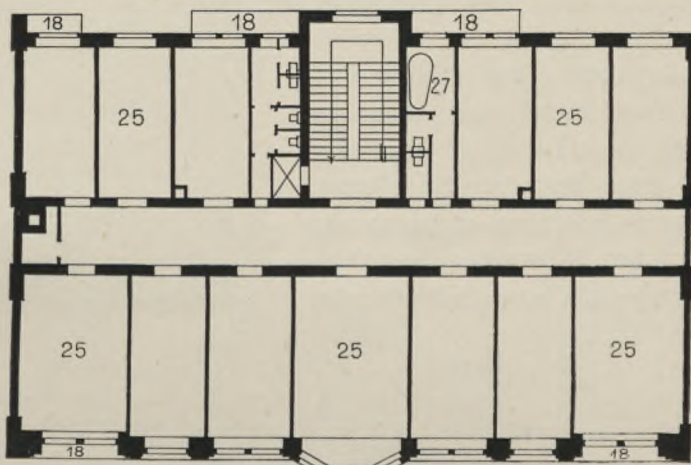
Taf. 18.



1. Obergeschoß

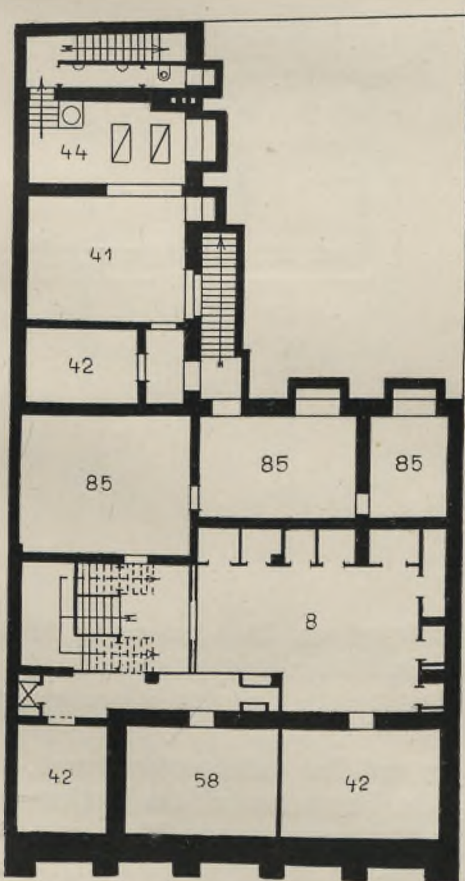
M. 1 : 300

(Taf. 18.)
Dresden. Pragerstraße 54.



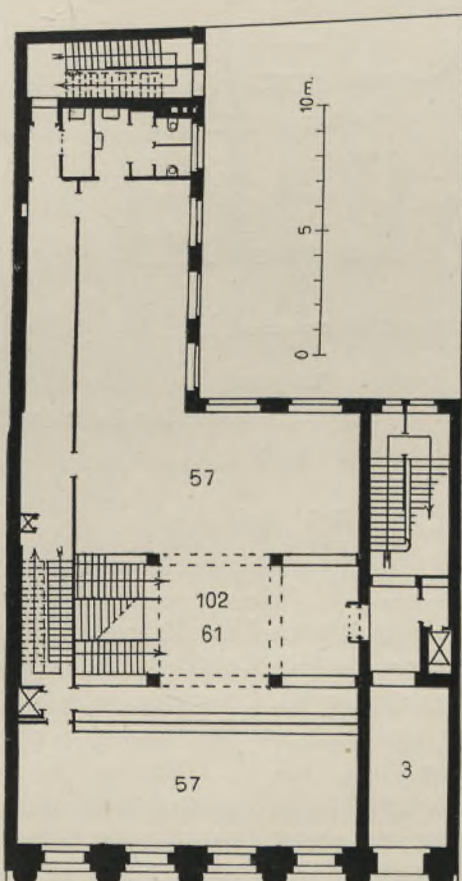
2. und 3. Obergeschoß

Das viergeschossige, mit ausgebautem Dachgeschoß versehene Geschäftshaus des Deutschen Creditvereins in Berlin, Köthenerstraße 44, ist nach dem Entwurfe des Architekten Paul Zimmerreiner im Laufe von 12 Monaten für die Kostensumme von 360 000 Mark errichtet. Das Erdgeschoß der Straßenfront ist durch eine vorgesetzte Säulenstellung ausgezeichnet und enthält das Portal; das erste und zweite Obergeschoß zeigen durch Pfeiler eingefaßte, mit Giebeln bekrönte seitliche Fenstervorbauten, ebenso sind die Fenster zwischen diesen durch Pfeiler



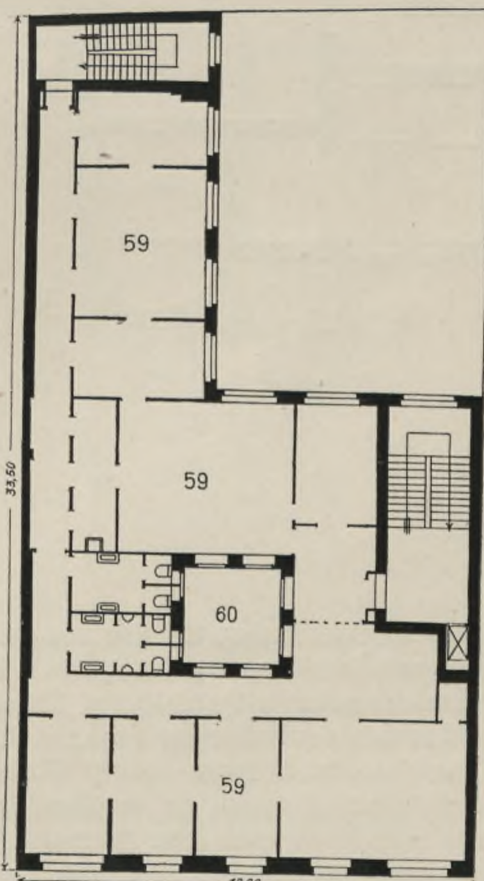
Kellergeschoß

M. 1 : 300



Erdgeschoß

M. 1 : 300



2. Obergeschoß

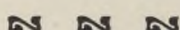
Taf. 19.

(Taf. 13.) Berlin. Köthenerstraße 44.



eingefaßt und mit Giebeln abgeschlossen. Die übrigen Fenster im zweiten Obergeschoß sowie die paarweise zusammengefaßten im dritten Obergeschoß sind rundbogig überdeckt. Über dem weit übertretenden,
Taf. 19. durch Konsolen unterstützten Dachkranz erheben sich mit Flachgiebeln abgeschlossene Dachaufbauten. Die Front ist in rotem Mainsandstein ausgeführt.

Im Erdgeschoß führt das Vestibül zur Haupttreppe und anschließendem Aufzug und zu dem mit Oberlicht versehenen Verkehrsraum für das Publikum. Von diesem aus sind die Kassenräume zugänglich, an welche sich zwei Nebentreppen und ein Flurgang anschließen. Das erste Obergeschoß enthält, um den Lichthof gelagert, das Direktor- und das Konferenzzimmer, das Wartezimmer und die Registratur. Das zweite Obergeschoß ist zur Anlage vermietbarer Bureauräume benutzt. Das dritte Obergeschoß und das Dachgeschoß bergen gleichfalls vermietbare Bureauräume. Das Kellergeschoß enthält den Tresor, die Stahlkammer mit den Safes, Aktenräume und die Heizung.



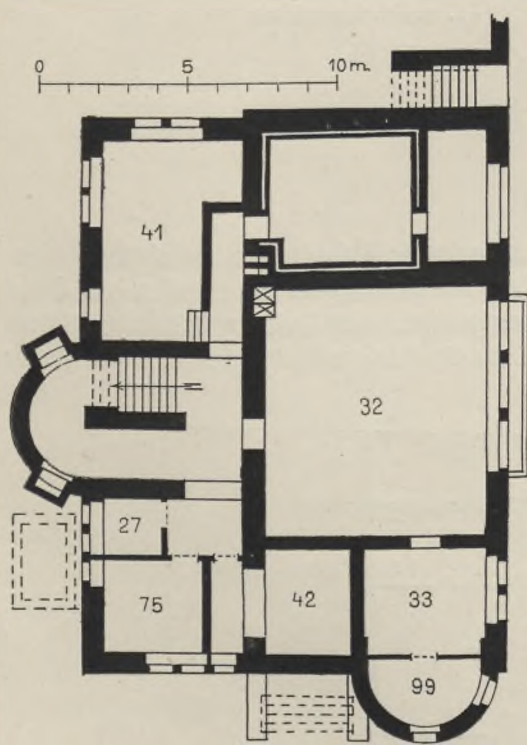
Das Gebäude für Hotel- und Restaurationsbetrieb „Zum schwarzen Schiff" in Heidelberg, Neuenheimer Landstraße, ein Werk des Architekten C. Th. Merz, ist im Laufe eines Sommers entstanden und hat 135 000 Mark an Baukosten erfordert. Das zweistöckige, mit einem Mansardengeschoß versehene Gebäude enthält an der schmalen Eingangsfront das rundbogige Portal und einen vom Boden aufsteigenden, zweigeschossigen, mit geschweifter Dachhaube bekrönten Erker in runder Form. Der mittlere Teil der Front schließt mit einem geschweiften Flachgiebel ab. Die mit einem Vorgarten ausgestattete längere Seitenfront zeigt in der Mitte den halbrunden, durch Erdgeschoß und Obergeschoß gehenden Ausbau des Treppenhauses, mit flachem Kuppeldach innerhalb des Dachstreifens endigend, der das Mansardengeschoß von dem Obergeschosse abtrennt. An der Rückfront schließt sich im Erdgeschoß der Wintergarten an. Die Fronten zeigen gelblichen Verputz und Gliederungen in weißem Sandstein. Das abgewalmte Dach ist mit Biberschwänzen eingedeckt.



Großer Saal

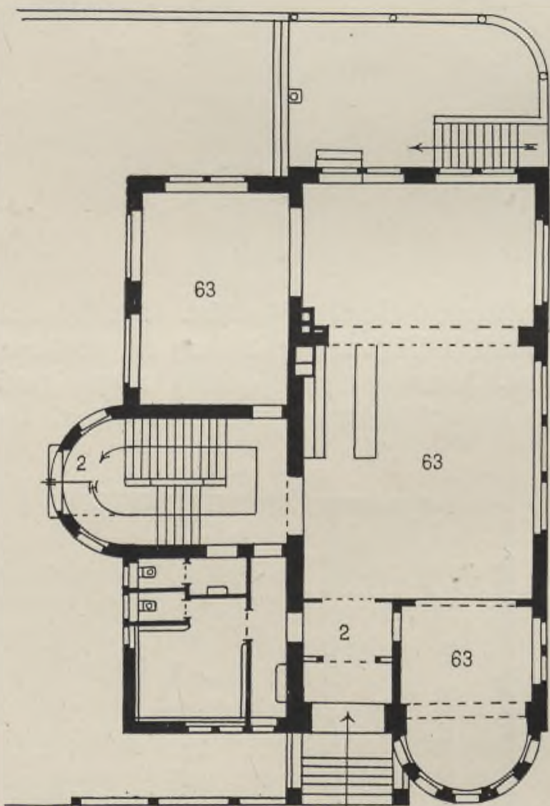
Im Erdgeschoß ist der Restaurationssaal nebst mehreren Nebenzimmern und die Stockwerkstreppe untergebracht. Das Obergeschoß enthält den großen Bankett- und Tanzsaal, ein Nebenzimmer mit Anschluß an die Altane und noch weitere Nebenräume. Im Kellergeschoß liegen Küche, Spülküche, Heizraum und eine Anzahl Wirtschafts- und Lagerräume.

Taf. 20.



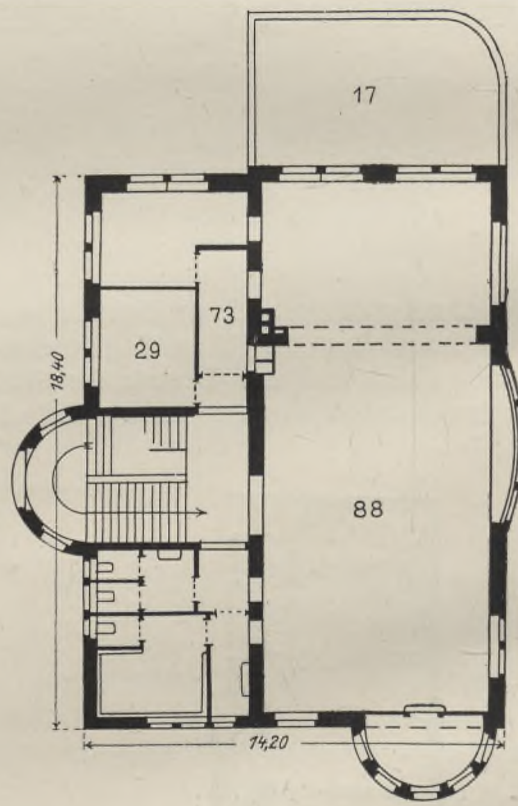
Kellergeschoß

M. 1 : 250



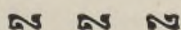
Erdgeschoß

M. 1 : 250



Obergeschoß

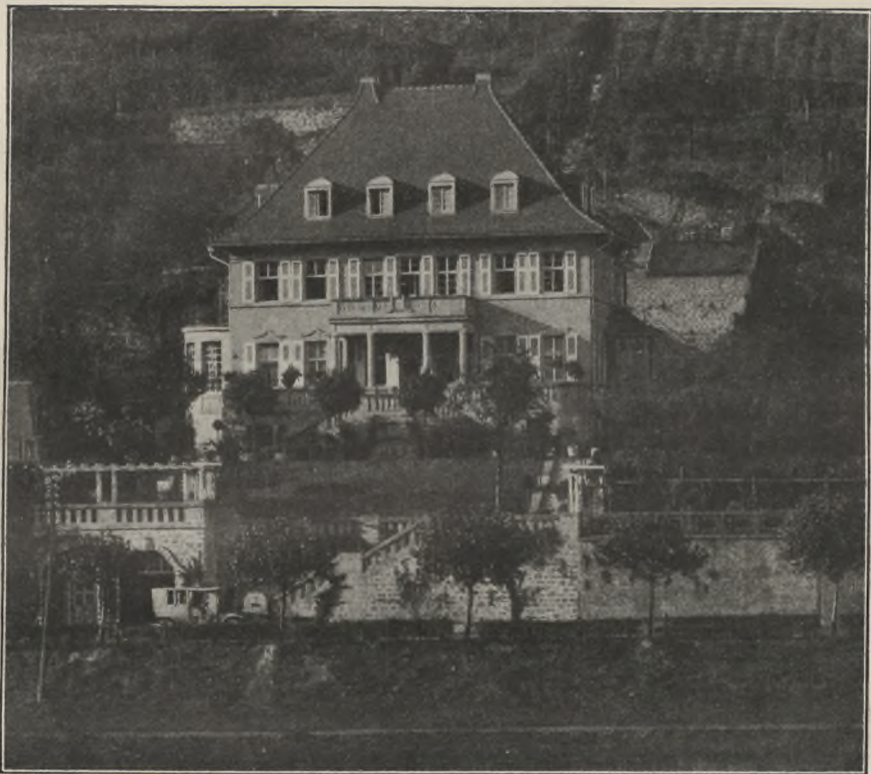
(Taf. 20.) Heidelberg. Neuenheimer Landstraße.

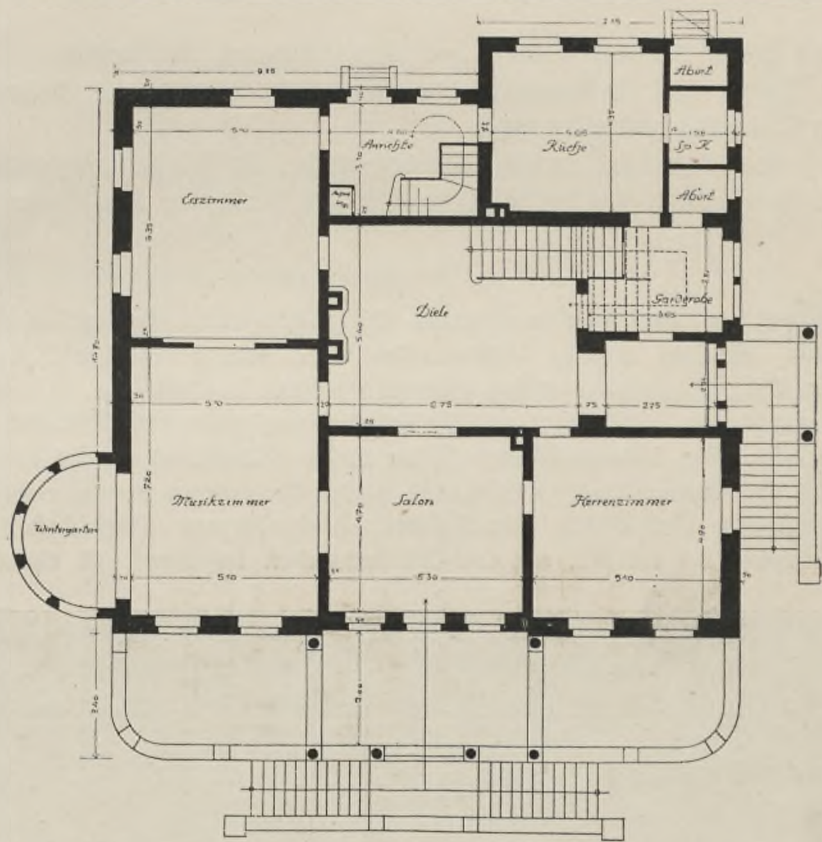


Über dem Laufe des Neckar, mit einer von der Landstraße aufsteigenden Treppe und Terrassen ausgestattet, erhebt sich im waldigen Gelände das Einfamilienhaus in Heidelberg, Ziegelhäuserlandstraße 55, nach dem Entwurfe des Architekten Franz Kuhn im Laufe eines Jahres erbaut. Die Baukosten betrugen 120 000 Mark. Über den durch Frei-
Taf. 21. treppen verbundenen Terrassen an der Berglehne steigt der zweistöckige Bau, an der Vorderfront durch eine säulengetragene Vorhalle mit oberer Altane und seitlich anschließenden Terrassen ausgezeichnet, empor. Der Haupteingang an der einen Seitenfront führt wieder durch eine offene, eine Altane tragende Säulenhalle; und an der anderen Seitenfront springt der Anbau des Wintergartens halbrund vor. Die Gliederungen der Fronten bestehen aus hellem Sandstein, die Flächen sind gelb verputzt, das weit übertretende, mit Fensteraufbauten besetzte Dach ist abgewalmt und mit Biberschwänzen eingedeckt.

Um die Diele mit Windfang und frei aufsteigender Treppe im Erdgeschoß lagern sich der Salon, das Herrenzimmer, das Musikzimmer mit anstoßendem Wintergarten, das Eßzimmer und die Küche nebst Anrichte mit Nebentreppe und Nebeneingang.

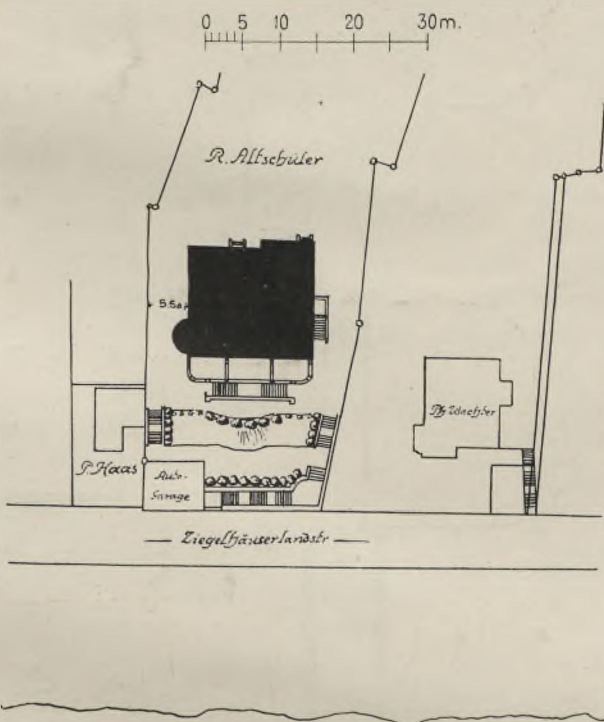
Das Obergeschoß enthält noch einige Wohnzimmer, die Schlafzimmer und das Bad.



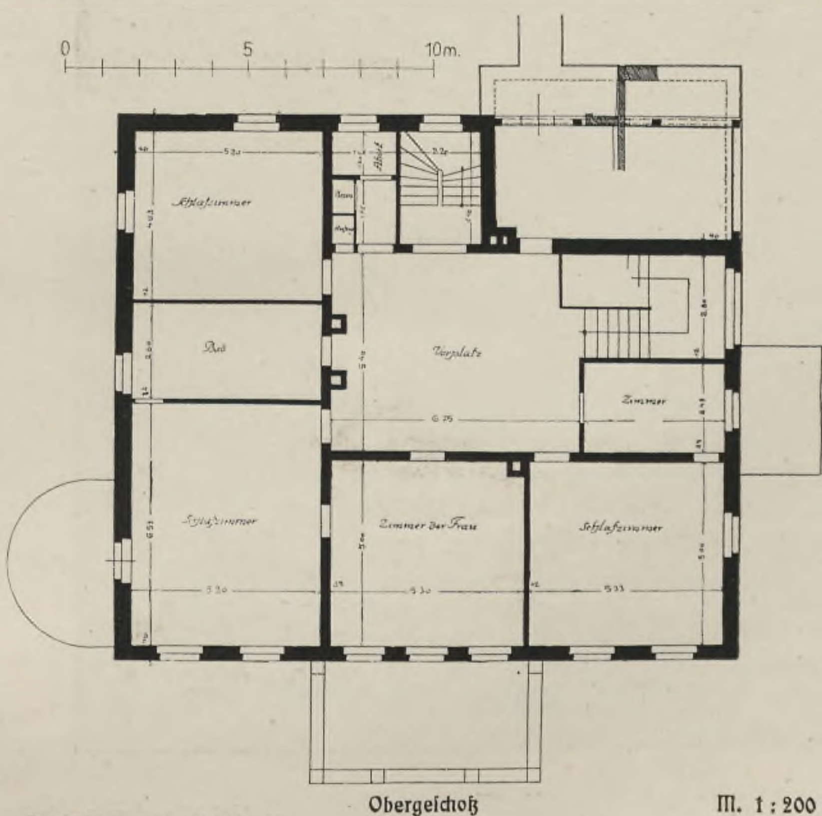


Taf. 21.

M. 1 : 200 Erdgeschoß

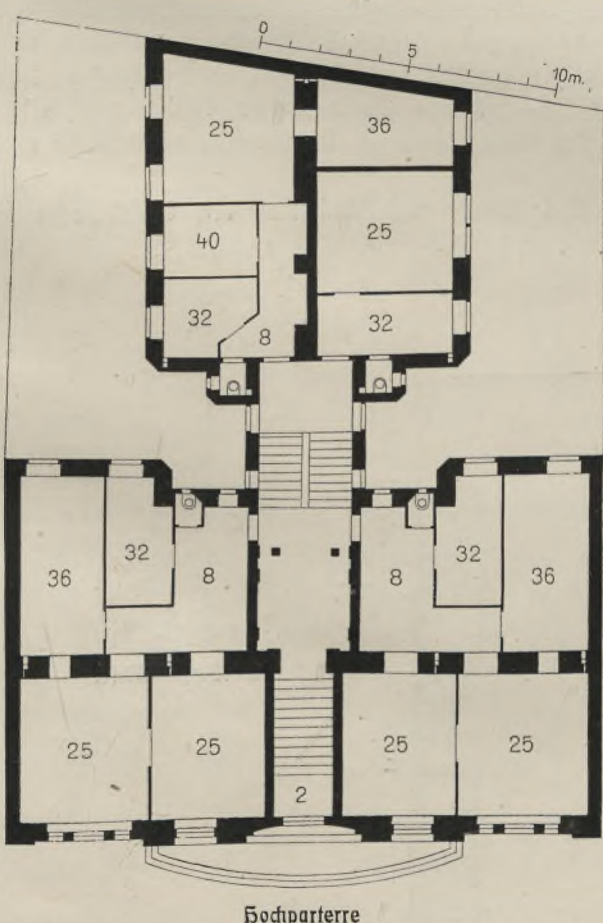


M. 1 : 1000 Situation

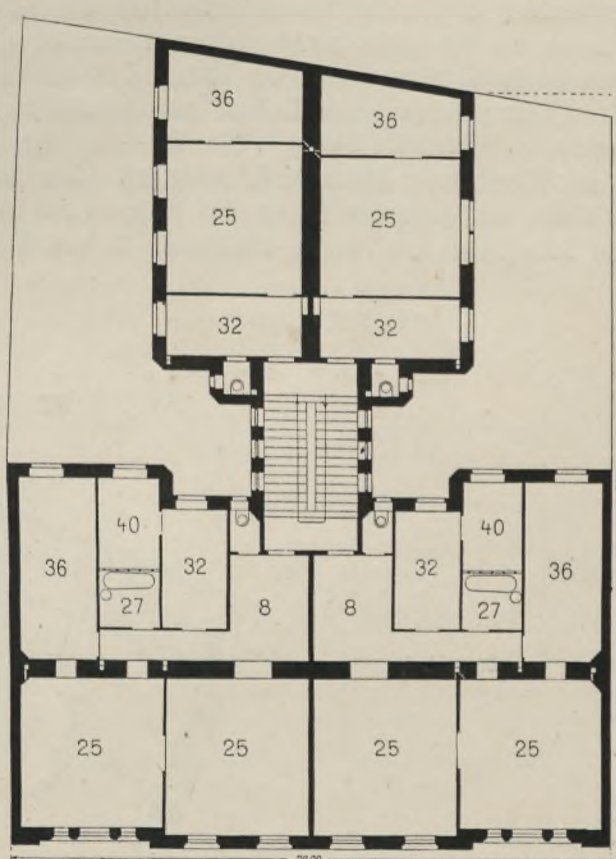


Obergeschoß M. 1 : 200

(Taf. 21.) Heidelberg. Ziegelhäuser Landstraße 55.



Das Wohnhaus in Wien, Margarethen-Gürtel 144, ist fünfstöckig und zeigt an der Straßenfront ein durch Gurtgesims abgetrenntes, gequadertes Erdgeschoß und ein durch das Dachgesims abgetrenntes, über den mittleren Teil der Fassade sich erstreckendes, mit einem Flachgiebel abschließendes Dachgeschoß, während die vier Obergeschosse durch flache Pfeilervorlagen zu einer Einheit zusammengezogen sind. Der Haupteingang liegt in einer Ausnischung, über welcher ein die mittleren vier Zwischenweiten der Fassade umfassender, in flacher Rundung ausgekragter Balkon angeordnet ist. Die in allen Geschossen geradlinig überdeckten Fenster sind in den Seitenteilen der Fassade gruppiert. Der Entwurf des Hauses stammt von



Taf. 22.

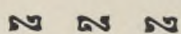
Hochparterre M. 1 : 250 2. Stock

(Taf. 22.) Wien. Margarethen-Gürtel 144.



Taf. 22. den akad. Architekten Carl und Adolf Stöger; die Bauzeit dauerte 9 Monate und die Baukosten betrugen 170000 Kronen. Die Fassade ist in Dolomitsandmörtel verputzt.

Das Erdgeschoß enthält den Eingangsflur, der sich zu einer mittleren Halle erweitert, und zu dem zugleich als Durchgang zum Hinterhause führenden Treppenhause dient. Im Vorderhause sind zwei geräumige Wohnungen mit Küche angeordnet; im Hinterhause liegen zwei kleinere mit Küche versehene Wohnungen. Die Obergeschosse zeigen eine gleiche Verteilung der Wohnräume wie das Erdgeschoß. Die Decken im Keller- und Erdgeschoß sind in Eisenbeton hergestellt.



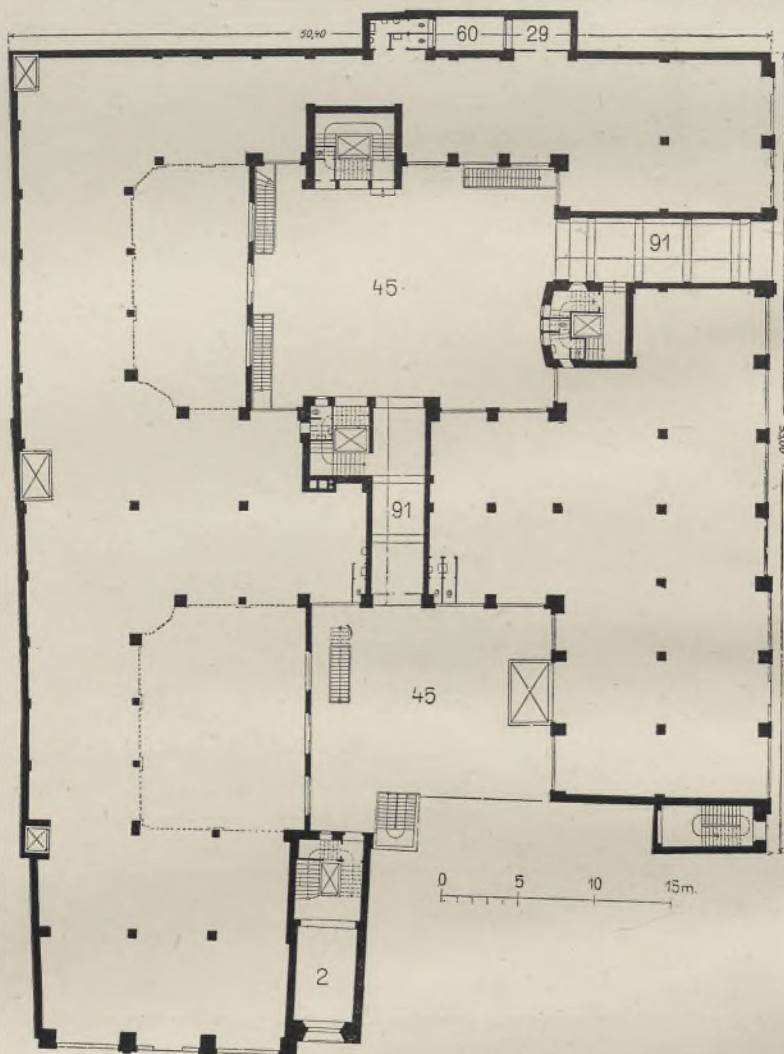
Das an zwei Straßen liegende Geschäftshaus Bernh. Katz in Berlin, Kaiser Wilhelmstraße 38 und Rosenstraße 9—13, ein Werk des Architekten Reg.-Baumeisters Paul Nathansohn, ist in einer Bauzeit von 11 Monaten errichtet und hat rund 1 000 000 M. Kosten verursacht. Die kürzere Front an der Kaiser Wilhelmstraße zeigt schwere, die vier Obergeschosse durchsetzende Säulen über einem gequaderten, von flachbogig überwölbten Schaufenstern durchbrochenen Erdgeschoß. Der Hauptteil der Fassade, aus drei Zwischenweiten bestehend, ist einheitlich geschaffen. Die Front an der Rosenstraße ist entsprechend der an der Kaiser Wilhelmstraße, aber einfacher gegliedert, zeigt eine Verblendung von Ettringer Tuffstein und wird ebenfalls von einem Mansardendach aus grauen holländischen Pfannen bekrönt.

Der seitliche Eingang an der Kaiser Wilhelmstraße führt zur Stockwerkstreppe mit dem Personenaufzug und weiterhin zu den beiden mittelst einer Durchfahrt verbundenen Höfen, deren Fronten Verblendziegel mit farbigen Einlagen zeigen. Aus dem zweiten Hofe führt eine Durchfahrt

Taf. 23.



Vestibül

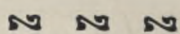


Erdgeschoß M. 1 : 500

(Taf. 23.) Berlin. Kaiser Wilhelmstraße 38.

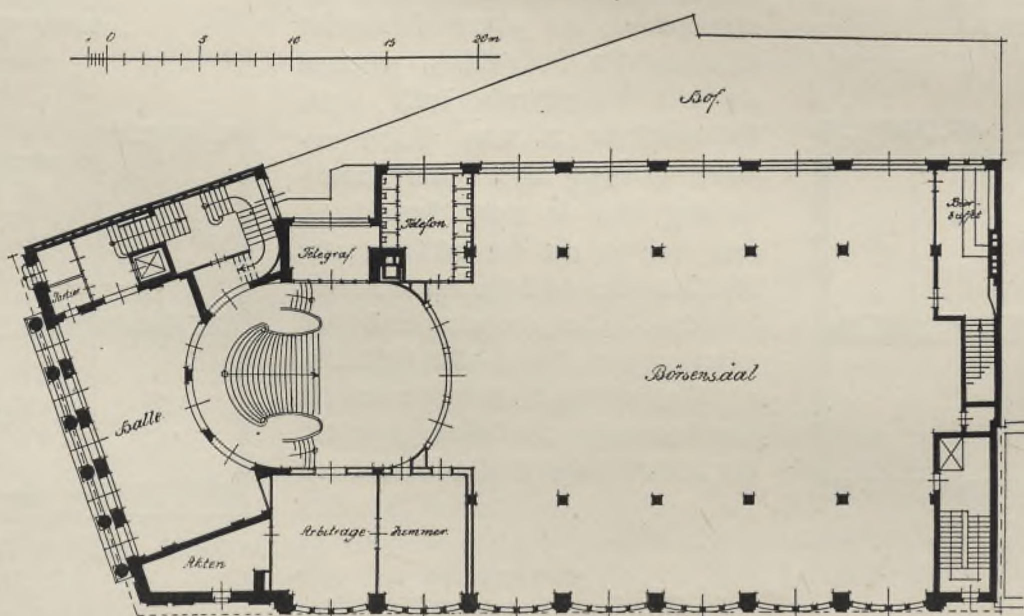
zusammengefaßt und von einem Zeltdach mit Mansarden bekrönt. Die Fenster der drei ersten Obergeschosse sind der Höhe nach zusammengezogen, die des etwas zurückgesetzten vierten Obergeschosses sind durch einen Dachstreif abgetrennt. Der seitliche Teil der Fassade trägt über dem dritten Obergeschosse einen Balkon und enthält im Erdgeschoß das im Flachbogen überwölbte Portal. Die Front an der Kaiser Wilhelmstraße ist mit Kirchheimer Muschelkalk bekleidet. Der bildhauerische Schmuck derselben, aus spielenden Putten und Kränzen am Sockel der Säulen und dem Schlußstein des Portals bestehend, ist von Bildhauer Rich. Knöhl nach der Rosenstraße. Im Vestibül sind über dem Paneel aus Kirchheimer Muschelkalkplatten fünf Reliefs angebracht, die aus dem Abbruche des Hauses Rosenstraße 17 stammen. Das Geschäftshaus enthält in fünf Geschossen, durch Eisenstützen geteilte, mit Treppen und Aufzügen ausgestattete Räume, ein Keller- und zwei Dachgeschosse, ferner zwei Glashallen auf den Höfen. Im Dachgeschoß ist eine Kantine nebst Küche und Dachgarten eingerichtet.

Sämtliche Decken sind massiv auf Bulbeisen mit Eisenbetonvoute hergestellt.



Taf. 24—25.

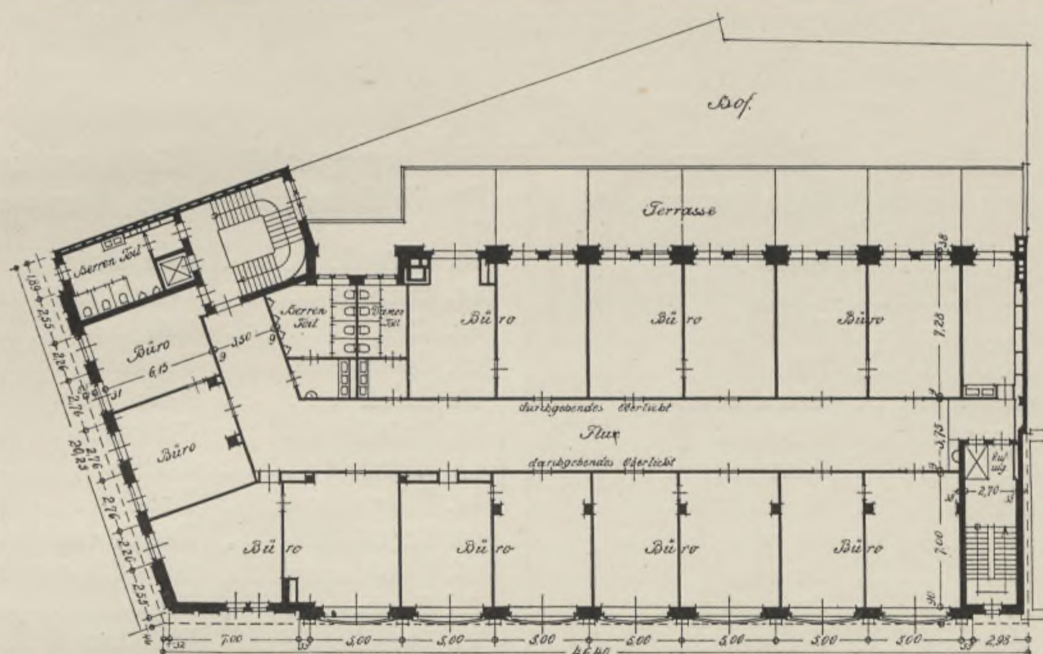
Erdgeschoß



M. 1 : 400

(Taf. 24—25.) Duisburg. Börse.





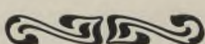
Taf. 24—25.

M. 1 : 400 1. Obergeschoß

(Taf. 24—25.) Duisburg. Börse.

Als Eckbau mit zwei Straßenfronten erhebt sich das Börsengebäude in Duisburg, nach dem Entwurfe der Architekten Bielenberg und Moser, denen in einem Wettbewerbe der zweite Preis erteilt wurde, im Laufe zweier Jahre für die Kostensumme von 660 000 Mark unter örtlicher Bauleitung des Architekten Walter errichtet. Die vierstöckige, außerdem mit einem Zwischengeschoß versehene Fassade wird durch aufstrebende Pfeiler zu einer Einheit zusammengefaßt. Die Fenster der unteren Geschosse sind zu leicht vorgebogenen, durch schmale Pfeiler geteilte Gruppen zusammengefaßt, die über dem zweiten Obergeschoß mit Altanen vor den rundbogig geschlossenen Fenstern des dritten Obergeschosses endigen. Das vierte Obergeschoß enthält gleichfalls zu Gruppen vereinigte Fenster. Die schmalere Front enthält den Haupteingang und ist durch vorgestellte Säulen ausgezeichnet, über denen sich ein Balkon erstreckt. Der Sockel der Fassaden besteht aus Niedermendiger Basalt, die oberen Geschosse sind mit Ettriger Tuffstein bekleidet.

Im Untergeschoß liegen die Eingangshalle, die in den oberen Geschossen zweiarmige, kreisförmig geführte Haupttreppe, das Restaurant mit besonderem Eingang von der Seitenfront aus, die zugehörigen Nebenräume und die Kochküche. Das Erdgeschoß enthält den großen, durch Pfeilerstellungen geteilten Börsensaal, die Geschäftszimmer, das Telegraphen- und Telephonzimmer, ein Bierbüffet und mehrere Nebentreppen. Die drei über dem Saal folgenden Decken sind an den Dachbindern aufgehängt. Börsensaal und Restaurant haben eine Täfelung von Eichenholz erhalten. Im Zwischengeschoß sind die Sitzungssäle und die Musiktribünen für den Börsensaal untergebracht. Die folgenden Obergeschosse enthalten Bureauräume und im ersten Obergeschoß eine nach der Hofseite gekehrte Terrasse.

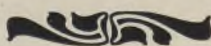


Zur Notiz: Die Zahlen in den Grundrissen werden erläutert durch das Verzeichnis in Lfg. 1.

Verantwortlich für die Redaktion: Otto Dorn, Groß-Lichterfelde. Verlag von Ernst Wasmuth A.-G., Berlin, Markgrafenstraße 35. Gedruckt bei W. Büxenstein Berlin SW.



Erläuterungstafel für die Grundrisse	Table explicative des plans	Table explaining the ground-plans
1. Portal	Portail	Portal.
2. Eingang	Entrée	Entrance.
3. Vestibül	Vestibule	Vestibule.
4. Diele, Halle	Hall	Hall.
5. Haupttreppe	Grand escalier	Grand staircase.
6. Nebentreppe	Cage d'escalier	Staircase.
7. Flur	Corridor	Floor.
8. Vorraum	Salle d'attente	Waiting-room.
9. Empfangszimmer	Antichambre, salle de réception	Parlour.
10. Salon	Salon	Drawing-room.
11. Speisezimmer	Salle à manger	Dining-room.
12. Musikzimmer	Chambre de musique	Music-room.
13. Rauchzimmer	Fumoir	Smoking-room.
14. Billardzimmer	Salle de Billard	Billiard-room.
15. Wintergarten	Jardin d'hiver	Winter-garden, palm-house.
16. Terrasse	Plate-forme	Terrace.
17. Veranda	Vérande	Veranda.
18. Balkon	Balcon	Balcony.
19. Loggia	Loge	Loggia.
20. Arbeitszimmer	Cabinet de travail	Workroom, study.
21. Bibliothek	Bibliothèque	Library.
22. Herrenzimmer	Chambre de Monsieur	Gentlemen's-room.
23. Damenzimmer	Chambre de Madame	Ladies'-room.
24. Kinderzimmer	Chambre d'enfants	Nursery.
25. Wohnzimmer	Chambre	Sitting-room.
26. Schlafzimmer	Chambre à coucher	Bed-room.
27. Badezimmer	Chambre de bains	Bathing-room.
28. Closet	Cabinet d'aisance	Watercloset.
29. Garderobe	Vestiaire	Wardrobe.
30. Ankleidezimmer	Cabinet de toilette	Dressing-room.
31. Fremdenzimmer	Chambre d'amis	Room for guests.
32. Küche	Cuisine	Kitchen.
33. Spülküche	Lavoir	Rinsing-room.
34. Anrichtezimmer	Chambre de service	Serving-room.
35. Speisekammer	Garde-manger	Provisions-room (larder).
36. Kammer	Chambre pour la vaisselle	Room for china.
37. Plättzimmer	Chambre de repassage	Linen-room.
38. Waschküche	Lingerie	Washing-room.
39. Mädchenzimmer. 40. Dienstbote	Chambre des domestiques	Servant's-room.
41. Kohlenkeller	Depôt de combustible	Coal-cellar.
42. Keller	Cave à vin	Wine-cellar.
43. Boden	Grenier	Larder.
44. Heizung	Chauffage	Central-heating apparatus.
45. Hof	Cour	Court.
46. Wirtschaftshof	Cour de service	Oouthouse.
47. Garten	Jardin	Garden.
48. Gewächshaus	Serre	Green-house.
49. Stall	Ecurie	Stable.
50. Wagenremise	Remise	Coach-house.
51. Laden	Magasin	Shop.
52. Geschäftsraum	Comptoir	Office.
53. Lagerräume	Lieu de dépôt	Room of business.
54. Privatkontor	Bureau privé	Private-office.
55. Sprechzimmer	Parloir	Parlour.
56. Aufzug	Elévateur	Lift.
57. Kasse, Kassierer	Caisse	Cash-office.
58. Tresor	Trésor	Treasury.
59. Bureau	Bureau	Office.
60. Lichthof	Cour vitrée	Court with sky-light.
61. Oberlicht	Toiture vitrée	Sky-light.
62. Café	Café	Coffee-house.
63. Restauration	Restaurant	Restaurant.
64. Buffet	Buffet	Buffet.
65. Orchester	Orchestre	Orchestra.
66. Galerie	Galerie	Gallery.
67. Bühne	Théatre	Theatre.
68. Kegelbahn	Jeu de quilles	Skittle-ground.
69. Maschinenraum	Salle des machines	Machinery.
70. Foyer	Foyer	Foyer.
71. Vorhalle	Vestibule	Vestibule.
72. Erker	Cabinet saillant	Bow.
73. Vorplatz	Esplanade	Landing place.
74. Frühstückzimmer	Chambre déjeuner	Breakfast-room.
75. Waschraum	Toilette	Wash-room.
76. Lichtschacht	Cour vitrée	Light-shaft.
77. Dachgarten	Jardin sur toit	Dormer-garden.
78. Pförtner	Concierge	Porter.
79. Direktor	Directeur	Director.
80. Bote	Messager	Messenger.
81. Konferenzzimmer	Salle des conférences	Painted chamber.
82. Kanzlei	Chancellerie	Chancery.
83. Registratur	Greffe	Registry.
84. Archiv	Archives	Archives.
85. Aktenraum	Etude	Acts-room.
86. Altan	Plate-form	Plat-form.
87. Aula	Salle des actes	Assembly-hall.
88. Saal	Salle	Parlour.
89. Lehrerzimmer	Chambre de professeur	Professor-room.
90. Turnhalle	Gymnase	Gymnastic-hall.
91. Durchfahrt, Durchgang	Passage	Passage.
92. Brunnen	Puits	Well.
93. Spielplatz	Place des jeux	Play-ground.
94. Windfang	Ventilateur	Wind-screen.
95. Atelier	Atelier	Work-shop.
96. Laboratorium	Laboratoire	Laboratory.
97. Magazin	Magazin	Magazine.
98. Ausstellungsraum	Exposition	Exhibition.
99. Vorratsraum	Chambre aux provisions	Store-room.
100. Vorstand	Direction	Chief.
101. Warteraum	Salle d'attente	Waiting-room.
102. Publikum	Public	Public.
103. Hausmeister	Concierge	Intendant.
104. Sitzungssaal und -zimmer	Salle des séances	Session-room.
105. Sekretär	Secrétaire	Secretary.
106. Buchhalterei	Tenue des livres	Book-keeping.
107. Expedition	Expédition	Expedition.
108. Schalter	Guichet	Wicket.
109. Klasse	Classe	Classe.
110. Untersuchungsraum	Chambre préventif	Inquiry-room.
111. Dienstzimmer	Bureau	Service-room.
112. Kasino	Casino	Cassino.
113. Loge	Loge	Box.
114. Auto- und Fahrräder-Garage	Automobile-Garage	Auto-garage.
115. Requisiten	Réquisites	Requisite.
116. Packraum	Chambre d'emballer	Packing-room.
117. Ausgang	Sortie	Egress.





Curt Leschnitzer, Arch.

Gedruckt und verlegt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin.

Berlin

Linden- Ecke Feilnerstraße

Maison de commerce — Geschäftshaus „Der Merkur" — Commercial Building



Prof. Heinrich Metzendorf, Arch., Bensheim a. B.

Gedruckt und verlegt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin.

Darmstadt

Prinz-Christians-Weg 25

Villa

Villa

Villa



Prof. Heinrich Metzendorf, Arch., Bensheim a. B.

Gedruckt und verlegt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin.

Darmstadt

Prinz-Christians-Weg 25

Villa

Villa

Villa



Prof. Heinrich Metzendorf, Arch., Bensheim a. B.

Gedruckt und verlegt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin.

Darmstadt

Prinz-Christians-Weg 23

Villa

Villa

Villa



Prof. Heinrich Metzendorf, Arch., Bensheim a. B.

Gedruckt und verlegt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin.

Darmstadt

Prinz-Christians-Weg 23

Villa

Villa

Villa



Prof. Heinrich Metzendorf, Arch., Bensheim a. B.

Gedruckt und verlegt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin.

Darmstadt

Prinz-Christians-Weg 23

Villa

Villa

Villa



Emil Agoston, Arch.

Gedruckt und verlegt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin.

Budapest

Sofany utcza 44

Etablissement de bains

Ungaria-Bad

Bathing establishment



Emil Agoston, Arch.

Gedruckt und verlegt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin.

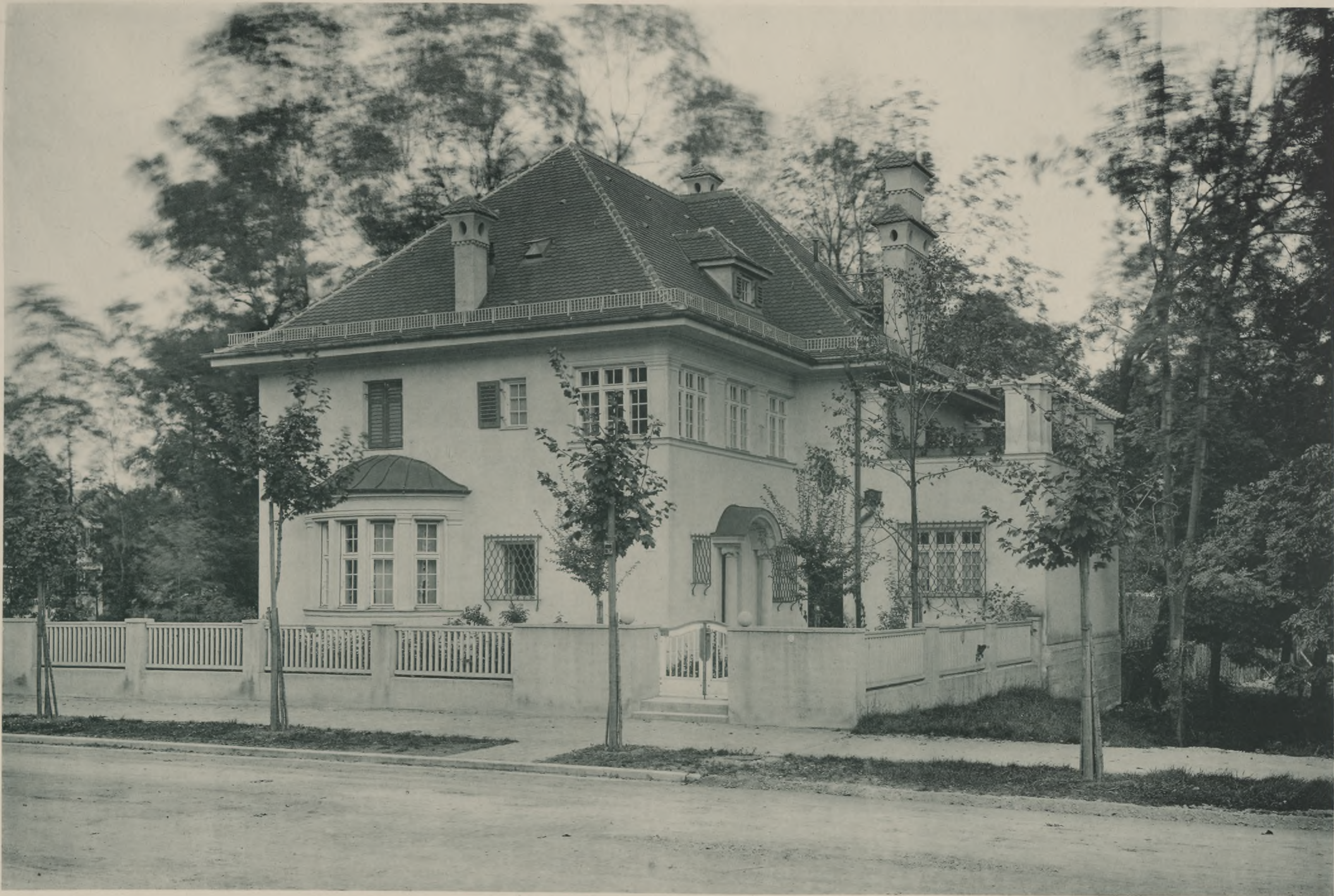
Budapest

Sofany utcza 44

Etablissement de bains

Ungaria-Bad — Eingang

Bathing establishment



Carl Jäger, Arch.

Gedruckt und verlegt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin.

München

Mauerkircherstraße 48

Villa — Wohnhaus Roman Woerner — Villa



Paul Böhmer, Arch.

Gedruckt und verlegt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin.

München

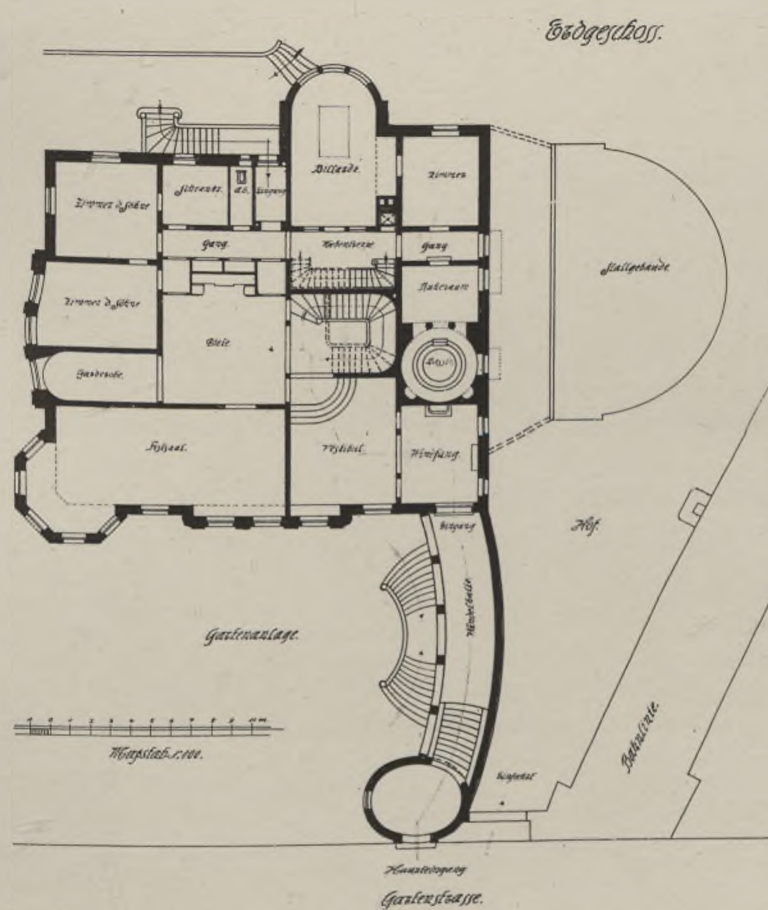
Mauerkircherstraße 39, 41, 43

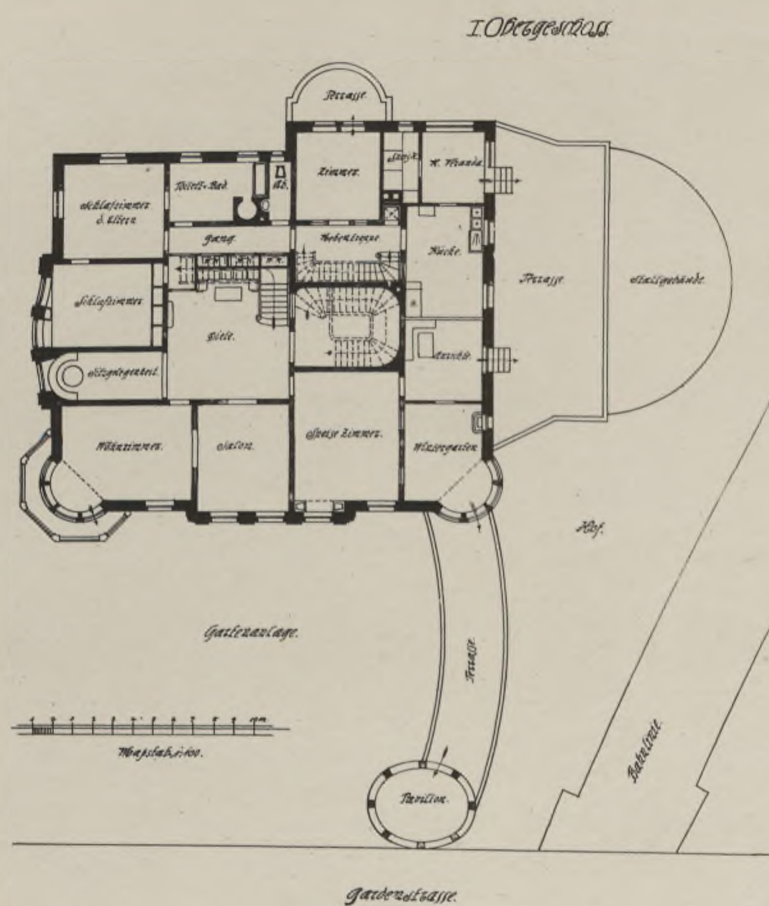
Groupe maisons d'habitation

Wohnhausgruppe

Group Dwelling houses







R. Böklen & Feil, Arch., Stuttgart.

Gedruckt und verlegt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin.

Ebingen (Württemberg)

Maison d'habitation — Wohnhaus Kommerzienrat Haux — Dwelling house



E. von Gotthilf u. Alexander Neumann, Arch.

Gedruckt und verlegt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin.

Wien

Am Schottenring

Banque — Geschäftshaus des Wiener Bank-Vereins — Bank



Stadtbaurat Kullrich, Arch.

Gedruckt und verlegt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin.

Dortmund

Ecole des artset métiers

Handwerker- und Kunstgewerbeschule

Art and craft school

[illegible] [illegible] [illegible]



Gaze & Böttcher, Arch.

Gedruckt und verlegt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin.

Breslau

Eglise Saint Jean

Johannis-Kirche

Church Saint John

Hohenzollernstraße 86, 88, 90



Gaze & Böttcher, Arch.

Gedruckt und verlegt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin.

Breslau

Cure — Pfarrhaus der Johannis-Kirche — Vicarage

Hohenzollernstraße 86, 88, 90





Dr. Vetterlein, Arch.

Gedruckt und verlegt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin.

Darmstadt

Schießhausstraße 125

Maison d'habitation

Wohnhaus

Dwelling house



Philipp Holzmann & Co., G. m. b. H. — (Rückgauer, Arch., Frankfurt a. M.)

Gedruckt und verlegt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin.

Bensheim

Ernst-Ludwig-Straße 29



Ernst Meissner, Arch.
Martin Socke, Arch.

Gedruckt und verlegt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin.

Dresden

Pragerstraße 54

Maison de commerce — Geschäftshaus — Commercial Building



Paul Zimmerreimer, Arch.

Gedruckt und verlegt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin.

Berlin

Köthenerstraße 44

Geschäfts- und Bürohaus „Deutscher Credit-Verein"

Maison de commerce et de bureaux

Business house and Office



C. Th. Merz, Arch.

Gedruckt und verlegt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin.

Heidelberg

Neuenheimer Landstraße

Restaurant

Restaurant zum Schiff

Restaurant



Franz Kuhn, Arch.

Gedruckt und verlegt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin.

Heidelberg

Ziegelhäuser Landstraße 55

Villa — Wohnhaus Altschüler — Villa



Carl u. Adolf Stöger, Akad. Arch.

Gedruckt und verlegt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin.

Wien

Margarethen-Gürtel 144

Maison d'habitation

Wohnhaus

Dwelling house



Paul Nathansohn, Arch.

Gedruckt und verlegt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin.

Berlin

Kaiser-Wilhelm-Straße 38

Maison de commerce — Geschäftshaus — Commercial Building



Bielenberg & Moser, Arch., Berlin

Gedruckt und verlegt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin.

Duisburg

Bourse

Börse

Exchange



Bielenberg & Moser, Arch., Berlin

Gedruckt und verlegt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin.

Duisburg

Bourse — Börse — Exchange

13. Jahrgang

1913

~ 2. Heft ~

Die Architektur des XX. Jahrhunderts

Zeitschrift für moderne Baukunst

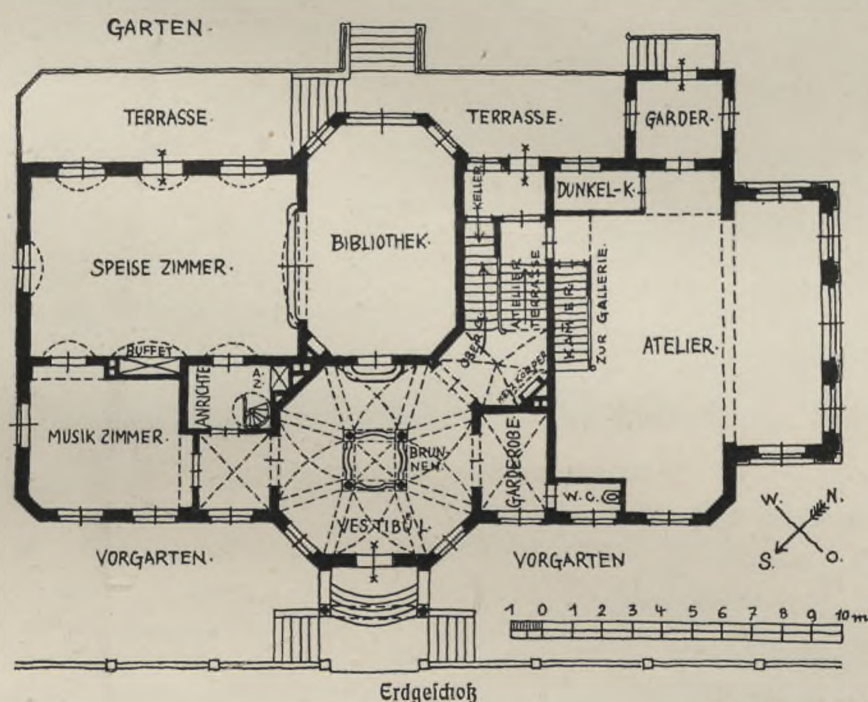
Herausgegeben von Prof. Dr. Hugo Licht

Stadtbaurat in Leipzig

Zu den Tafeln.

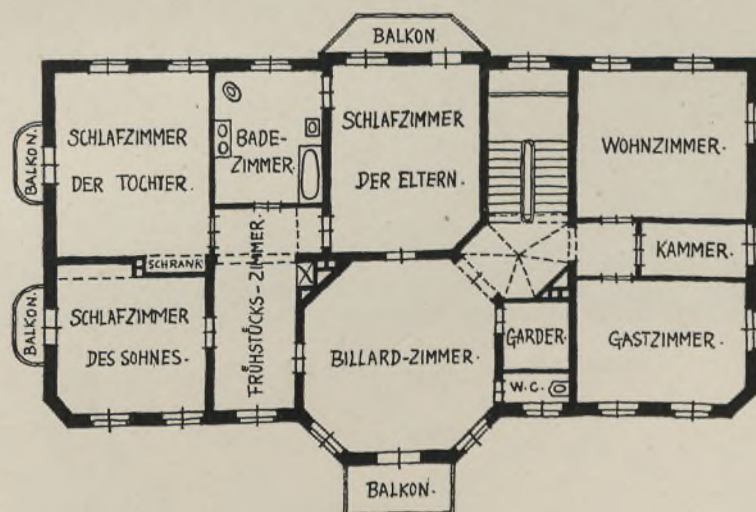
Von einem Garten umgeben, in geschlossener, oblonger Form, zweigeschossig auftrebend, mit einem ausgebauten Mansardendach abschließend, erscheint die Villa in München, Schönbergstraße 9, ein Werk des Architekten Otto Heinrich Riemerschmid, im Laufe von 7 Monaten errichtet. Inmitten der Straßenfront springt ein mit gewölbtem geteilt; das Dach, in Blech gedeckt und schwarz gestrichen, trägt eine Reihe Dachfenster.

Das achteckige gewölbte Vestibül im Erdgeschoß umschließt in der Mitte einen Brunnen, anschließend folgen die Bibliothek, das Speisezimmer mit Anrichte, das Musikzimmer, das Atelier mit einem Aufgange zur



Erdgeschoß

m. 1:250



1. Obergeschoß

Taf. 26.

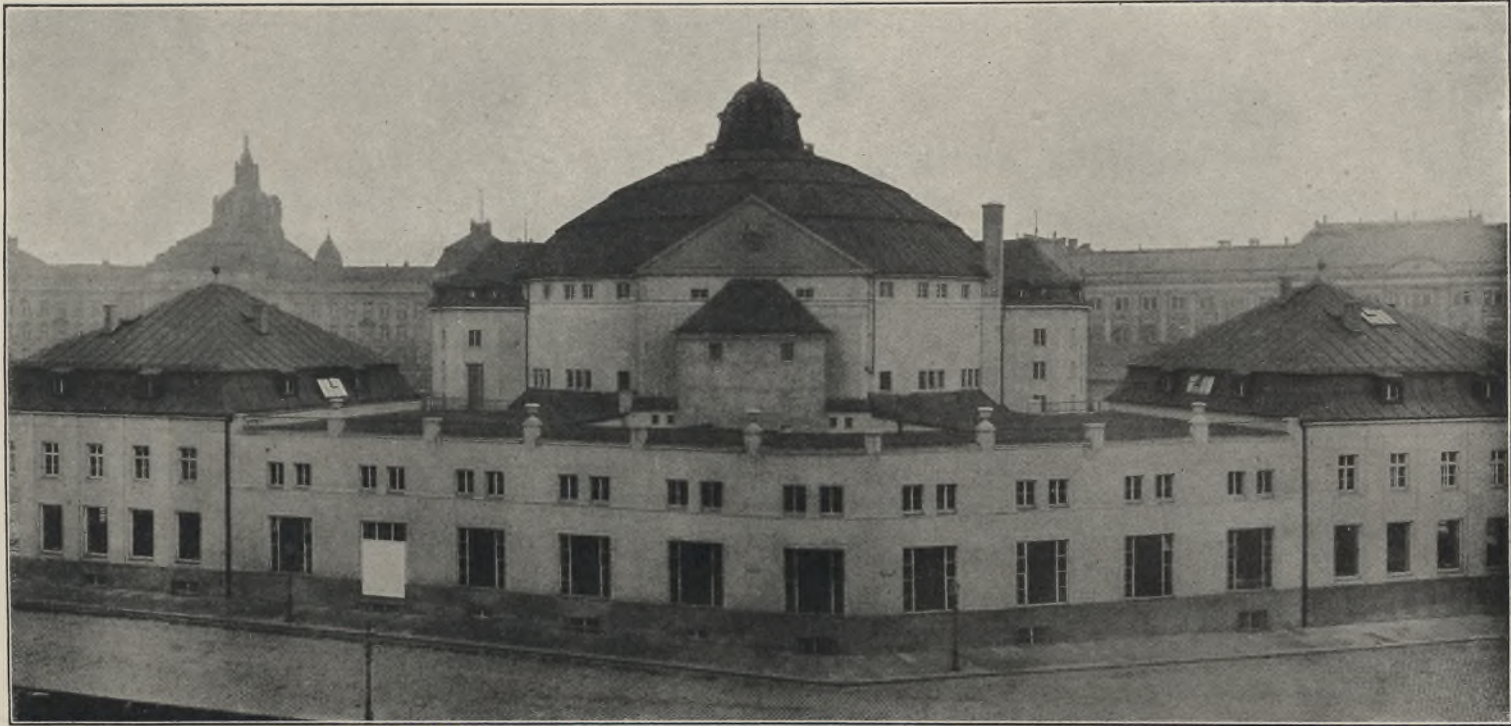
(Taf. 26.) München. Schönbergstraße 9.

Dach bekröntes Risalit vor, dem im Erdgeschoß eine den Haupteingang enthaltende, eine Altane tragende Säulenhalle vorgelegt ist. An einer Seitenfront erhebt sich im Erdgeschoß ein Anbau, und die Rückfront ist wieder durch ein vorspringendes Risalit und seitwärts anschließende Terrassen belebt. Die Fenster im Erdgeschoß sind rundbogig, die im Obergeschoß geradlinig geschlossen. Die Fassaden sind in ockergelbem Verputz hergestellt; Galerie. Das Obergeschoß enthält das Billardzimmer, zwei Wohnzimmer, das Gastzimmer, das Badezimmer sowie die Schlafzimmer der Eltern und Kinder. Im Dachgeschoß liegen noch zwei Zimmer, außerdem die Waschküche und andere Wirtschaftsräume. Das Kellergeschoß ist zur Anlage der Küche, des Dienerzimmers, des Heizraums und mehrerer Wirtschaftsräume benutzt.

Das Zirkusgebäude Stosch-Sarrasani in Dresden-Neustadt liegt mit der Portalfront gegen den Königin-Carola-Platz und ist von drei Straßen umschlossen. Der Entwurf stammt von der Architektenfirma Heilmann und Littmann, unter Mitarbeit des Architekten A. Siegel, E. Goebel und A. Müller. Die Ausführung erfolgte im Laufe zweier Jahre und war bis September 1912 beendet. Die Bauleitung besorgten Architekt A. Möller und Baumeister E. Winkler. Die äußere Erscheinung des Zirkusgebäudes ergibt sich aus der Zweckbestimmung des Innern. Sämtliche Fassaden sind in altdeutschem Verputz hergestellt, in verschiedener Behandlung der Flächen. Das Gebäude ist bis zur Kuppelspitze in Eisen konstruiert, wobei das Eisenfachwerk der Umfassungswände mit Backsteinen ausgemauert, mit Rabitz überspannt und beiderseitig überputzt ist. Die Galerietreppenhäuser, das Bühnenhaus, der Portalvorbau mit der Direktorwohnung und die Stallungsanlagen sind massiv in Backsteinen ausgeführt; die große Kuppelwölbung über dem Zirkusraum ist in Voltzmasse hergestellt. Taf. 27—28.

Das Gebäude soll zwar in erster Linie zirzensischen Spielen dienen, ist jedoch zugleich für Varieté- und Musikaufführungen, sowie für Massen-





Ansicht von der Sillierstraße mit Stallanlagen.

(Taf. 27—28.) Dresden. Zirkus Stosch-Sarrasani.

Taf. 27–28.

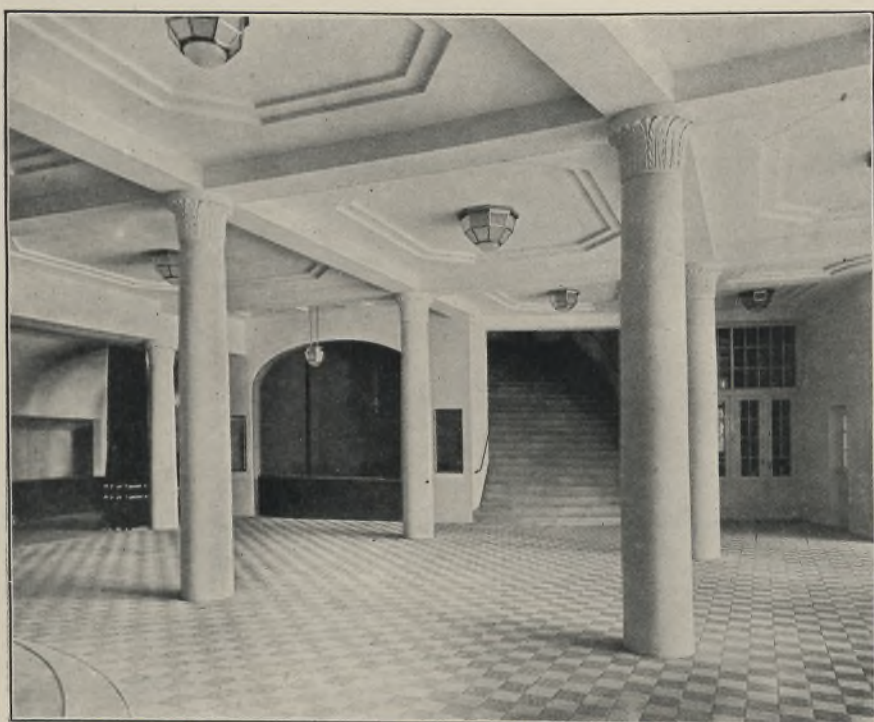


Innenraum von der Bühne aus gegen die Königsloge gesehen



Blick von der Galerie in den Zirkusraum

(Taf. 27—28.) Dresden. Zirkus Stosch-Sarrasani.



Vestibül am Königin Carola-Platz

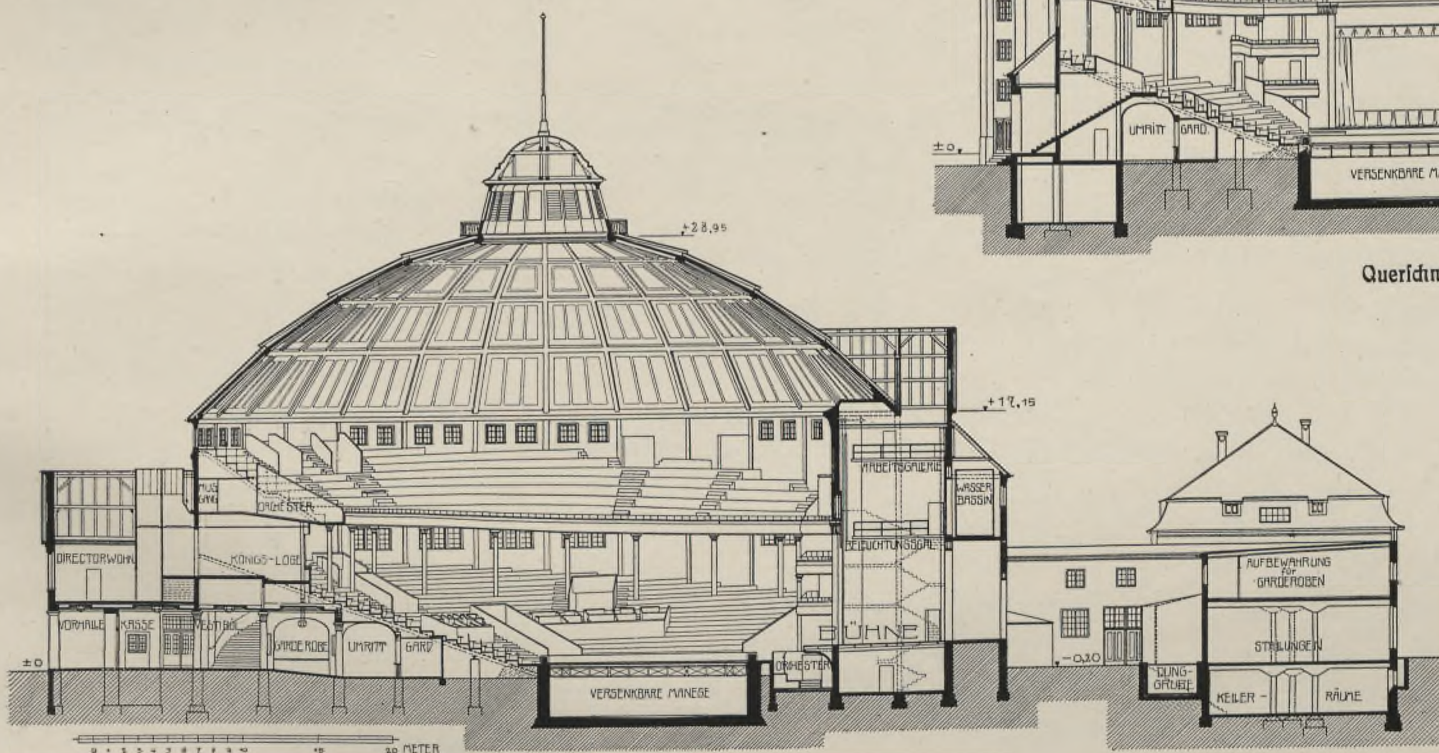


Inneres der Stallungen

(Taf. 27—28.) Dresden. Zirkus Stosch-Sarrasani.

versammlungen geplant. Die Manege, die Bühne und das versenkte Orchester sind in exzentrischer Lage zur Rotunde des Zuschauerraums angeordnet; und der Bühne gegenüber befindet sich das Vestibül, an das sich beiderseits die Treppenhäuser anschließen. Vor dem Vestibül erhebt sich eine säulengetragene Vorhalle, darüber liegt im 1. Stock des Portalbaues die Direktorwohnung, während auf der rechten Seite des Portalvorbaues sich der Eingang zur Königsloge befindet. In der Vorhalle öffnen sich die Kassenräume und die Garderoben für Parkett- und Rangsitze. Ausgänge für das Publikum sind auf beiden Straßenfronten 24 vorhanden. Es sind Sitz- und Stehplätze für 3860 Personen eingerichtet. Die Kuppel mit einer lichten Höhe von 28,95 m ist nach System Schwedler mit anschließendem Tragring freitragend konstruiert. Das Bassin der versenkbaren Manege kann mit Wasser gefüllt werden, um pantomimische Wasserspiele zu ermöglichen. Mit der Manege hängt die ausgedehnte Stallungsanlage zusammen. In Verbindung mit dem Zuschauerraum, auf gleicher Höhe mit dem Parkett liegt ein Bier- und Weinrestaurant, in gleicher Lage befindet sich ein Büffet für kalte Speisen und Getränke. Das Maschinenhaus mit den Kesselanlagen für die Zentralheizung ist unter dem Hofe an der Briesestraße eingebaut.

Querschnitt

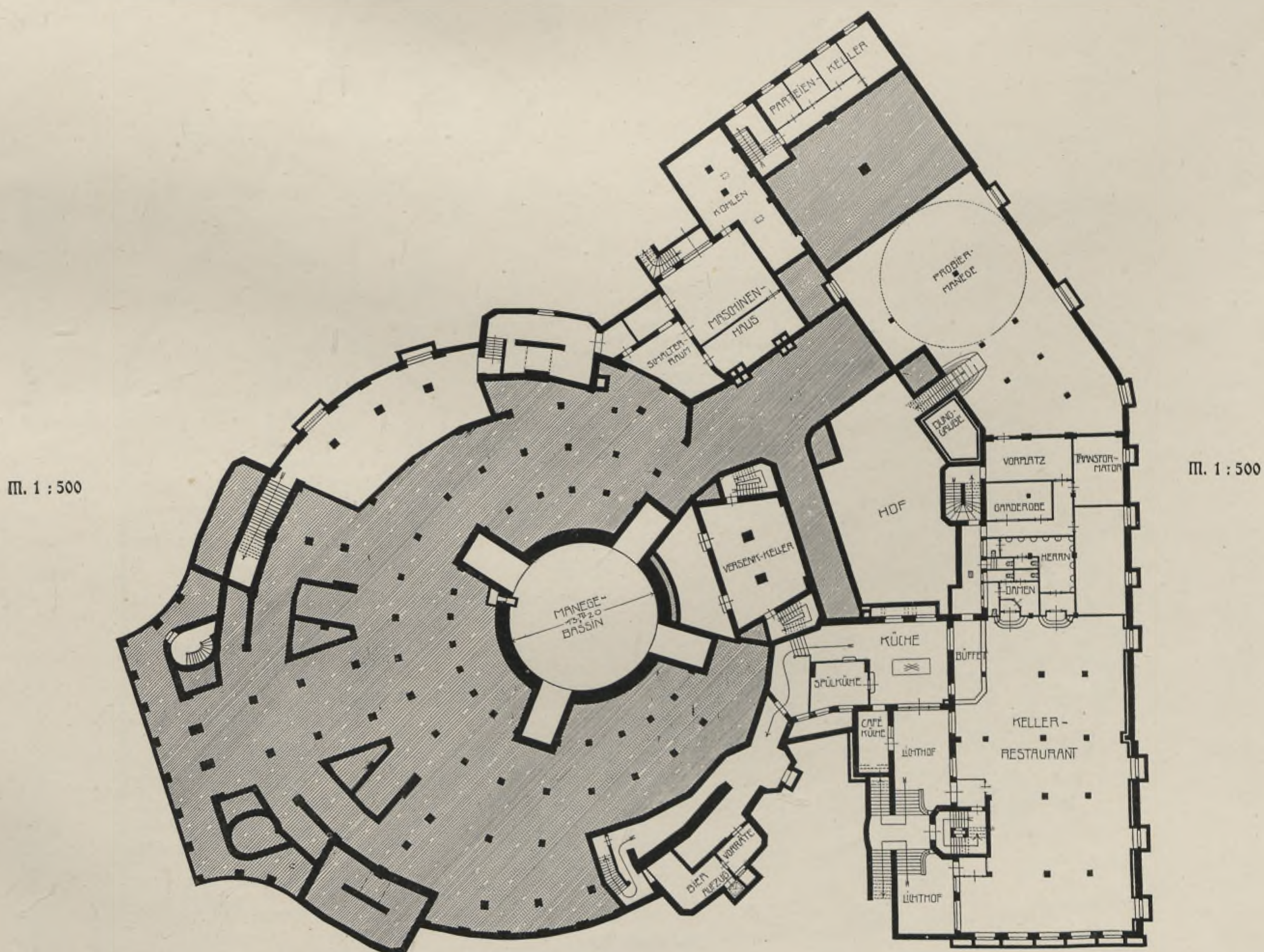


Längsschnitt

M. 1 : 500

Taf. 27—28.

M. 1 : 500



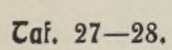
M. 1 : 500

Kellergeschoß

(Taf. 27—28.) Dresden. Zirkus Stosch-Sarrasani.

M. 1 : 500

M. 1 : 500



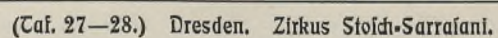
Taf. 27—28.

Erdgeschoß

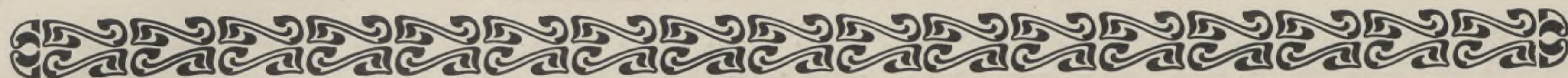
M. 1 : 500

M. 1 : 500

I. und II. Rang

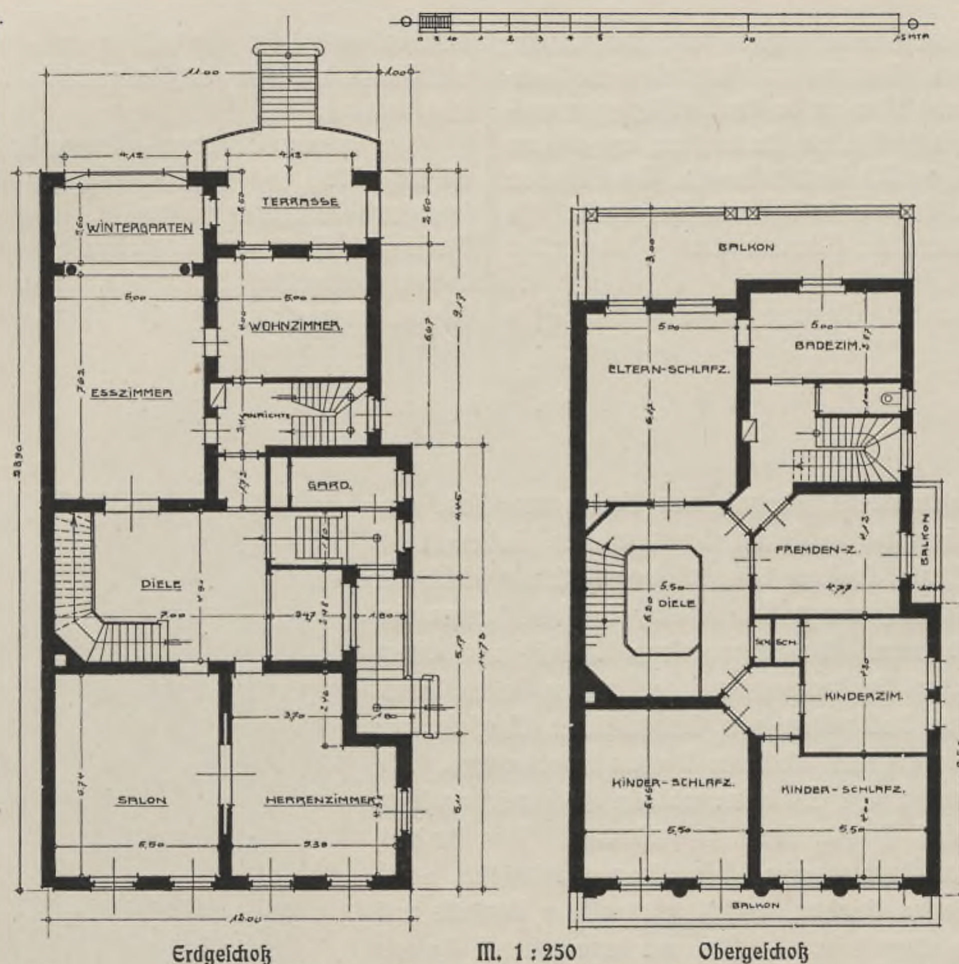


(Taf. 27—28.) Dresden. Zirkus Stosch-Sarrasani.



Das zweistöckige, durch ein teilweise ausgebautes Dachgeschoß erweiterte Einfamilienhaus in Köln a. Rh., Bayental-Gürtel 22, ist nach dem Entwurfe des Architekten Carl Schoene im Laufe eines Jahres für die Baukostensumme von 80000 Mark erbaut. Mitarbeiter war der Architekt Heinr. Benoit. Die Fenster im Erdgeschoß der Straßenfront sind in rundbogige Blenden eingeschlossen; der Haupteingang liegt in einer Ausnischung der Seitenfront. Das Obergeschoß setzt an der Straßenseite etwas zurück und läßt Raum für eine durchlaufende Altane. Die Fenster derselben Front sind durch Säulen getrennt, und an der Seitenfront bildet sich eine Altane. Der rückseitigen Schmalfront ist eine Terrasse vorgelegt, über der sich wieder eine Altane erstreckt. Auf dem abgewalmten, gebrochenen Dache erhebt sich ein Fensteraufbau mit abschließendem, steilem Giebel. Der Sockel zeigt eine Bruchsteinbekleidung aus Muschelkalk, während die Frontmauern in Terranova verputzt sind. Die Fenstereinfassungen des Erdgeschosses sowie die Säulen des Obergeschosses sind in Sandstein ausgeführt.

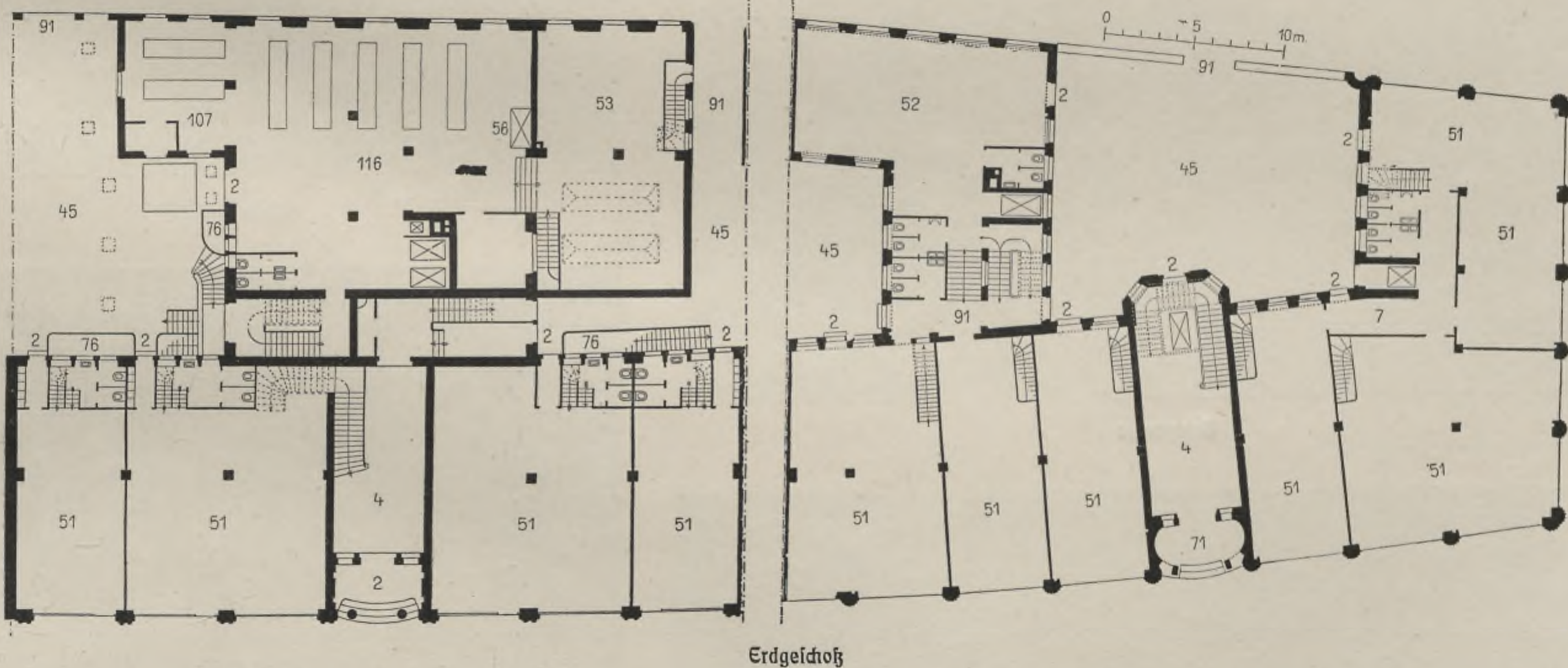
Im Erdgeschoß sind von der Diele mit freiliegender Treppe zugänglich: Salon, Herrenzimmer, Eßzimmer mit anstoßendem Wintergarten und Terrasse, das Wohnzimmer und die Nebentreppe mit dem Speiseaufzug. Im Obergeschoß liegen die Schlafzimmer der Eltern und der Kinder, das Fremdenzimmer und das Badezimmer. Es ist Zentralheizung und Warmwasserversorgung sowie Leitung für elektrisches und Gaslicht eingerichtet. Taf. 29.



Erdgeschoß M. 1 : 250 Obergeschoß

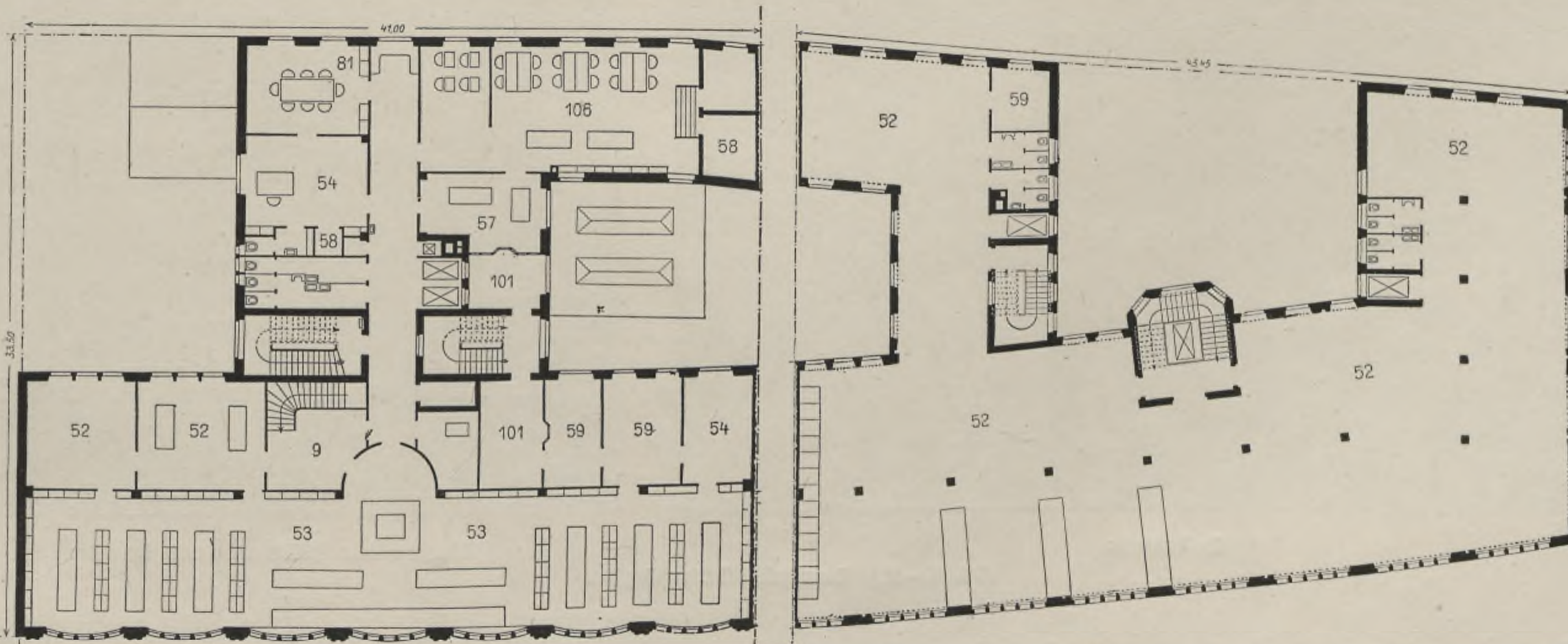
(Taf. 29.) Köln a. Rh. Bayental-Gürtel 22.

Das umfängliche, in vier Geschossen und einem ausgebauten Dachgeschoß aufsteigende Kontorhaus Reifenberg & Co. in Köln a. Rh., Zeppelinstraße 5—7, ist ein gemeinsames Werk der Architekten Prof. P. Bonatz, E. Schön und des Regierungsbaumeisters Erberich und ist im Laufe eines Jahres zur Ausführung gekommen. Die Fassaden sind in den unteren beiden Geschossen mit dorischen Halbsäulen besetzt; das Erdgeschoß zeigt Schaufensteröffnungen; der Eingang sowie die Fenstergruppen im ersten Obergeschoß sind leicht ausgebaucht. Das zweite Ober-



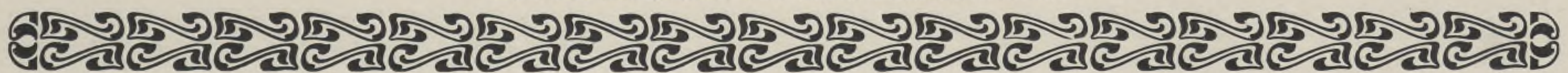
Erdgeschoß

Taf. 30.



Teilgrundriß vom 1. Obergeschoß Teilgrundriß vom 2. Obergeschoß

(Taf. 30.) Köln a. Rh. Zeppelinstraße 5—7.

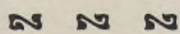


geschoß enthält geradlinig geschlossene Fenstergruppen und hat in der Mittelachse einen ausgekragten Balkon. Das mit weit ausladendem Dachgesims abschließende dritte Obergeschoß ist ganz in Fensteröffnungen aufgelöst. Über der Mitte der Front erhebt sich ein Dachaufbau mit steilem Giebel bekrönt, und beiderseits schließen sich Dachfenster an. Die Fassaden sind im unteren Teil in Muschelkalk, darüber in Tuffstein hergestellt. Die Dächer sind beschiefert. Der bildhauerische Schmuck der Fassaden rührt von Prof. Jansen her.

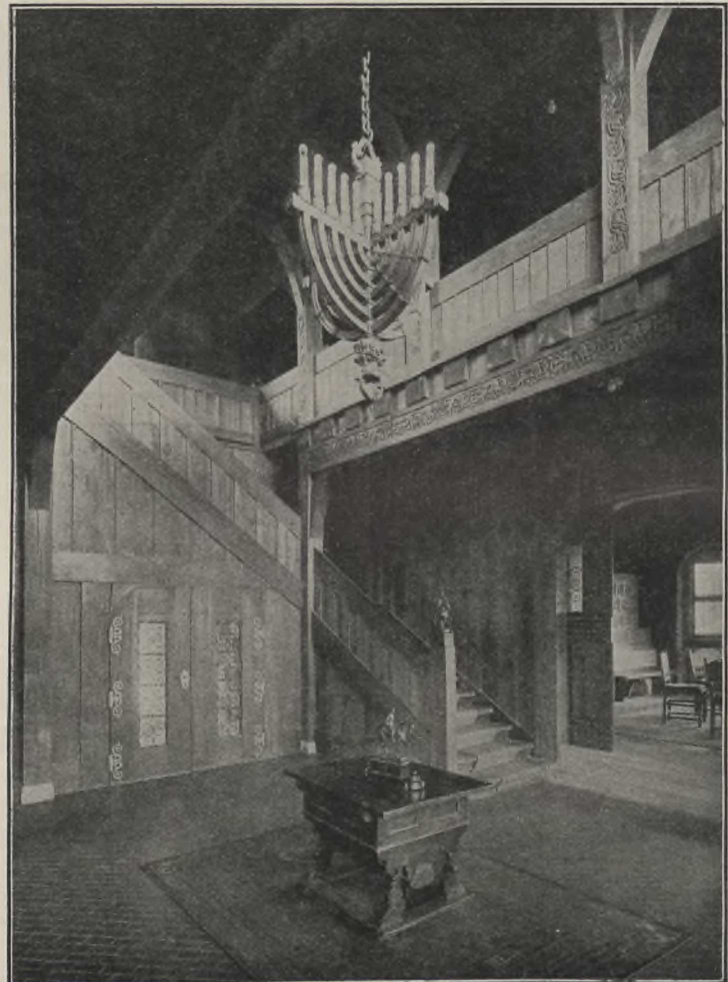
Taf. 30.

Dem durch Säulen ausgezeichneten Eingang in der Mitte der Straßenfront folgt die Halle mit offenliegender Treppe, beiderseits schließen sich Läden mit besonderen Treppen und hinterliegenden Lichtschächten an.

Der an der Olivengasse liegende Gebäudeteil enthält den Packraum, die Expedition und den Materialraum für Buchbinder. Die seitlichen Höfe sind durch Einfahrten zugänglich. Das erste Obergeschoß wird durch Lager-, Verkaufs-, Kontor- und Kassenräume eingenommen. Im zweiten und dritten Obergeschoß sind große, durch Pfeiler und Zwischenwände geteilte Räume angeordnet.

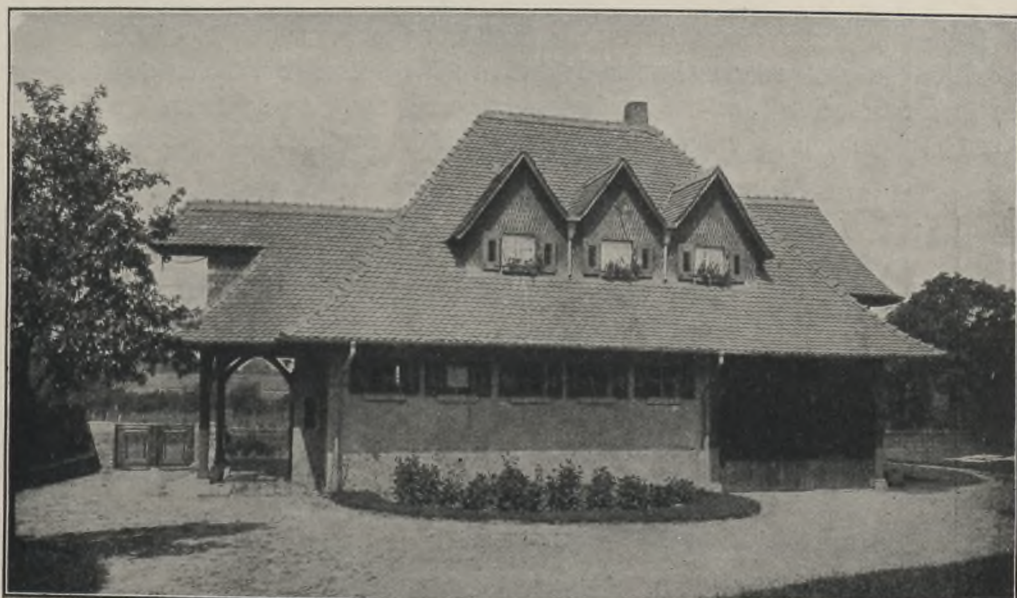


Am Äußeren gemischte Massiv-Holzbauweise zeigend, von Garten umgeben, einstöckig, mit ausgebautem Dachgeschoß und weit übertretendem, steilem Dach erhebt sich das Landhaus in Darmstadt, Hohler Weg 36, von Architekt Wilhelm Koban entworfen und in einer Bauzeit von 2 Jahren für die Kostensumme von 120 000 Mark zur Ausführung gekommen. Die Eingangsfront schließt mit einem zweimal abgesetzten, überhängenden, mit Fenstergruppen ausgestatteten steilen Giebel ab; die eine Seitenfront zeigt einen Dachaufbau von beträchtlicher Ausdehnung; die andere Seitenfront wird durch einen giebelbekrönten Vorbau unterbrochen. Die Giebel sind mit Eichenholz verschindelt, die Umfassungswände sind mit rauhem, grauem Naturputz versehen, der Sockel ist mit Sandstein verblendet. Das Dach ist mit Handstrichziegeln eingedeckt. Die Autogarage bildet einen einstöckigen, durch ein ausgebautes Dachgeschoß erweiterten Putzbau, enthält eine offene Vorhalle und ist wie das Wohnhaus mit Ziegeln eingedeckt. — Die mit einer oberen Galerie umgebene Diele enthält die frei aufsteigende Treppe und ist wie das Speisezimmer mit Holztäfelung der Wände und sichtbarer Holzdecke ausgestattet. Die dekorativen Bildhauerarbeiten des Inneren rühren von Fräulein Else Phahler her.



Diele

Taf. 31–32.



Autogarage

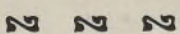


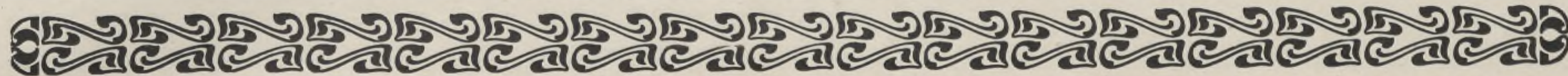
Speisezimmer

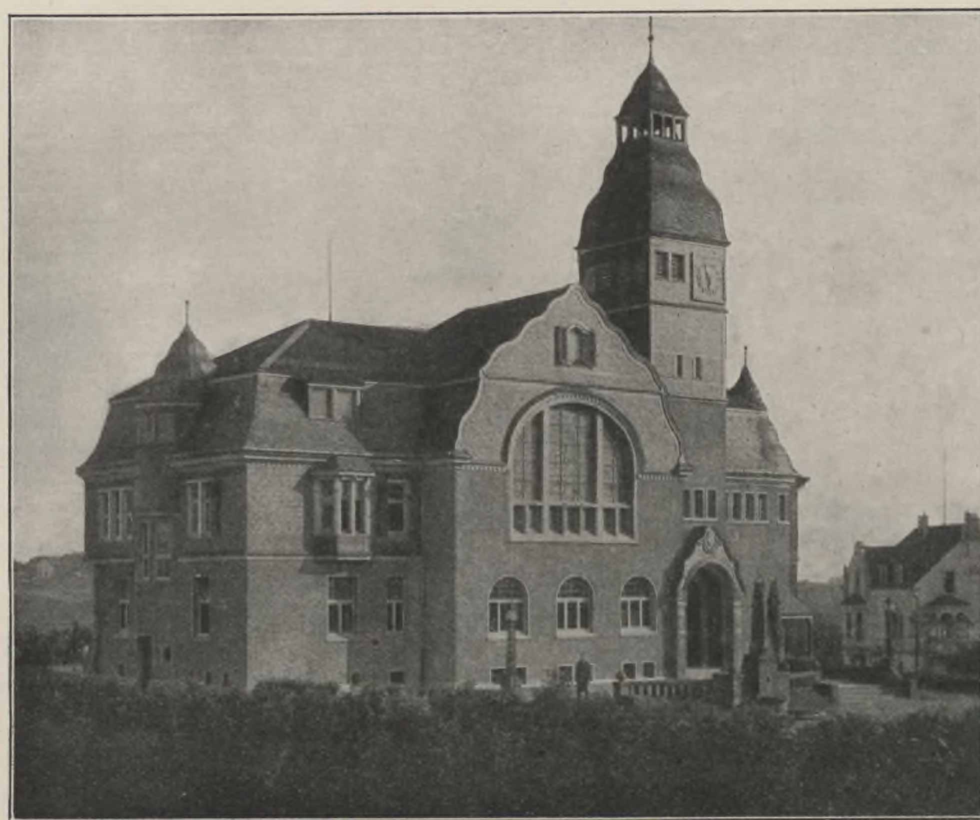


Blick aus dem Speisezimmer nach der Diele

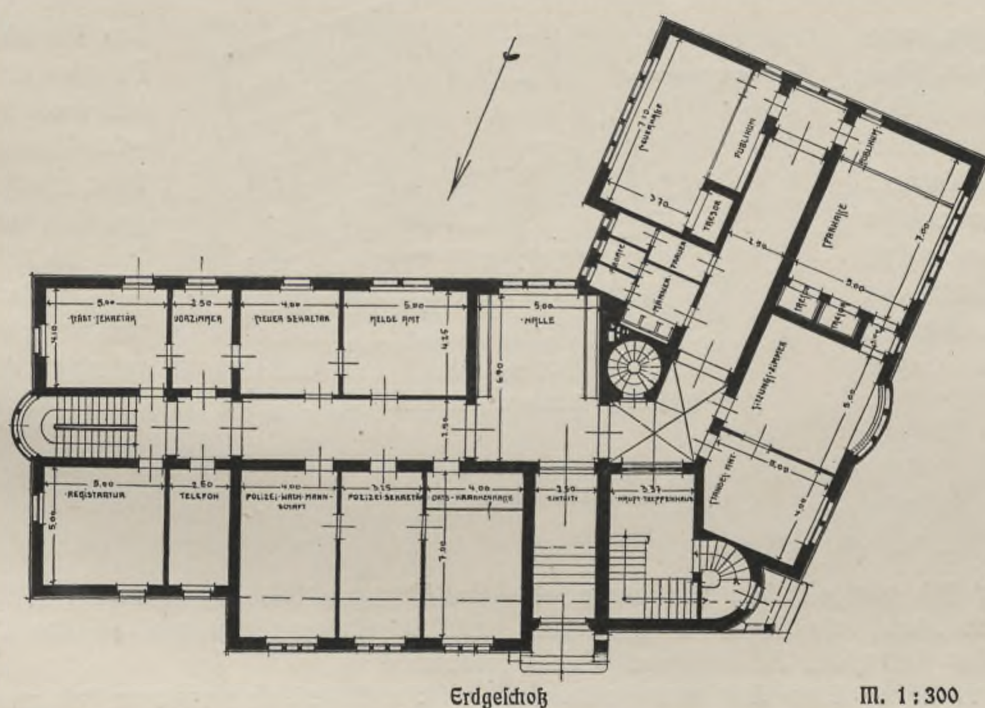
(Taf. 31—32.) Darmstadt. Hohler Weg 36.



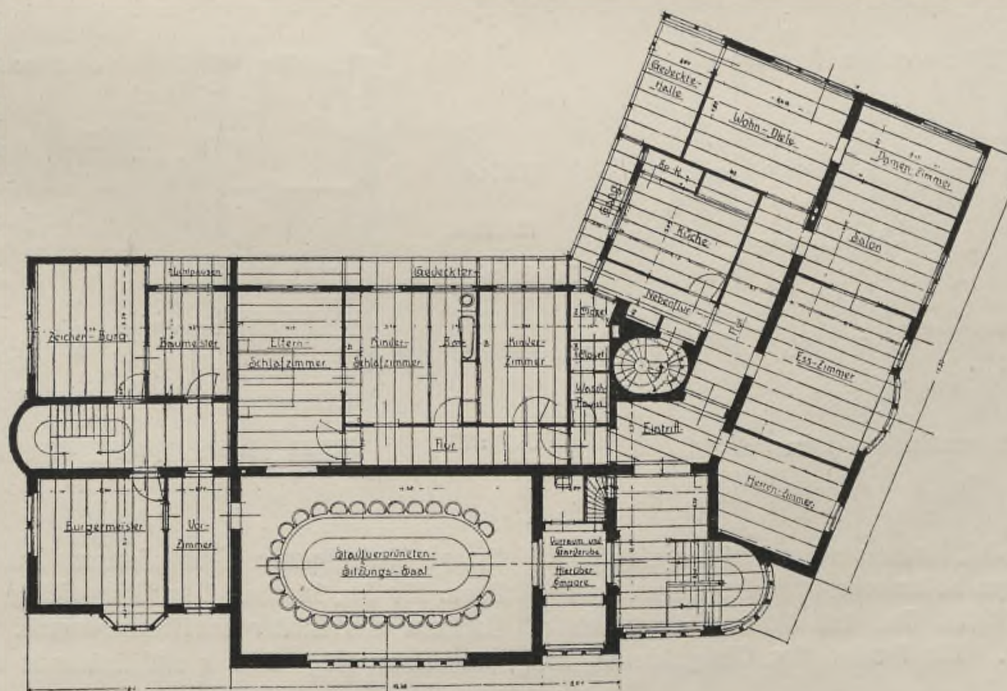




Ansicht



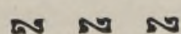
Erdgeschoß M. 1:300



Obergeschoß
(Taf. 33.) Gräfrath. Rathaus.

Der reich gruppierte, mit einem Turm ausgestattete, in zwei Geschossen aufsteigende Bau des Rathauses für Gräfrath ist nach dem Entwurfe des Architekten B. D. A. G. A. Fritsche in Elberfeld errichtet. An der Hauptfront öffnet sich die mit einem geschwungenen Giebel abschließende Eingangshalle, neben dem kräftig vortretenden, wieder mit einem gebogenen Giebel bekrönten, im Obergeschosse ein breites, rundbogiges Fenster enthaltenden Mittelbau. An der Ecke befindet sich eine zweite, offene, mit besonderem Dache versehene Eingangshalle in Verbindung mit einer Terrasse. An dem seitlichen Teile der Vorderfront tritt im Obergeschoß ein ausgekragter Erker hervor. Beide Seitenfronten sind durch halbrunde Ausbauten gegliedert, die vom Boden beginnend, durch beide Geschosse gehend, sich zu kuppelüberdeckten, die Dachlinie durchbrechenden Türmchen entwickeln. Der viereckige Hauptturm trägt ein glockenförmig gebogenes Dach und als Abschluß eine Laterne. Die Fassaden sind verputzt und in den oberen Flächen zum Teil, sowie im Giebel des Mittelbaues mit Schiefer beschlagen. Das gebrochene, abgewalmte Dach ist mit Schiefer eingedeckt.

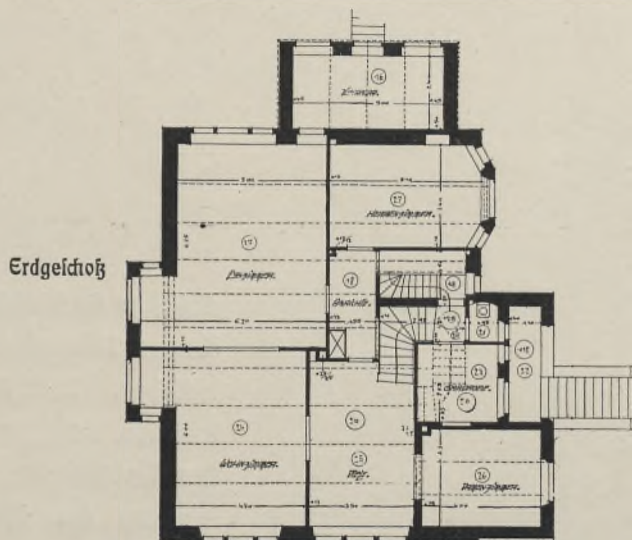
Das Erdgeschoß enthält eine Halle, an die sich seitwärts zu den Treppen führende Flurgänge anschließen. Im linken Flügel befinden sich die Räume für den Stadtsekretär, den Steuersekretär, das Meldeamt, die Registratur, die Polizeiwachmannschaft, den Polizeisekretär und die Ortskrankenkasse. Im rechten Flügel sind untergebracht das Standesamt, das Sitzungszimmer des Magistrats, die Räume für die städtische Sparkasse mit eingemauertem Geldschrank, die Steuerkasse mit dem Tresor und Toilettenräume für das Publikum. Im Obergeschosse liegen der Stadtverordneten-Sitzungssaal, das Amtszimmer Taf. 33. und die geräumige Wohnung des Bürgermeisters mit zugehöriger Küche, dann das Bureau des Baumeisters. Das Dachgeschoß ist zu Nebenräumen für die Bürgermeister- und Hausmannswohnung, ev. zur Anlage von Bureauräumen benutzt. Im Kellergeschoß liegen im linken Bauteil ein großer Keller für erledigte Akten, die Fundkammer, drei Gefangenenzellen, ein Geräteraum, die Waschküche für die Bürgermeisterwohnung, ein Kohlenkeller und die Heizungsanlage. Im rechten Flügel befinden sich zwei Wirtschaftskeller, und die aus drei Wohnzimmern, Küche, Waschküche und Kohlenkeller bestehende Wohnung des Hausmanns.



Das ganz in Grün eingebettete Landhaus Ide in Auerbach, Darmstädterstraße 75, ist nach dem Entwurfe des Architekten Professor H. Metzendorf in einer Bauzeit von $^3/_4$ Jahren für die Baukostensumme von 40000 Mark errichtet. Das aus Erd- und Obergeschoß bestehende Gebäude ist mit der Giebelfront nach der Straßenseite gerichtet. Der steile, überhängende, durch zwei Absätze unterbrochene Giebel der Straßenfront enthält im unteren Teile eine breite Fenstergruppe, im oberen einen polygonal vorspringenden Fensterausbau. Der Eingang liegt an einer Taf. 34. Seitenfront in einem zweigeschossigen Vorbau, neben dem im Erdgeschoß ein Erker heraustritt. Die andere Seitenfront ist wieder mit einem zwei-

Taf. 34.

Erdgeschoß

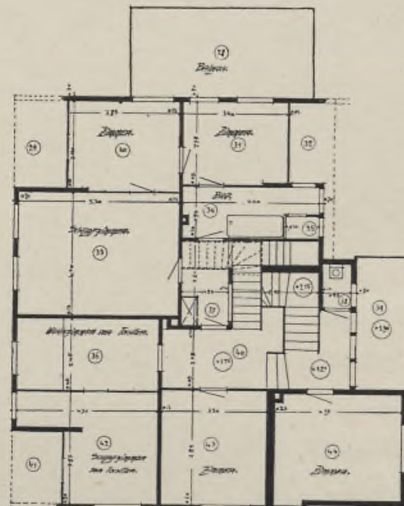


(Taf. 34.)

Auerbach.

Darmstädterstraße 75.

M. 1 : 250



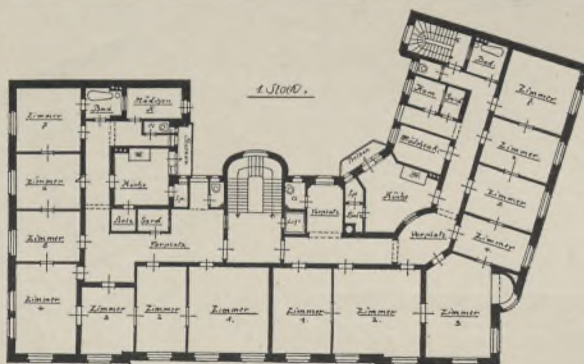
Obergeschoß

geschossigen Vorbau versehen. Das Erdgeschoß ist außen mit Buntsandstein verblendet, die oberen Fassadenteile sowie die Giebel sind mit Schindeln beschlagen, das Dach ist mit roten Ziegeln eingedeckt.

Das Erdgeschoß enthält die Diele mit anschließender Stockwerkstreppe, außerdem die Wohnzimmer und das Eßzimmer mit nebenliegender Anrichte. Im Obergeschoß sind eine Anzahl Wohnzimmer, die Schlafzimmer und das Bad untergebracht. Im Kellergeschoß liegen Küche, Waschküche, Heizraum und Leutezimmer.

Taf. 35.

Das an drei Fronten freiliegende, vierstöckige Wohnhaus in München, Kufsteinerplatz 1, ist von Architekt, Königl. Hofoberbaurat Eugen Drollinger entworfen. Der mit einem Halbkreisgiebel abschließende Mittelbau der Hauptfront wird im zweiten Obergeschoß durch eine Altane unterbrochen, hinter welcher die obere Front zurücktritt. An den Ecken springen Risalite vor, die über dem zweiten Obergeschosse Dachstreifen tragen.



Obergeschoß M. 1 : 300

(Taf. 35.) München. Kufsteiner Platz 1.

Das Ergeschoß der in Putzbau ausgeführten Fassaden ist gequadert, die oberen Geschosse sind durch flache Lisenen gegliedert. Im Erdgeschoß springt eine Nische vor, die mit einer Figur geziert ist. Das mit Ziegeln eingedeckte, abgewalmte Dach trägt auf dem First ein rundes Belvedere.

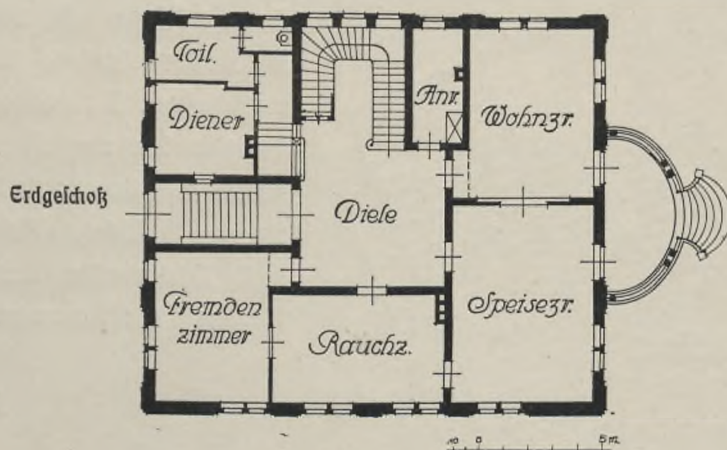
In den Geschossen sind je zwei Wohnungen mit Küche, Bad und Nebenräumen untergebracht.

In einem Park gelegen, erhebt sich zweigeschossig, von einem abgewalmten Mansardendach überdeckt, die Villa in München, Poschingerstraße 2, ein Werk des Architekten Hofoberbaurat Eugen Drollinger. Der einen Seitenfront ist im Erdgeschoß eine halbrunde der Längsfront sind mit balkonartigen Ausbauten versehen. Das Dach ist mit Ziegeln eingedeckt und auf den Steilflächen mit Dachfenstern versehen.

Im Erdgeschoß gruppieren sich um eine Diele mit frei aufsteigender

Taf. 36.

Erdgeschoß

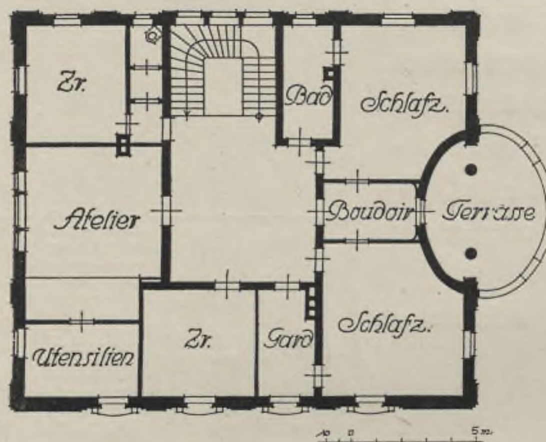


(Taf. 36.)

München.

Poschingerstraße 2.

M. 1 : 300



Obergeschoß

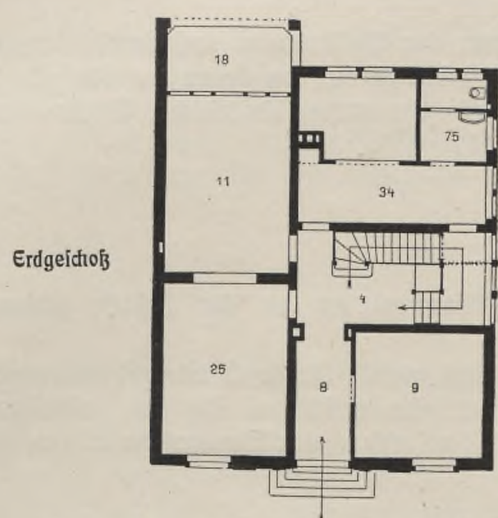
Halle vorgelegt, die eine Altane trägt, hinter welcher im Obergeschoß sich eine Loggia öffnet. An der anderen Seitenfront liegt der Haupteingang. Die in Putzbau ausgeführten Fassaden sind mit flachen, durch beide Geschosse gehenden Lisenen besetzt. Die Fenster des Obergeschosses an Treppe Wohnzimmer, Speisezimmer, Rauchzimmer, Fremdenzimmer und Raum für den Diener. Das Obergeschoß enthält die Schlafzimmer, das Bad und das Atelier mit Nebenräumen. Im Kellergeschoß sind Küche, Waschküche, Bügelzimmer und Heizraum eingerichtet.

Taf. 37.

Das Wohnhaus Siebel in Kirchen a. d. Sieg, nach dem Entwurfe des Architekten Professor Georg Metzendorf errichtet, steigt in zwei Geschossen auf. Die Straßenfront, durch Pilaster gegliedert, die beide Geschosse zu einer Einheit zusammenfassen, enthält den Eingang und einen darüberliegenden ausgekragten, flachrund vortretenden Balkon, dem ein Dachaufbau mit abschließendem Giebel folgt. Die Rückfront ist in beiden Geschossen mit einer Loggia und anschließender Altane ausgestattet. Der Gebäudesockel ist in grauem, weiß gefugtem Schieferstein ausgeführt; die oberen Flächen der Fronten sind verputzt und am Erker mit Schindeln beschlagen. Das Dach ist mit Schiefer eingedeckt. — Das Erdgeschoß umschließt den Zugangsflur, die Diele mit frei aufsteigender Treppe, ferner das Empfangszimmer, das Wohnzimmer, das Speisezimmer neben der Loggia, die Anrichte, den Waschraum und das Schrankzimmer. Im Obergeschoß liegen Wohn- und Ankleidezimmer, in Verbindung mit dem Bade- und Waschraum, das Schlafzimmer und das Fremdenzimmer. Im Kellergeschoß befindet sich eine zweite Küche, die Anrichte, die Waschküche, der Heizraum, die Leutestube und ein Vorratsraum.



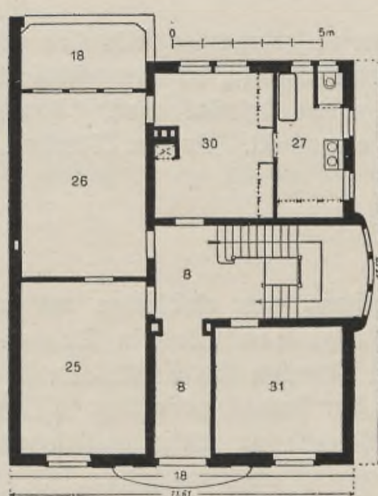
Taf. 37.



Erdgeschoß

(Taf. 37.)
Kirchen a. d. Sieg.
Wohnhaus Siebel.

M. 1 : 250

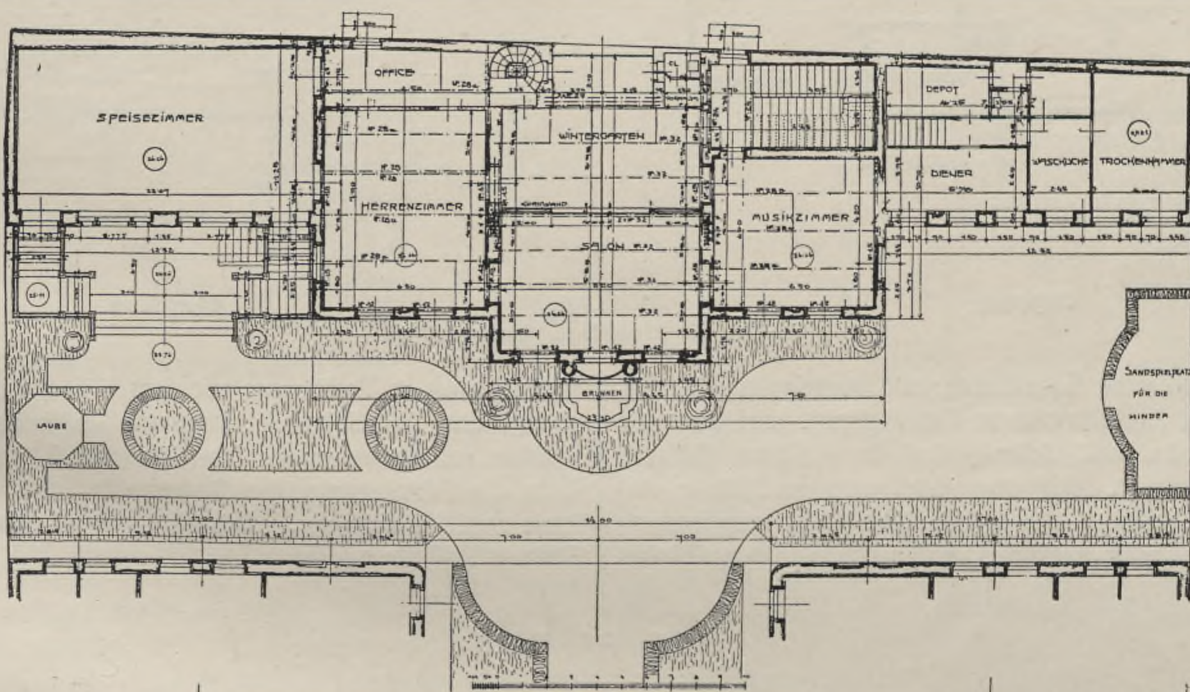


Obergeschoß

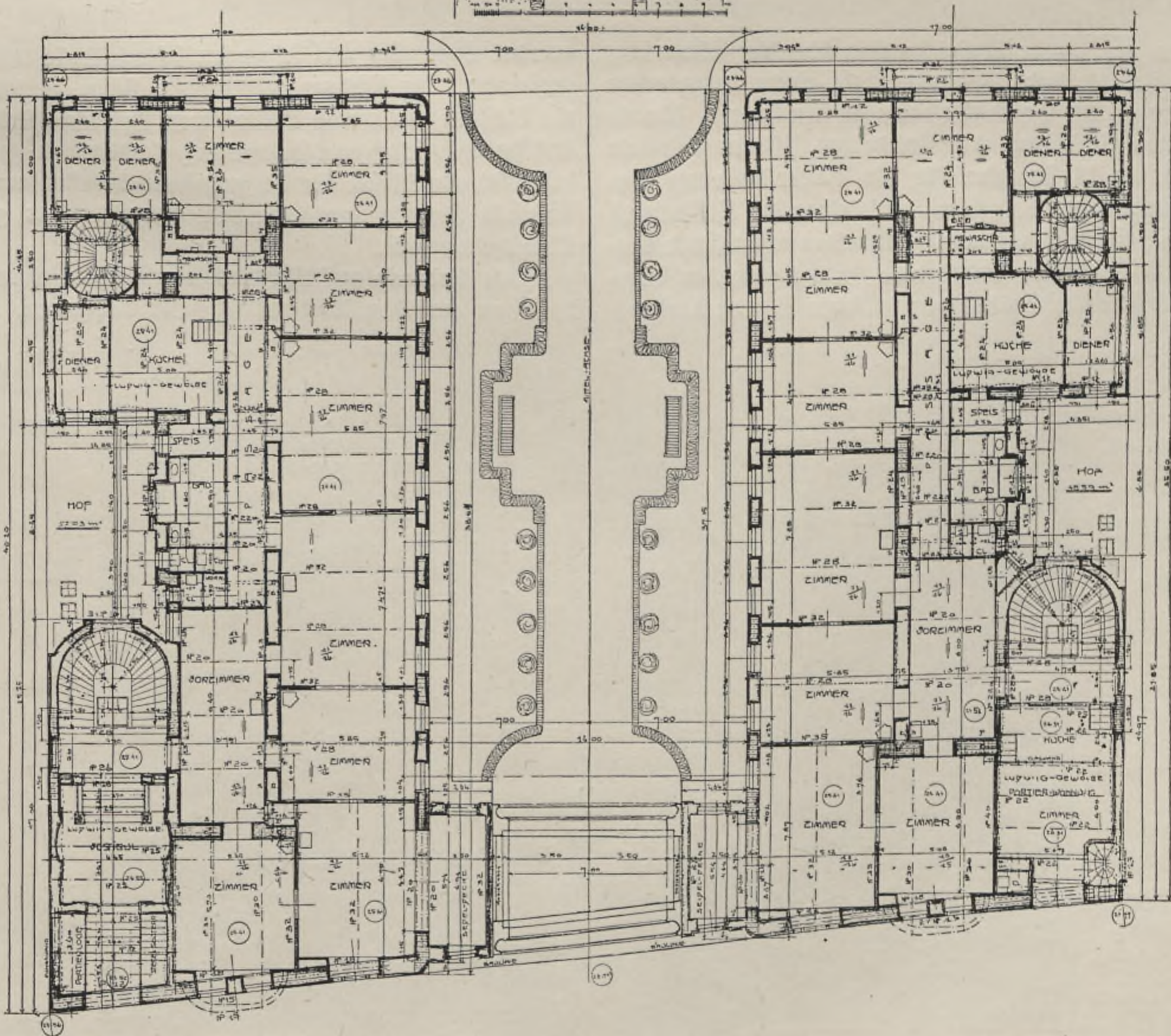
Die nach dem Entwurfe des Architekten Jul. Goldschläger ausgeführten Wohnhäuser in Wien, Prinz Eugenstraße 30 bis 34 und 32a, zeichnen sich durch aufwandvolle Fassadenbildungen aus.

Die Wohnhausgruppe 30 bis 34 besteht aus zwei neben einem Gartenhof liegenden, durch einen überbauten Torbogen verbundenen Gebäuden. Die fünfstöckigen, im reichen Barockstil gehaltenen Fassaden sind in den drei ersten Obergeschossen durch Erker und vorgekragte Balkons gegliedert. Das vierte Obergeschoß erhebt sich über einem mit einer Galerie versehenen Gurtgesims und ist in den mittleren Teilen durch Giebel abgeschlossen. Die Fassaden sind in Putzbau hergestellt, mit einzelnen Gliederungen in Sandstein, die abgewalmten Dächer sind mit Schiefer eingedeckt. Die seitlichen Haupteingänge führen zu den Vestibülen und den hinterliegenden Stockwerkstreppen und Aufzügen. In jedem Stockwerk beider Häuser ist je eine größere Wohnung mit Küche und Nebenräumen eingerichtet.

Das zweistöckige, durch ein ausgebautes Dachgeschoß erweiterte



Taf. 38—39.



Erdgeschoß
(Taf. 38—39) Wien. Prinz Eugenstraße 30, 32, 34.

M. 1 : 300

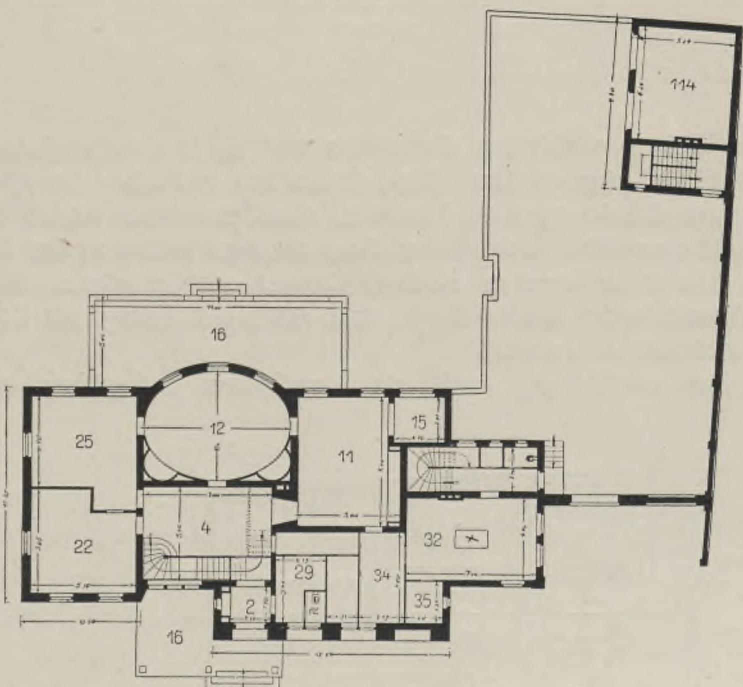


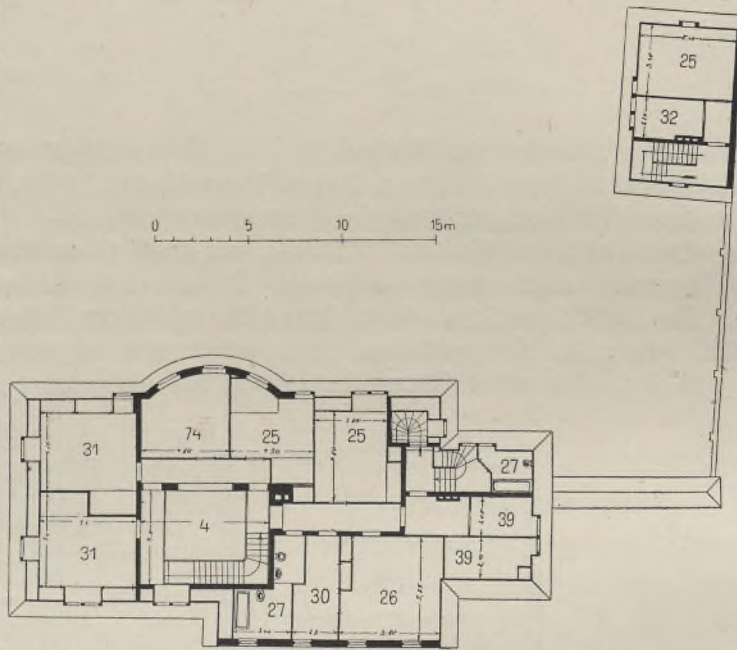
Taf. 38—39. Wohnhaus 32a ist durch einen vorspringenden Mittelbau ausgezeichnet, der im Erdgeschoß einen Brunnen einschließt, im Obergeschoß einen Balkon trägt und von einem Giebelaufbau bekrönt wird. Das abgewalmte Mansardendach ist mit Ziegeln eingedeckt. An den Mittelbau, den Salon, das Herrenzimmer, das Musikzimmer und den Wintergarten aufnehmend, schließen sich Flügelbauten an, von denen der eine das Speisezimmer mit vorgelegter Terrasse, der andere Waschküche, Trockenkammer und Dienerzimmer enthält.

Das von einem Garten umgebene, teils einstöckige, mit ausgebautem Dachgeschoß, teils zweistöckige Landhaus in Zehlendorf-West, Lindenallee 25, ist nach dem Entwurfe des Architekten P. Renner im Laufe von 2 Jahren errichtet. Der Haupteingang liegt in dem zweistöckig ausgebildeten, vorspringenden Bauteil; an diesen anschließend bildet sich haus. Die Bildhauerarbeiten an der Fassade rühren von Bildhauer Knötel her.

Das Erdgeschoß enthält die durch zwei Geschosse geführte, mit Holztäfelung und Holzdecke versehene, die frei aufsteigende Treppe aufnehmende Diele, außerdem das Herrenzimmer, das Wohnzimmer, das

Taf. 40.





Erdgeschoß — M. 1 : 400 — Obergeschoß

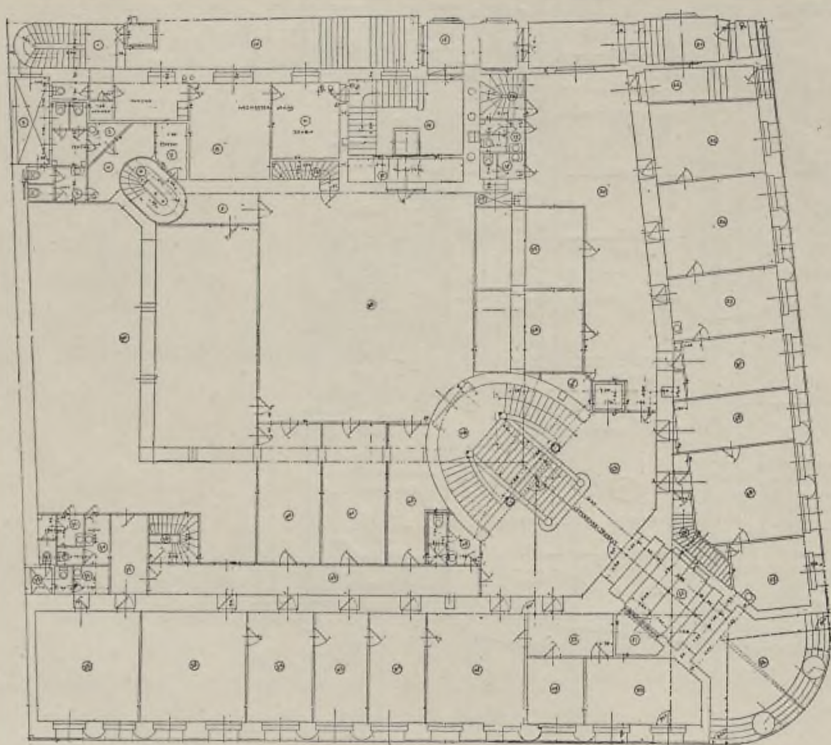
(Taf. 40.) Zehlendorf-West. Lindenallee 25.

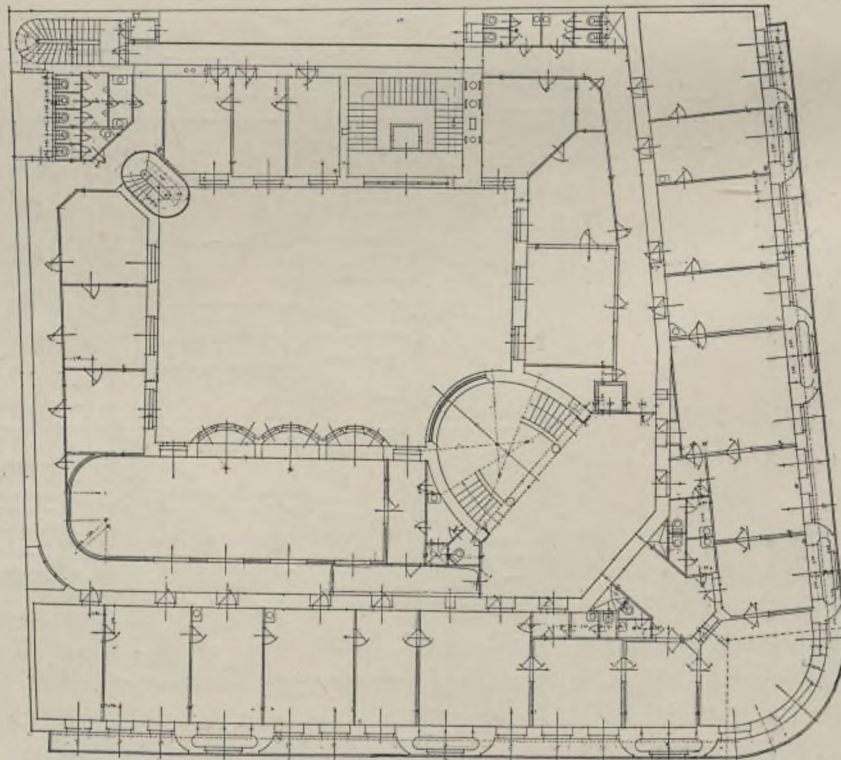
in dem einstöckigen Bauteil eine Ausnischung mit vorgelegter Terrasse. Die Umfassungswände sind in silbergrauem Kunststeinputz gehalten. Die vortretenden Bauteile, Sockel und Gesimse sind in gleichem Material in hellgrüner Farbe ausgeführt. Auf dem mit deutschem Schiefer eingedeckten Mansardendach erheben sich Dachfenster. Das abgesonderte Gebäude der Autogarage zeigt dieselbe Ausführung wie das Wohn- Speisezimmer in Verbindung mit dem Wintergarten, das ovale, nach der anstoßenden Terrasse rund vortretende Musikzimmer sowie die Küche mit Anrichte und Nebentreppe. Im Obergeschoß liegen, im Anschluß an die Diele, die Schlafzimmer, die Zimmer für Sohn, Tochter und Dienstboten, sowie zwei Badezimmer. Das Obergeschoß der Autogarage enthält ein Zimmer und die Küche.

Als mächtiger Eckbau, von einem Kuppeltürmchen über der Eckrundung überragt, erhebt sich in sechs Geschossen und einem ausgebauten Dachgeschoß das Wohn- und Geschäftshaus in Budapest, Maria Valeria utcza 11, eine Schöpfung der Architekten Aladar Kármán und Julius Ullmann, in 15 Monaten für die Baukostensumme von 1200000 Kronen errichtet. Über Erdgeschoß und folgendem Halbgeschoß sowie über dem ersten Obergeschoß erstrecken sich außen umlaufende auskragte Galerien, durch Ausbauten unterbrochen, die im zweiten Obergeschoß endigen und durch Schiffsschnäbel, von seitlichen Figuren begleitet, verziert sind. Die drei folgenden Obergeschosse sind durch flache Pilaster gegliedert. Der Eckturm zeigt in der Höhe der seitwärts anschließenden, mit Fenstern versehenen Attika einen figürlichen Reliefsfries. Die Fassaden sind im Erdgeschoß und Halbgeschoß darüber mit geschliffenen Karstplatten bekleidet, die Säulen der Eingangshalle bestehen aus Kalkstein, die oberen Geschosse sind in Sandsteinmörtel verputzt. Das gebrochene Dach ist in Metall eingedeckt.

Das Gebäude umschließt mit vier Flügeln einen Hof. Die Eingangshalle an der Ecke führt mittels eines Flurganges zu der mit gebogenen

Taf. 41.





Erdgeschoß — M. 1 : 400 — 1. Obergeschoß

(Taf. 41.) Budapest. Maria Valeria utcza 11.

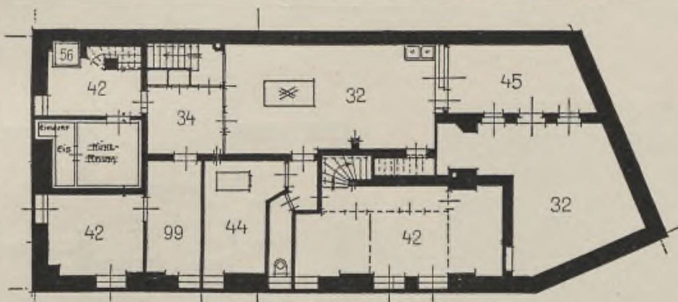


Armen aufsteigenden Haupttreppe. Zu beiden Seiten schließen sich Flurgänge an, welche den Zugang zu den Zimmerreihen vermitteln. Außerdem enthält das Erdgeschoß einen seitlichen Eingang, der wieder mit einer Treppe in Verbindung steht, sowie mehrere Nebentreppen und Aufzüge. Die oberen Geschosse wiederholen im wesentlichen die Raumteilung des Erdgeschosses. Die Zimmer im ersten und zweiten Obergeschoß besitzen Ausgänge nach den außen umlaufenden Galerien. Decken, Pfeiler und die Konstruktionen der Mansarde sind in Eisenbeton ausgeführt. Die Stiegenanlage Taf. 41.
für die Räume der Königl. Fluß- und Seeschiffahrtsgesellschaft ist ebenfalls in Eisenbeton hergestellt und mit weißem ungarischen Marmor belegt.

ꟷ ꟷ ꟷ

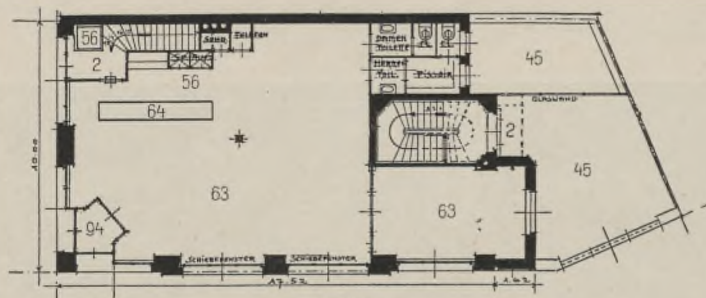
Das an zwei Straßen gelegene, vierstöckige Gebäude der Brauerei Binding A.-G. in Frankfurt a. M., Forsthausstraße 1, Ecke Schweizerstraße 20, ein Werk des Architekten W. Schmidt-Diehler & Co., speziell bearbeitet von Architekt J. Erker, ist in 10 Monaten errichtet und hat 110 000 Mark Baukosten erfordert. Das Erdgeschoß öffnet sich in breiten, rundbogig überwölbten Fenstern und zeigt an der Ecke zwei Eingänge. Ein ausgekragter runder Eckerker geht durch das erste arbeiten und den Antragearbeiten an den Fassaden rühren von Bildhauer A. Wenzel her.

Im Erdgeschoß liegt der große Restaurationssaal, das anstoßende Kollegzimmer und die Haupttreppe mit dem Eingang vom Hofe aus. Das erste Obergeschoß enthält Bureauräume und die Wohnung für den Wirt. Das zweite und ebenso das dritte Obergeschoß enthalten je eine Wohnung mit mehreren Zimmern, Küche und Bad. Das Kellergeschoß hat zur An-



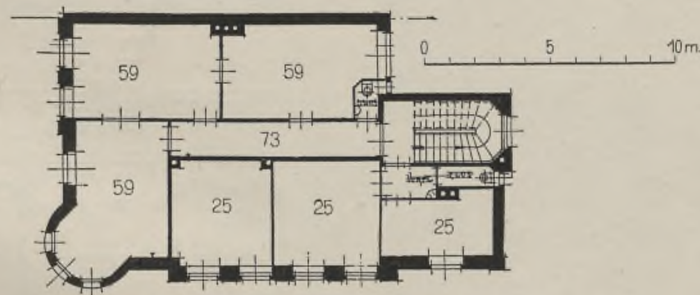
Kellergeschoß

M. 1 : 400

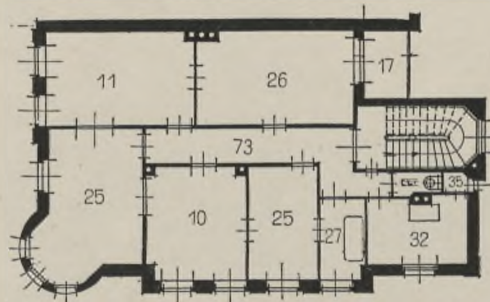


Erdgeschoß

Taf. 42.



1. Obergeschoß



2. Obergeschoß

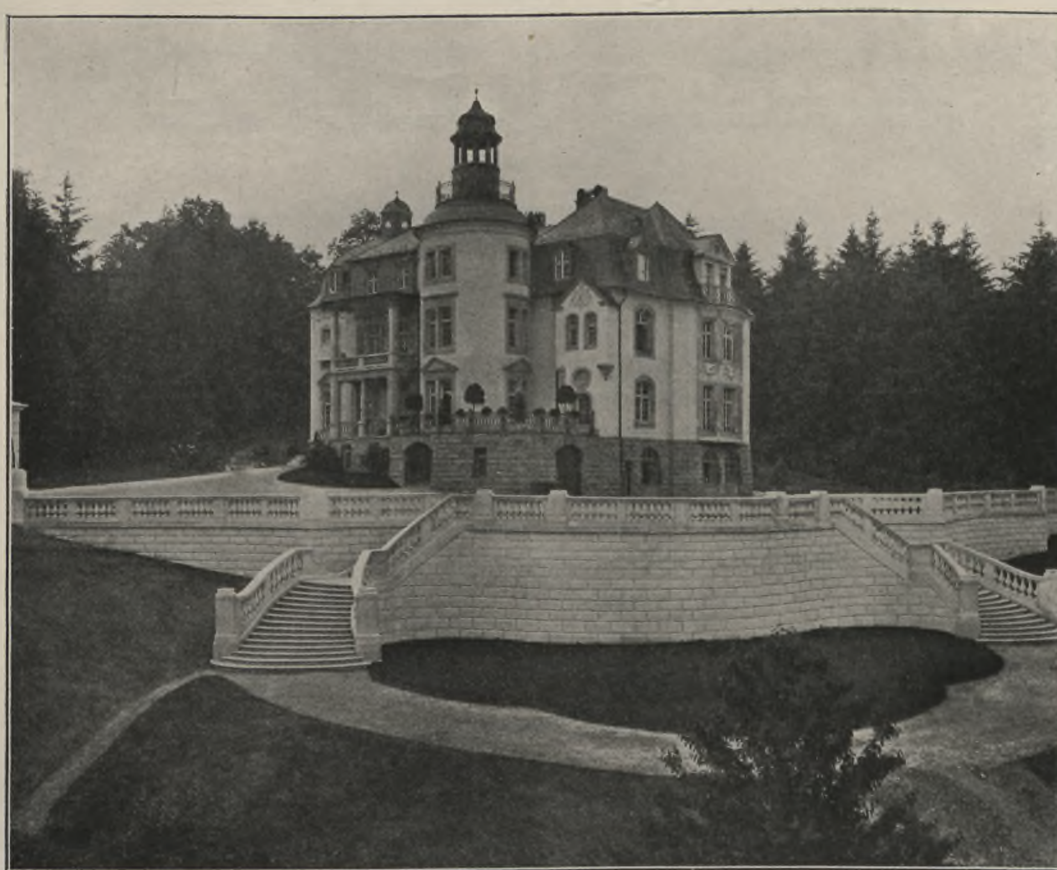
(Taf. 42.) Frankfurt a. M. Forsthausstraße 1.

und zweite Obergeschoß und endigt mit einem flachen Kuppeldach. An beiden Fronten befinden sich Fensterauskragungen, die über der Dachlinie mit geschwungenen Giebeln abschließen. Der Sockel der Fronten besteht aus Basaltlava, sonstige Werksteinarbeiten sind in rotem, geflammtem Mainsandstein ausgeführt. Der Fassadenputz ist als gelbweißer, doppelter Spritzbewurf hergestellt. Das gebrochene Dach hat eine Eindeckung mit Biberschwänzen erhalten. Die Modelle zu den Steinbildhauerlage der beiden Restaurationsküchen, der Anrichte mit zugehörigem Aufzug, der Bier- und Weinkellereien, der Heizung und der Vorratsräume gedient. Die Stützen, Unterzüge und Auskragungen der Erker sind in Eisenkonstruktion, die dünnen Trage- und Treppenhauswände in Eisenfachwerk ausgeführt. Die Decken sind als Hohlsteindecken nach dem System Herkules mit einer Auffüllung von Zementestrich und Linoleumbelag hergestellt.

ꟷ ꟷ ꟷ

Eine große, durch das steil abfallende Terrain bedingte Terrassenanlage bildet die künstlerische Basis für die Erscheinung der Villa Tanfani in Baden-Baden, Kronprinzenstraße 10. Es ist ein umfassender Umbau, der nach dem Entwurfe des Architekten, Hofbaumeisters Richard Dielmann zur Ausführung kam, während die Architekten Scherzinger und Härkl die örtliche Bauleitung führten. Die Vorderfront ist im Sockelgeschoß wieder von einer Terrasse umschlossen und zeigt im Erdgeschoß eine offene Säulenhalle, über welcher sich eine überdeckte Altane aufbaut; an der Ecke der Front erhebt sich ein runder Turm mit einem Belvedere in Form eines offenen, kuppelgedeckten Türmchens bekrönt. Der Haupteingang an der Seitenfront bildet eine Vorhalle, deren Dach zum Teil von einem Balkon eingenommen wird. Die andere Seitenfront zeigt einen Eckerker und einen in flacher Rundung heraustretenden Fensterausbau. Die Rückfront ist mehrfach durch vorspringende Teile gegliedert. Das zum Teil geschweifte, mehrfach durch Aufbauten, Giebel und Dachfenster sowie durch einen Turmaufsatz unterbrochene Dach ist mit Schiefer eingedeckt. Sockel und Gliederungen der Fronten bestehen aus Sandstein, die Taf. 43.
oberen Flächen sind verputzt.

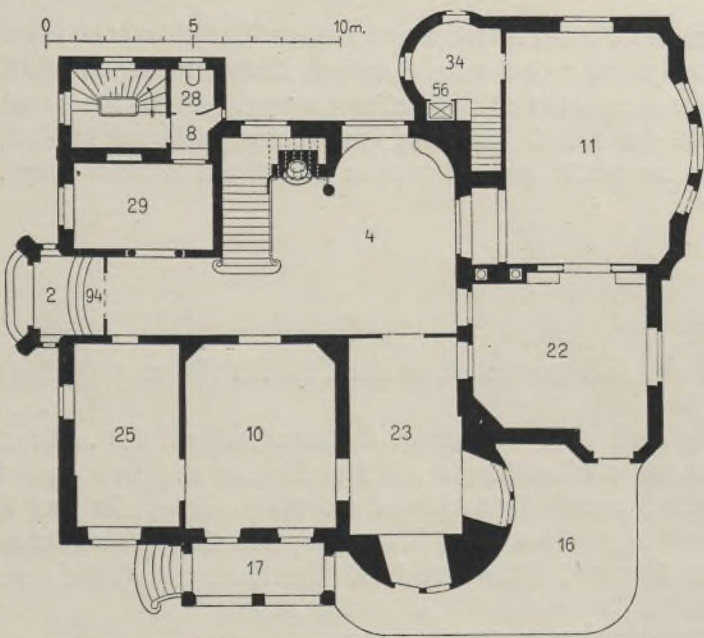
An die mit halbrundem Sitzplatz und frei aufsteigender Treppe versehene mittlere Halle, zu der ein Windfang führt, schließen sich im Erdgeschoß der Salon, das Herren- und das Damenzimmer, das Eßzimmer mit der Anrichte, ein Wohnzimmer, die Garderobe und die Nebentreppe an. Das Obergeschoß enthält außer der Halle mehrere Wohn- und Schlafzimmer sowie das Badezimmer.



(Taf. 43.) Baden-Baden. Kronprinzenstraße 10.



Taf. 43.



Erdgeschoß

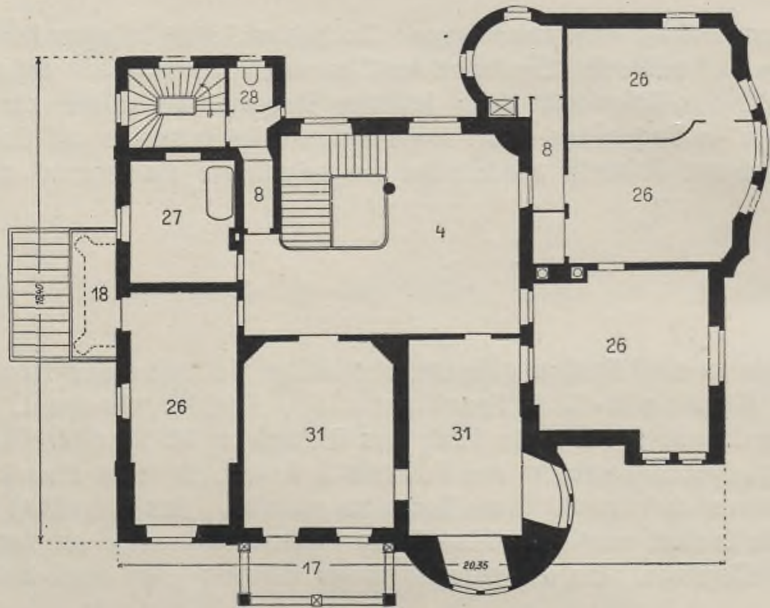
(Taf. 43.)

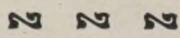
Baden-Baden.

Kronprinzenstraße 10.

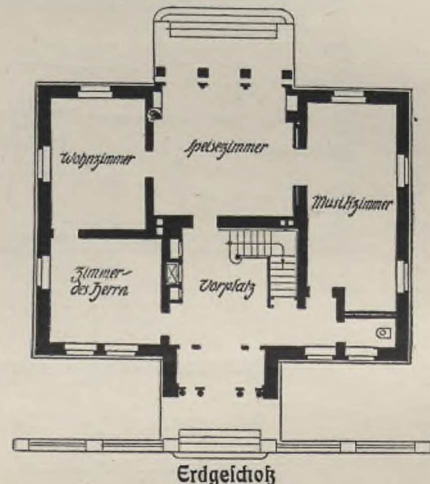
Obergeschoß

M. 1:250

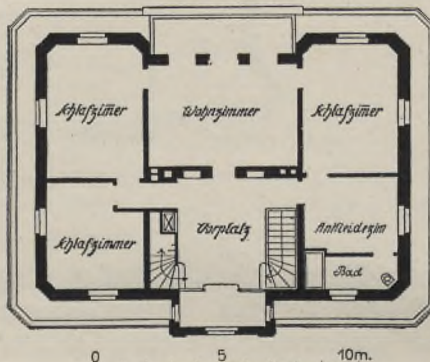






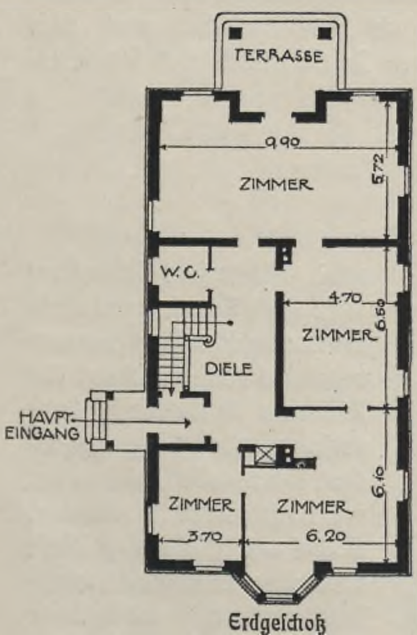


Erdgeschoß

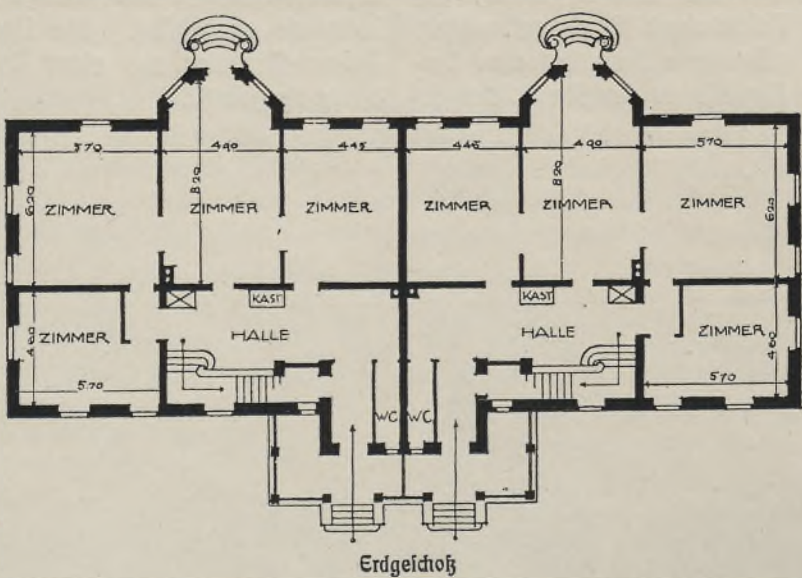


Obergeschoß
Nr. 30.

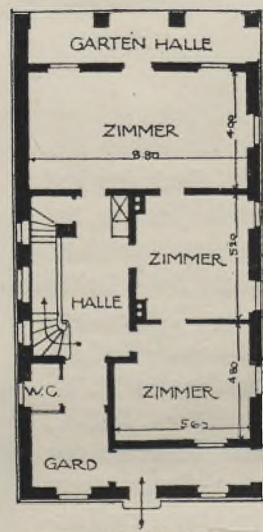
Taf. 44–45.



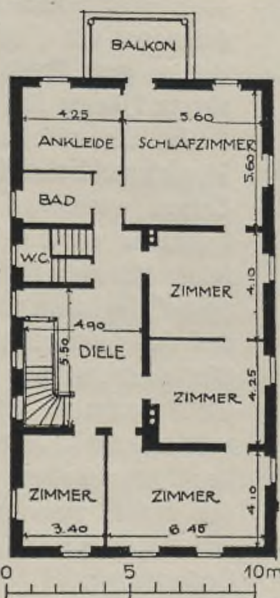
Erdgeschoß



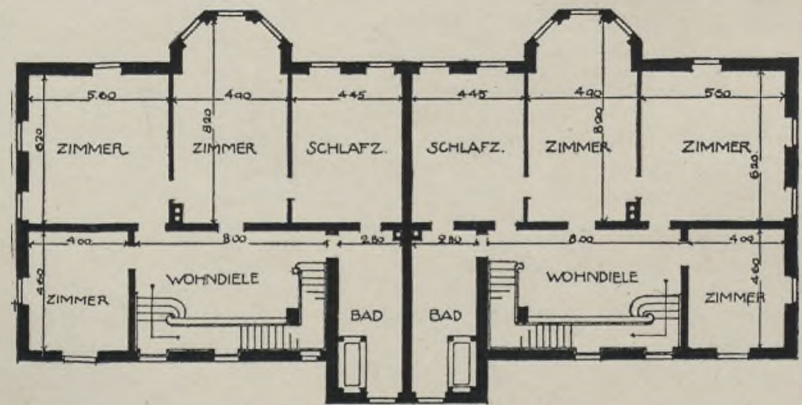
Erdgeschoß



Erdgeschoß

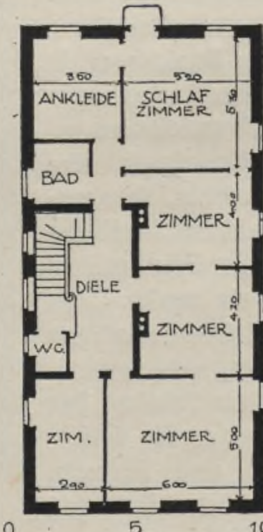


Obergeschoß
Nr. 38.



Obergeschoß
Nr. 34 und 36.

M. 1:300



Obergeschoß
Nr. 32.

(Taf. 44–45.) München. Villenbauten im Herzogpark Pienzenauerstraße.

Die Architektur des XX. Jahrhunderts



Die Villenbauten im Herzogpark, Pienzenauerstraße, München, sind im Laufe von 2 Jahren nach den Entwürfen der Architekten Th. Veil und Gerh. Herms ausgeführt.

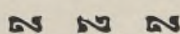
Das Haus Nr. 30 des Dr. Jesich ist einstöckig mit ausgebautem Mansardengeschoß und hat an der Straßenseite einen durch beide Geschosse gehenden, den Haupteingang enthaltenden Vorbau. Die Baukosten betrugen 62 000 Mark. Das Haus bildet einen Putzbau mit gestrecktem Betonsockel, grünen Klappläden und grauer Beschieferung des Mansardendaches.
Taf. 44—45. Das Erdgeschoß enthält neben dem Vorplatz mit der Stockwerkstreppe das Herrenzimmer, das Wohnzimmer, das Speisezimmer und das Musikzimmer. In der Mansarde sind die Schlafzimmer untergebracht, im Kellergeschoß Küche, Waschküche, Bügelzimmer und Heizraum.

Das zweistöckige Haus Nr. 32 hat 70 000 Mark Baukosten erfordert und entspricht in der Ausführung des Äußeren dem vorigen; nur ist hier ein graues Ziegeldach vorhanden. Das Erdgeschoß zeigt neben dem Eingangsflur eine Anzahl Zimmer und an der Rückfront eine offene Gartenhalle. Im Obergeschoß liegen noch eine Anzahl Zimmer, ebenso im Dachgeschoß. Der Keller ist zur Anlage der Küche, der Waschküche, des Badezimmers und des Heizraums benutzt.

Das zweistöckige Doppelhaus Nr. 34 und 36 ist mit einem ausgebauten Dachgeschoß versehen. An der Straßenfront erstreckt sich eine, mit besonderem Dach versehene, beide Eingänge enthaltende Vorhalle, über der sich ein die Dachlinien überschneidendes Risalit erhebt. Die Baukosten betrugen 150 000 Mark; das Äußere ist wie oben hergestellt, das Mansardendach ist mit Ziegeln eingedeckt. Das Erdgeschoß enthält in jedem Hause eine Halle, an welche sich die Zimmer anschließen, im Obergeschoß eine Wohndiele mit offen liegender Treppe, die Schlafzimmer und das Bad. Im Dachgeschoß sind Zimmer vorgesehen, im Keller die Küche, das Bügelzimmer und der Heizraum.

Das Haus Nr. 38 mit 80 000 Mark Baukosten zweistöckig errichtet, zeigt im Erdgeschoß an der Straßenfront einen Erkerausbau, an der Seitenfront den Haupteingang unter einer Vorhalle. Das Äußere bildet wieder einen Putzbau; das abgewalmte Dach ist mit Ziegeln eingedeckt. Im Erdgeschoß und im Obergeschoß liegen die Zimmer im Anschluß an eine Diele mit offener Treppe. Das Dachgeschoß enthält noch einige Zimmer, und im Keller sind Küche, Waschküche, Bad und Heizraum untergebracht.

Sämtliche Innenräume sind mit Holzbalkendecken ausgestattet.



Das mit zwei Fronten freiliegende, in fünf Geschossen und ausgebautem Dachgeschoß aufsteigende Geschäfts- und Wohnhaus in Bern, Amthausgasse 1, Münzgraben 2, 4 und 6, ein Werk des Architekten G. Rieser, ist im Laufe von zwei Baujahren errichtet. Das Erdgeschoß wird an der Münzgrabenfront von einem Laubengang eingenommen, der sich mit flachbogigen Arkaden nach der Straße öffnet; die Front an der Amthausgasse zeigt breite Schaufensteröffnungen. Das erste Obergeschoß enthält zu Gruppen zusammengeschlossene Fensterreihen; im zweiten
Taf. 46. Obergeschoß kragt ein polygonaler bis zum Dachkranz emporgeführter Eckerker vor, außerdem sind mehreren Fenstergruppen der drei obersten Geschosse Balkons vorgelegt. Der besonders weit übertretende Dachkranz trägt laubenartig geöffnete Dachaufbauten, in einen abgeschopften und einen spitzen Giebel eingeschlossen, zwischen denen sich Reihen von Dachfenstern erheben. Die Fassaden sind in Sandstein, der Laubengang im Erdgeschoß ist in hellem Kalkstein verblendet. Das Dach ist mit Flachziegeln eingedeckt.

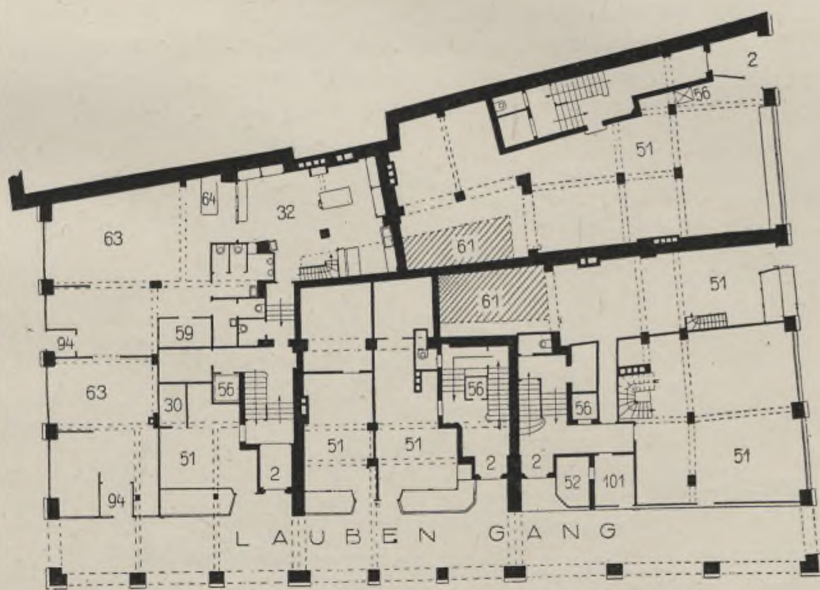


(Taf. 46.) Bern. Amthausgasse 1.

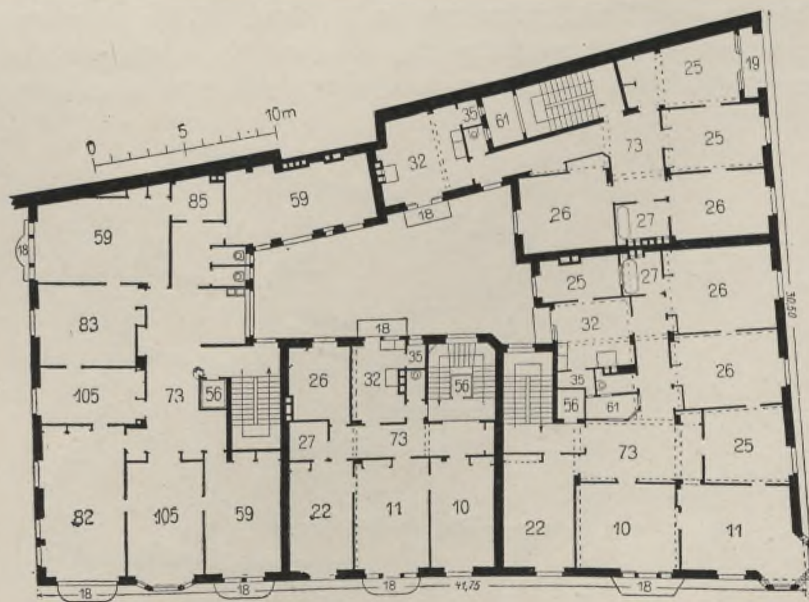
Das Erdgeschoß enthält Läden mit Aufzug und ein größeres Restaurationslokal mit Küche und Nebenräumen, außerdem die Stockwerkstreppe.

Im ersten, zweiten und dritten Obergeschoß sind je zwei größere mit Küche und Badezimmer ausgestattete Wohnungen eingerichtet.

Sämtliche Decken, sowie die Konstruktionen des Dachgeschosses sind in armiertem Beton hergestellt. Zentralheizung und Warmwasserversorgung sind vorhanden.



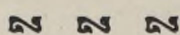
Erdgeschoß



Obergeschoß

M. 1 : 300

(Taf. 46.) Bern. Amthausgasse 1.



Das Michaelerhaus in Wien, am Michaelerplatz gelegen, ein Geschäfts- und Wohnhaus von einfachen Formen, steigt als Eck-
Taf. 47. bau in sechs Geschossen auf und ist nach dem Entwurfe des Architekten Adolf Loos im Laufe eines Jahres für die Baukostensumme von 1 Million Kronen errichtet. Geschäfts- und Wohnräume sind in der äußeren Erscheinung streng unterschieden; erstere in Erdgeschoß und Mezzanin sind mit größerem Reichtum ausgestattet, während die Wohnungen der oberen Geschosse, abgesehen von den Blumenkörben vor den Fenstern, ganz schmucklos erscheinen. An der stumpfen Ecke öffnet sich im Erdgeschoß eine Säulenhalle. Die Fassaden sind bis zum Gurtgesims über dem

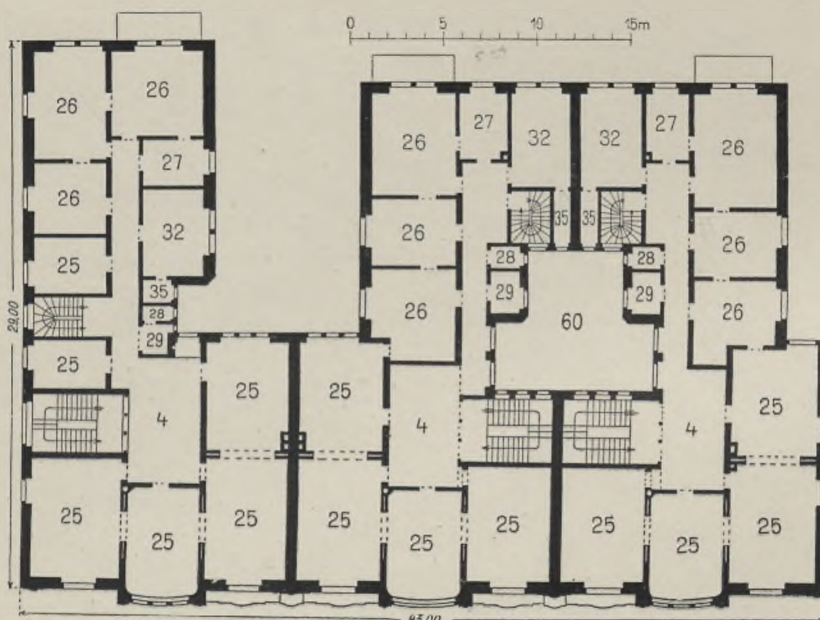
Mezzanin mit Marmor von Euböa, grün, dunkelgrau und weiß gestreift, bekleidet, die oberen Geschosse sind verputzt. Aufschriften, Beleuchtungskörper, Wappen, Säulenbasen und
Taf. 47. Kapitelle, Blumenkörbe vor den Fenstern und die Eindeckung des abgewalmten Daches bestehen aus Kupfer, die Fenster in den Stockwerken aus poliertem Mahagoni.

Das Erdgeschoß wird zum großen Teil von den Räumen des Herrenmodegeschäfts Goldmann & Salatsch eingenommen. Das Mezzaningeschoß enthält den großen Mittelraum mit der Buchhaltung und freiliegenden Treppen, außerdem für die Schneiderei das Stoffzimmer, die Probierkabinen, den Arbeitsraum und das Bügelzimmer. Innere Säulen und Decken bestehen aus Eisenbeton, die Zwischenwände der Wohnungen aus Gipsdielen. Ein Teil des Mezzanins besitzt ein Zwischengeschoß.

Mezzanin M. 1 : 300
(Taf. 47.) Wien. Michaelerplatz.

Es sind drei zu einer Gruppe vereinigte, durch Brandmauern geschiedene Geschäfts- und Wohnhäuser in Heidelberg, Sophienstraße 7 bis 7b, die im Verlaufe von 2 Jahren nach den Entwürfen der
Taf. 48. Architekten Kumpf und Wolf zur Ausführung gekommen sind. Im Erdgeschoß der Häuser öffnen sich Schaufenster. Vor jedem Hause erhebt sich ein vorgekragter, durch drei Obergeschosse geführter, im dritten Obergeschosse loggienartig geöffneter, im Dachgeschoß mit einer Altane endigender Erkerausbau, dem sich seitwärts im ersten und zweiten Obergeschoß ausgekragte Balkons anschließen. Über der Dachlinie erhebt sich jedesmal ein Aufbau mit Giebel, daneben stehen Dachfenster auf der Steilfläche der Mansardendächer. Die Fassaden sind in gelbem Pfälzer Sandstein ausgeführt, die Dächer sind mit deutscher Beschieferung versehen.

Im Erdgeschoß sind sämtliche Häuser zu Läden ausgebaut; die oberen Geschosse enthalten je eine Wohnung mit Diele, einer Anzahl Wohn- und Schlafzimmer, Küche und Baderaum.



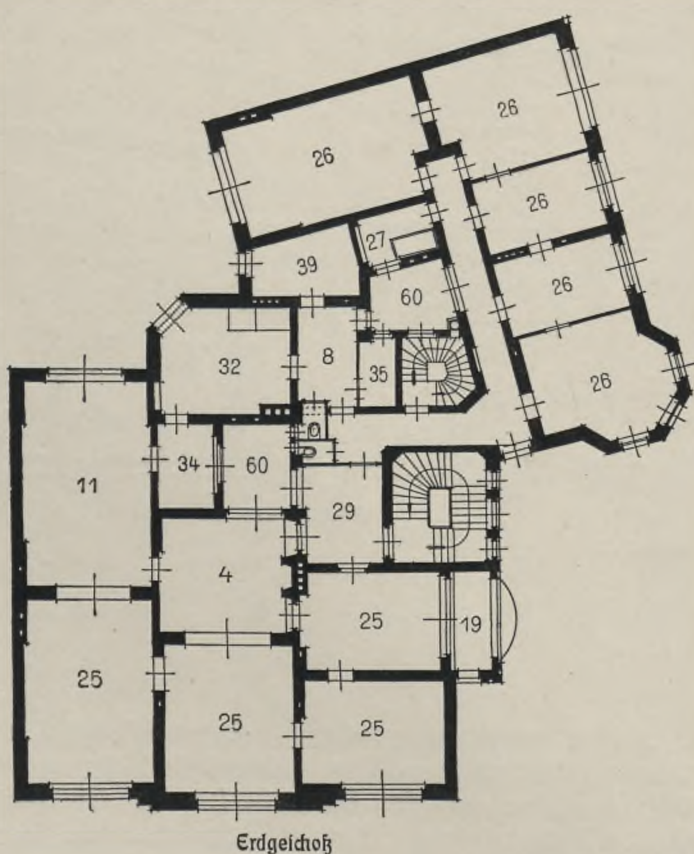
Obergeschoß M. 1 : 400
(Taf. 48.) Heidelberg. Sophienstraße 7 und 7b.

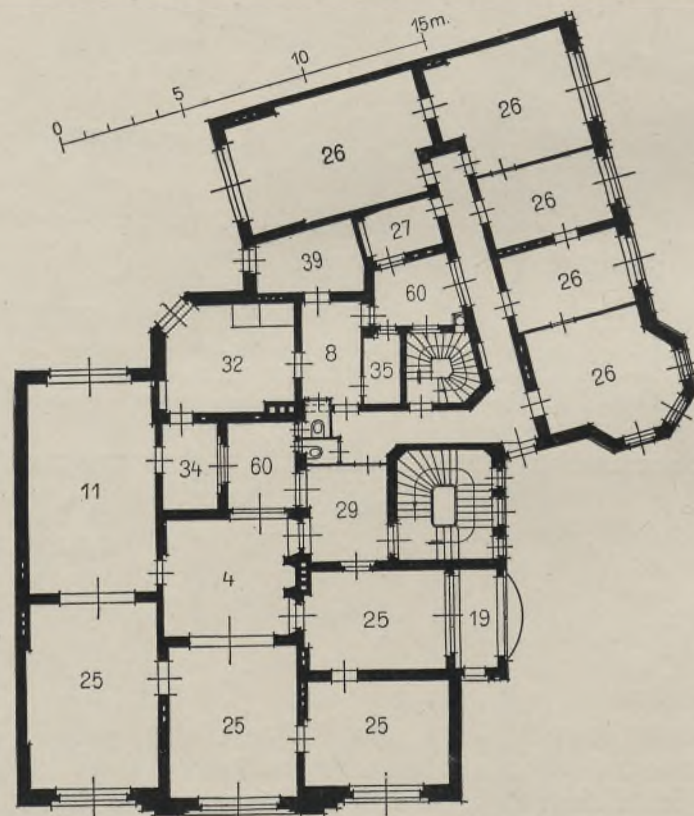
Das vierstöckige, mit ausgebautem Dachgeschoß versehene, durch eigenartige Ecklösung bemerkenswerte Wohnhaus in Breslau, Kaiser Wilhelmstraße 154, Ecke Kirschallee, ist nach dem Entwurfe des Architekten Conrad Helbig im Laufe eines Jahres für die Baukostensumme von 200000 Mark errichtet. Die Fenster im Erdgeschoß und ersten Obergeschoß sind in rundbogige Blenden eingeschlossen, ebenso sind die gruppierten Fenster im zweiten und dritten Obergeschoß durch Umrahmungen zu einer Einheit zusammengezogen. Innerhalb der gebrochenen Ecke springt ein runder, durch Erdgeschoß und zwei Obergeschosse geführter, loggienartig geöffneter, mit Balkons versehener, wieder mit einem Balkon endigender Vorbau heraus. Das Treppenhaus wird nach außen durch abgeschrägte Fenster bemerkbar. Die Dachfläche in der gebrochenen Ecke ist durch eine Rundung über dem vortretenden Eckausbau gelöst. Die Fassaden sind in Edelputz ausgeführt; die Gliederungen sind dunkel graugrün, die Flächen stumpfrot gefärbt, die Fenster sind weiß und schwarz abgesetzt.

Das mit Ziegeln eingedeckte Mansardendach trägt auf den Steilflächen eine Anzahl Dachfenster.

In den in sämtlichen Geschossen eingerichteten Wohnungen sind die Wohnräume von den Schlaf- und Wirtschaftsräumen scharf getrennt.

Taf. 49.





Erdgeschoß M. 1 : 300 Obergeschoß
(Taf. 49.) Breslau. Kaiser Wilhelmstraße 154.



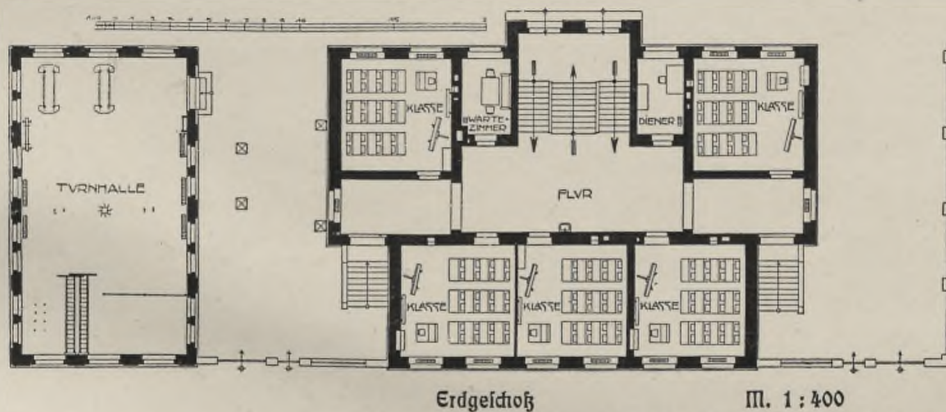
Taf. 49.

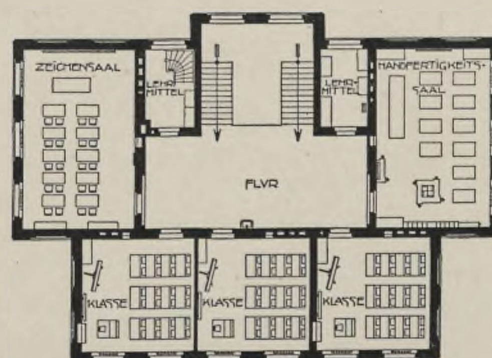


(Taf. 49.) Breslau. Kaiser Wilhelmstraße 154.

Das ringsum freiliegende Gebäude der Pestalozzischule in Darmstadt, Stiftsstraße 32, steigt dreistöckig auf, daneben liegt abgesondert die einstöckige Turnhalle. Die Anstalt dient als Hilfsschule für schwachbegabte Kinder. Architekt des im Laufe von 2 Jahren errichteten Gebäudes ist Stadtbaurat Aug. Buxbaum, unter Mitarbeit des breiten, geradlinig überdeckten Fenster liegen. Das allseitig abgewalmte, leicht gebogene Kronendach tritt bedeutend über die Fronten vor. Die Fassaden sind grau verputzt mit sparsamer Verwendung oberhessischer Basaltlava. Die einstöckige Turnhalle zeigt am Äußern dieselbe Art der Ausführung wie das Hauptgebäude.

Taf. 50.



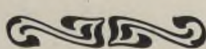


Erdgeschoß M. 1 : 400 Obergeschoß

(Taf. 50.) Darmstadt. Pestalozzischule.

Bauinspektors Kling und des Bauführers Graf. Die Baukosten betrugen 149 430 Mark, Mobiliarbeschaffung und Einfriedigung eingeschlossen. Die seitlichen Ausladungen des Baukörpers enthalten die zum durchgehenden Flur führenden Eingänge. Das Erdgeschoß ist gequadert, die beiden Obergeschosse sind durch flache Lisenen zusammengefaßt, zwischen denen die

An den durchgehenden Flur im Erdgeschoß schließen sich die dreiarmige Treppe und beiderseits Klassenräume an. Das erste und zweite Obergeschoß zeigen dieselbe Verteilung der Räume wie das Erdgeschoß. Im Kellergeschoß sind Heizung, Küche, Frühstückszimmer und Baderaum angeordnet.



Zur Notiz: Die Zahlen in den Grundrissen werden erläutert durch das Verzeichnis in Lfg. 1.

Verantwortlich für die Redaktion: Otto Dorn, Groß-Lichterfelde. Verlag von Ernst Wasmuth A.-G., Berlin, Markgrafenstraße 35. Gedruckt bei W. Büxenstein Berlin SW.



Otto Riemerschmid, Arch.

Gedruckt und verlegt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin.

München

Schönbergstraße 9



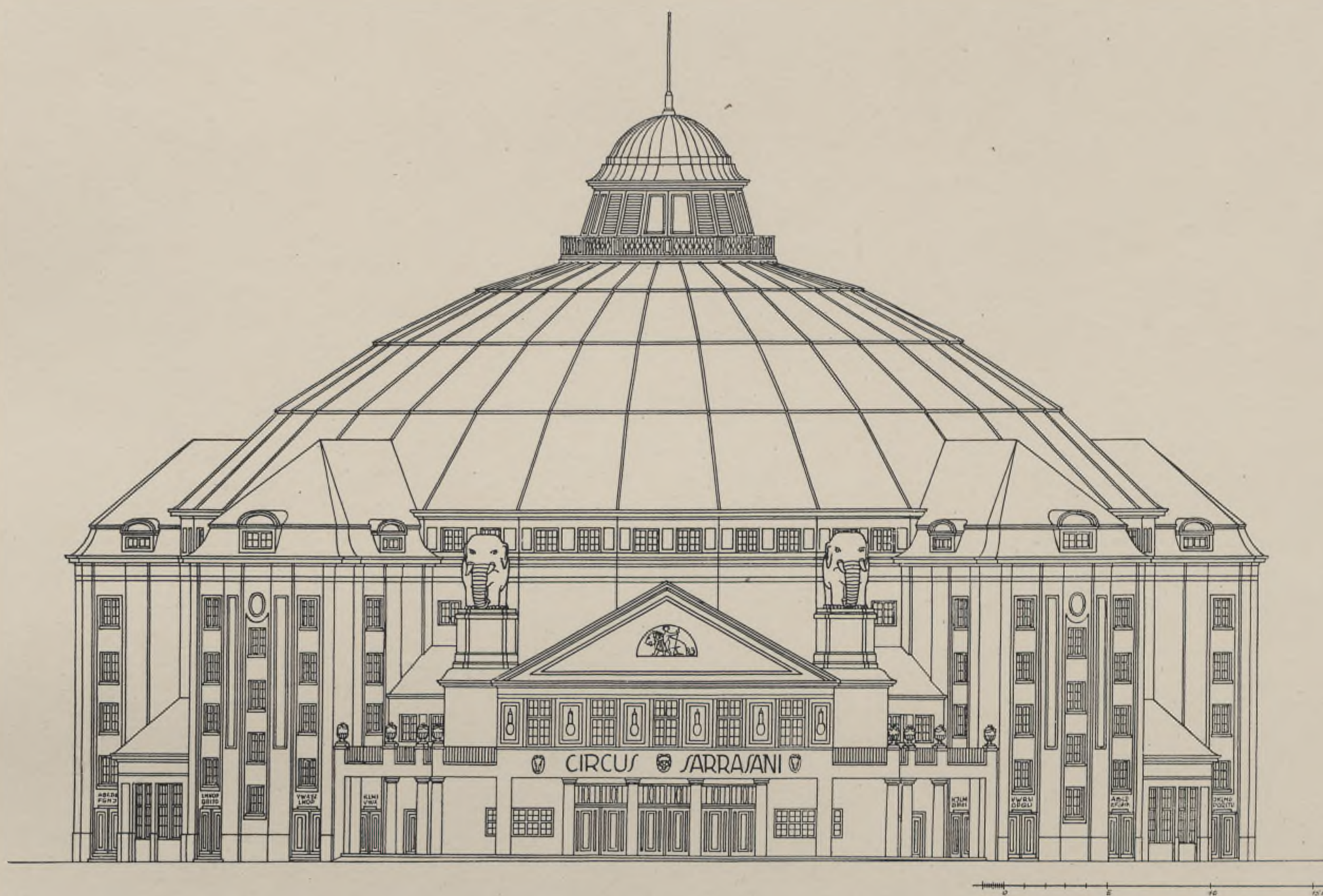
Heilmann & Littmann, Arch., München

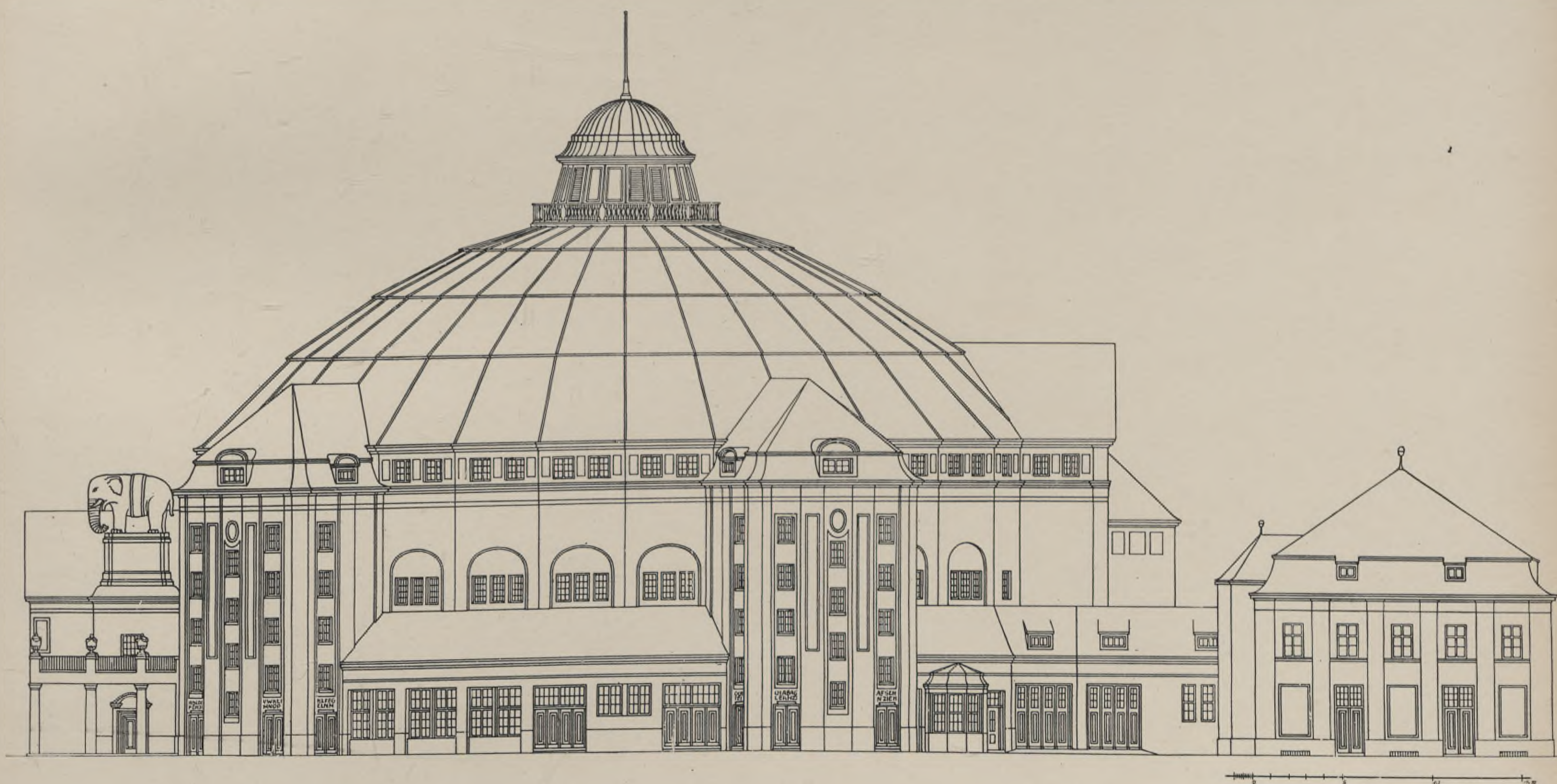
Gedruckt und verlegt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin.

Dresden

Cirque — Zirkus Stosch-Sarrasani — Circus

Königin Carola-Platz





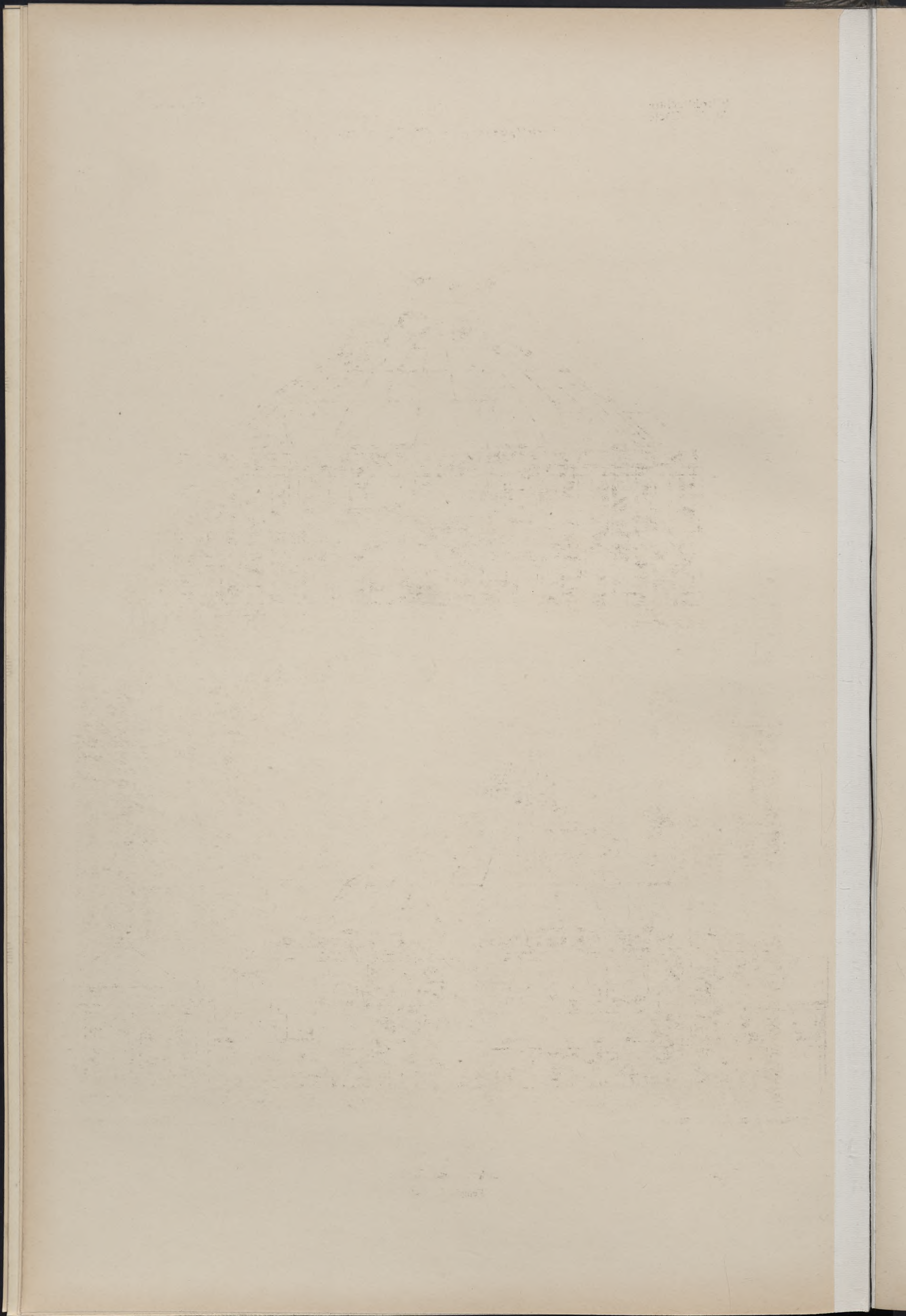
Heilmann & Littmann, Arch., München

Gedruckt und verlegt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin.

Dresden

Cirque — Zirkus Stosch-Sarrasani — Circus

Königin Carola-Platz





Carl Schöne, Arch.
Heinr. Benoit, Mitarb.

Gedruckt und verlegt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin

Cöln a. Rhein

Haus Kahlbetzer

Bayenthalgürtel 22

Villa

Villa



Prof. Paul Bonatz, Stuttgart und
Carl Schöne, Arch., Cöln a. Rh.

Cöln a. Rhein

Zeppelinstrasse 5 u. 7

Reifenbergbauten

Geschäftshaus

Maison de Commerce

Commercial Building

Gedruckt und verlegt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin



Wilhelm Koban, Arch.

Gedruckt und verlegt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin.

Darmstadt
Hohler Weg 36
Villa, Südostansicht

Villa

Villa



Wilhelm Koban, Arch.

Gedruckt und verlegt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin.

Darmstadt
Hohler Weg 36
Villa | Villa, Südwestansicht | Villa



K. Fritsche, Arch., Elberfeld

Gedruckt und verlegt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin

Gräfrath

Maison de ville — Rathaus — Town Hall



Prof. H. Metzendorf, Bensheim

Gedruckt und verlegt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin.

Auerbach

Darmstädterstrasse 75



E. Drollinger, Arch.

Gedruckt und verlegt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin

München

Kufsteinerplatz 1

Maison d'habitation — Wohnhaus — Dwelling house



E. Drollinger, Arch.

München
Poschingerstrasse 2

Gedruckt und verlegt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin



Georg Metzendorf, Arch., Essen

Gedruckt und verlegt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin.

Kirchen a. d. Sieg

Villa — Haus Walter Siebel — Villa



Goldschläger, Arch.

Gedruckt und verlegt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin.

Wien

4. Prinz Eugenstrasse 32

Maison d'habitation — Wohnhaus — Dwelling house



Goldschläger, Arch.

Gedruckt und verlegt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin.

Wien

4. Prinz Eugenstrasse 30—34

Groupe maison d'habitation — Wohnhausgruppe — Group Dwelling house



Paul Renner, Arch., Berlin

Gedruckt und verlegt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin.

Zehlendorf

Villa — Landhaus Lindenallee 25 — Villa



Kármán & Ullmann, Arch.

Gedruckt und verlegt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin

Budapest

Maria Valeria utcza 11

Maison de Commerce et à Loyer — Wohn- und Geschäftshaus — Business and Dwelling house



W. Schmidt-Diehler & Co., Arch.

Gedruckt und verlegt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin.

Frankfurt a. Main

Forsthausstrasse 1

Maison d'habitation — Wohnhaus „Brauerei Binding" A.-G. — Dwelling house



Richard Diehlmann, Arch., Frankfurt a. M.

Gedruckt und verlegt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin.

Baden-Baden

Kronprinzenstrasse 10

Villa Taufani

Villa

Villa





Th. Veil & G. Herms, Arch.

München
Herzogpark

Gedruckt und verlegt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin.

Pienzenauerstrasse 34/36
Doppelvilla

Pienzenauerstrasse 38
Villa





Th. Veil & G. Herms, Arch.

München
Herzogpark

Gedruckt und verlegt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin.

Pienzenauerstrasse 30
Villa

Pienzenauerstrasse 32
Villa



G. Rieser, Arch.

Gedruckt und verlegt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin.

Bern

Amtshausgasse 1, Münzgraben 2, 4, 6

Groupe maison d'habitation — Wohnhausgruppe — Group Dwelling house



Adolf Loos, Arch.

Gedruckt und verlegt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin.

Wien

Michaelerplatz

Maison de Commerce et de bureaux — Geschäfts- und Bürohaus — Business house and Office



Kumpf & Wolf, Arch.

Gedruckt und verlegt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin.

Heidelberg

Sophienstrasse 7—7b

Maison de Commerce et à loyer

Wohn- und Geschäftshaus

Business and Dwelling house



Conrad Helbig, Arch.

Gedruckt und verlegt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin.

Breslau

Kaiser-Wilhelm-Strasse 154

Maison d'habitation — Wohnhaus — Dwelling house



Stadtbaurat A. Buxbaum, Arch.

Gedruckt und verlegt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin.

Darmstadt

Stiftsstrasse 32

Ecole — Pestalozzi-Schule — School

13. Jahrgang

1913

3. Heft

Die Architektur des XX. Jahrhunderts

Zeitschrift für moderne Baukunst

Herausgegeben von Prof. Dr. Hugo Licht

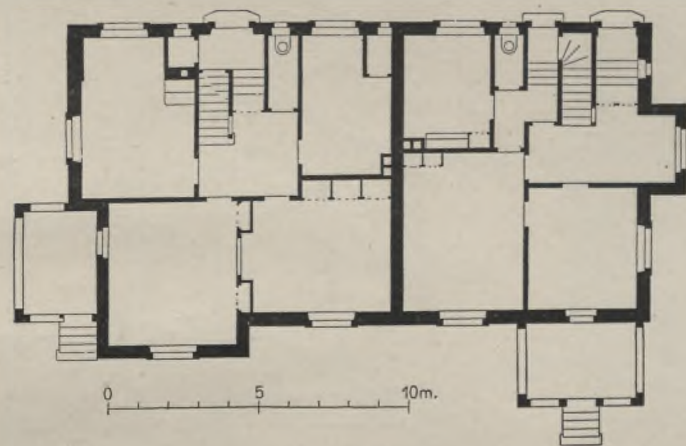
Stadtbaurat in Leipzig

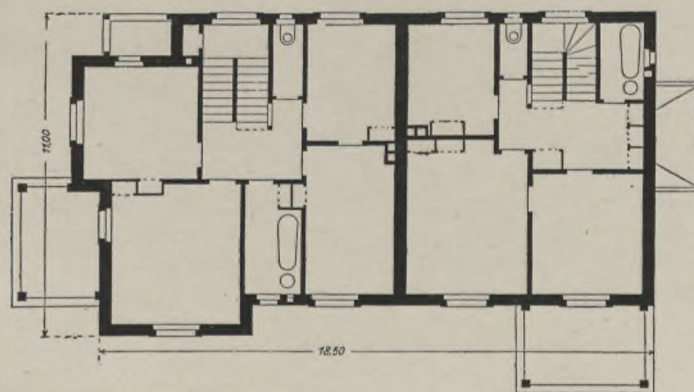
Zu den Tafeln.

Die Wohnungen in der zweistöckigen Doppelvilla in Bern, Kramburgstraße 18—20, sind durch eine Brandmauer geschieden und durch getrennte Haupteingänge zugänglich; äußerlich dagegen bildet der Bau eine geschlossene Masse. Urheber der im Laufe eines Jahres zur Ausführung gekommenen Villa sind die Architekten Braischer und Widmer unter Mitarbeit des Architekten Danelhoffer. An der Eingangsfront steigen zwei Risalite auf, die mit gebogenen Giebeln über der Dachlinie abschließen; an einer Ecke öffnet sich im Obergeschoß eine Loggia. Das Bezeichnendste für die Gestaltung des Äußeren bildet jedoch das weit überstehende mit Dachfenstern besetzte Mansardendach, das an einer Seitenfront mit einem überhängenden, abgeschopften Giebel endigt. Die Fassaden sind in Putzbau unter teilweiser Verwendung von Berner Sandstein hergestellt. Das Dach ist mit Biberschwänzen eingedeckt.

Jedes der beiden vereinigten Häuser enthält im Erdgeschoß eine Anzahl Zimmer, von denen einige mit bedeckten Terrassen in Verbindung gesetzt sind, außerdem die Stockwerkstreppe, von einem Vorflur durch den Haupteingang zugänglich. Das Obergeschoß zeigt eine ähnliche Raumverteilung wie das untere und außerdem die Anlage von Badezimmern. Das Dachgeschoß ist wieder zu Zimmern ausgebaut. Sämtliche Räume sind mit Eisengebälk und Betongewölben versehen.

Taf. 51.





Erdgeschoß

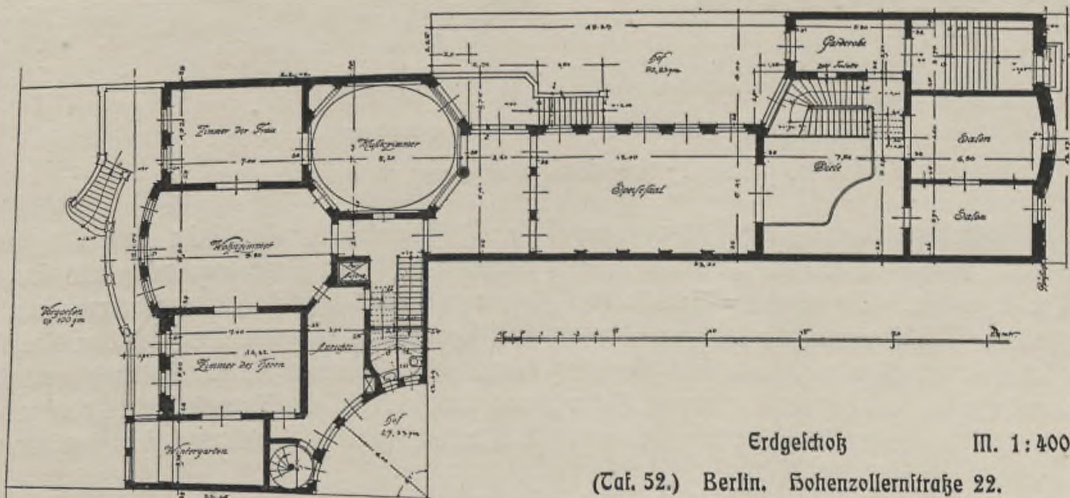
M. 1 : 250

Obergeschoß

(Taf. 51.) Bern. Kramburgstraße 18—20.

Die teilweise eingebaute Villa Bergmann in Berlin richtet sich mit freiliegenden Fronten nach zwei Straßen, Hildebrandstraße 4 und Hohenzollernstraße 22, beide Male hinter einem Vorgarten liegend. Der in zwei Geschossen und einem ausgebautem Dachgeschoß aufsteigende Bau ist nach dem Entwurfe der Architekten G. und C. Gause und Leibnitz ausgeführt. Die schmalere Front an der Hohenzollernstraße enthält seitwärts den Eingang und in der Mitte einen in leichter Rundung vortretenden Vorbau. Die beiden Geschosse sind durch durchgehende jonische Pilaster gegliedert, die aber das Obergeschoß mit einer galerieartigen Altane abschließen, hinter welcher das Dachgeschoß aufsteigt. Vor den Fenstern des Obergeschosses sind Balkons angeordnet.

Taf. 52.

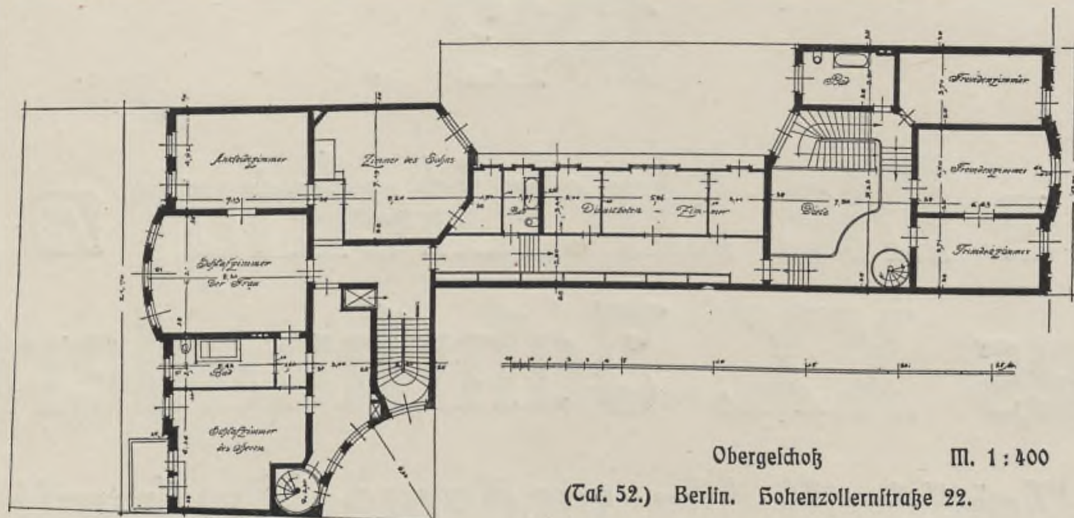


Erdgeschoß M. 1 : 400

(Taf. 52.) Berlin. Hohenzollernstraße 22.



Die breitere, nach der Hildebrandstraße gekehrte Front zeigt ebenfalls einen mittleren, abgerundet vorspringenden Vorbau und den Ausbau des Wintergartens, der sich an eine in der
Taf. 52. ganzen Frontbreite durchgehenden Terrasse anschließt. Die Fassaden sind in Sandstein verblendet; das Dach ist mit Schiefer eingedeckt. Im Erdgeschoß liegen der Eingangsflur, die Diele mit freiliegender Treppe, der Speisesaal mit Anrichte, das Musikzimmer, die Wohnzimmer und der Wintergarten. Das Obergeschoß enthält die Schlafzimmer, das Zimmer des Sohnes, die Fremdenzimmer, die Dienstbotenzimmer und zwei Badezimmer. Im Dachgeschoß sind die Küche, eine Anzahl Kammern und ein Dachgarten untergebracht. Das Kellergeschoß ist zur Anlage der Portierwohnung, des Heizraums und mehrerer Vorratskeller benutzt.



Obergeschoß M. 1 : 400

(Taf. 52.) Berlin. Hohenzollernstraße 22.

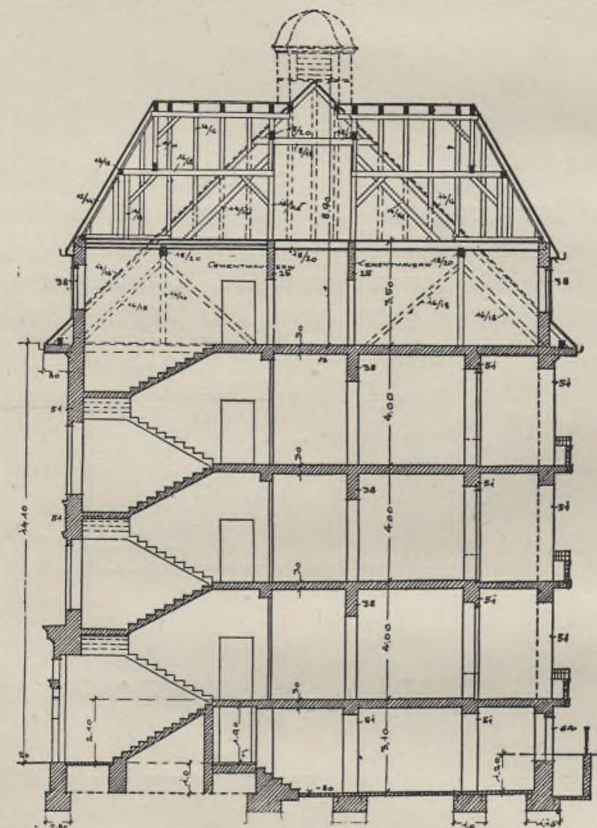
Das ringsum freiliegende, in drei Geschossen aufsteigende, durch ein ausgebautes Dachgeschoß erweiterte **Israelitische Siechenhaus in Breslau, Menzelstraße 93**, ist im Laufe eines Jahres für die Baukostensumme von 175000 Mark, wobei die Kosten der inneren Einrichtung mit 17000 Mark eingerechnet sind, errichtet. Urheber des Bauplans sind die Architekten, Regierungs-Baumeister a. D. **R. und P. Ehrlich**. Der rundbogige Haupteingang an der Straßenfront ist überdacht, darüber Verwendung von grünem Sandstein für Sockel, Portal und Gurtgesims hergestellt. Die Portalverzierungen rühren von Bildhauer **Ulbrich** her. Das Hauptgesims besteht aus werksteinmäßig bearbeitetem Beton. Das abgewalmte Dach ist mit Flachziegeln eingedeckt.

Die Geschosse sind im Grundriß durch einen breiten, mittleren Flurgang geteilt, an den sich das Treppenhaus und beiderseits die Zimmer anschließen. Das Erdgeschoß enthält die Krankenzimmer, die Zimmer

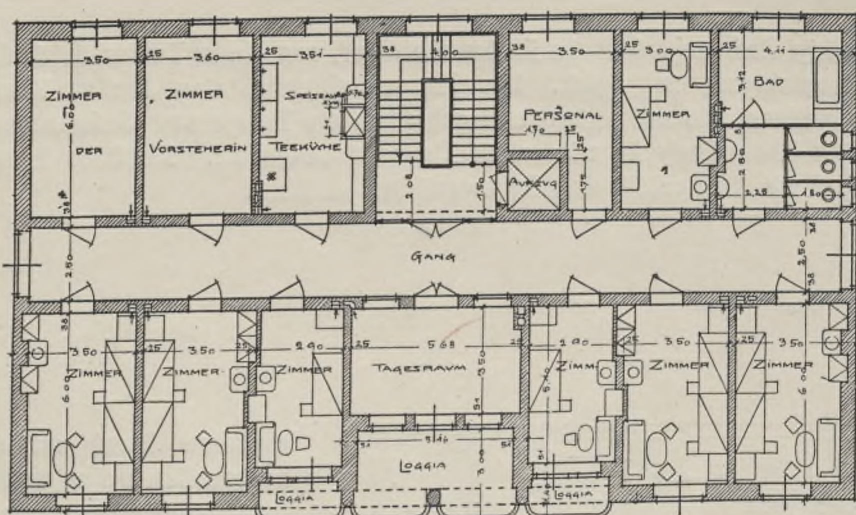
Taf. 53.

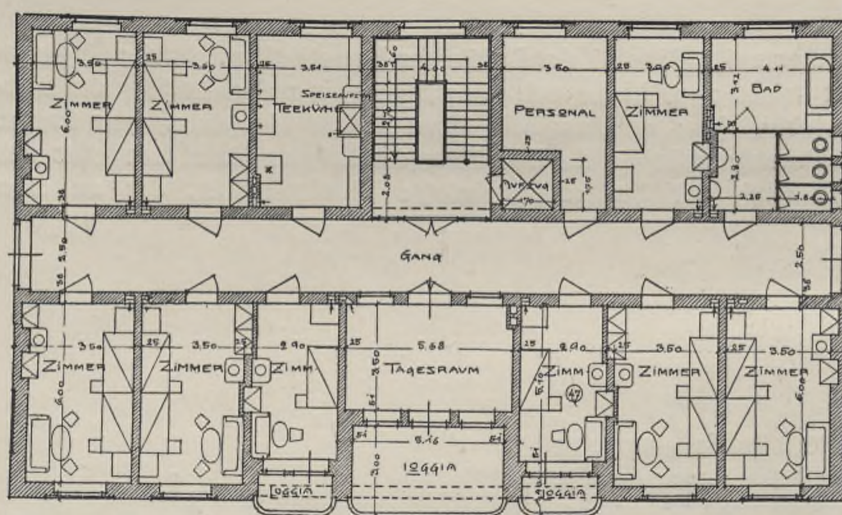


Gartenansicht



Querschnitt





M. 1 : 250 Erdgeschoß Obergeschoß

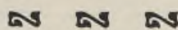
(Taf. 53.) Breslau. Israelitisches Siechenhaus. Menzelstraße 93.

erscheinen die in beiden Obergeschossen zusammengezogenen Treppenhausfenster, von denen das obere im Rundbogen überdeckt ist. Über der Dachlinie erhebt sich ein mittlerer Fensteraufbau. Die oberen Geschosse sind durch flache Pfeilervorsprünge gegliedert. Die Gartenfront wird im mittleren Teile in allen drei Geschossen von Loggien unterbrochen, denen ausgekragte Balkons vorgelegt sind. Ebenso wird die Gartenfront durch einen mittleren Dachaufbau bekrönt. Die Fronten sind in rotem Ziegelverblendbau mit der Vorsteherin, die Teeküche und das Bad. Die beiden Obergeschosse zeigen die gleiche Raumanordnung wie das Erdgeschoß, außerdem liegen im zweiten Obergeschoß die Ärztezimmer. Kochküche und Waschküche sind gemeinsam mit dem Israelitischen Krankenhause im besonderen Wirtschaftsgebäude angeordnet. Heizung und Beleuchtung erfolgt ebenfalls von der Zentrale des Israelitischen Krankenhauses aus. Sämtliche Räume sind mit trägerlosen Hohlsteindecken versehen.

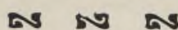
Die Architektur des XX. Jahrhunderts



In reicher Gruppierung, mit malerisch wirkenden Dachformen ausgestattet, bildet das **Park-Sanatorium in Budapest, Arena-utcza**, ein Bauwerk von bedeutendem Umfang und einer Höhenentwicklung von vier Geschossen, die noch durch mannigfaltige Dachaufbauten bereichert ist. Der Entwurf stammt von den Architekten **Komor** und **Jakob**. Der mittlere abgerundete Teil der Hauptfront, gegen die beiden Eckflügelbauten zurücktretend, enthält den rundbogig überdeckten, von einer Freitreppe zugänglichen Eingang, über dem sich Fenstergruppen in drei Geschossen öffnen, und schließt nach oben mit einer durch ein Gitter geschützten Plattform ab. Die Flügelbauten tragen im vierten Stock an den Ecken Galerien, hinter denen sich polygonale, pavillonartige, mit Kuppeldächern bekrönte Fensteraufbauten erheben, außerdem treten seitlich vom Mittelbau Taf. 54. viereckige Türmchen mit Zeltdächern hervor. Im mittleren Teile der Flügelbauten wird das gebrochene Dach durch Aufbauten unterbrochen. Die Fassaden sind mit verschieden gefärbtem Naturputz überzogen, die Dächer sind mit Biberschwänzen eingedeckt



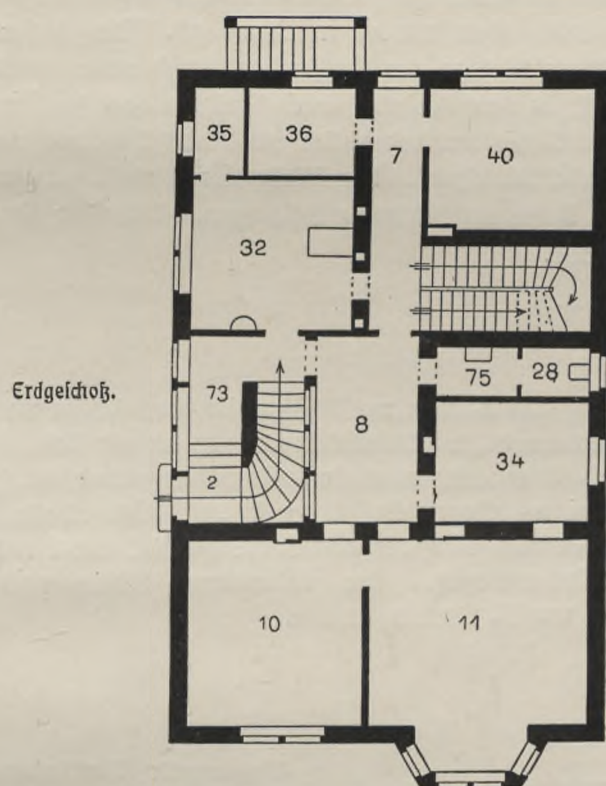
Die zweigeschossige, von einem Garten umgebene **Villa in Dahlem, Meisestraße 3**, ist ein Werk des Architekten **Emil Mertens**. An der mit einem überhängenden Giebel abschließenden Straßenfront befindet sich die rundbogig überwölbte Eingangshalle. An der Seitenfront springt im Erdgeschoß ein Ausbau mit besonderem Dache vor, der sich zu einer Loggia öffnet, eine zweite Loggia öffnet sich im Obergeschoß über einem Eckausbau. Die Fassaden sind verputzt, das Dach ist mit Biberschwänzen eingedeckt. Das **Stallgebäude**, wie das Wohnhaus zweistöckig aufsteigend, Taf. 55. bildet einen teilweis massiven Putzbau, teilweis im Obergeschoß einen Fachwerksbau. Das vortretende Dach ist mit Biberschwänzen eingedeckt.



Das zweistöckige, in gemischter Massiv-Holzbauweise errichtete **Einfamilienhaus in Wien, Türkenschanz 23**, ein Werk des Architekten M. D. G., D. W. B. **Robert Orley**, hat eine Bauzeit von 8 Monaten und einen Kostenaufwand von 74 274 Kronen erfordert. Die Straßenfront zeigt im Erdgeschoß einen Erkerausbau und schließt mit überhängendem, steilem, in der Spitze durch eine Verkragung unterbrochenem Giebel. Der Haupteingang ist an der Seitenfront angeordnet. Der Sockel der Fassaden besteht aus Donaukieseln, das Erdgeschoß trägt weißen Dolomitsandputz. Das Gebälk des Obergeschosses zeigt ultramarinblauen Anstrich, die überkragenden Seitenfronten sind beschiefert, die Fensterrahmen sind weiß gestrichen.

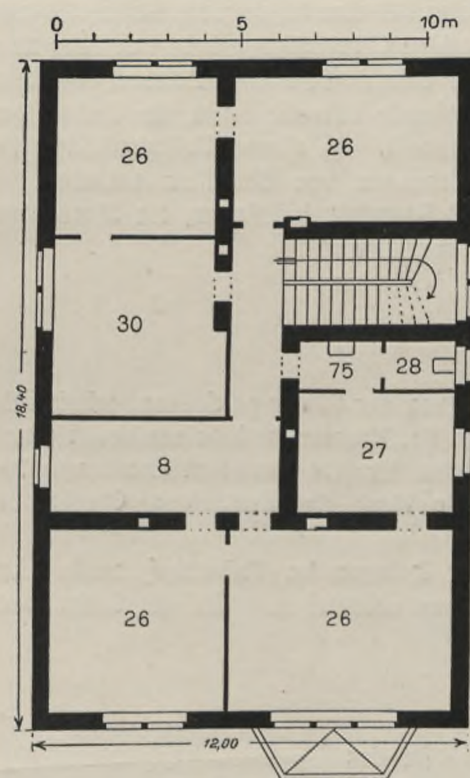
Im Erdgeschoß liegen der Vorflur, der Salon, das Speisezimmer mit der Anrichte, die Küche, das Dienstbotenzimmer und die Stockwerkstreppe. Das Obergeschoß enthält die Schlafzimmer, die Garderobe und das Badezimmer. Das Dachgeschoß ist zur Anlage der Waschküche und des Bügelzimmers benutzt, während im Kellergeschoß der Turnsaal mit Vorraum, die Wohnung des Hausbesorgers und der Heizraum untergebracht sind.

Erdgeschoß.



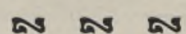
(Taf. 56.) Wien. Einfamilienhaus. Türkenschanz 23.

M. 1 : 200.

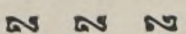


Obergeschoß.

Taf. 56.



Die ganz in einen Garten eingebettete, in zwei Geschossen in geschlossener Form sich erhebende **Villa in Darmstadt, Hohler Weg 42**, ist nach dem Entwurfe des Architekten **Leonh. Schäfer** errichtet. Der Haupteingang an einer Ecke der Straßenfront bildet eine einspringende Säulenhalle. Der durch beide Geschosse geführte Ausbau an der Seitenfront steht mit einer Veranda in Verbindung. Die Fenster im Obergeschoß der Straßenfront sind gegen diese etwas zurückgesetzt und mit Blumenkästen ausgestattet. Zwischen den Fenstern ist ein figürliches Relief angebracht. Das übertretende, allseitig abgewalmte Dach Taf. 57. trägt Fensteraufbauten und ist mit Biberschwänzen eingedeckt. Die Fassaden sind verputzt, der Sockel und einige Teile des Erdgeschosses sind in rauhen Bruchsteinen hergestellt.

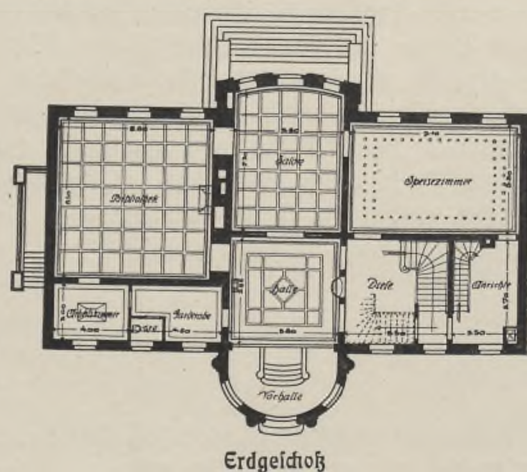


Das in einem großen Garten gelegene **Wohnhaus v. Heymel in München, Herzogpark, Poschingerstraße 5**, baut sich über einem Untergeschoß zweistöckig auf und ist mit einem ausgebauten Dachgeschoß versehen. Urheber des Entwurfs ist Architekt **Karl Stöhr**; die Ausführung erfolgte im Laufe eines Jahres und kostete 180 000 Mark. Inmitten der Straßenfront erhebt sich ein abgerundet vorspringender, durch beide Geschosse geführter, mit einer Attika über dem Dachgesims abschließender, durch jonische Pilaster gegliederter, mittelst einer Freitreppe zugänglicher Aufbau. An der Gartenfront springt wieder in der Mitte des Erdgeschosses eine halbrunde, den Haupteingang enthaltende, eine Altane tragende Vorhalle heraus. Die Fassaden sind in naturfarbenem Kalkputz und teilweise in Betonkunststein ausgeführt; das gebrochene, abgewalmte, mit Biberschwänzen eingedeckte Dach ist mit Dachfenstern besetzt.

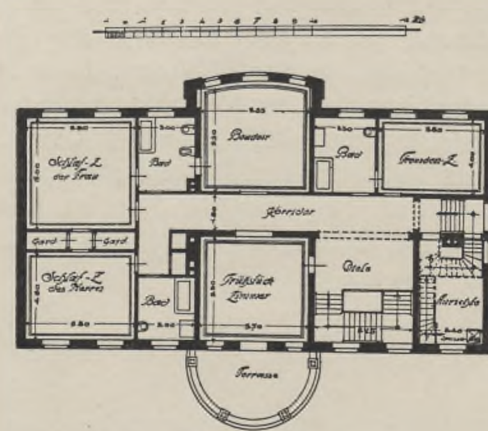
Das Erdgeschoß enthält Vestibül, Empfangs- und Wohnzimmer, Speisesaal und großen Bibliotheksaal. Im ersten Stockwerk liegen Schlaf-, Toiletten-, Frühstücks- und Fremdenzimmer, im Dachgeschoß Dienerzimmer, Taf. 58. Waschküche und Atelier. In einem im Hintergrunde gelegenen Gartengebäude befinden sich Garage, Stallung und Hausmeisterwohnung. Im Innern des Wohnhauses wurden Fußböden, Treppe und Wände der Vorhalle und des Vestibüls mit Marmorbekleidung versehen. Die übrigen



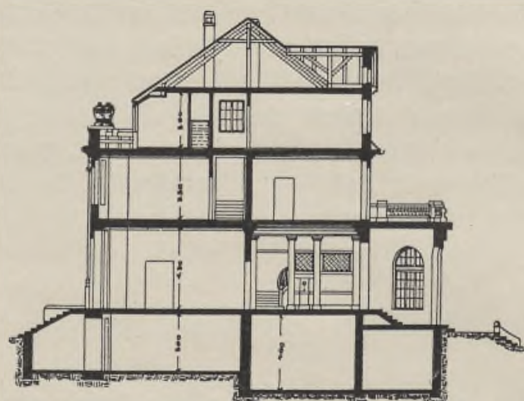
Taf. 58.



Erdgeschoß



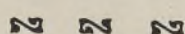
1. Obergeschoß



Querschnitt M. 1:400

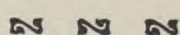
(Taf. 58.) München. Wohnhaus im Herzogpark.

Räume erhielten Holzvertäfelungen und Marmorkamine, im Erdgeschoß außerdem reiche Stuckdecken. Das Vestibül erhielt eine Ausschmückung durch einen Wandbrunnen aus Marmor und einer antiken Bronzefigur. Im Kellergeschoß sind die Küche mit Anrichte, der Heizraum, die Hausmeisterwohnung und eine Anzahl Wirtschaftsräume untergebracht.



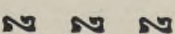
Taf. 59. Mit einem Turm ausgestattet, einstöckig über einem Untergeschoß, durch ein ausgebautes Dachgeschoß erweitert, zeigt sich das Landhaus in Bensheim, Ernst Ludwigstraße 19, vom Architekten Keßler entworfen. Die Straßenfront wird durch einen überhängenden, abgesetzten Giebel abgeschlossen, in dem sich eine loggienartig vertieft liegende Fenstergruppe öffnet. Der achteckige Turmaufsatz erhebt sich über einem Ausbau der Seitenfront und ist mit einem geschweiften Zeltdach abgeschlossen. Das Untergeschoß, die anschließende Terrasse sowie die Einfriedigung sind in Bruchsteinmauerwerk hergestellt, die oberen Fassadenflächen sind verputzt und mit einzelnen Gliederungen von Sandstein versehen. Die obere Fläche des Giebels ist mit Schindeln beschlagen, die übertretenden Dächer sind mit Biberschwänzen eingedeckt.

Das nach dem Entwurfe des Architekten Ed. Didion errichtete Landhaus in Biebrich, Siegfriedstraße 6, ist zweistöckig und außerdem mit Wohnräumen im Dachgeschoß ausgestattet. Die vorspringende, sich im Rundbogen öffnende Eingangshalle an der Straßenfront schließt nach oben mit einer Altane ab. Der bedeutend ausladende Dachkranz wird an der Straßenfront durch einen überhängenden Giebel überragt, in dem sich eine durch Säulen eingefaßte Fenstergruppe öffnet. An der Seitenfront erhebt sich ein Dachaufbau, mit einem überhängenden Giebel schließend. Die Fläche des Giebels an der Straßenseite ist in der Spitze mit Schindeln beschlagen. Das Dach ist mit Flachziegeln eingedeckt.

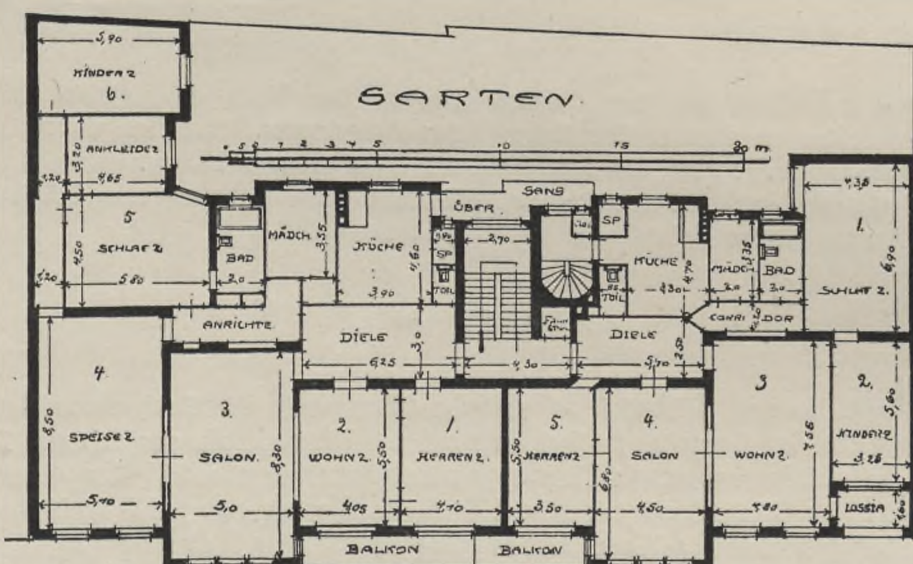


Taf. 60. Durch einen Vorgarten von der Straße geschieden, erhebt sich dreistöckig das Wohnhaus für Dr. Cramer in Karlsruhe, Kriegstraße 64. Das im Laufe eines Jahres für die Baukostensumme von 75 000 Mark errichtete Gebäude ist ein Werk des Architekten Oberbaurat Prof. Dr. Billing.

An der Straßenfront springen im Erdgeschoß zwei Erkerausbauten hervor, die mit einer Altane abschließen. An der Seitenfront zeigt sich ein den Eingang enthaltender zweistöckiger Vorbau, der im zweiten Obergeschoß eine Altane trägt. Dieselbe Front wird an der Ecke durch einen sämtliche Geschosse durchsetzenden, im ersten Obergeschoß mit einem ausgekragten Erker versehenen Aufbau gegliedert. Die Gliederungen der Fassade bestehen aus weißem Kronacher Sandstein, die Flächen tragen silbergrünen Terranovaputz. Die dekorativen Bildhauerarbeiten der Fassade rühren von A. Studinger her.



Taf. 61. In fünf Geschossen erhebt sich das Wohnhaus in Wilmersdorf-Berlin, Bregenzerstraße 12, durch eine kräftig gegliederte Fassade ausgezeichnet. Der Entwurf stammt von den Architekten A. Klingenberg und Fr. Beyer und wurde im Verlaufe eines Jahres zur Ausführung gebracht. Die Straßenfront weist zwei über dem Erdgeschoß ausgekragte, durch drei Obergeschosse geführte, mit Plattformen abschließende Erker auf, die im zweiten Obergeschosse durch einen gleichfalls ausgekragten Balkon verbunden werden und einen mit senkrecht aufsteigenden verzierten Lisenen gegliederten, oben abgerundeten Giebel zwischen sich einschließen. Die

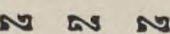


Obergeschoß M. 1:300

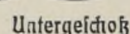
(Taf. 61.) Wilmersdorf-Berlin. Bregenzerstraße 12.

Eingangstür ist mit einem Volutengiebel bekrönt; an einem Seitenteile der Fassade öffnen sich Loggien in sämtlichen Geschossen. Die Fassade ist mit doppeltem Kiesputz überzogen, die seitlichen Flächen der beiden oberen Geschosse zeigen einen Behang von Ziegeln.

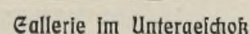
Jedes der Geschosse ist in zwei Wohnungen geteilt, die durch eine Haupt- und eine Nebentreppe verbunden sind. Jede Wohnung enthält, von einer Diele zugänglich, eine Anzahl Zimmer, von denen einige mit den Balkons und Loggien in Verbindung stehen, außerdem die Küche mit Nebenräumen. Die Hinterfront des Hauses stößt an einen Garten.



Taf. 62. Das mit einem Kuppelturm über der Ecke wirkungsvoll bekrönte Geschäfts- und Wohnhaus in Wien, Weihburggasse 9, in sechs Geschossen aufsteigend, ist nach dem Entwurfe des Architekten Ignaz Reiser errichtet. Erdgeschoß, Mezzanin und das folgende Geschoß sind mit breiten Schaufenstern ausgestattet und werden durch vorgekragte Balkons nach oben abgeschlossen. An den Eckpfeilern sind Figuren angebracht. Die oberen drei Geschosse sind durch in flacher Rundung vortretende Fensterausbauten gegliedert, die sich bis zum Dachkranz fortsetzen. Die Fronten sind in Putzbau hergestellt; die Kuppel des Eckturms ist mit Metallplatten bekleidet. Das Untergeschoß wird von einem großen Saal mit oberer Galerie eingenommen. Das Erdgeschoß sowie die Mezzanine und das folgende Geschoß enthalten eine Anzahl Läden und Verkaufsräume. Das Erdgeschoß enthält das Vestibül und die Haupttreppe, die zum Untergeschoß führenden Treppen und die Wohnung des Hausbesorgers mit Küche. In den drei oberen Geschossen sind je zwei größere Wohnungen mit Küche und Badezimmer eingerichtet. Die Decken sämtlicher Räume sind in Eisenbeton hergestellt.



Untergeschoß



Gallerie im Untergeschoß

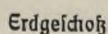
Taf. 62.



Erdgeschoß M. 1 : 400 Obergeschoß

(Taf. 62.) Wien. Weihburggasse 9.

Das Gebäude der Holbein-Mittelschule in Frankfurt a. M., an der Textorstraße gelegen, bildet mit der seitwärts anschließenden Turnhalle und dem Dienstwohngebäude eine malerische Baugruppe. Das vierte Geschoß des Schulhauses ist vollständig in das hohe Satteldach eingebaut. Entwurf und Bauleitung lagen in den Händen des Architekten Stadtbaumeister Richter. Die Baukosten betrugen einschließlich der Herstellung des Hofes, des Gartens und der Einfriedigung sowie der Beschaffung des Mobiliars 327000 Mark. Die Ausführung erfolgte im Verlaufe von 2 Baujahren. An der Straßenfront des Schulhauses springen in den Obergeschossen zwei ausgekragte, in das Dachgeschoß eingreifende



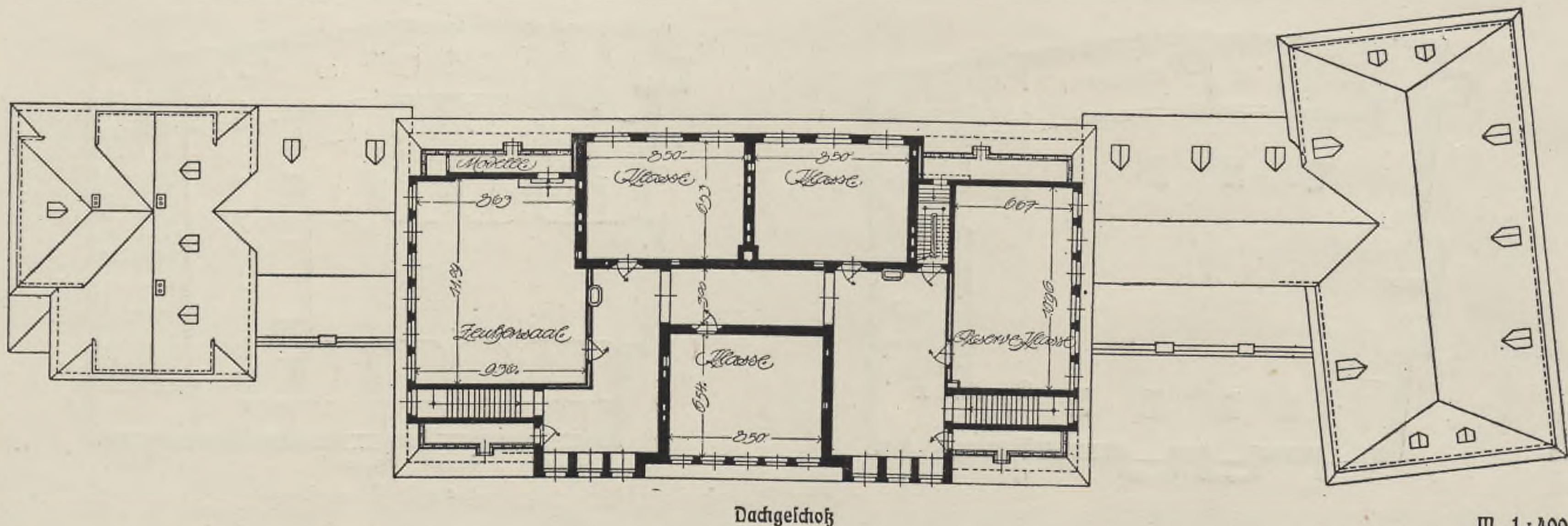
Erdgeschoß

Taf. 63—64.

1. Obergeschoß

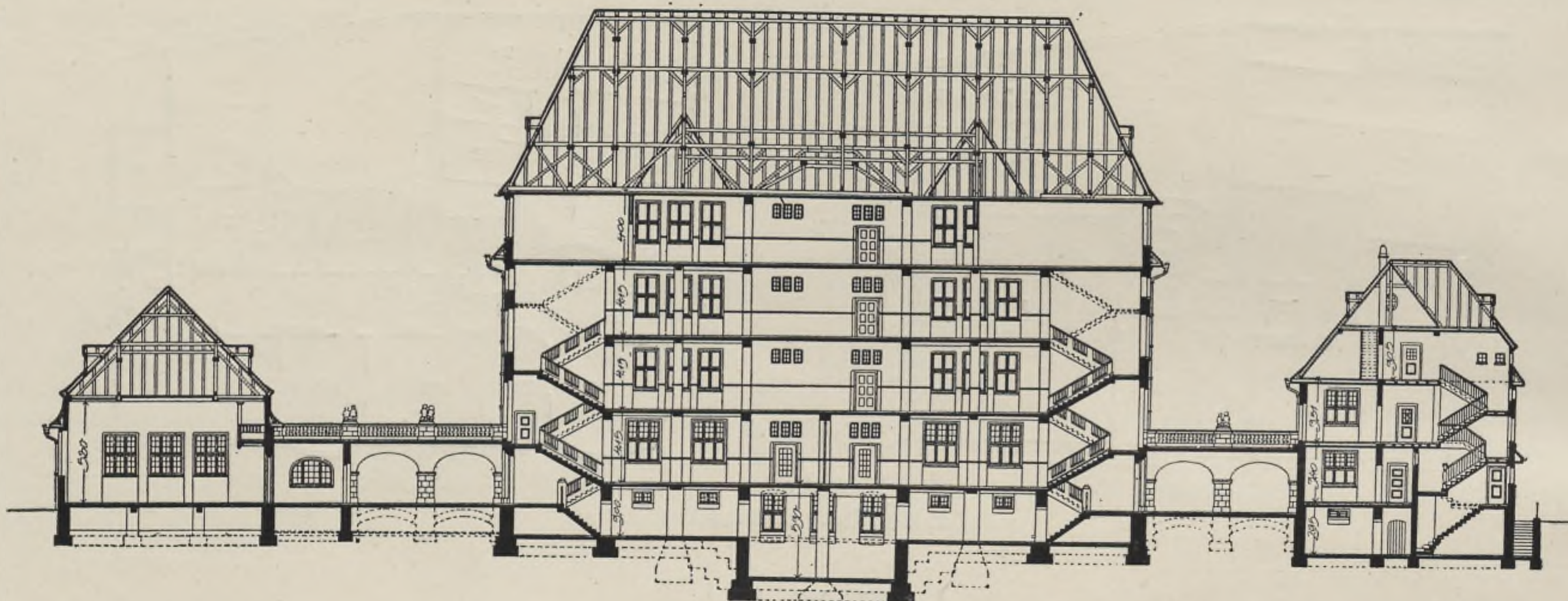
(Taf. 63—64.) Frankfurt a. M. Holbein-Mittelschule. M. 1 : 400





Dachgeschoß M. 1:400

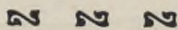
Taf. 63—64.



Längenschnitt
(Taf. 63—64.) Frankfurt a. M. Holbein-Mittelschule.

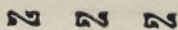
Erkerausbauten vor. Das Dienstwohngebäude zeigt an der Straßenfront einen Dachaufbau mit Giebel. Die Turnhalle ist einstöckig mit gebrochenem Dach und schließt sich an die offene, eine Altane tragende Vorhalle an. Die Architekturteile der Fronten sind in rotem Mainsandstein hergestellt, die unterste Sockelschicht und die Einfriedigung bestehen aus Basaltlava, die Flächen sind verputzt.

Die Knaben- und Mädchenabteilungen der Schule sind vollkommen symmetrisch angeordnet; die Haupteingänge führen durch Vorhallen. Das Dienstwohngebäude enthält im Erdgeschoß die Schuldienerwohnung, im Ober- und Dachgeschoß die Rektorwohnung. Im Schulgebäude sind Decken und Treppen in Eisenbeton ausgeführt. Die Decke der Turnhalle zeigt eine kassettierte Holzkonstruktion mit verputzten Feldern.



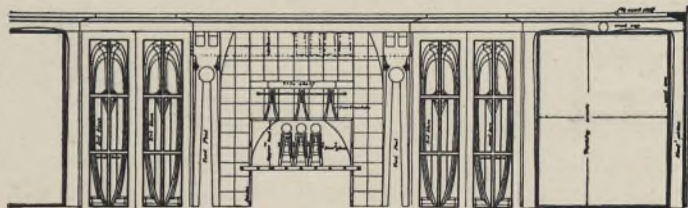
Die Villa in Karlsruhe, Mozartstraße 7, von Architekt H. Baitel entworfen, zeichnet sich durch malerischen Aufbau der beiden Geschosse und durch entsprechende Verwendung verschiedenen Materials aus. An der Straßenfront öffnet sich im Obergeschoß ein loggienartiger, von Säulen eingefaßter Fenstereinbau, der von einem überhängenden, abgeschopften Fachwerksgiebel überragt wird. An der Ecke der Front befindet sich ein polygonaler, ausgekragter, unter dem Dachkranz endigender Erker. Der Haupteingang liegt in einem Risalit der Seitenfront, das mit einem Giebel in geschweifter Form abschließt. Die Fassaden sind im Erdgeschoß und einem Teil des Obergeschosses in Bruchsteinen verblendet, im Obergeschoß sind einige Putzflächen angebracht. Das übertretende, abgewalmte, steile Dach ist mit Biberschwänzen eingedeckt.

Taf. 65.



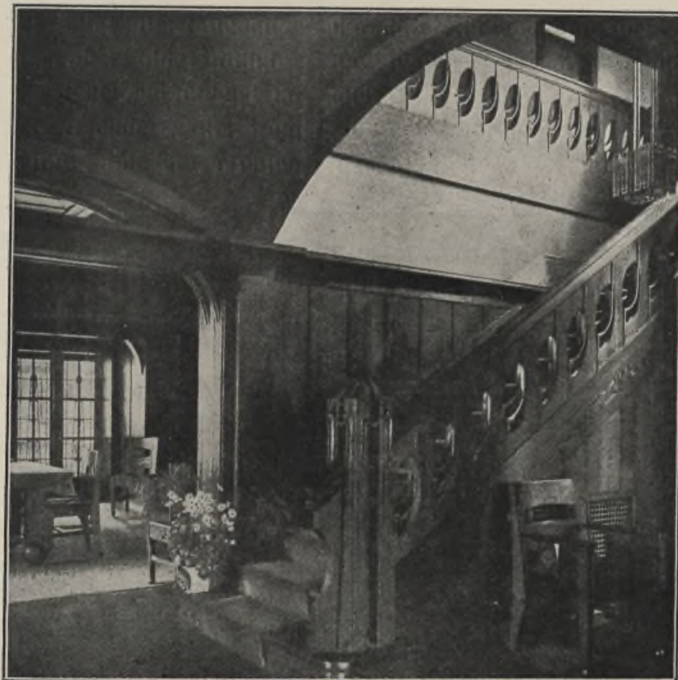
Das Landhaus in Pine Lake, Wisconsin, entworfen von Architekt F. R. Liebert, in mehreren Geschossen und reichlicher Gruppierung sich aufbauend, ist in gemischter Massiv-Holzbauweise errichtet. Die Fronten des Erdgeschosses sind mit Bruchsteinmauerwerk verblendet, die oberen Geschosse sind in Holzfachwerk hergestellt und mit roten Ziegeln ausgemauert. Die Baukosten betrugen 30000 Doll. Im oberen Geschosse öffnen sich Galerien an allen Fronten. Das Erdgeschoß enthält das Vestibül, an welches die Halle sich anschließt, außerdem sind hier die Wohn- und Speisezimmer sowie die Küche untergebracht. Im Obergeschosse liegen die Schlafzimmer, die Zimmer der Kinder und das Bad. Die Zimmer sind mehrfach mit den offenen Galerien und Altanen in Verbindung gesetzt.

Taf. 66—67.



Wand im Wohnzimmer

(Taf. 66—67.)
Landhaus in Pine Lake, Wisconsin.



Diele



(Taf. 66—67.)

Landhaus in Pine Lake, Wisconsin.



Speisezimmer

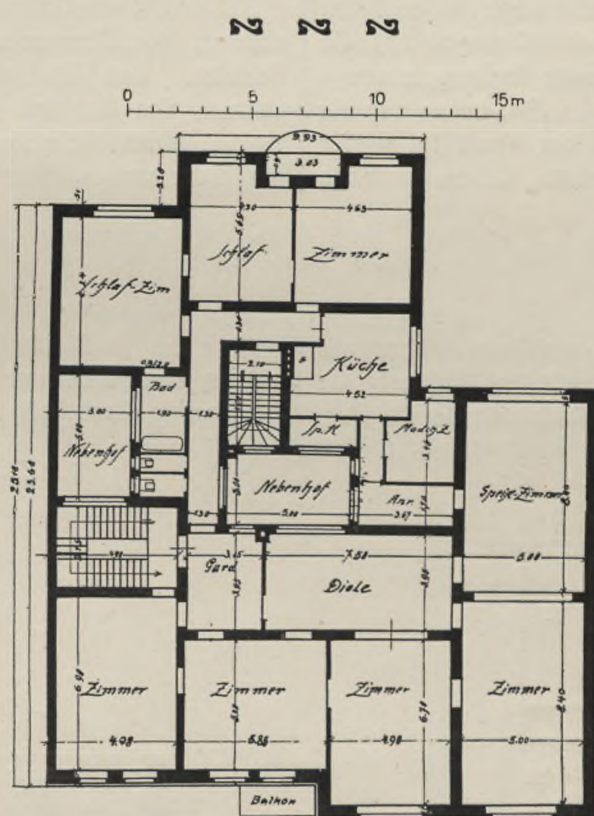
Taf. 66—67.

Die in einfacher Fassadengliederung mit je vier Geschossen aufsteigenden beiden Wohnhäuser in Breslau, Hohenzollernstraße 111/112, sind nach dem Entwurfe des Architekten Professor Hans Poelzig errichtet.

An den vorspringenden Teil der Front schließen sich in drei Geschossen ausgekragte Balkons an. Über dem Dachgesims erheben sich Fenster in halbrunder Umrahmung. Die Fassade ist in gefärbtem Verputz hergestellt; das Dach ist mit Ziegeln eingedeckt.

Jedes Geschoß enthält eine um die Diele gruppierte Wohnung mit Küche und Nebenräumen, außerdem die Stockwerks- und die Nebentreppe. Es sind zwei Lichthöfe angeordnet. Taf. 68.

Nebenstehend den Grundriß von Nr. 112, der Grundriß von Nr. 111 ist das Spiegelbild dieses Grundrisses.



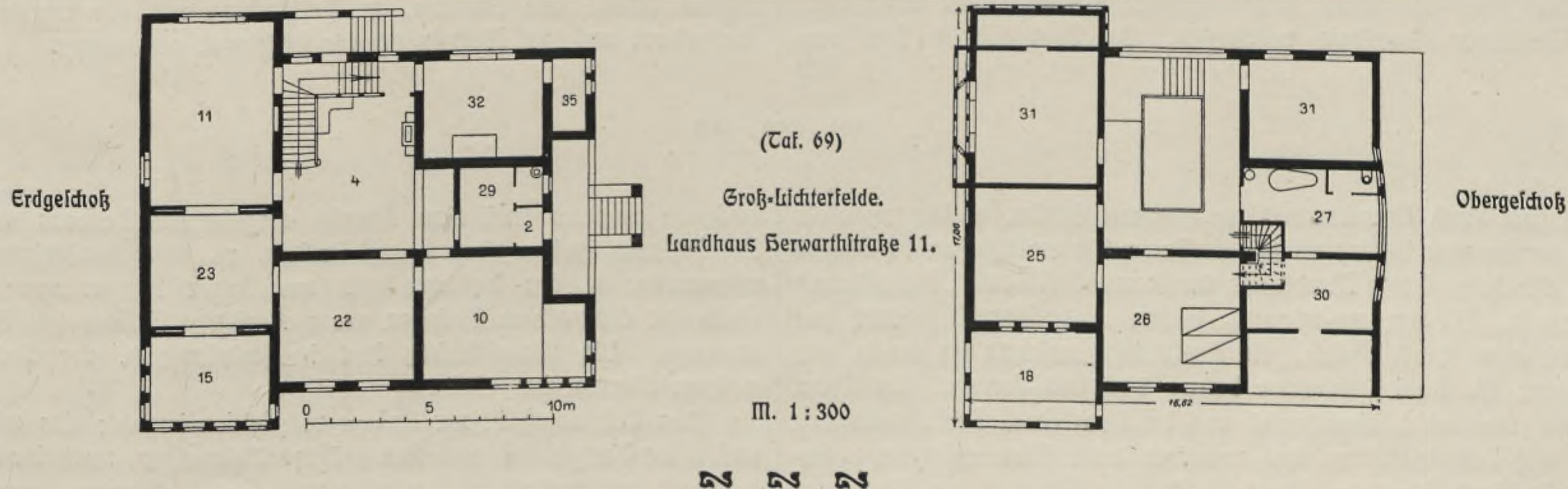
M. 1:300

(Taf. 68.) Breslau. Wohnhäuser Hohenzollernstraße 111/112.

Das im malerisch bewegten Aufbau in zwei Geschossen auftrebende Landhaus in Groß-Lichterfelde, Herwarthstraße 11, ein Werk des Architekten B. D. A. Karl Brase, ist in einer Bauzeit von 6 Monaten für die Baukostensumme von 47 000 Mark errichtet. Der Eingang im Erdgeschoß führt in eine offene, in einem Vorbau, der mit besonderem, übertretendem Dach abschließt, gelegene Halle. Der über dieser sich erhebende Giebel ist abgeschopft. Die Seitenfront zeigt einen über die Dachlinie hinausgeführten, mit gebrochenem, überhängendem Giebel bekrönten Aufbau; ein an der Ecke der Front im Erdgeschoß vortretender Erker trägt im Obergeschoß eine Altane. Der Sockel sowie untere Teile der Fronten haben eine Bruchsteinverblendung erhalten, die oberen Flächen sind mit naturfarbenem Terrasitputz versehen. Das übertretende Dach ist mit Flachziegeln eingedeckt.

Im Erdgeschoß liegt die Diele mit frei aufsteigender Treppe, um welche sich die Zimmer und der Wintergarten gruppieren, außerdem ist hier die Küche angeordnet. Das Obergeschoß enthält die Schlafzimmer, ein Wohnzimmer, das Fremdenzimmer und das Badezimmer. Im Dachgeschoß sind noch ein Fremdenzimmer und das Dienstbotenzimmer untergebracht, während das Kellergeschoß zur Anlage einer Wohnung mit Küche, der Waschküche und des Heizraums benutzt ist.

Taf. 69.



(Taf. 69)

Groß-Lichterfelde.

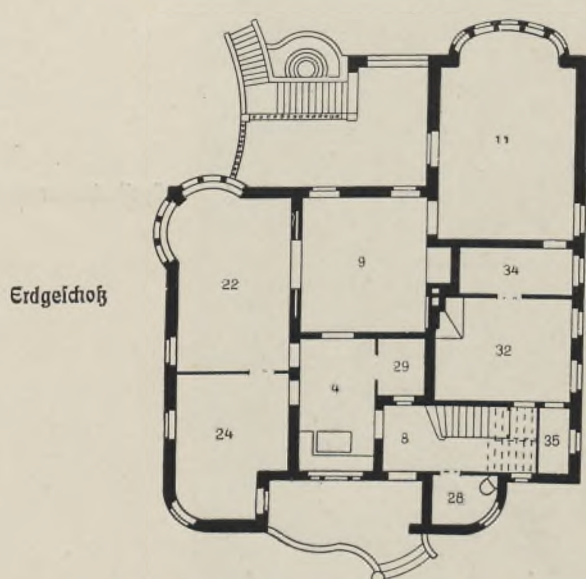
Landhaus Herwarthstraße 11.

M. 1:300



Das in einem Garten gelegene, durch reiche Gruppierung ausgezeichnete zweistöckige Landhaus in Wannsee-Berlin, Bismarckstraße 41, 42, ist nach dem Entwurfe des Architekten Friedrich Blume im Laufe von 2 Baujahren errichtet. Eine Freitreppe führt an der Eingangsfront zu einer beiderseits von Ausbauten eingeschlossenen Terrasse, über der eine und dem anstoßenden Erker zieht sich im Obergeschoß eine ausgekragte Altane hin. Die Fronten sind in den unteren Teilen in Kalkbruchstein verblendet, die oberen Flächen sind verputzt. Das weit übertretende, gebogene und abgewalmte Dach, von Dachfenstern unterbrochen, ist mit Ziegeln eingedeckt.

Taf. 70.



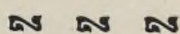
(Taf. 70.) Wannsee-Berlin. Landhaus. Bismarckstraße 41/42.

M. 1 : 300



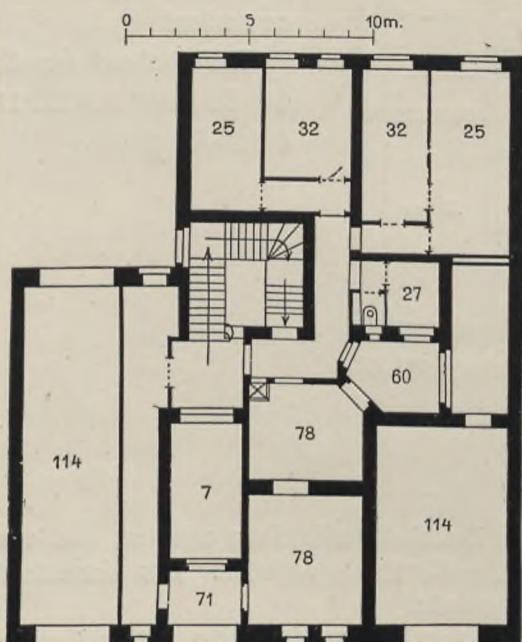
offene Veranda angeordnet ist, weiter zum Haupteingange im erhöhten Erdgeschoß, an den sich der Vorflur mit der Stockwerkstreppe und die Diele anschließen. Die Gartenfront zeigt eine zweite Freitreppenanlage in Verbindung mit einer Terrasse und einer offenen Halle, neben der ein halbrund ausgebauter Erker aufsteigt. Die Ecke der Front ist wieder durch einen Erker mit besonderem Dache gegliedert. Über der Halle

Im erhöhten Erdgeschoß liegen, um die Halle geordnet, das Empfangszimmer, das Herrenzimmer, das Speisezimmer und die Küche nebst der Anrichte. Das Obergeschoß enthält mehrere Wohnzimmer, die Schlafzimmer, das Bad und das Mädchenzimmer. Das Kellergeschoß ist zur Anlage eines Wohnzimmers mit Küche, der Waschküche mit Plättstube, des Heizraums und mehrerer Wirtschaftsräume benutzt.

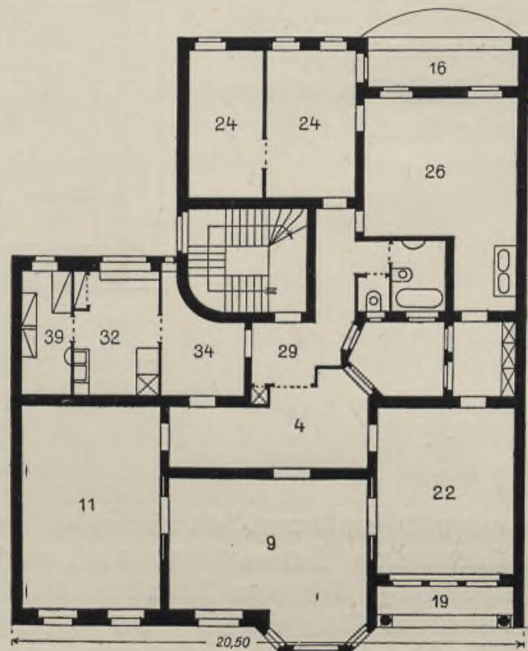


Das vierstöckige, mit ausgebautem Dachgeschoß versehene Wohnhaus in Breslau, Hohenzollernstraße 82, ist nach dem Entwurfe der Architekten Gaze und Böttcher im Laufe von 2 Baujahren für die Baukostensumme von 120000 Mark errichtet. Die Straßenfront wird in drei putzt. Die in Muschelkalk ausgeführten figürlichen Reliefs der Fassade rühren von Bildhauer Schipke her. Das mit roten Biberschwänzen eingedeckte Dach trägt einen Fensteraufbau; das Erkerdach besteht aus Kupfer.

Taf. 71.



Erdgeschoß



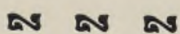
Obergeschoß

M. 1 : 300

(Taf. 71.) Breslau. Hohenzollernstraße 82.

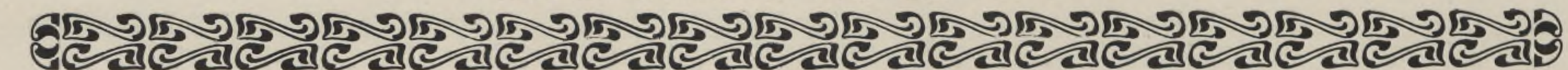
Obergeschossen durch einen ausgekragten, polygonalen, mit besonderem Dach abschließenden Erker, daneben im zweiten und dritten Obergeschoß durch sich öffnende Loggien gegliedert. Über einem Teil der Front erhebt sich ein steiler überhängender Giebel. Das Erdgeschoß ist mit Warthauer Sandstein verblendet, die Obergeschosse sind verputzt.

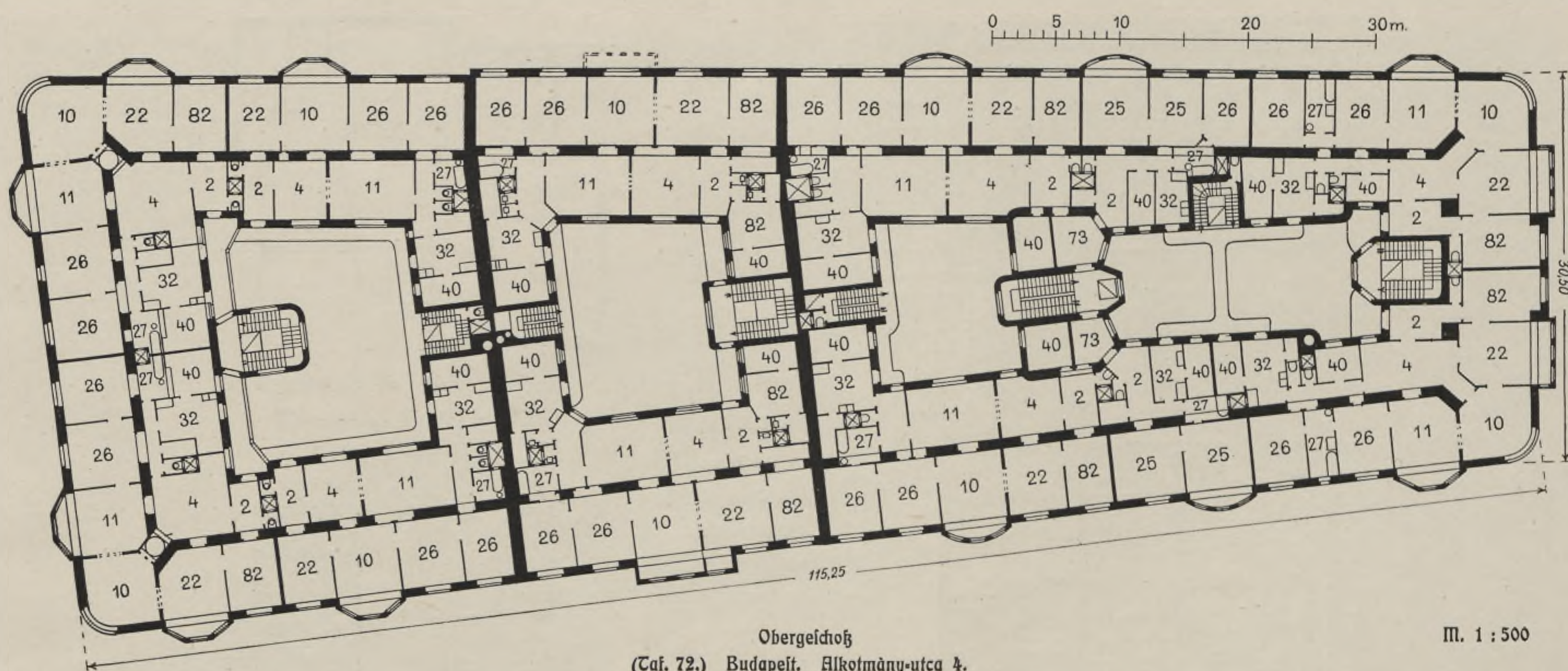
Das Haus enthält im Erdgeschoß die Hausmeisterwohnung, 2 Garagen, 2 Chauffeurwohnungen, die Stockwerkstreppe und das Bad. In jedem Obergeschoß ist eine Wohnung von 6 bzw. 7 Zimmern, Diele, Schrankzimmer, Küche und Anrichte, in Verbindung mit den Loggien in der Vorderfront und den Altanen an der Rückfront, angeordnet.



Es sind drei durch Brandmauern geschiedene Häuser, welche zu einer mit vier Fronten freiliegenden, vier Innenhöfe umschließenden Gruppe vereinigt, das sechsstöckige Zinshaus der Baugesellschaft „Palatinus" in Budapest, Alkotmány-utca 4, bilden. Der Entwurf stammt von
Taf. 72. dem Architekten Emil Vidor, die Ausführung erfolgte im Laufe von 2 Baujahren, die Baukostensumme betrug 2400000 Kronen. Die Ecken der Fronten sind leicht abgerundet und im Dach durch Fensteraufbauten bekrönt. Die Fassadenflächen sind mehrfach durch Erkerausbauten unterbrochen, die durch sämtliche Obergeschosse gehend unter dem Dachkranz endigen; zugleich sind eine Anzahl ausgekragter Balkons angeordnet. Die Fassaden gaben einen ersten Versuch, zu ihrer Ausbildung Glas zu verwenden; so das stellenweise 5 mm starke Platten von schwarzem Glase mit dekorativen Einlagen aus vielfarbigen Gläsern zur Erscheinung kommen. Die Mauerflächen sind in Steinsandputz, der Sockel ist in weißem Marmor hergestellt.

Das Erdgeschoß ist zur Anlage von Läden benutzt; das erste, zweite und dritte Obergeschoß enthalten größere Wohnungen, meist für Advokaten bestimmt und deshalb mit ein oder zwei Kanzleizimmern ausgestattet.





Obergeschoß
(Taf. 72.) Budapest. Alkotmány-utca 4.

M. 1 : 500

Taf. 72.

Das von den Architekten Heidenreich und Michel entworfene Wohnhaus in Charlottenburg, Kaiserdamm 26, ist im Laufe eines Jahres zur Ausführung gekommen.

Der mit zwei Fronten freiliegende Eckbau enthält im Obergeschoß, um einen Nebenhof gruppiert, zwei größere Wohnungen mit Küche, Bad und Zubehör, außerdem eine kleinere Wohnung in Verbindung mit der Nebentreppe.

Die Haupttreppe umschließt einen Aufzug für Personen.



(Taf. 73.)
Charlottenburg.
Kaiserdamm 26.

Obergeschoß.
M. 1 : 300.

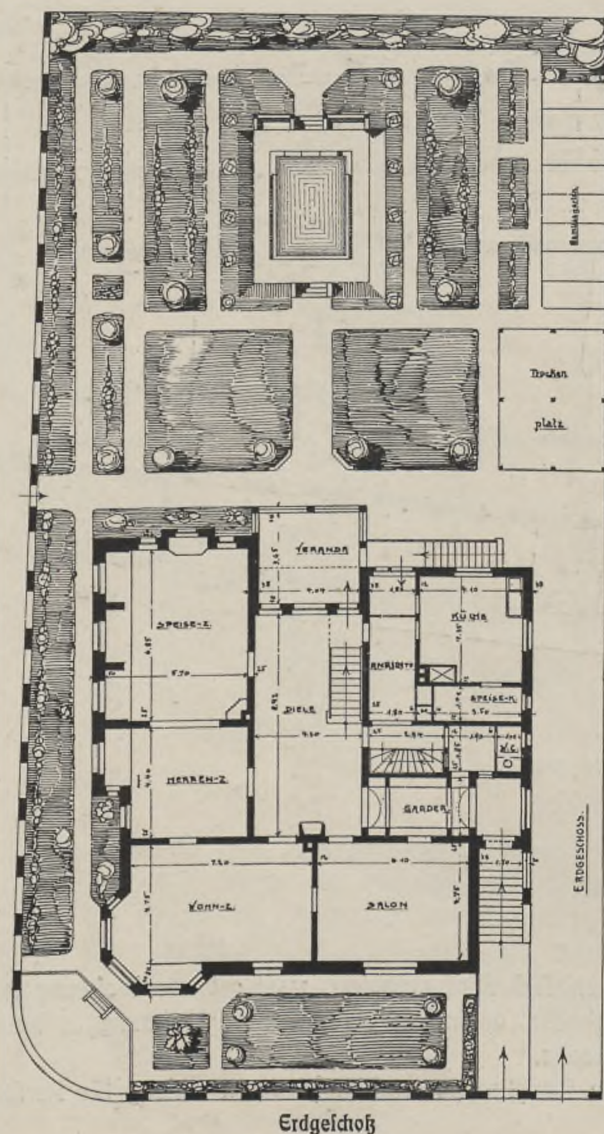
Taf. 73.

Die in geschlossener Masse mit einschneidendem Querbau zweistöckig aufstrebende, durch ein teilweise ausgebautes Dachgeschoß erweiterte Villa Georg Drauß in Heilbronn, Bismarckstraße, ist nach dem Entwurfe der Architekten B. D. A. Beutinger und Steiner errichtet. Die Bauzeit nahm 1 Jahr in Anspruch, die Baukosten betrugen 100000 Mark. Das ringsum freiliegende Haus stößt an einen Garten. An der Ecke der Straßenfronten ist im Erdgeschoß ein polygonaler Erkerausbau angeordnet. Über dem Eingang an einer Seitenfront steigt eine schräge Dachfläche auf, sich bis zum Hauptdach fortsetzend. Die Gartenfront enthält eine Veranda mit oberer Altane, in einem Einsprung der Fassade liegend. Die Hauptgliederung der Fassaden bewirken die reich gegliederten, mit statuarischem Schmuck versehenen steilen, nach oben abschließenden Giebel. Der bildhauerische Schmuck rührt von A. Amberg her. Das Material der Fassaden ist gelber Heilbronner Sandstein, in die gebogenen Auflösungen der Giebelflächen sind Bronzegehänge eingelegt. Die Dachflächen sind mit Schiefer eingedeckt. Taf. 74.

Die Diele im Erdgeschoß, von welcher Salon, Wohnzimmer, Herrenzimmer und Speisezimmer zugänglich sind, enthält die freiliegende Treppe, daneben ist die Küche mit Zubehör angeordnet. Im Obergeschoß liegen die Schlafzimmer, das Bad, die Wohnzimmer für Sohn und Tochter und das Fräulein, sowie in Verbindung mit den Zimmern zwei Loggien und eine Altane. Die Keller sind in Sandstein eingewölbt.



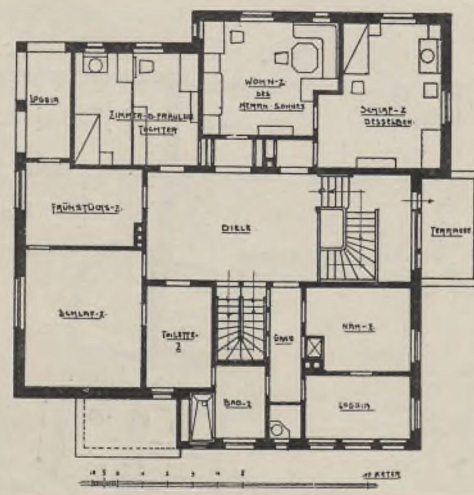
Taf. 74.



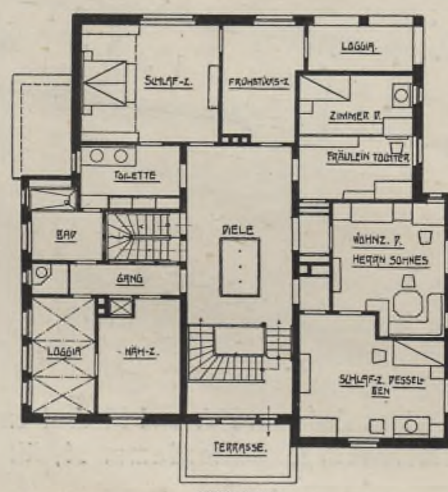
Erdgeschoß

(Taf. 74.)
Heilbronn.
Villa Georg Drautz.
Bismarckstraße.

M. 1 : 300



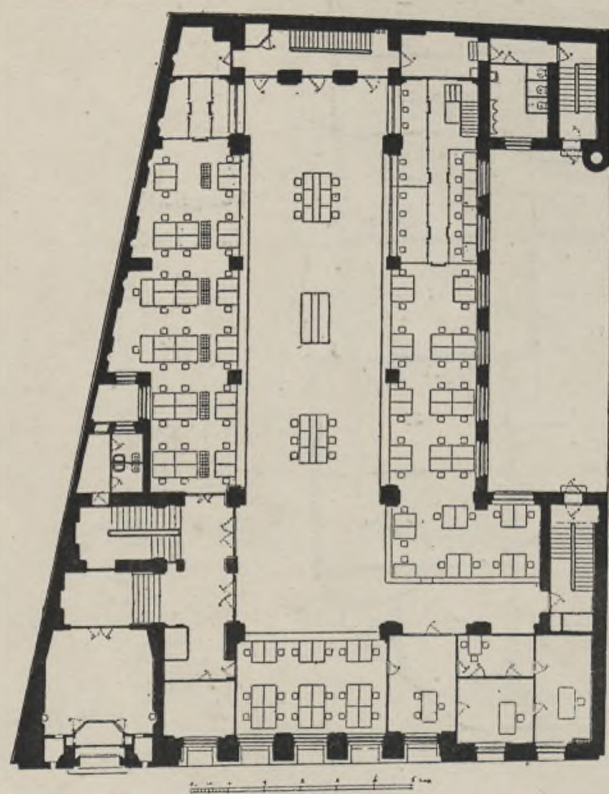
1. Obergeschoß



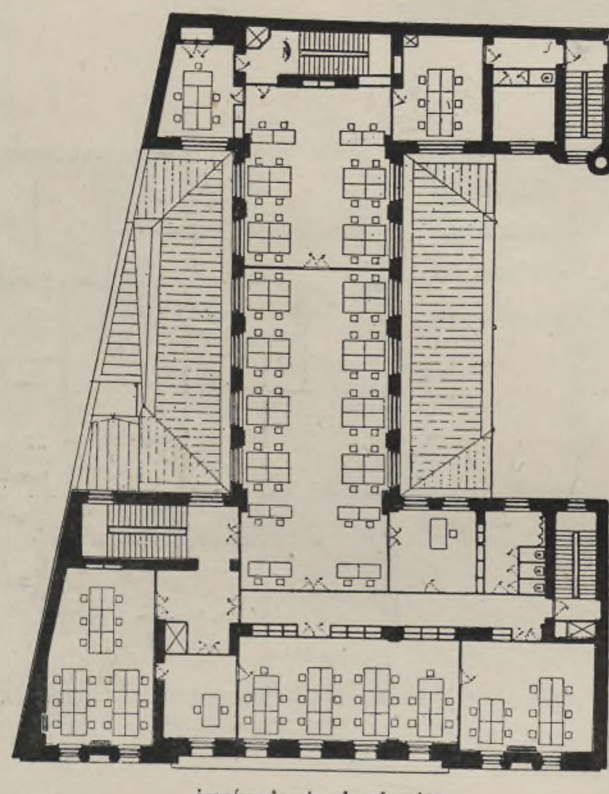
2. Obergeschoß

Durch monumentale Ausbildung der Fassade ausgezeichnet, erhebt sich in fünf Geschossen das Gebäude der Asowschen Bank in St. Petersburg, Morskaja 5. Der Bau ist nach dem Entwurfe des Architekten Fedor Jwan Lidwall im Laufe von 2 Jahren errichtet. Der mittlere Teil der Straßenfront wird von einer die drei unteren Geschosse durchsetzenden, über dem Abschlußgesims Balkons tragenden Stellung jonischer Säulen eingenommen. Über dieser folgt ein Halbkreisfenster, von einem kleinen ausgekragten Balkon in der Mitte durchbrochen und als Abschluß des Fassadenteils ein überragender flacher Dreiecksgiebel. Der Eingang ist in einem Seitenteil der Fassade angeordnet; über dem Erdgeschoß beider Seitenteile erstreckt sich ein galerieartiger Balkon. Die figürlichen Reliefs an den Pfeilern des Erdgeschosses sowie die Figuren der Medaillons im vierten Stock des Mittelbaues sind Arbeiten des Bildhauers W. Kujnezoff. Die Fassade ist in grauem ostfinnischem Granit ausgeführt.

Taf. 75.



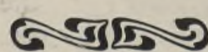
Erdgeschoß



Obergeschoß

(Taf. 75.) St. Petersburg. Asowsche Bank. Morskaja 5.

Das Erdgeschoß enthält eine große mittlere Halle für den Verkehr des Publikums, an welche sich beiderseits die mit einem Erdgeschoß abschließenden Kassen- und Bureauräume sowie Eingangshalle und Stockwerkstreppen anreihen. Die oberen Geschosse sind durchweg zur Anlage von Bureauräumen benutzt.



Zur Notiz: Die Zahlen in den Grundrissen werden erläutert durch das Verzeichnis in Lfg. 1.

Verantwortlich für die Redaktion: Otto Dorn, Groß-Lichterfelde. Verlag von Ernst Wasmuth A.-G., Berlin, Markgrafenstraße 35. Gedruckt bei W. Büxenstein Berlin SW.



Bracher & Widmer, Arch.

Gedruckt und verlegt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin.

Bern

Kramburgstraße 18—20

Maison pour deux familles — Doppelwohnhaus — Double house



R. Leibnitz, Arch.

Gedruckt und verlegt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin.

Berlin

Hohenzollernstraße 22

Maison d'habitation — Wohnhaus — Dwelling house



R. und P. Ehrlich, Arch.

Gedruckt und verlegt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin.

Breslau

Menzelstraße 93

Hospice des incurables | Israelitisches Siechenhaus | Hospital for incurables



Komor & Jakab, Arch.

Gedruckt und verlegt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin

Budapest

Arena - utcza

Sanatorium — Park-Sanatorium — Sanatorium



Emil Mertens, Arch.

Dahlem

Messelstraße 3

Villa

Villa

Villa

Gedruckt und verlegt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin.



Robert Orley, Arch.

Gedruckt und verlegt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin.

Wien

Türkenschanzstraße 23

Villa

Villa

Villa



Leonh. Schäfer, Arch.

Darmstadt

Hohler Weg 42

Villa	Villa	Villa
Maison d'habitation	Wohnhaus	Dwelling house

Gedruckt und verlegt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin.



Karl Stöhr Arch.

Gedruckt und verlegt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin

München

Poschinger Straße 5

Maison d'habitation — Wohnhaus — Dwelling house



Ludw. Keßler, Arch.

Bensheim
Ernst Ludwigstraße 19
Villa



Ed. Didion, Arch., Wiesbaden

Biebrich
Siegfriedstraße 6
Villa

Gedruckt und verlegt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin



Prof. Dr. Billing, Arch.

Gedruckt und verlegt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin.

Karlsruhe

Kriegsstraße 64

Maison d'habitation — Wohnhaus Dr. T. Cramer — Dwelling house



A. Klingenberg, Arch.

Gedruckt und verlegt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin

Berlin

Bregenzer Straße 12

Maison d'habitation — Wohnhaus — Dwelling house



J. Reiser, Arch.

Gedruckt und verlegt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin.

Wien

Weihburggasse 9

Geschäfts- und Wohnhaus

Maison de Commerce et d'habitation

Business and Dwelling house



Hochbauamt (Stadtbaurat Schaumann)

Gedruckt und verlegt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin

Frankfurt a. Main

Textorstraße 111

Ecole primaire supérieure — Holbein-Mittel-Schule — Intermediate School





Hochbauamt (Stadtbaurat Schaumann)

Gedruckt und verlegt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin.

Frankfurt a. Main

Textorstraße 111

Turnhalle
Ecole primaire supérieure

Holbein-Mittel-Schule

Rektorhaus
Intermediate School





H. Bastel, Arch.

Gedruckt und verlegt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin

Karlsruhe

Mozartstraße 7

Villa

Villa

Villa





Arch. E. R. Liebert, Milwaukee, Wisconsin
Aus: „The Western Architekt

Pine Lake, Wisconsin, U. S. A.

Landsitz Adolf Finkler

Straßenansicht

Südwestansicht

Gedruckt und verlegt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin.

Maison de Campagne

Country-seat

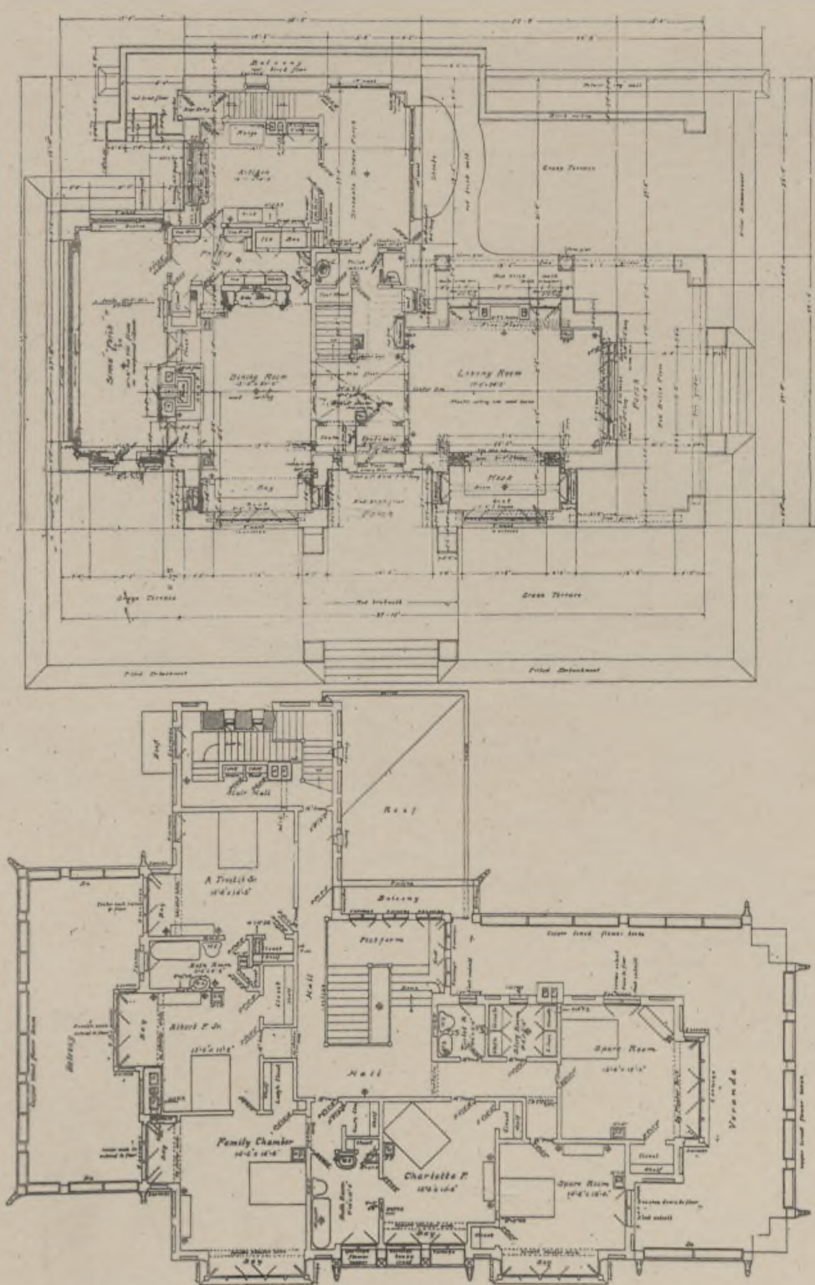
Prof. Poelzig, Arch.

Breslau

Hohenzollernstraße 111—112

Gedruckt und verlegt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin





Arch. E. R. Liebert, Milwaukee, Wisconsin
Aus: „The Western, Architekt"

Pine Lake, Wisconsin, U. S. A.

Landsitz Adolf Finkler

Nordwestansicht
Grundriß Erdgeschoß
Grundriß 1. Stock

Gedruckt und verlegt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin.

Maison de Campagne

Country-seat



Karl Brase, Arch. B. D. A., Westeregeln

Groß-Lichterfelde

Herwarthstraße 11

Gedruckt und verlegt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin





Friedr. Blume, Arch., Friedenau

Gedruckt und verlegt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin

Wannsee

Bismarckstraße 41—42

Villa — Villa — Country house



Gaze & Böttcher, Arch.

Gedruckt und verlegt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin.

Breslau

Hohenzollernstraße 82

Maison d'habitation — Wohnhaus — Dwelling house



Emil Vidor, Arch.

Gedruckt und verlegt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin

Budapest

V, Alkotmany-utcza, 4

Maison d'habitation Wohnhaus Dwelling house



Heidenreich & Michel, Arch.

Charlottenburg

Kaiserdamm 26

Maison d'habitation — Wohnhaus — Dwelling house

Gedruckt und verlegt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin



Beutinger & Steiner, Arch. B. D. A.

Gedruckt und verlegt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin

Heilbronn

Bismarckstraße

Maison d'habitation — Haus Drautz — Dwelling house



Fedor Iwan Lidwall, Arch.

Gedruckt und verlegt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin.

St. Petersburg

Morskaja Nr. 5

Banque

Asowsche Bank

Bank

13. Jahrgang

Viertes Heft

1913

Die Architektur des XX. Jahrhunderts

Zeitschrift für moderne Baukunst

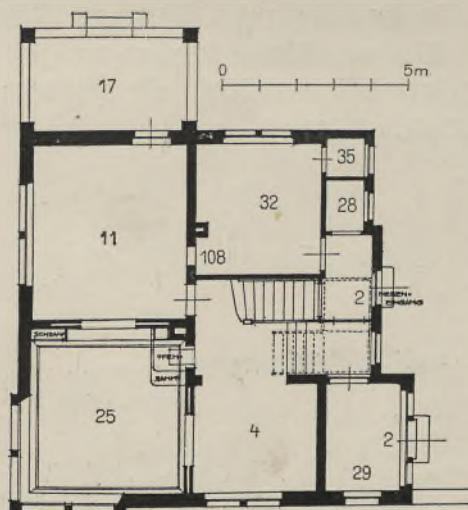
Herausgegeben von Prof. Dr. Hugo Licht

Stadtbaurat in Leipzig

Zu den Tafeln.

Das Gebäude der Unfall-Versicherungs-Aktiengesellschaft und das Haus des Generaldirektors der Gesellschaft in Köln, Oppenheimerstraße, Ecke Kaiser Friedrich-Ufer, bilden eine durch einen niedrigeren Querbau verbundene mit Vorgärten ausgestattete Baugruppe. Die beiden nahezu gleichartig ausgebildeten zweistöckigen, mit gebrochenen abgewalmten, Dachaufbauten tragenden Dächern überdeckten Gebäude sind an den Fassaden mit Sandstein verblendet; die Dächer sind mit Schiefer eingedeckt. Der Entwurf, nach dem die Ausführung erfolgte, stammt vom Architekten Müller-Jena. Die Fronten beider Gebäude sind durch Pilasterstreifen gegliedert, der Verbindungsbau ist mit Halbsäulen versehen. Über dem Erdgeschoß des Versicherungsgebäudes, sowohl an der Straßenfront als an der freien, ein Mittelrisalit mit dem Eingang und einen breiten Dachaufbau mit Fenstern enthaltenden Seitenfront sind Knabenfiguren angebracht. Das Haus des Direktors zeigt an der Straßenfront einen mittleren durch eine Altane abgeschlossenen Erkerausbau und darüber einen breiten Dachaufbau mit flachrund schließendem Giebel. An der einen Seitenfront springt im mittleren mit einem Giebel die Dachlinie durchbrechenden Teile ein ausgekragter Balkon vor; an der anderen den Eingang enthaltenden langen Seitenfront erhebt sich ein durch beide Geschosse gehendes Risalit. Taf. 76–79.

Die einstöckige durch ein ausgebautes Dachgeschoß erweiterte Villa in Darmstadt, Schießhausstraße, hat an den Fronten hellen Naturputz erhalten, im Giebel Eichenholz-Beschindlung und am Sockel rauhe Bruchsteinverblendung. Der Entwurf stammt von dem Architekten Wilhelm Koban, ist in einer Bauzeit von 2 Jahren ausgeführt und hat 20000 Mark an Baukosten beansprucht. Haupteingang und Nebeneingang erfolgen von der Seite. Die Ecke der mit breitem abgeschopftem Giebel versehenen Straßenfront bildet ein vorspringender Fensterausbau. In der Fläche des Giebels öffnet sich eine Fenstergruppe, auch über der Seitenfront ist ein größerer Dachaufbau mit Fenstern angeordnet. An die Rückfront des Hauses schließt sich eine Veranda. Das weit übertretende abgewalmte und abgeschopfte Dach ist mit Handstreichziegeln eingedeckt.

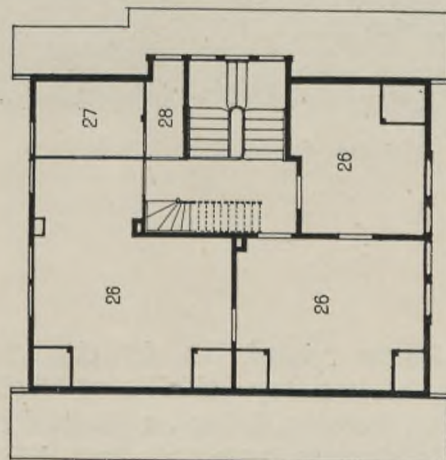


Erdgeschoß

(Taf. 80.)

Darmstadt, Schießhausstraße.

M. 1 : 200

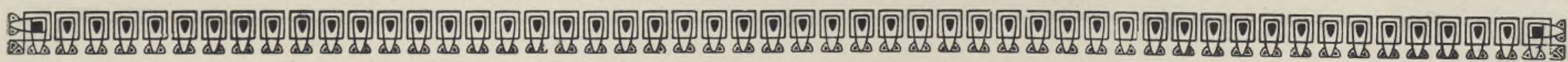


Obergeschoß

Taf. 80.

Die Räume im Erdgeschoß, Wohnzimmer, Eßzimmer mit Veranda und Küche, liegen um eine Diele, in der die freiliegende Treppe aufsteigt. Im Dachgeschoß sind die Schlafzimmer für Eltern und Kinder sowie das Bad untergebracht.

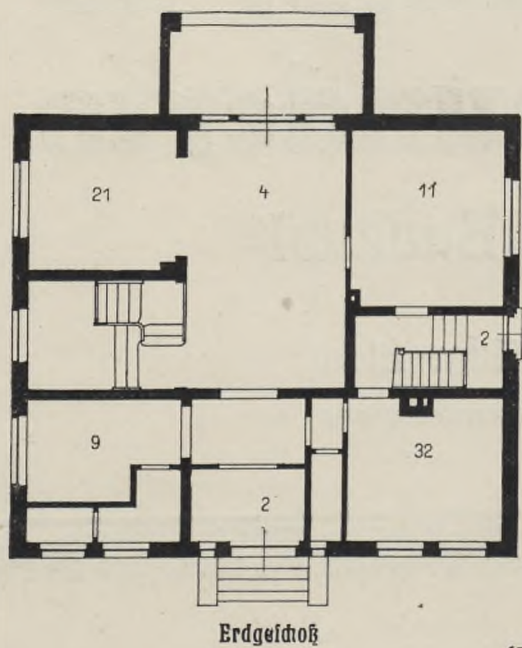
Als ein Werk des Architekten Wilhelm Koban erhebt sich die einstöckige, durch ein ausgebautes Dachgeschoß erweiterte Villa in Darmstadt, Hohler Weg 45. Die Bauzeit verteilte sich auf 2 Jahre. Die Baukosten betrugen 45000 Mark. Der Haupteingang ist mit einem auf Konsolen ruhenden Balkon überbaut, über dem sich ein Dachaufbau erhebt. Der Rückfront ist eine offene Halle vorgelegt, die einen Altan trägt; darauf folgt wieder ein Dachaufbau mit abschließendem Giebel. Die Fronten tragen gelben Naturputz. Der Sockel ist mit Bruchsteinen verblendet und das ge- Taf. 81.



brochene, beiderseits abgeschopfte Dach ist mit Handstrichziegeln eingedeckt.

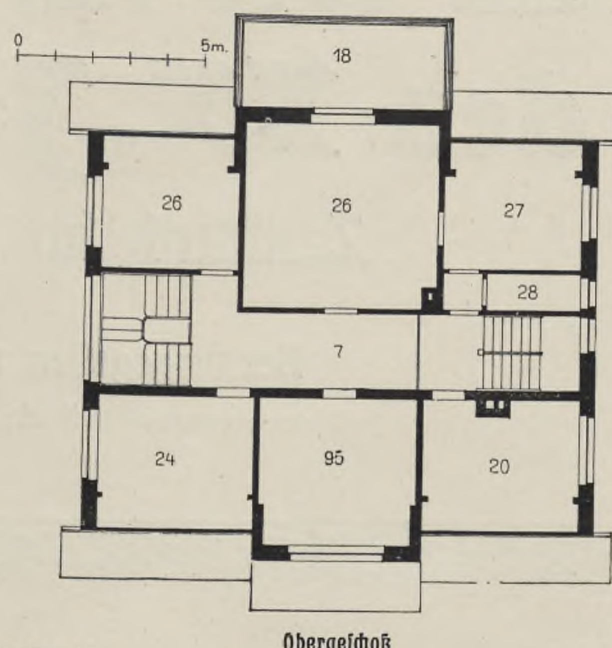
Im Erdgeschoß befinden sich die Wohndiele mit nebenliegendem Treppenraum und vorgelegter, offener Halle, das Speisezimmer, die Bibliothek, das Empfangszimmer, die Küche und die Nebentreppe. Im Obergeschoß sind die Schlafzimmer für Eltern und Kinder, das Bad, das Atelier und das Schneiderzimmer angeordnet.

Taf. 81.



Erdgeschoß

M. 1 : 200



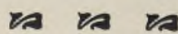
Obergeschoß

(Taf. 81.) Darmstadt, Kohler Weg 45.

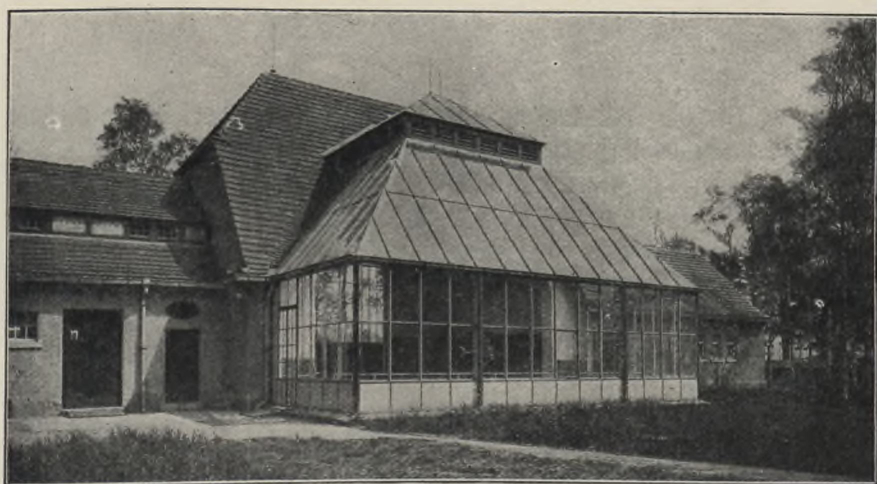


Taf. 82. Die Gliederung der Fassade des Teppichhauses Thomas in Berlin, Oranienstr. 126, läßt in ihrer einheitlichen Fassung das ausschließlich dem Geschäftsbetriebe gewidmete Gebäude erkennen. Urheber des Entwurfs ist Architekt Lassen. Die beiden unteren Geschosse sind durch rundbogig überwölbte Pfeilerarkaden, unter denen sich über einander gestellte breite Schaufenster öffnen, zusammengezogen.

Seitwärts im Erdgeschoß befindet sich der rundbogig geschlossene Eingang, mit Knabenfiguren über der Einfassung geziert. Das zweite Obergeschoß zeigt mit Flachgiebeln bekrönte Fenstergruppen. Das vierte und fünfte Obergeschoß sind wieder durch aufstrebende Pfeiler zusammengezogen, ebenso sind die Gruppenfenster beider Geschosse zu einer Einheit verbunden. Die Fassade ist in Sandstein hergestellt; das Dach trägt Dachfenster.



Taf. 83.

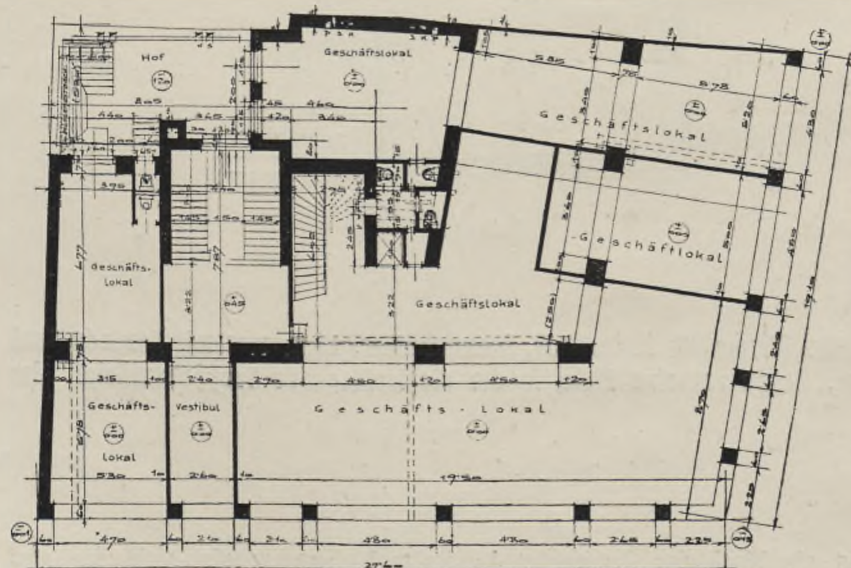


(Taf. 83.) Dresden, Pfotenhauerstraße.

Das in ländlicher Umgebung gelegene Atelier für Tiermalerei in Dresden, Pfotenhauerstraße, ist nach dem Entwurfe des Architekten Baurat Puschmann ausgeführt und bildet eine Gruppe von Baulichkeiten. An den die Mitte einnehmen den Atelierbau schließen sich beiderseits Flügelbauten an, die teils zu Wohnzwecken, teils zur Unterbringung von Tiermodellen zu dienen haben. Die Eingänge zu den verschiedenen Räumen sind an beiden Fronten angeordnet. An die Rückseite des Mittelbaues schließt sich ein ganz in Glas und Eisen ausgeführter Pavillon an. Die gesamten Bauteile sind in Putztechnik ausgeführt; die abgewalmten Dächer sind mit Biberschwänzen eingedeckt.



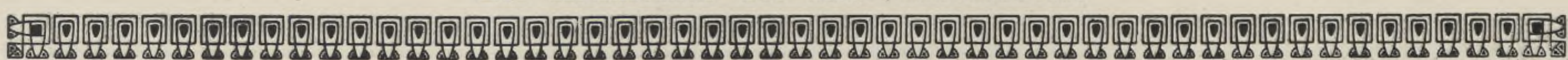
Taf. 84. Das zwei freie Fronten zeigende, an der abgerundeten Ecke durch einen Turmaufbau ausgezeichnete Geschäfts- und Wohnhaus in Wien, Graben 16, ist als ein Werk des Architekten Pietro Palumbo im Laufe eines Jahres für die Baukostensumme von rund 1000000 Kronen zur Ausführung gekommen. Das Erdgeschoß und das darüber folgende Zwischengeschoß sind ebenso wie das Mezzaningeschoß mit breiten Schaufenstern versehen. Letzteres mit dem Unterschiede, daß eine Anzahl vorgebauter Fensterkasten angeordnet sind. Die Fenster der drei oberen Geschosse sind der Höhe nach zusammengezogen; vor den Fenstern des dritten Obergeschosses erstrecken sich galerieartige Balkons; ebenso sind die rundbogig geschlossenen Fenster im sechsten Obergeschoß einzeln mit vorgelegten Balkons versehen. Die Fassaden schließen nach oben mit einem kräftig ausladenden Dachgesims ab. Der Eckturm trägt ein mit Säulen umgebenes, von einer Kuppel bekröntes Belvedere. Am Ende der einen Front zeigt sich ein über die Dachlinie hinausgehender Aufbau. Im Erdgeschoß, dem Zwischengeschoß und der Mezzanine sind die Fronten mit Plauener Granit und schwedischem Labrador bekleidet, während die oberen Teile der Fassade aus Savonière-Kalkstein hergestellt sind. Die Mosaikverzierungen der Fassaden stammen

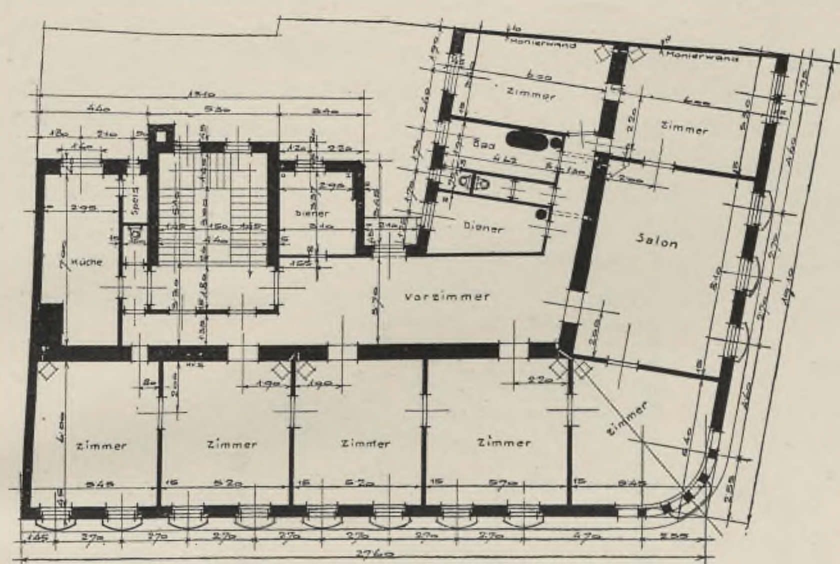


Parterre

M. 1 : 300

(Taf. 84.) Wien, Graben 16.

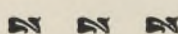




M. 1 : 300. I. Stock.
(Taf. 85.) Wien, Graben 16.

aus der Werkstatt von Leop. Förstner. Das Dach ist in den Steilflächen teils mit Glas teils mit Schiefer eingedeckt.

Das Erdgeschoß ist zu Geschäftslokalen, zum Eingangsflur, zur Haupt- und Nebentreppe sowie zum Aufzug ausgebaut. Gleichfalls sind Zwischengeschoß und Mezzanine zu Geschäftsräumen eingerichtet. Die drei oberen Geschosse enthalten je eine größere Wohnung mit Küche, Bad und Zubehör, nur durch die Haupttreppe verbunden. Im Dachboden sind Ateliers untergebracht im Souterrain und Kellergeschoß Magazine, Vorratskeller und der Heizraum. Die Dachkonstruktionen sind in Eisenbeton hergestellt, ebenso sämtliche Decken und Tragepfeiler bis zum Mezzanin. Die Portale der Geschäftsräume bestehen aus Tomback. Taf. 84.



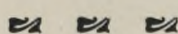
Das Haus des Allgemeinen Oesterreichischen Apotheker-Vereins in Wien, Spitalgasse 21, erhebt sich in 6 Geschossen und besitzt als Eckbau zwei Straßenfronten. Urheber des Entwurfs ist Architekt Rudolf Krausz; die Bauzeit nahm 2 Jahre in Anspruch und verursachte einen Kostenaufwand von 1950000 Kronen. Das Erdgeschoß enthält den Eingang neben einer Anzahl von Schaufenstern. An der Hauptfront erheben sich im Mittel vorgestellte, durch Erdgeschoß und Mezzanine reichende Halbsäulen, die einen mit Eckfiguren ausgestatteten Balkon tragen. Die obersten drei Geschosse derselben Front zeigen eine mittlere Gliederung durch flache Pfeilervorlagen, welche die der Höhe nach zusammengezogenen Fenstergruppen zwischen sich einschließen und über der Dachlinie durch ein stark ausladendes Gesims beendet sind. Die Seitenfront ist ebenfalls mit einem vorgekragten Balkon versehen und zeigt außerdem einen die drei obersten Geschosse durchsetzenden, mit besonderem Dache unter einem Giebel abschließenden Erkervorbau. Weiterhin ist an der Seitenfront ein Dachaufbau vorhanden. Das gebrochene mit Dachfenstern versehene Dach ist mit Hohlziegeln eingedeckt.

Das Gebäude umschließt einen großen Festsaal, der mit einer oberen Galerie ausgestattet ist.

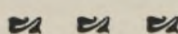


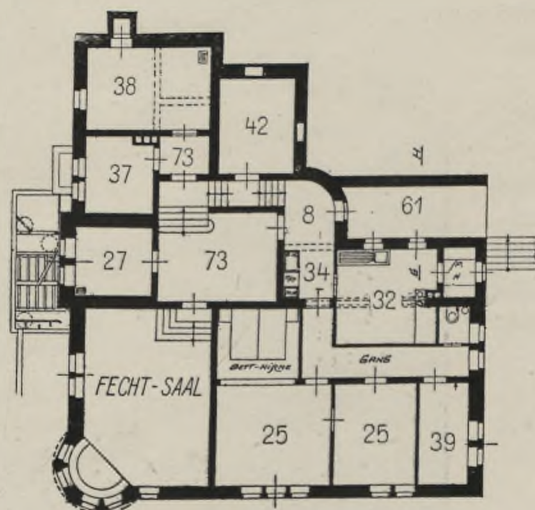
(Taf. 85.) Wien, Spitalgasse 31, Festsaal.

Taf. 85.



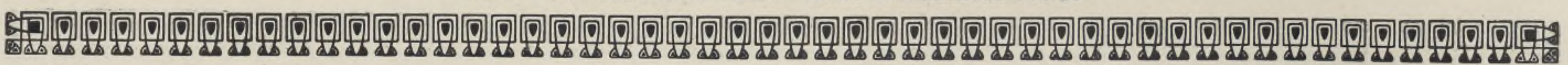
Das mächtige in vier Geschossen und einem ausgebauten Dachgeschoß sich erhebende, mit zwei Fronten freiliegende Gebäude der Königl. Eisenbahn-Direktion in Köln a. Rh., Kaiser Friedrich-Ufer, ist in den Fassaden mit einer sämtliche Geschosse durchsetzenden Pilastergliederung versehen. Der Mittelbau der Hauptfront zeigt eine Reihe freistehender jonischer Säulen, die über dem Dachgesims durch einen Aufsatz mit einer Folge von Fenstern bekrönt sind. Die geradlinig überdeckten Fenster aller Geschosse sind der Höhe nach zusammengezogen. Die Fassaden sind mit Sandstein bekleidet; das gebrochene, abgewalmte in den Steilflächen mit Dachfenstern besetzte Dach ist mit Schiefer eingedeckt. Taf. 86-87.

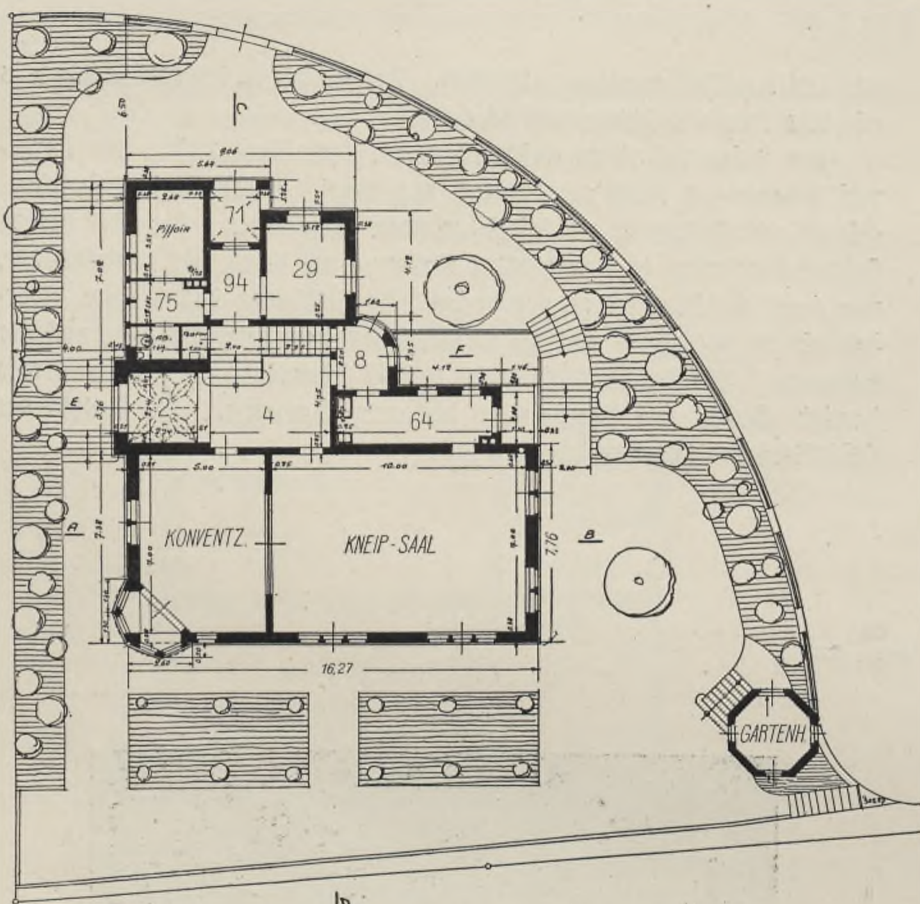




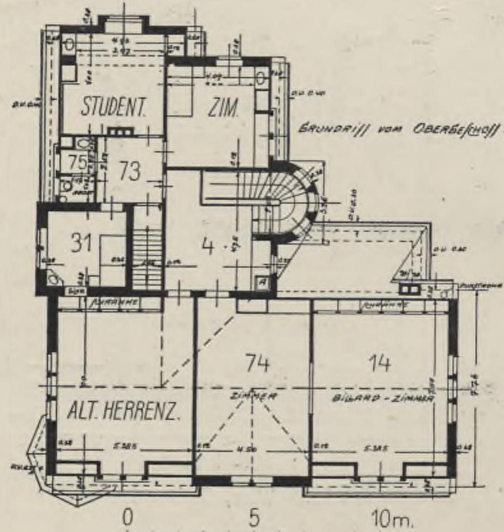
M. 1 : 300
(Taf. 58.) Stuttgart, Bavariahaus, Kellergeschoß.

Auf stark abschüssigem, durch eine Futtermauer geschütztem Terrain erhebt sich das mit einem Turm ausgestattete Korpshaus der Bavaria in Stuttgart, Mohlstraße, in 2 Hauptgeschossen und einem ausgebauten Dachgeschoß. Der Entwurf stammt von dem Architekten B. D. A. und D. W. B. Arthur Müller und ist in einer Bauzeit von einem Jahre zur Ausführung gebracht. Die Baukostensumme beläuft sich auf 105000 Mark. Über dem Eingangsflur, an dem sich die Diele mit freiliegender Treppe anschließt, steigt der mit spitzer Dachhaube bekrönte Turm auf. Neben dem Turm zeigt sich ein Giebel, und an der Ecke der Front tritt ein polygonaler mit besonderem Dach abschließender Erker hervor. Die eine Seitenfront ist mit einem giebelbekrönten Dachaufbau und breiten Dachfenstern versehen; an der anderen Seitenfront ist ein zweiter Eingang angeordnet. An der Rückseite des Hauses springt ein runder, über die Dachlinie hinausgehender Treppenturm vor, außerdem zeigt sich ein breiter, geschweifter Giebel. Das Untergeschoß ist in Stampfbeton hergestellt, die oberen Teile der Fassaden in gelblichgrau verputztem Ziegelmauerwerk. Holzgesimse und Taf. 88.





M. 1 : 300. Erdgeschoß.



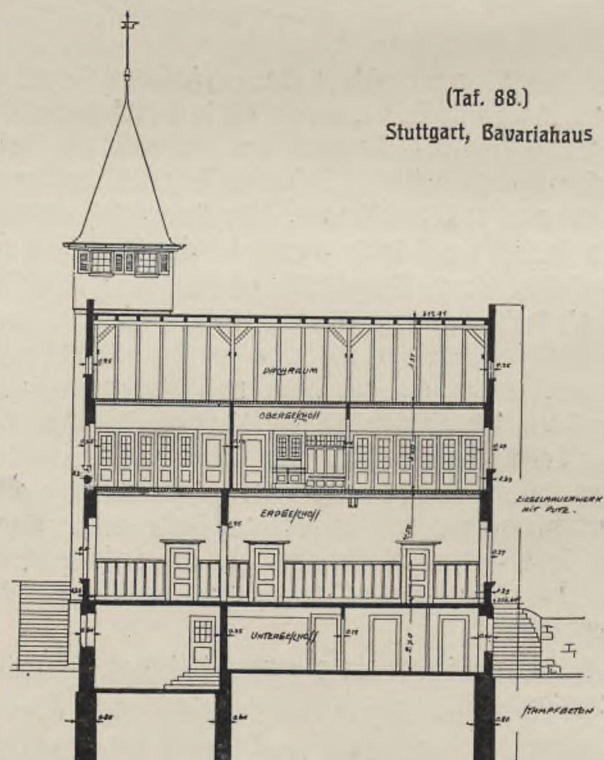
M. 1 : 300.
Obergeschoß.

(Taf. 88.)
Stuttgart, Bavariahaus

Taf. 88.

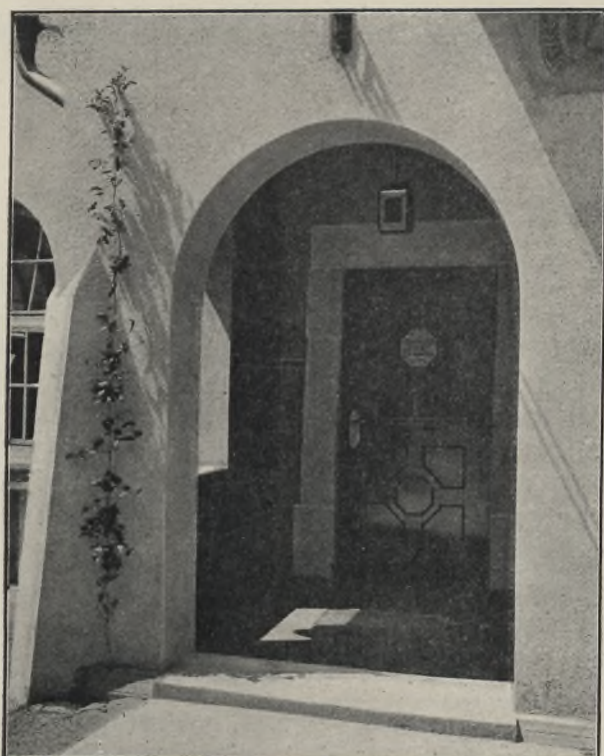


Kneipsaal.



M. 1 : 300.
Schnitt.

Läden sind mit farbigem Anstrich versehen, die Ornamente am Erker, an den Fensterbänken usw. tragen sparsame Vergoldung, die Dächer sind mit roten Ziegeln eingedeckt.



Eingangsvorhalle.

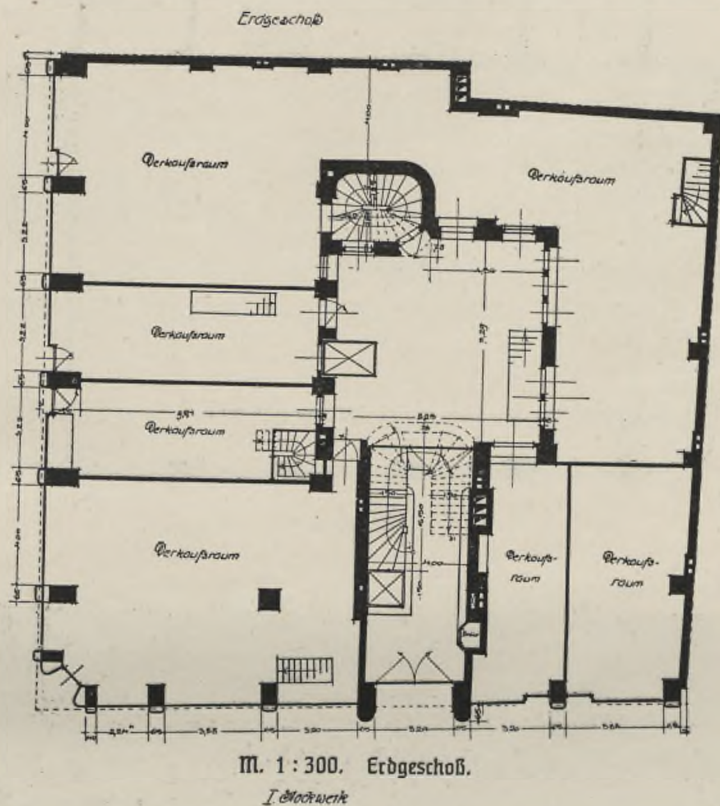
Im Untergeschoß sind der Fechtsaal, das Bad, eine Wohnung mit Küche und Waschküche untergebracht, außerdem sind Vorratsräume vorhanden. An die mit Paneelen, sichtbarer Balkendecke und Malereien ausgestattete Diele schließt sich das Konventzimmer und der Kneipsaal. Die Bemalung der Diele und des Kneipsaals ist von Maler Hürtle, der bildnerische Schmuck von Bildhauer Schenk ausgeführt. Das Haus ist dem fallenden Gelände angepaßt, so daß die Gesellschaftsräume an der Talseite höher sind als die Neben- und Wohnräume an der Bergseite. Das Obergeschoß enthält das Zimmer für die alten Herren, das Kaffee- und das Bibliothek-Zimmer, außerdem Zimmer für die Studenten.

Die Stützmauer ist in Eisenbeton hergestellt, ebenso das Fundament des Hauses.



Diele mit Wandbrunnen.

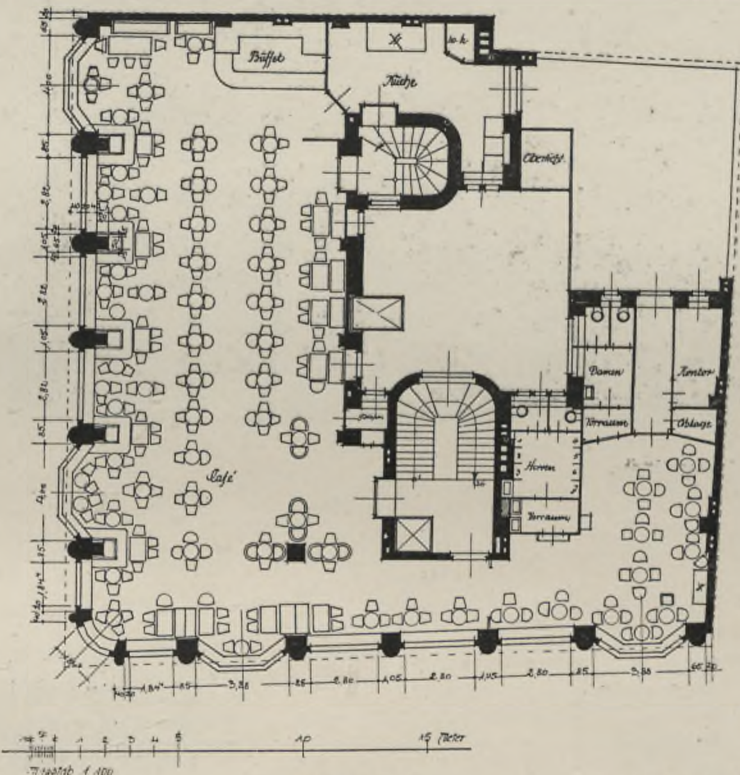
In monumentaler Ausprägung der Fassadenformen erscheint das vierstöckige Wohnhaus in Budapest, Fehervari-ut 49, ein Werk der Architekten Fischer & Döttl. In dem mit Sandsteinbossenquadern bekleideten Erdgeschoß öffnet sich das rundbogige Portal, über dem sich ein vorgekragter Balkon erstreckt. Die Fenster des Erdgeschosses sind flachbogig überwölbt, die im ersten Obergeschoß sind rundbogig geschlossen und werden von Säulchen flankiert. Die Fenster im zweiten Obergeschoß sind paarweise zusammengefaßt und sind ebenso wie die einfachen Fenster im dritten Obergeschoß mit Rundbogen überdeckt. Ein über dem Erdgeschoß ausgekragter polygonaler Erker geht im ersten Obergeschoß in eine viereckige mit einer Säulenstellung geöffnete Loggia über, die eine Altane trägt. Ein steiler Giebel, in dem ein Wappenfeld angebracht ist, schließt den betreffenden, den Erker enthaltenden, in den Gliederungen mit Sandstein verblendeten Fassadenteil ab. Sonst sind die oberen Fassadenflächen in Verputz hergestellt. Das Dach ist mit Biberschwanzziegeln eingedeckt. Taf. 89.



M. 1 : 300. Erdgeschoß.

Das fünfstöckige Geschäftshaus in Breslau, Schweidnitzerstraße 28 und Zwingerplatz 8 bildet einen Eckbau mit zwei Fronten und abgerundeten Ecken, und ist im Laufe von 2 Baujahren für die Baukostensumme von 380000 Mark nach dem Entwurfe der Architekten, Regierungsbaumeister a. D. R. und D. Ehrlich errichtet. Das Erdgeschoß öffnet sich mit Schaufenstern; das Eingangsportal ist im Korbbogen überwölbt, wird von Knabenfiguren tragenden Pfeilern eingefaßt, zeigt einen figürlich verzierten Schlußstein und über dem Deckgesims eine runde Balustrade für Pflanzenschmuck. Die Fronten des ersten, zweiten und dritten Obergeschosses sind durch Halbsäulen, von denen einzelne Figuren tragen, sowie durch mehrere eckenartig vorspringende Fensterausbauten gegliedert. Das vierte, durch ein Quergesims abgetrennte Obergeschoß wird durch Pfeiler geteilt. Die Fassaden sind in rotem Sandstein verblendet; das steile Dach ist mit Ziegeln eingedeckt. Sämtliche Bildhauerarbeiten rühren von Bildhauer Schipke her.

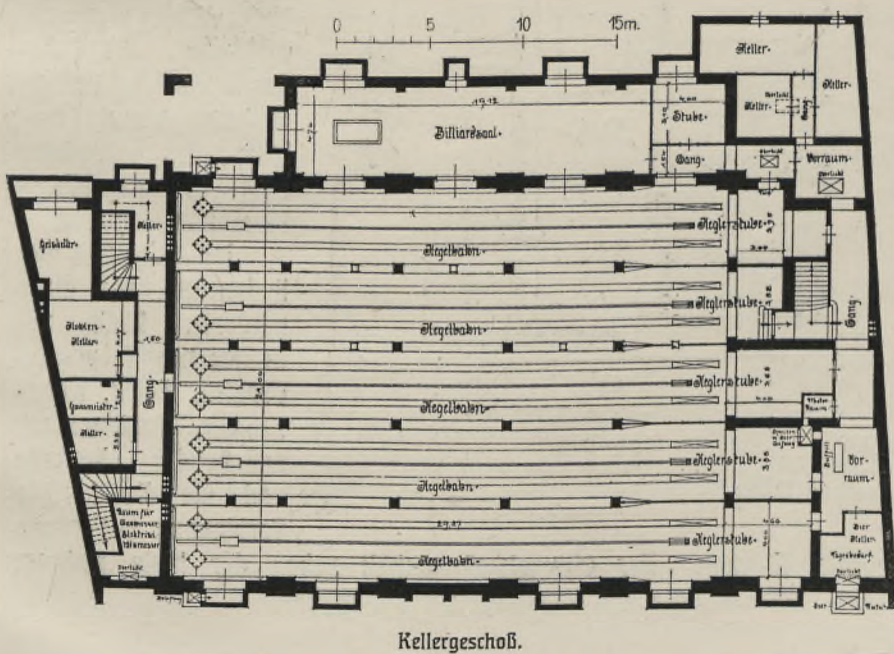
Das Erdgeschoß enthält neben dem Eingangsflur mit der Stockwerkstreppe und dem Aufzug eine Anzahl Läden; an den im Erdgeschoß ringsumbauten Hof schließen sich eine Nebentreppe und ein zweiter Aufzug an. Das erste Obergeschoß ist zur Anlage eines großen, vornehm ausgestatteten Kaffeelokals mit Küche und Nebenräumen benutzt. Die folgenden Obergeschosse sind wieder zu Geschäftsräumen eingerichtet. Eisenbetonstützen, zum Teil in Rahmenkonstruktion, zum Teil in umschnürten Beton hergestellt, durchsetzen sämtliche Geschosse. Die trägerlosen Hohlsteindecken sind nach dem System Dr. Holländer ausgeführt. Taf. 90.



Obergeschoß.

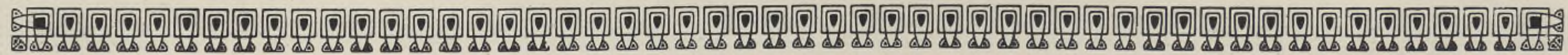

(Taf. 90). Breslau, Schweidnitzerstraße 28.

Das Gebäude der Turn- und Festhalle des Turnvereins „Vorwärts“ in Breslau, Gutenbergstraße 21/23, ist im Laufe eines Jahres für die Baukostensumme von 350000 Mark nach dem Entwurfe und unter Bauleitung des Architekten Waldemar Milbradt errichtet. Die dreigeschossige, durch aufsteigende Pfeiler gegliederte Fassade bringt das Hallenmäßige durch die breiten Fenster bezeichnend zum Ausdruck. An den oberen Teilen der Pfeiler sind figürliche Darstellungen in Flachrelief, Turnerei und Sport betreffend, angebracht. Der Haupteingang wird von Säulen flankiert, die einen Balkon tragen, außerdem sind noch zwei seitliche Nebeneingänge vorhanden. Die Fenster des zweiten Obergeschosses sind in Korbbogen geschlossen. Die Fassade trägt gespritzten gelblichen Edelputz, die Portale sind in Kunstsandstein hergestellt. Das mit Dachfenstern besetzte Dach ist mit Biberschwänzen eingedeckt. Taf. 91.

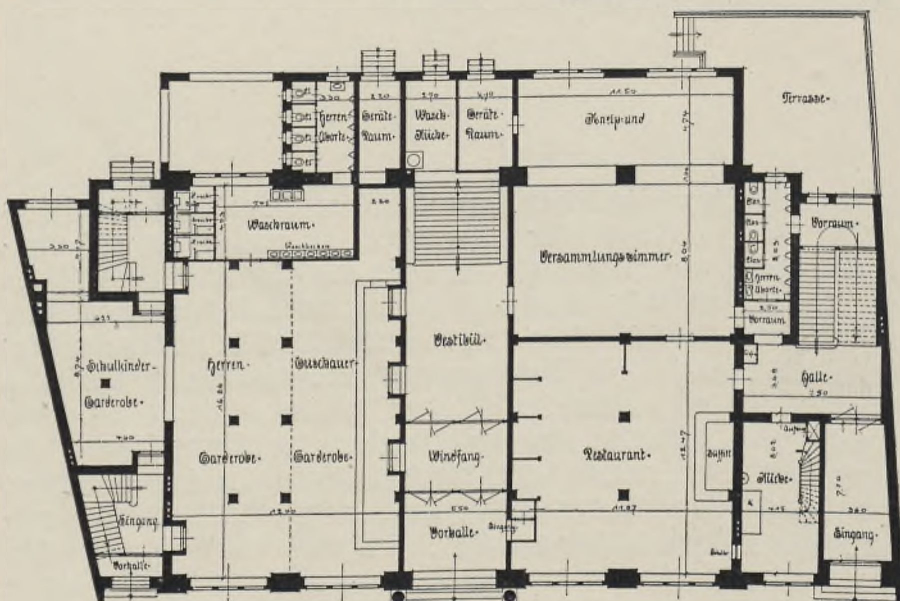


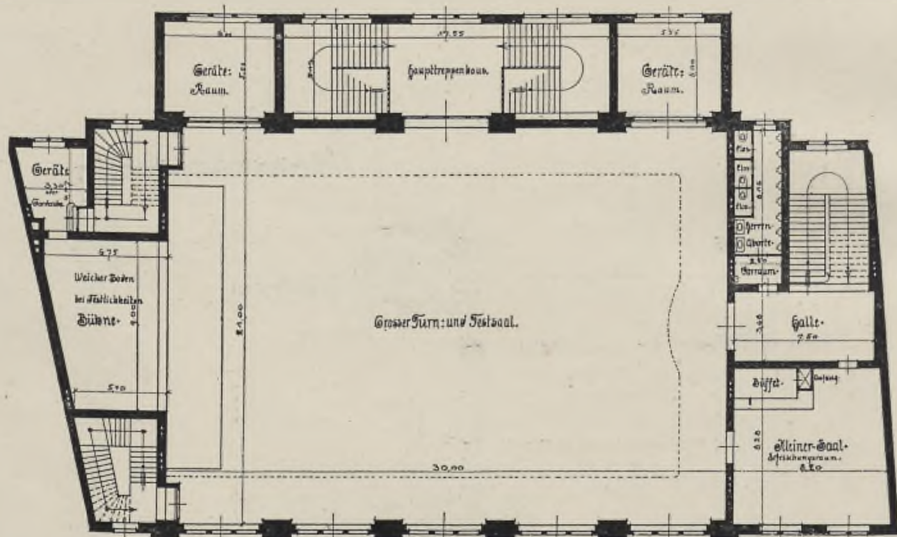
Kellergeschoß.

Durch den nördlich gelegenen Eingang gelangt man zu den Wirtschaftsräumen im Erdgeschoß und nach dem Untergeschoß, welches 5 Doppelkegelbahnen, einen Billardsaal und die Wirtschafts- und Heizkeller enthält. Vom Haupteingange in der Mitte gelangt man nach dem öffentlichen Restaurant,



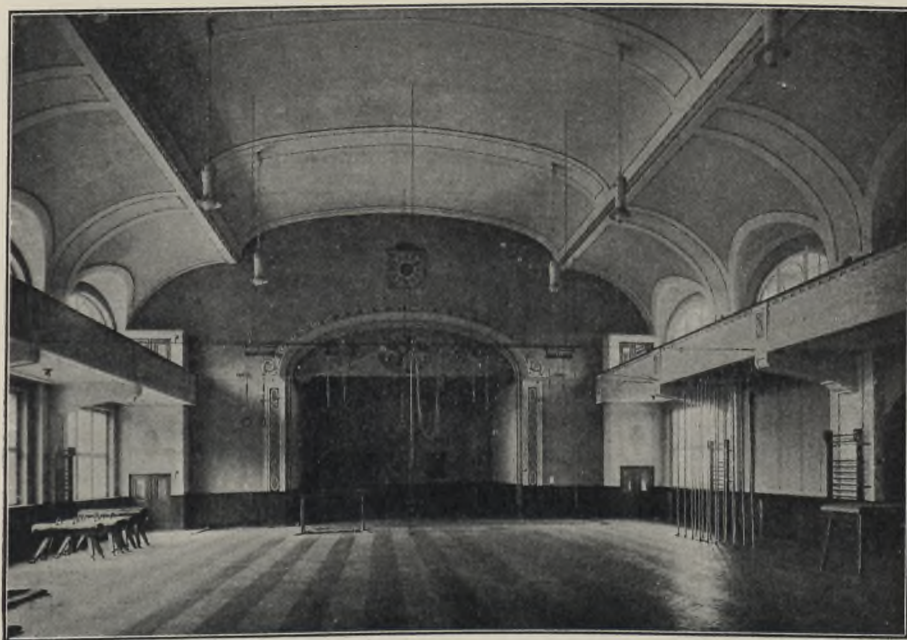
hinter dem sich das Kneipzimmer befindet. Ferner liegen im Erdgeschoß Küche, Waschküche und Geräteräume. Die im ersten Obergeschosse angeordnete große **Turnhalle** zeigt einen anschließenden Raum, der in eine Bühne umgewandelt werden kann. Neben dem Turnsaal sind Vorstandszimmer und ein Nebensaal mit Büffet angeordnet. Im Zwischengeschoß unterhalb der Turnhalle befindet sich die Kleiderablage für Turnerinnen. Das zweite Obergeschoß nimmt die Wirtschaftsräume für den Festbetrieb auf, zwei Küchen und ferner die Emporen des Turnsaals. Das Dachgeschoß enthält die Wohnungen für den Wirt und den Hausmeister. Als Bildhauer waren **Wilborn** und **Böhm**, als Maler **Heintze** tätig. Die Dachbinder sind in Eisenkonstruktion hergestellt; der große Turn- und Spielplatz ist elektrisch beleuchtet.





Erdgeschoß. M. 1:400 Obergeschoß

Taf. 91.





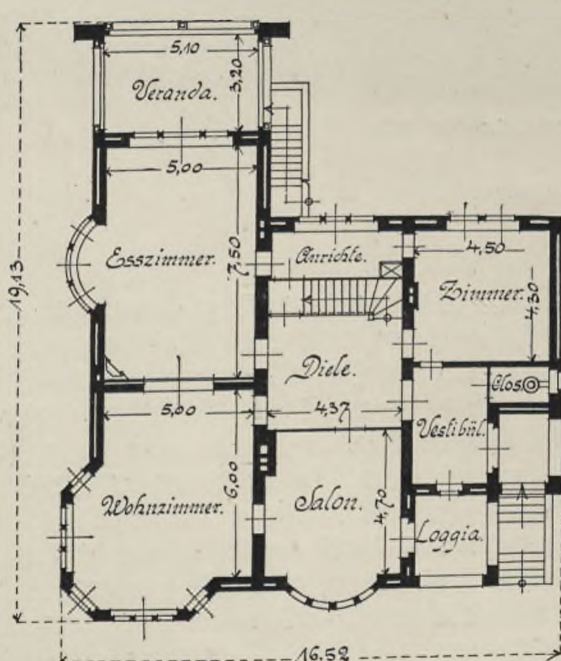
(Taf. 91). Breslau, Turnhalle, Gutenbergstraße.

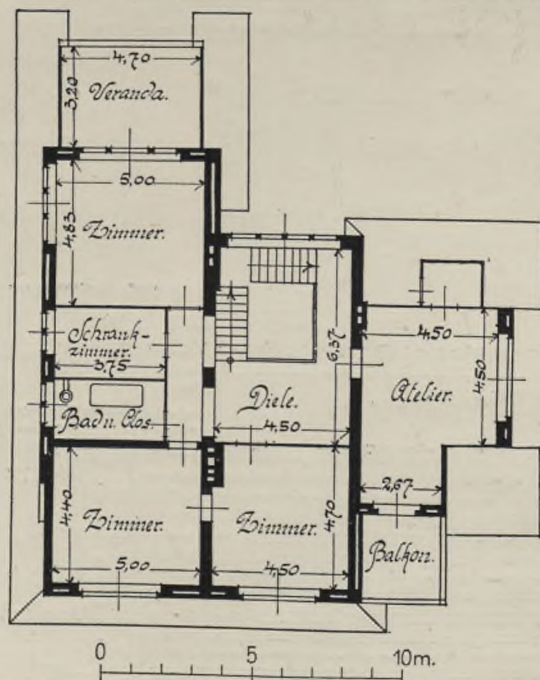


Taf. 92.

Das im Aufbau malerisch gruppierte einstöckige mit ausgebautem Dachgeschoß versehene **Landhaus Mücke** in **Nicolassee**, Prinz-Friedrich-Leopold-Straße 21, ist nach dem Entwurf des Architekten **Johannes Bartschat** für die Baukostensumme von 64000 Mark errichtet. An der Straßenfront öffnet sich die Eingangshalle neben einer als Altane endigenden Loggia. Die gegenüberliegende Ecke wird von einem polygonalen bis zur Dachlinie gehenden Erkeraufbau und außerdem wird die Mitte der Front von einem zweiten rund ausgekragten Erker eingenommen. Über dem Hauptteile der Front erhebt sich über einem durchgehenden Dachstreifen ein mehrfach geschweifter Giebel. Die eine Seitenfront ist mit einem Runderker versehen, zeigt am Abschluß eine Veranda und wird von einem ebenfalls geschweiften, übertretenden Dachgiebel überragt. Die andere Seitenfront wird wieder durch einen übertretenden Giebel abgeschlossen. Die Fassaden sind mit gelblichem, rauhem Verputz versehen; das gebrochene Dach ist mit Biberschwänzen eingedeckt.

Im Erdgeschoß befinden sich, von einer mittleren Diele mit freiliegender Treppe zugänglich, Salon, Wohnzimmer, Eßzimmer mit anstoßender Veranda und die Anrichte in Verbindung mit einem zweiten Zimmer. Das Obergeschoß enthält neben der Diele mehrere Wohn- und Schlafzimmer, das Bad und das Atelier.



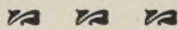


Erdgeschoß. M. 1:250 Obergeschoß.

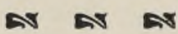
(Taf. 92). Nicolassee, Landhaus Mücke.



Das mit fünf Geschossen sich erhebende Wohnhaus in Charlottenburg, Kaiserdamm 31, ist nach dem Entwurfe des Architekten Schmidt errichtet. Der mittlere Teil der Front, den Eingang enthaltend, ist im Erdgeschoß mit Blendarkaden auf Säulen ausgestattet, über denen sich durch Auskragung ein durch drei Obergeschosse geführtes Risalit bildet In der Mittelachse des Risalits öffnen sich im zweiten und dritten Obergeschoß paarweise angeordnete Loggien. Das fünfte Geschoß ist durch einen Dachstreifen, über dem sich beiderseits Altane erstrecken und in der Mitte sich ein Vorbau mit Loggien erhebt, von den unteren Geschossen abgetrennt. Die Fassade ist verputzt; das gebrochene, über dem Mittelrisalit zeltartig gestaltete Dach ist mit Ziegeln eingedeckt. Taf. 93.

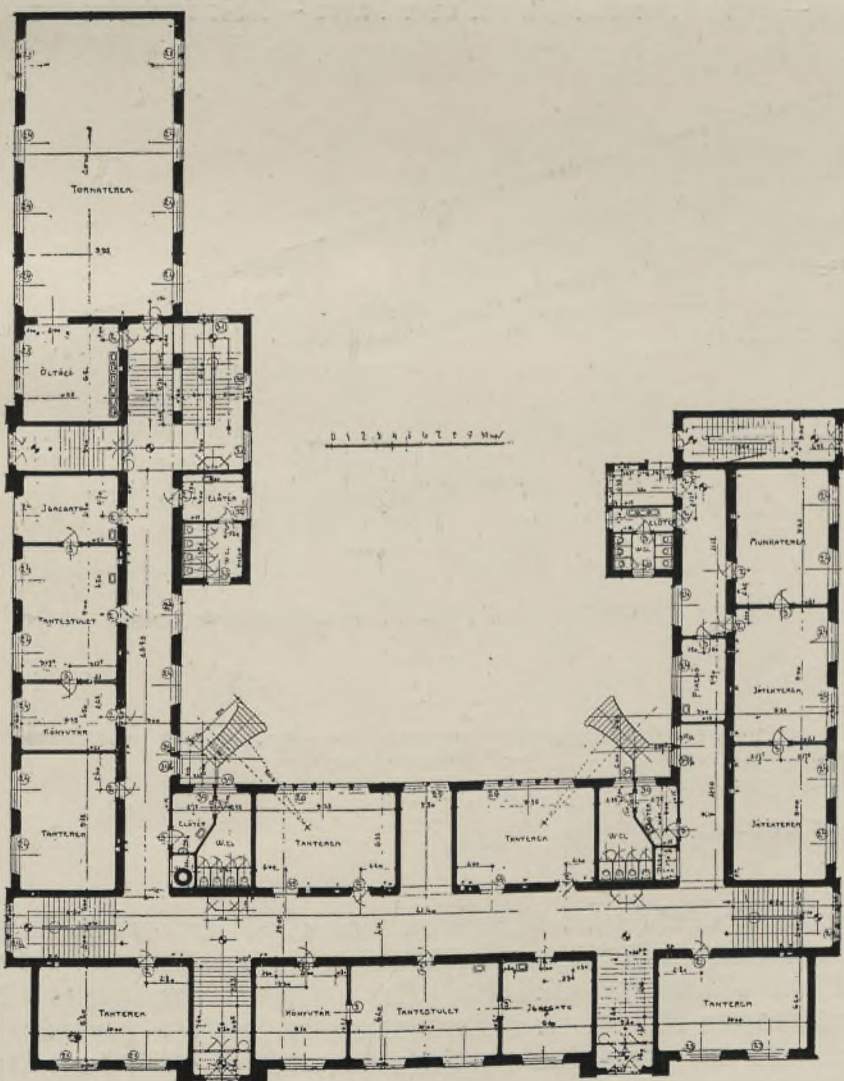


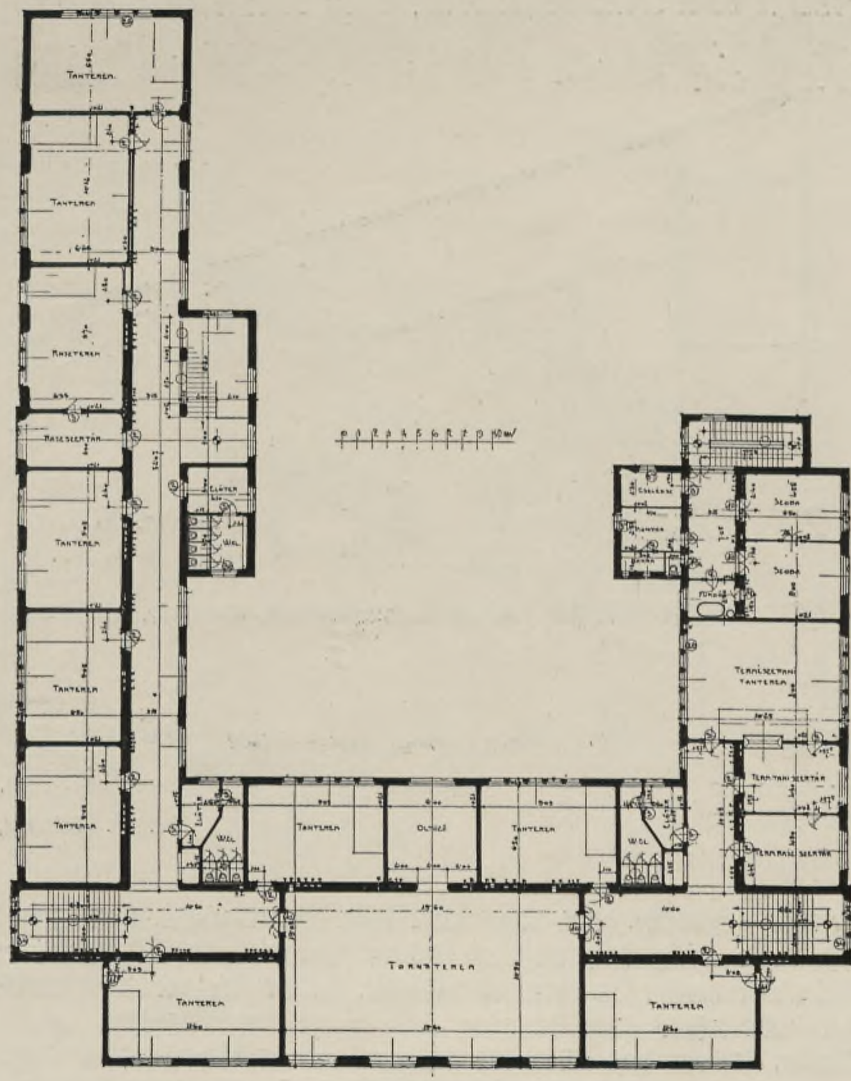
Das nach dem Entwurfe der Architekten Schilling & Gräbner errichtete Geschäfts- und Wohnhaus in Dresden, an der Kreuzkirche 8, erhebt sich in vier Geschossen und einem Dachgeschoß. Die Straßenfront wird durch zurückspringende schmale Seitenteile verlängert und enthält im Erdgeschoß eine Reihe im Korbbogen überdeckter Schaufenster, außerdem den von Halbsäulen eingefaßten, einen Balkon tragenden rundbogigen Haupteingang. An einer Seite der Front springt ein viereckiger ausgekragter, durch erstes und zweites Obergeschoß geführter, mit einer Altane im dritten Obergeschoß abschließender Erker hervor, an der anderen Seite öffnen sich im zurückliegenden Teile der Front in den drei Obergeschossen Loggien, denen Balkons vorgelegt sind. Das Erdgeschoß ist mit Sandstein bekleidet, die oberen Fassadenflächen sind verputzt. Das gebrochene mit Biberschwänzen eingedeckte Dach wird fast ganz von dem Aufbau des fünften Geschosses eingenommen und ist außerdem noch mit Dachfenstern besetzt. Taf. 94.



Das ringsum freiliegende mit drei Flügeln einen Hof umfassende Gebäude der Städtischen Schule in Budapest I, Fehérvári-ut, zählt im Hauptbau vier, in den Flügeln fünf Geschosse. Der Entwurf stammt von den Architekten Professoren Julius Sándy und Franz Orbán, die Ausführung lag in den Händen der Architekten David und Sohn. Die Bauzeit nahm 2 Jahre in Anspruch, die Baukosten betrugen 850000 Kronen und, die innere Einrichtung eingerechnet, 972000 Kronen. Die Hauptfront enthält zwei mit Quadermauerwerk eingefaßte Eingänge und einen über dem Mittelteil sich erhebenden geschweiften Giebel. Die Ecken der Front zeigen Altane als Abschluß über dem dritten Geschoß. Auf dem Dache in der Mittelachse der Hauptfront ist ein mit einer Galerie umgebener, kuppelbekrönter Dachreiterturm angeordnet. Die Seitenfronten werden durch schmale Eckrisalite begrenzt, die mit geschweiften Giebeln abschließen. Der Sockel sowie einzelne Fassadengliederungen sind in rotgelbem Sandstein hergestellt; die oberen Fassadenflächen tragen grauen Zementputz. Die gebrochenen Dächer sind mit roten Ziegeln, der Turm ist mit Kupfer eingedeckt. Die Fensterrahmen sind grün gestrichen. Fensterstürze und Teilungen der Treppenhausfenster sind in Eisenbeton ausgeführt. Taf. 95.

Das Gebäude umfaßt die Volksschule für Knaben und Mädchen, die Bürgerschule für Mädchen, die Haushaltungsschule für Mädchen, die Kinderbewahranstalt, insgesamt 66 Schulsäle und Nebenräume, außerdem die Direktorwohnungen und 2 Turnsäle. Aula und Turnsaal liegen im dritten Stock in der Mitte.

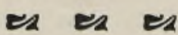




Taf. 95

Erdgeschoß — M. 1 : 500 — Obergeschoß

(Taf. 95). Budapest, Städtische Schule.

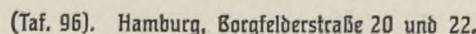


Die durch Ausbildung der Fassaden an ältere Muster der Renaissance, anklingenden Wohnhäuser in Hamburg, Borgfelderstraße 20 und 22, sind in einer Bauzeit von 6 Monaten zur Ausführung gekommen. Das Haus Nr. 20 hat 120000 Mark, das Haus Nr. 22 dagegen 140000 Mark Baukosten verursacht. Urheber der Entwürfe ist Architekt D. F. A. Bruno Wieck. Beide Häuser sind mit breiten geschweiften Giebeln über einem mittleren Risalit der in Ziegelfugenbau hergestellten Fassaden ausgestattet und bringen den alten Hamburgischen Baustil in moderner Weise zum Ausdruck. Die Erdgeschosse öffnen sich mit Schaufenstern, die Fenster über den Eingängen Taf. 96. gehören mit zum Treppenhaus. Die Fenster des Zwischengeschosses sind im Korbbogen geschlossen. Neben den Mittelrisaliten öffnen sich in den drei oberen Geschossen, ebenso im Dachgeschoß, beiderseits Loggien, die meist mit vorgekragten Balkons versehen sind. Das Haus Nr. 20 zeigt dunkelrote Verblendziegel aus Lauban; das Haus Nr. 22 ist gleichfalls mit roten Verblendern ausgestattet. Viele Architekturgliederungen sind aus Sandstein hergestellt. Die Dächer sind mit schwarzen Dachpfannen eingedeckt. Am Giebel des Hauses Nr. 22 sind althergebrachte Wahrzeichen eingemauert, ein sogenannter Donner-besen als Schutz gegen Blitzgefahr und eine Windmühle als Erinnerung an die früher an demselben Platze stehenden Windmühlen.

Obergeschoß

(Taf. 96). Hamburg, Borgfelderstraße 20 und 22.

Im Erdgeschosse beider Häuser sind Läden eingerichtet, in den oberen Geschossen befinden sich Wohnungen mit Bad und Küche und Zubehör in mehrfacher Verbindung mit den Loggien und Balkons. Jedes Geschoß in beiden Häusern enthält drei Wohnungen.



Das in vier Geschossen, einem Zwischengeschoß und einem ausgebauten Dachgeschoß aufsteigende, einen Eckbau bildende Wohnhaus in Budapest, Orszahaz ter, Ecke Szalay-Utcza, ist nach dem Entwurfe der Architekten Aladar Karman und Julius von Ullmann errichtet. Die Bauzeit nahm 1 Jahr in Anspruch, die Baukosten betrugen 1000000 Kronen. Das Hauptportal ist durch Säulen ausgezeichnet, die im Zwischengeschoß durch Tragefiguren bekrönt sind, über denen sich ein Balkon erstreckt. Die Fenster des Zwischengeschosses sind rundbogig geschlossen. Die folgenden drei Obergeschosse sind durch flache Pfeilervorlagen zusammengezogen und werden durch einen ausgekragten, durch drei Geschosse geführten runden Eckerker, durch einen zweiten ausgekragten durch zwei Geschosse gehenden viereckigen Erker — beide Erker schließen mit einer Altane — sowie durch eine Anzahl

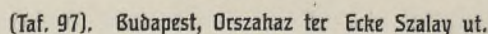
Taf. 97

Erdgeschoß — M. 1 : 400 — Obergeschoss

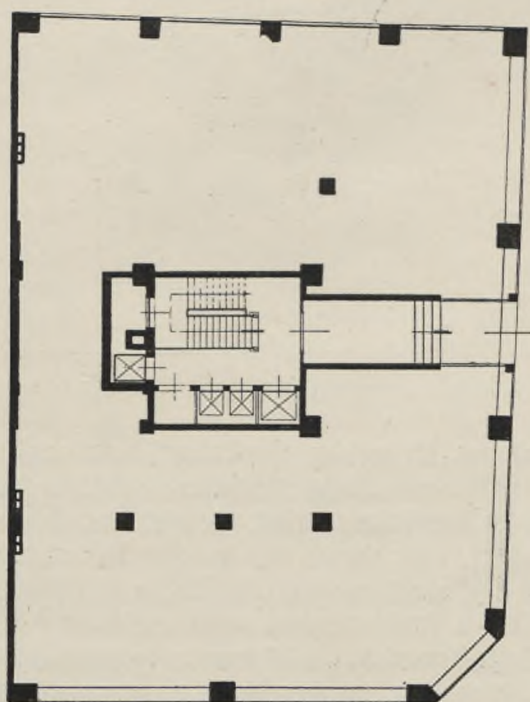
(Taf. 97). Budapest, Orszahaz ter Ecke Szalay ut.

Balkons gegliedert. Das über einem stark vorspringenden Gurtgesims sich erhebende Dachgeschoß zeigt an beiden Fronten geschlossene Reihen auf Pfeilern ruhender rundbogiger Arkaden, welche Gruppenfenster zwischen sich einschließen. Die Fassaden sind in grauem Mörtelputz gehalten, Säulen, Balkons und Bildwerke bestehen aus Kunststandstein; die Balkongitter sind vergoldet. Das gebrochene Dach ist mit grauem Schiefer eingedeckt.

Im Erdgeschoß liegt, vom Eingangsflur zugänglich, eine größere Halle, an welche sich die Haupttreppe und beiderseits die Wohnräume mit Küche, Bad und Wintergarten anschließen. Eine besondere Treppenanlage mit Straßeneingang führt zu der großen Wohnung im Halbstock. Die anderen Stockwerke sind gleichfalls zu größeren Wohnungen eingerichtet und sind durch eine zweite Haupttreppe und eine Nebentreppe zu erreichen. Decken und Tragepfeiler sind in Eisenbeton ausgeführt.



Das an drei Fronten freiliegende- im Erdgeschoß mit rundbogigen Arkaden geöffnete Kontorhaus in Hamburg, Neuer Wall 75/79, trägt in seiner ganzen Ausbildung den Charakter eines Geschäftshauses. Die Ausführung geschah im Laufe eines Jahres, die Baukosten betrugen rund 470000 Mark. Die Fassaden sind ein Werk des Architekten B. D. A. W. Zwinscher, während die Grundrisse von Architekt G. Schlipps herrühren. Über den Arkaden des Erdgeschosses erheben sich drei durch Pfeiler zu einer Einheit zusammengefaßte Obergeschosse, die durch ein

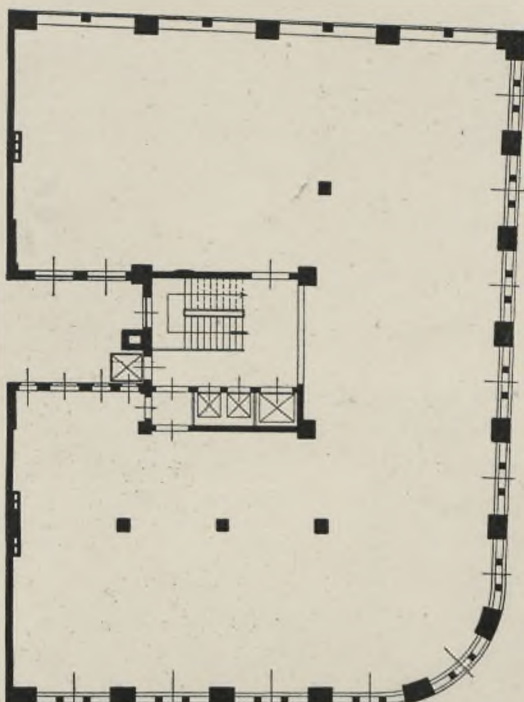


Erdgeschoß.

(Taf. 98)

Hamburg, Neuer Wall 75/79.

M. 1:300



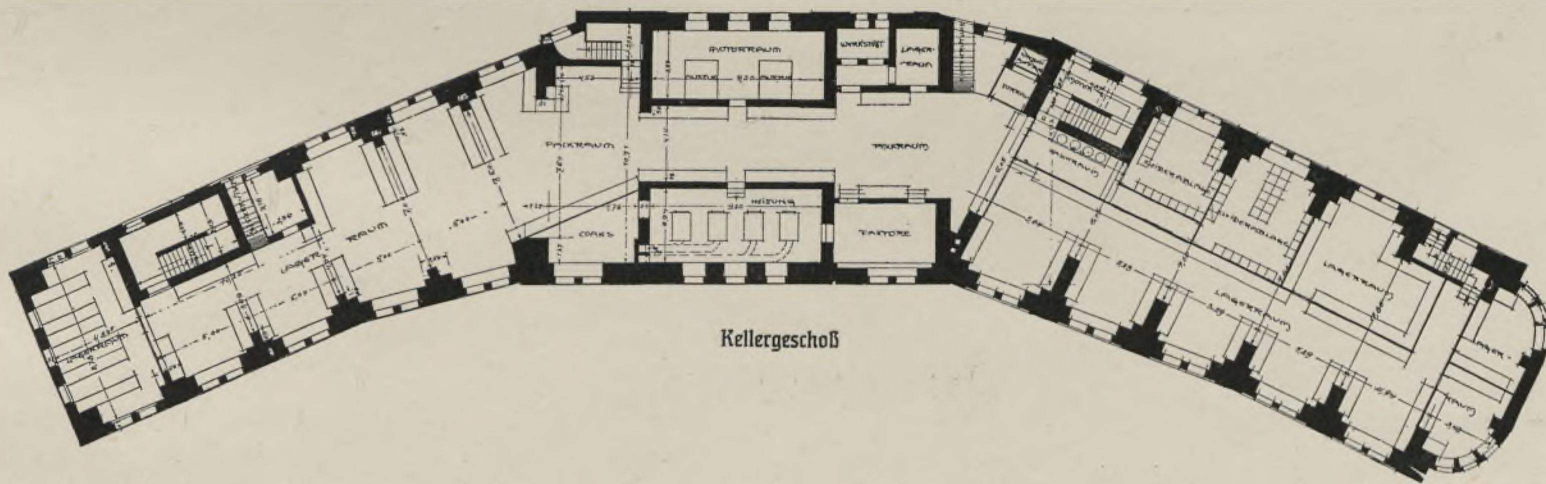
Obergeschoß

Taf. 98.

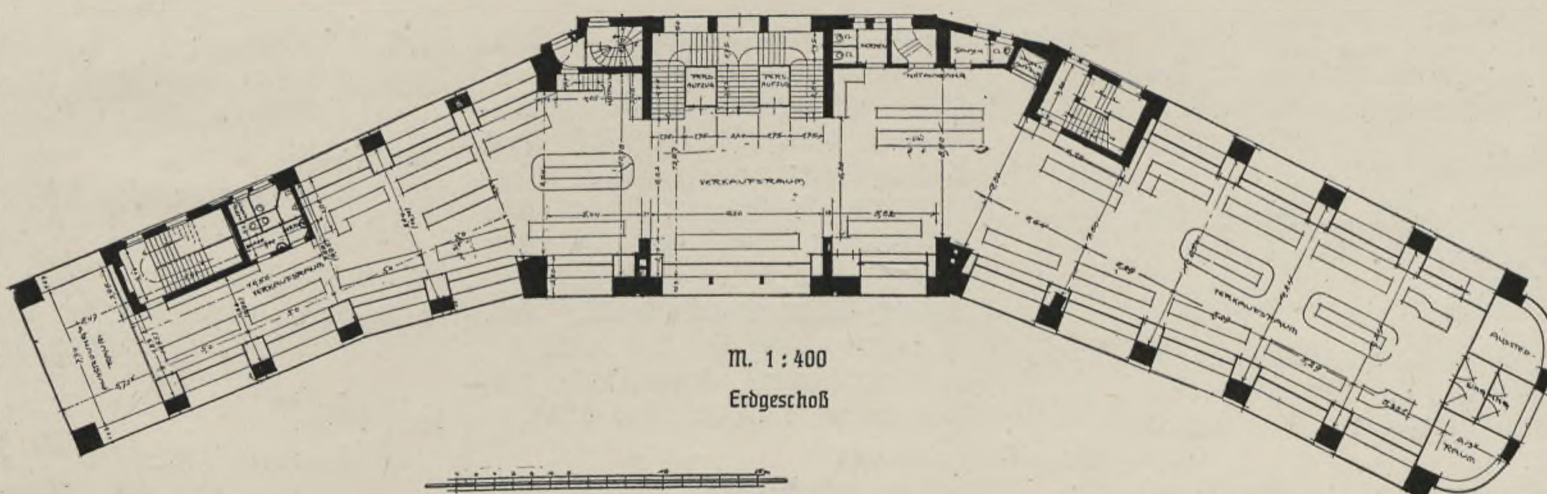
Gurtgesims und einen Dachstreifen von dem folgenden mit Rundbogenfenstern ausgestatteten Dachgeschoß getrennt sind. Das gebrochene mit Dachfenstern besetzte Dach ist mit roten Mönch- und Nonnenziegeln eingedeckt. Das Sockelgeschoß ist mit grauschwarzem Tuffstein verblendet, die oberen Geschosse der Fassaden sind in Rochlitzer Porphyr ausgeführt.

Der Eingangsflur in der längeren Front führt zur zweiarmigen Treppe, an welche sich mehrere Aufzüge und in den oberen Geschossen Lichthöfe anschließen. Der große, das ganze Erdgeschoß einnehmende Geschäftsraum wird nur durch Pfeiler geteilt. Dieselbe Anordnung zeigen die Geschäftsräume in den oberen Geschossen.

Das an zwei Fronten freiliegende, mit abgerundeter Ecke versehene, vierstöckige Warenhaus Petersdorff in Königsberg i. Pr., Krämerbrücke, Wassergasse, ist nach dem Entwurfe des Architekten Heitmann errichtet. Das jetzt stehende Gebäude bildet nur einen Teil des beabsichtigten



Kellergeschoß

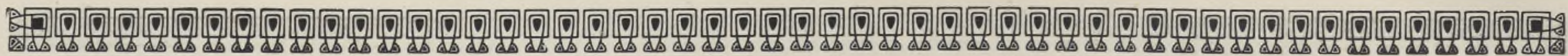


M. 1:400

Erdgeschoß

Taf. 99.

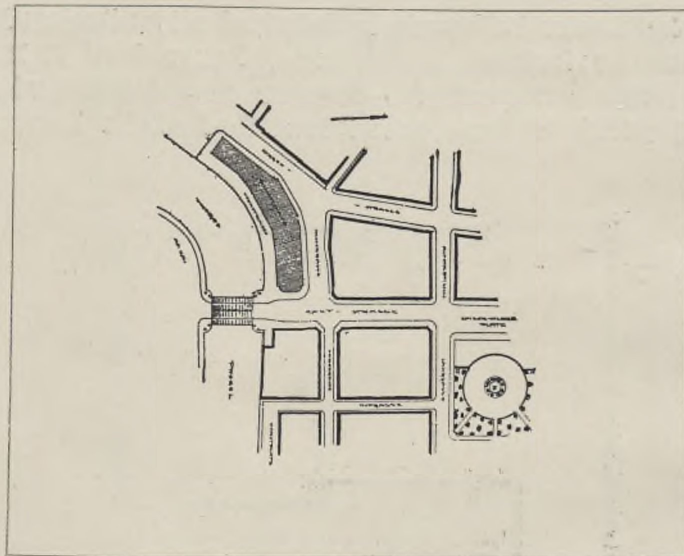
(Taf. 99) Königsberg i. Pr., Krämerbrücke, Wassergasse.



Taf. 99.



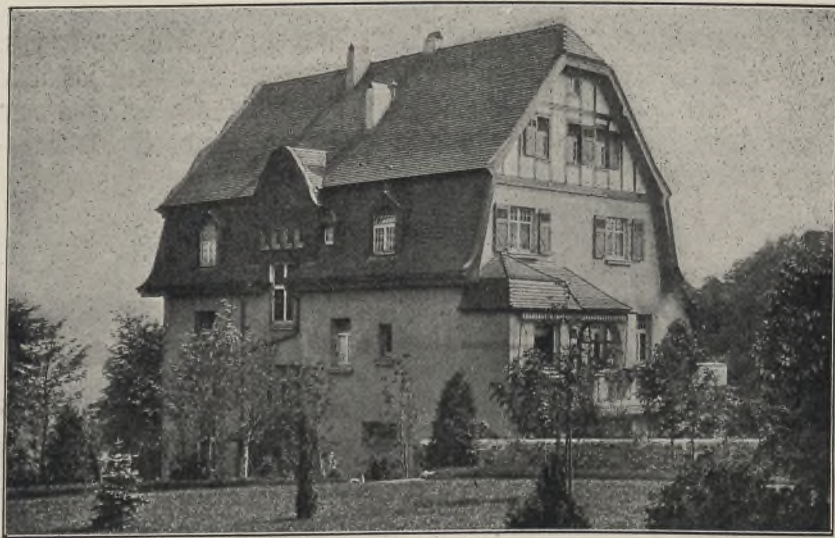
(Taf. 99.) Königsberg i. Pr., Krämerbrücke, Wassergasse.



Lageplan

umfänglichen Neubaues, für welchen der Entwurf bereits aufgestellt ist. Das mit breiten Schaufenstern ausgestattete Erdgeschoß enthält an der abgerundeten Ecke den rundbogig überdeckten, durch ein weit ausladendes Vordach geschützten Haupteingang. Die oberen drei Geschosse sind einheitlich mit durchgehenden Pfeilern gegliedert, welche die der Höhe nach zusammen gezogenen, geradlinig überdeckten Fenstergruppen zwischen sich einschließen. Die den Charakter des Geschäftshauses ausdrückenden Fassaden sind mit Sandstein bekleidet. Das abgewalmte, mit Biberschwänzen eingedeckte steile Dach trägt sowohl über der Eckrundung wie an den Seitenfronten mehrfach ausgedehnte mit Giebeln abschließende Fensteraufbauten.

Taf. 100.



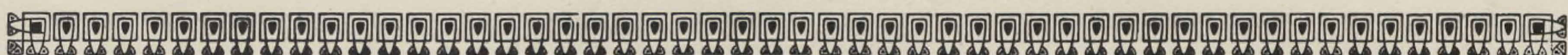
(Taf. 100.) Elberfeld, Katernbergerstraße 87.

Das von einem Garten umgebene, zweistöckige, durch ein ausgebautes Dachgeschoß erweiterte **Landhaus in Elberfeld, Katernbergerstraße 87**, ist nach dem Entwurfe des Architekten **Karl Kuebert** errichtet. An der Straßenfront erhebt sich ein mit besonderem Giebeldach abgeschlossener, eine Loggia mit ruud vorspringendem Balkon enthaltender Vorbau, daneben befindet sich im ersten Obergeschoß ein Erker, gleichfalls mit besonderem Dache versehen. Dieselbe Front wird durch einen gebrochenen, überhängenden, in der Fläche mit Schindeln beschlagenem Giebel bekrönt, der in zwei übereinander liegenden Absätzen mit Fenstern ausgestattet ist. Die eine Seitenfront, wieder mit einem Giebel in Fachwerk schließend, zeigt im Obergeschoß einen Vorbau mit offener Halle und eigenem Dach. An der Rückfront erhebt sich ein Dachaufbau mit geschweiftem Giebel. Das Untergeschoß der Fronten ist in Bruchstein verblendet, während die Obergeschosse verputzt sind. Das gebrochene Dach ist mit Biberschwänzen eingedeckt und trägt auf der Steilfläche Dachfenster. Die Wohnräume verteilen sich auf ein Untergeschoß, zwei Obergeschosse und ein Dachgeschoß.



Ortsverzeichnis.





Zur Notiz: Die Zahlen in den Grundrissen werden erläutert durch das Verzeichnis in Lfg. 1.

Verantwortlich für die Redaktion: Gustav Wasmuth, Steglitz. Verlag von Ernst Wasmuth A.-G., Berlin, Markgrafenstraße 35. Gedruckt bei Siegfried Seeger, Berlin SW. 68.



Müller-Jena, Arch.

Gedruckt und verlegt bei Ernst Wasmuth A.-G., Berlin.

Cöln a. Rhein

Oppenheimerstrasse Ecke Kaiser-Friedrich-Ufer

Maison de commerce — Geschäftshaus der Cölnischen Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft — Commercial Building

Hauptportal



Müller-Jena, Arch.

Gedruckt und verlegt bei Ernst Wasmuth A.-G., Berlin.

Cöln a. Rhein

Oppenheimerstrasse Ecke Kaiser-Friedrich-Ufer

Maison de commerce — Geschäftshaus der Cölnischen Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft — Commercial Building



Müller-Jena, Arch.

Cöln a. Rhein

Oppenheimerstrasse Ecke Kaiser-Friedrich-Ufer

Gedruckt und verlegt bei Ernst Wasmuth A.-G., Berlin.

Maison d'habitation

Cölnische Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft

Dwelling house



Müller-Jena, Arch.

Gedruckt und verlegt bei Ernst Wasmuth A.-G., Berlin.

Cöln a. Rhein

Oppenheimerstrasse Ecke Kaiser-Friedrich-Ufer

Maison de commerce — Geschäftshaus der Cölnischen Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft — Commercial Building



Wilhelm Koban, Arch.

Gedruckt und verlegt bei Ernst Wasmuth A.-G., Berlin.

Darmstadt

Schießhausstrasse

Villa Villa Villa





Wilhelm Koban, Arch.

Gedruckt und verlegt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin.

Darmstadt

Hohler Weg 45

Villa

Villa

Villa



Koeppen, Arch.

Gedruckt und verlegt bei Ernst Wasmuth A.-G., Berlin.

Berlin

Oranienstraße 126

Teppichhaus Thomas

Maison de commerce

Commercial Building





Puschmann, Arch.

Gedruckt und verlegt bei Ernst Wasmuth A.-G., Berlin.

Dresden

Pfotenhauerstraße

Atelier de painture animalier

Atelier für Tiermalerei

Studio of painting for animals



Pietro Palumbo, Arch.

Gedruckt und verlegt bei Ernst Wasmuth A.-G., Berlin.

Wien

Graben 16

Maison de commerce et d'habitation — Geschäfts- und Wohnhaus — Business and Dwelling house



Rudolf Krausz, Arch.

Gedruckt und verlegt bei Ernst Wasmuth A.-G., Berlin.

Wien

Spitalgasse 31

Haus des Allgemeinen Oesterreichischen Apotheker-Vereins

Maison pour la société des pharmaciens d'Anstriche

House for the „Allgemeinen Oesterreichischen Apotheker-Verein"



Gedruckt und verlegt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin.

Cöln a. Rhein

Kaiser-Friedrich-Ufer

Maison de commerce — Geschäftshaus der Königlichen Eisenbahn-Direktion — Commercial Building



Gedruckt und verlegt bei Ernst Wasmuth A.-G., Berlin.

Cöln a. Rhein

Kaiser-Friedrich-Ufer

Maison de commerce — Geschäftshaus der Königlichen Eisenbahn-Direktion — Commercial Building

Architektur des XX. Jahrhunderts





Arthur Müller, Arch.

Gedruckt und verlegt bei Ernst Wasmuth A.-G., Berlin.

Stuttgart

Mohlstrasse

Maison d'étudiants — Haus für das Corps Bavaria — House for a students club



Fischer & Detoma, Arch.

Gedruckt und verlegt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin.

Budapest

Fehérvári utcza 49

Maison d'habitation

Wohnhaus

Dwelling house

R. u. P. Ehrlich, Arch.

Gedruckt und verlegt bei Ernst Wasmuth A.-G., Berlin.

Breslau

Schweidnitzer Strasse 28 — Zwingerplatz 8

Maison de commerce — Geschäftshaus — Commercial Building



Waldemar Mitbradt, Arch.

Gedruckt und verlegt bei Ernst Wasmuth A.-G., Berlin.

Breslau

Gutenbergstrasse 21

Turn- und Festhalle des Turnvereins „Vorwärts“ E. V.





Johannes Bartschat, Arch.

Gedruckt und verlegt bei Ernst Wasmuth A.-G., Berlin.

Nicolassee

Maison de campagne — Landhaus Mücke — Cottage

Prinz Friedrich-Leopoldstrasse 21



Schmidt, Arch.

Gedruckt und verlegt bei Ernst Wasmuth A.-G., Berlin.

Charlottenburg

Kaiserdamm 31

Maison d'habitation **Wohnhaus** **Dwelling house**



Schilling & Gräbner, Arch.

Gedruckt und verlegt bei Ernst Wasmuth A.-G., Berlin.

Dresden

An der Kreuzkirche 8

Maison de commerce et d'habitation — Geschäfts- und Wohnhaus — Business and Dwelling-house



Julius Sándy & Franz Órbán, Arch.

Gedruckt und verlegt bei Ernst Wasmuth A.-G., Berlin.

Budapest

Fehérvári-utcza

Neue Schule / Wohnhaus

Ecole / Maison d'habitation

School / Dwelling house



Bruno Wieck, Arch.

Gedruckt und verlegt von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin.

Hamburg

Borgfelderstrasse 20-22

Maison d'habitation — Wohnhaus — Dwelling house



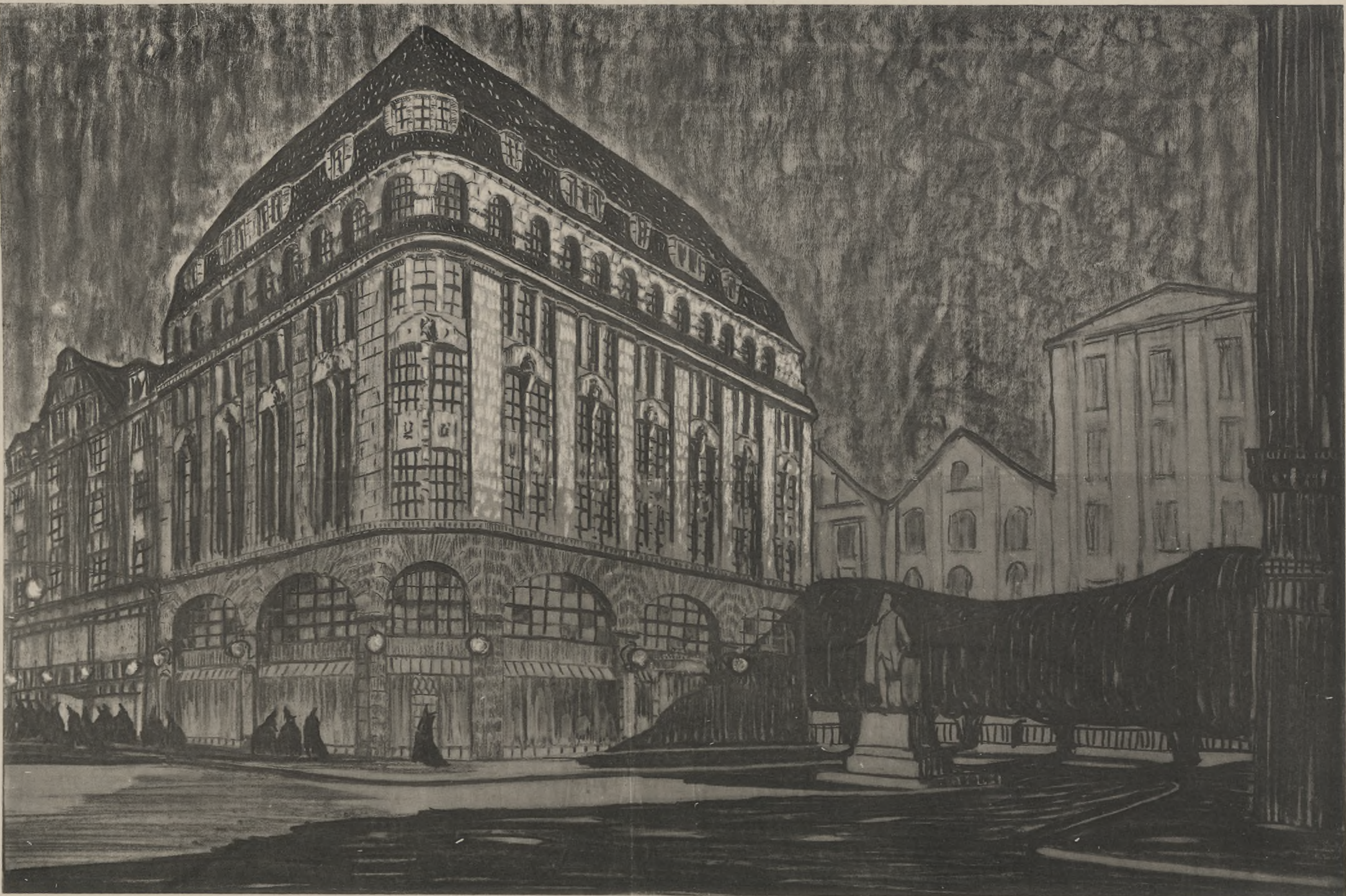
Kármán & Ullmann, Arch.

Gedruckt und verlegt bei Ernst Wasmuth A.-G., Berlin.

Budapest

Országház-tér Ecke Szalay-utcza

Maison d'habitation — Wohnhaus — Dwelling house



William Zwinscher, Arch.
Georg Schlepps, Arch.

Gedruckt und verlegt bei Ernst Wasmuth A.-G., Berlin.

Hamburg

Neuer Wall 75-79

Maison de commerce — Geschäftshaus — Commercial Building



Heitmann, Arch.

Gedruckt und verlegt bei Ernst Wasmuth A.-G., Berlin.

Königsberg i. Pr.

Kantstrasse — Am Pregelufer

Maison de commerce — Kaufhaus R. Petersdorff — Commercial Building



Carl Kuebart, Arch., Barmen

Gedruckt und verlegt bei Ernst Wasmuth A.-G., Berlin.

Elberfeld

Katernbergerstrasse 87

Villa Villa Villa

